

Geschäftsbericht 2016

DIE ZUKUNFT
DER LOGISTIK
IMMER WIEDER
*NEU*ERFINDEN

/2016 INHALT

AN DIE AKTIONÄRE

2—6

DIE ZUKUNFT DER LOGISTIK IMMER WIEDER NEU ERFINDEN

7—19

AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN

20

/ 01

KONZERNLAGEBERICHT

21—84

- 22 Grundlagen
 - 46 Erklärung zur Unternehmensführung
 - 47 Wirtschaftsbericht
 - 66 Deutsche-Post-Aktie
 - 67 Nichtfinanzielle Kennzahlen
 - 74 Chancen und Risiken
 - 82 Prognose
-

/ 02

CORPORATE GOVERNANCE

85—98

- 86 Bericht des Aufsichtsrats
- 89 Aufsichtsrat
- 90 Vorstand
- 92 Mandate
- 93 Corporate-Governance-Bericht

/ 03

KONZERNABSCHLUSS

99—176

- 100 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
 - 101 Gesamtergebnisrechnung
 - 102 Bilanz
 - 103 Kapitalflussrechnung
 - 104 Eigenkapitalveränderungsrechnung
 - 105 Anhang zum Konzernabschluss der Deutsche Post AG
 - 171 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
 - 172 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers
-

/ 04

WEITERE INFORMATIONEN

177—184

- 178 Mehrjahresübersicht
- 180 Stichwortverzeichnis
- 181 Glossar
- 182 Grafiken- und Tabellenverzeichnis
- 183 Kontakte
- 183 Bestellung
- 184 Finanzkalender

AN DIE AKTIONÄRE

» WIR HABEN DEN ANSPRUCH / UNS FÜR UNSERE KUNDEN IMMER WIEDER NEU ZU ERFINDEN «



Von FRANK APPEL

Der promovierte Neurobiologe Dr. Frank Appel gehört seit dem Jahr 2002 dem Konzernvorstand von Deutsche Post DHL Group an und leitet das Unternehmen seit 2008 als Vorstandsvorsitzender.

Stillstand ist Rückschritt. Dieser Lebensweisheit stimme ich ausdrücklich zu. Sie betrifft die Natur, Gesellschaften, Volkswirtschaften, Unternehmen, das eigene Leben. Die Welt verändert sich, und es ist an uns, die sich daraus ergebenden Möglichkeiten zu erkennen und zu ergreifen.

Als führendes Unternehmen einer Dienstleistungsbranche sehe ich uns in einer besonderen Pflicht, Wandel selbst aktiv mitzugestalten. Deshalb freue ich mich über die Neugier und den Innovationsgeist unserer Mitarbeiter.

In unseren beiden Innovationszentren in Deutschland und Singapur vernetzen wir uns zudem mit Partnern aus Industrie und Forschung, um gemeinsam an Innovations-themen zu arbeiten.

Wie Deutsche Post DHL Group Geschäftsmodelle optimiert, digitale Technik und neue Formen der Zusammenarbeit nutzt, stellen wir Ihnen anhand einiger Beispiele auf den folgenden Seiten vor. Unser „Skizzenbuch“ zeigt, dass wir vieles testen – von Datenbrillen und Drohnen bis hin zu Elektromobilität und Robotik. Immer im Fokus dabei: der Mehrwert für unsere Kunden.

» INNOVATION BEDEUTET FÜR UNS / DAS ANGEBOT FÜR UNSERE KUNDEN PERMANENT ZU VERBESSERN «

Innovation bedeutet für uns vor allem, das Angebot für unsere Kunden permanent zu verbessern – zum Beispiel, indem wir die Zustellung mit innovativen Lieferservices von der Packstation bis hin zur Kofferraumzustellung so individuell, flexibel und bequem wie möglich gestalten. Denn das ist es, was unsere Kunden im boomenden E-Commerce-Geschäft fordern – bei gleichzeitig steigenden Volumina.

Die DHL Innovation Center sind die zentralen Trend- und Innovationseinheiten für Kunden und Partner von Deutsche Post DHL Group. Besucher erhalten einen umfassenden Einblick in gegenwärtige und zukünftige Logistiklösungen. Das DHL Trend Research Team beschäftigt sich hier mit innovationsrelevanten Themen.

Ein Schlüssel unseres Erfolgs liegt für mich auch zukünftig darin, durch neue Technologien und verbesserte Abläufe Komplexität zu verringern. So können Standardtätigkeiten vereinfacht und effizienter gestaltet werden. Neue Technologien können Menschen helfen, produktiver zu sein, und tragen so entscheidend dazu bei, wirtschaftliches Wachstum zu fördern.

» NEUE TECHNOLOGIEN KÖNNEN
MENSCHEN HELFEN / PRODUKTI-
VER ZU SEIN / UND TRAGEN
SO ENTSCHEIDEND DAZU BEI /
WIRTSCHAFTLICHES WACHS-
TUM ZU FÖRDERN «

Die im Geschäftsjahr 2016 erzielten Ergebnisse bestätigen uns auf diesem Weg. Die im Vorjahr eingeleiteten Maßnahmen haben den Konzern effizienter gemacht und unsere Marge deutlich erhöht. Das Konzern-EBIT stieg um rund 45 Prozent auf 3,5 Milliarden Euro und liegt damit im Rahmen unserer Zielsetzung.

Zu dieser guten Entwicklung haben alle operativen Unternehmensbereiche beigetragen: Post - eCommerce - Parcel erzielte vor allem mit dem dynamisch wachsenden Paketgeschäft Umsatz- und Ergebniszuwächse. In den

DHL-Divisionen bleibt der Wachstumstrend im internationalen Expressgeschäft intakt; die Maßnahmen zur Verbesserung des operativen Geschäfts zeigen vor allem im Unternehmensbereich Global Forwarding, Freight sichtbare Fortschritte. Weiterhin positiv entwickelt sich das operative Geschäft von Supply Chain.

Überdies haben wir in allen Divisionen stark in nachhaltiges Wachstum investiert und große Fortschritte bei der Umsetzung unserer „Strategie 2020“ erzielt. So sind wir auf dem besten Weg, globaler Marktführer in der E-Commerce-Logistik zu werden.

Unsere Studie „Global E-Tailing 2025“ zeigt am Beispiel von vier Zukunftsszenarien, welche Rolle der elektronische Handel im Jahr 2025 im Leben der Menschen spielen könnte, wie der grenzüberschreitende Online-Handel das Konsumverhalten und damit die Handelswelt insgesamt verändern wird und welchen Herausforderungen sich die Logistikindustrie dann stellen muss.

» WIR SIND AUF DEM BESTEN WEG /
GLOBALER MARKTFÜHRER IN
DER E-COMMERCE-LOGISTIK ZU
WERDEN «

Für das Geschäftsjahr 2017 erwarten wir ein Konzern-EBIT in Höhe von rund 3,75 Milliarden Euro. Dazu sollte der Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel rund 1,5 Milliarden Euro beitragen. Gegenüber dem Vorjahr erwarten wir für die DHL-Unternehmensbereiche insgesamt eine weitere Ergebnisverbesserung auf rund 2,6 Milliarden Euro. Das Ergebnis von Corporate Center/ Anderes sollte mit rund –0,35 Milliarden Euro auf dem Niveau des Vorjahres liegen.

Die im Jahr 2010 vorgestellte Finanzstrategie des Konzerns beinhaltet eine entsprechende Dividendenpolitik und setzt klare Prioritäten, wie überschüssige Liquidität verwendet wird.

Vor dem Hintergrund der im Berichtsjahr erzielten guten Ergebnisse werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung Ende April vorschlagen, die Dividende um 20 Cent auf 1,05 Euro je Aktie zu erhöhen. Mit einer geplanten Ausschüttungsquote von 48 Prozent liegen wir weiterhin innerhalb unseres Zielkorridors von 40 bis 60 Prozent des Nettogewinns.

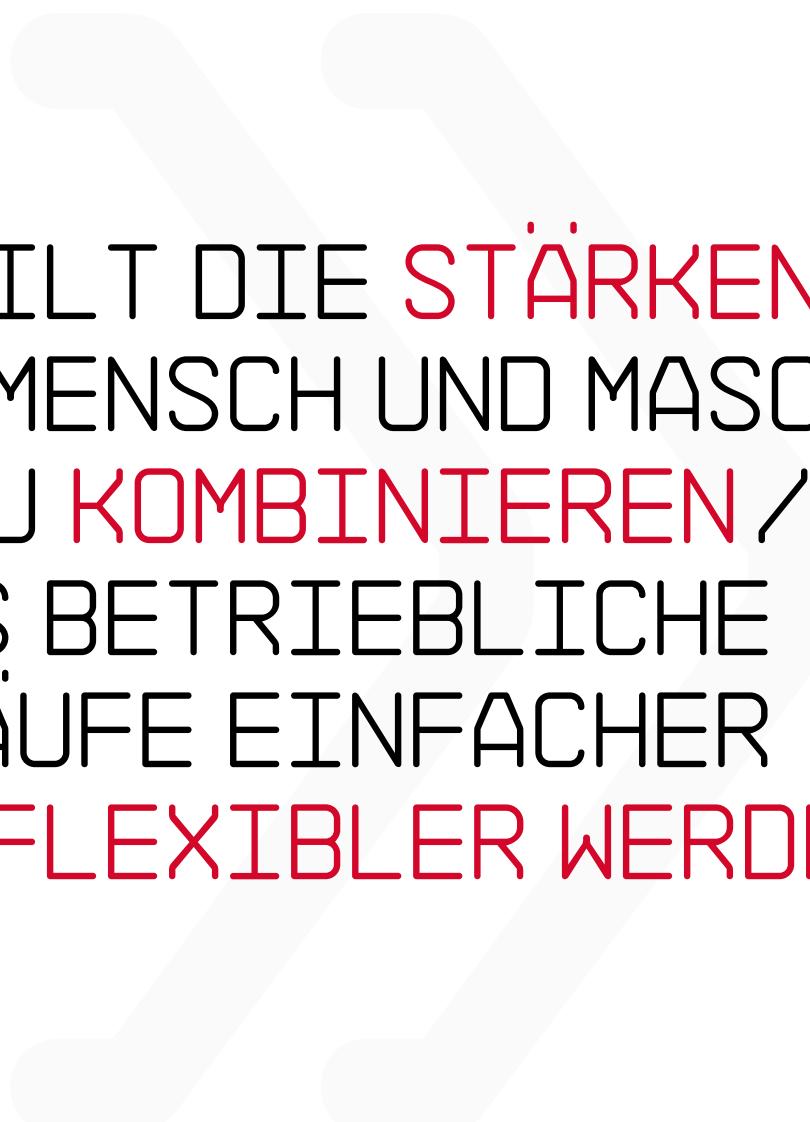
» ALS INNOVATIONSMOTOR UNSERER BRANCHE SCHAFFEN WIR UNS NEUE MÖGLICHKEITEN / UM UNSEREN AUFTRAG JEDEN TAG NOCH EIN BISSCHEN BESSER ZU ERFÜLLEN «

Als Vorstandsvorsitzender eines weltweiten Logistikunternehmens weiß ich, dass wir uns immer wieder neu erfinden müssen, um die Chancen von Veränderungen zu nutzen und Innovationsmotor unserer Branche zu bleiben. So schaffen wir uns neue Möglichkeiten, um unseren Auftrag jeden Tag noch ein bisschen besser zu erfüllen.

MEHR ERFAHREN UNTER :
www.delivering-tomorrow.com



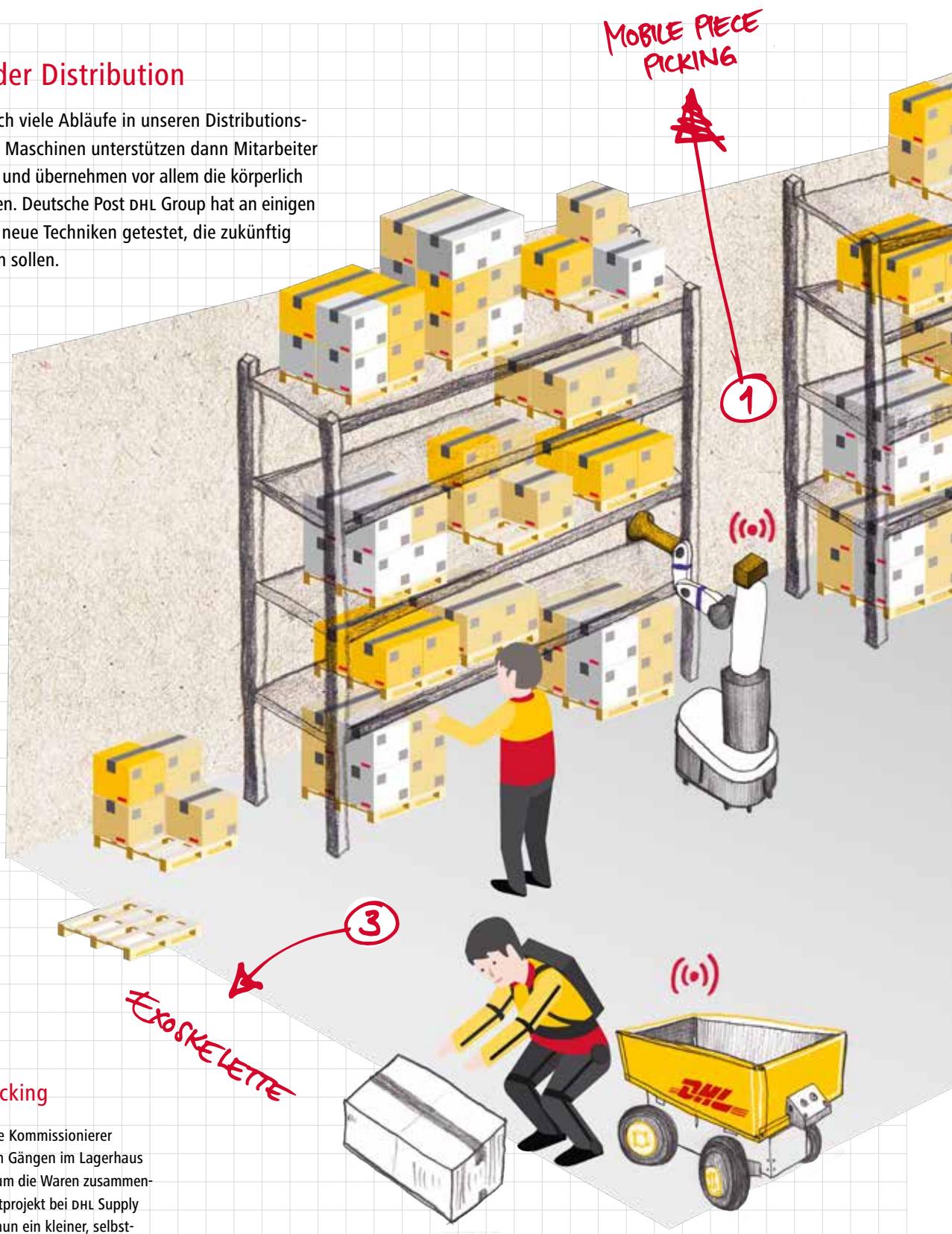
DELIVERING TOMORROW
dialogue on future trends



ES GILT DIE STÄRKEN
VON MENSCH UND MASCHINE
SO ZU KOMBINIEREN/
DASS BETRIEBLICHE
ABLÄUFE EINFACHER
UND FLEXIBLER WERDEN

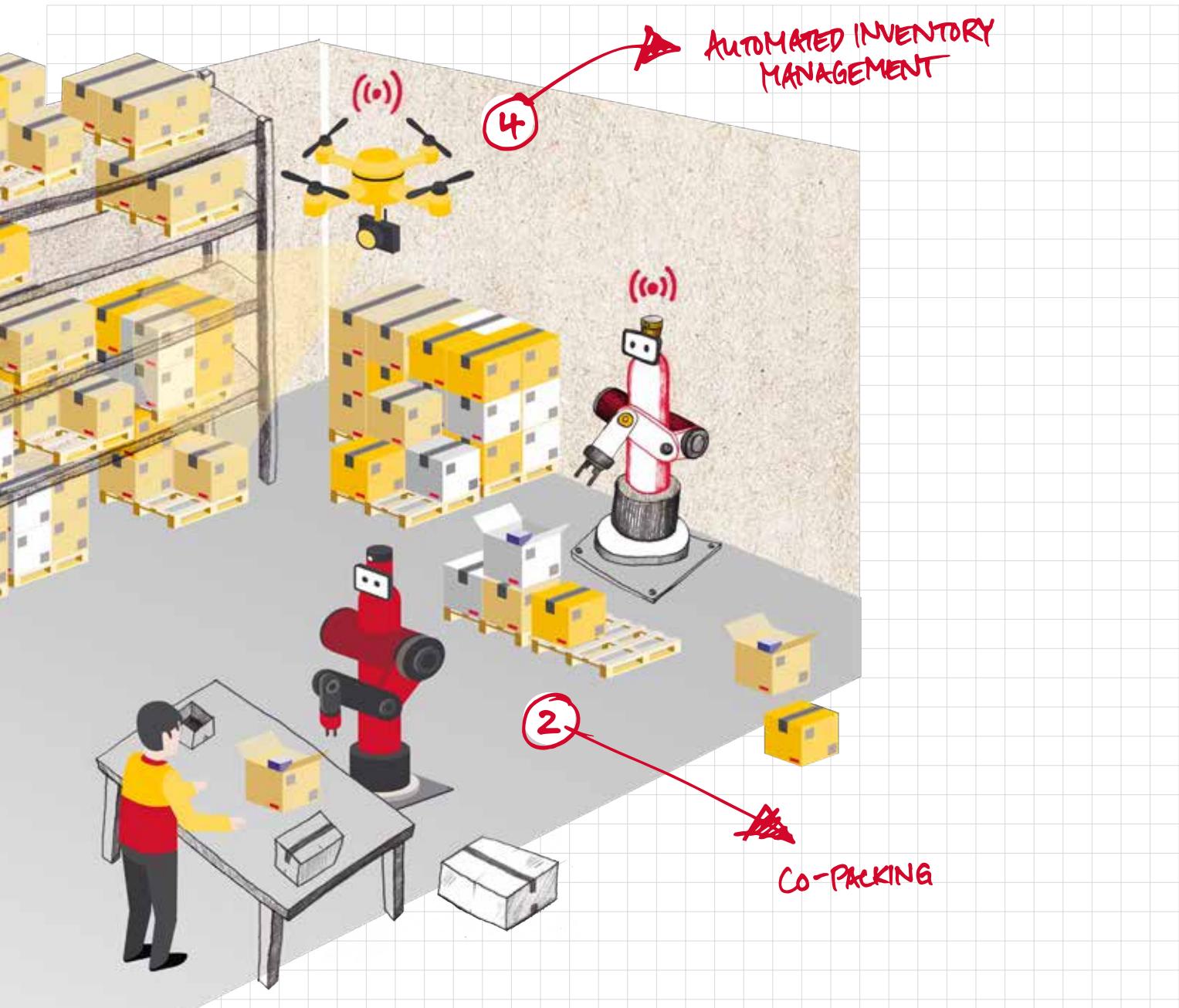
Abläufe in der Distribution

Künftig könnten sich viele Abläufe in unseren Distributionszentren verändern: Maschinen unterstützen dann Mitarbeiter bei ihren Aufgaben und übernehmen vor allem die körperlich schweren Tätigkeiten. Deutsche Post DHL Group hat an einigen Standorten bereits neue Techniken getestet, die zukünftig Arbeiten erleichtern sollen.



① Mobile Piece Picking

Bisher mussten sich die Kommissionierer zwischen den einzelnen Gängen im Lagerhaus hin und her bewegen, um die Waren zusammenzustellen. In einem Pilotprojekt bei DHL Supply Chain in den USA legt nun ein kleiner, selbstständiger Roboter diese Strecken zwischen den Gängen zurück und entlastet damit den Kommissionierer. Ein weiteres Projekt gab es auch in unserem Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel.



(2)

Co-Packung

Die beiden kollaborativen Roboter Baxter und Sawyer unterstützen Mitarbeiter in der Kommissionierung und beim so genannten Co-Packung – dem Ver- oder Umpacken von Waren. Unsere Mitarbeiter werden dadurch besonders beim Heben schwerer Gegenstände entlastet. DHL Supply Chain hat die beiden Roboter bereits getestet.

(3)

Exoskelette

Die so genannten Exoskelette verstärken Bewegungen und stützen den Körper. DHL Supply Chain hat dieses Hilfsmittel bereits im Einsatz getestet, die körperliche Belastung für unsere Mitarbeiter kann so gesenkt werden. In der Zukunft könnten auch Zusteller auf ihrer Zustelltour von Exoskeletten unterstützt werden.

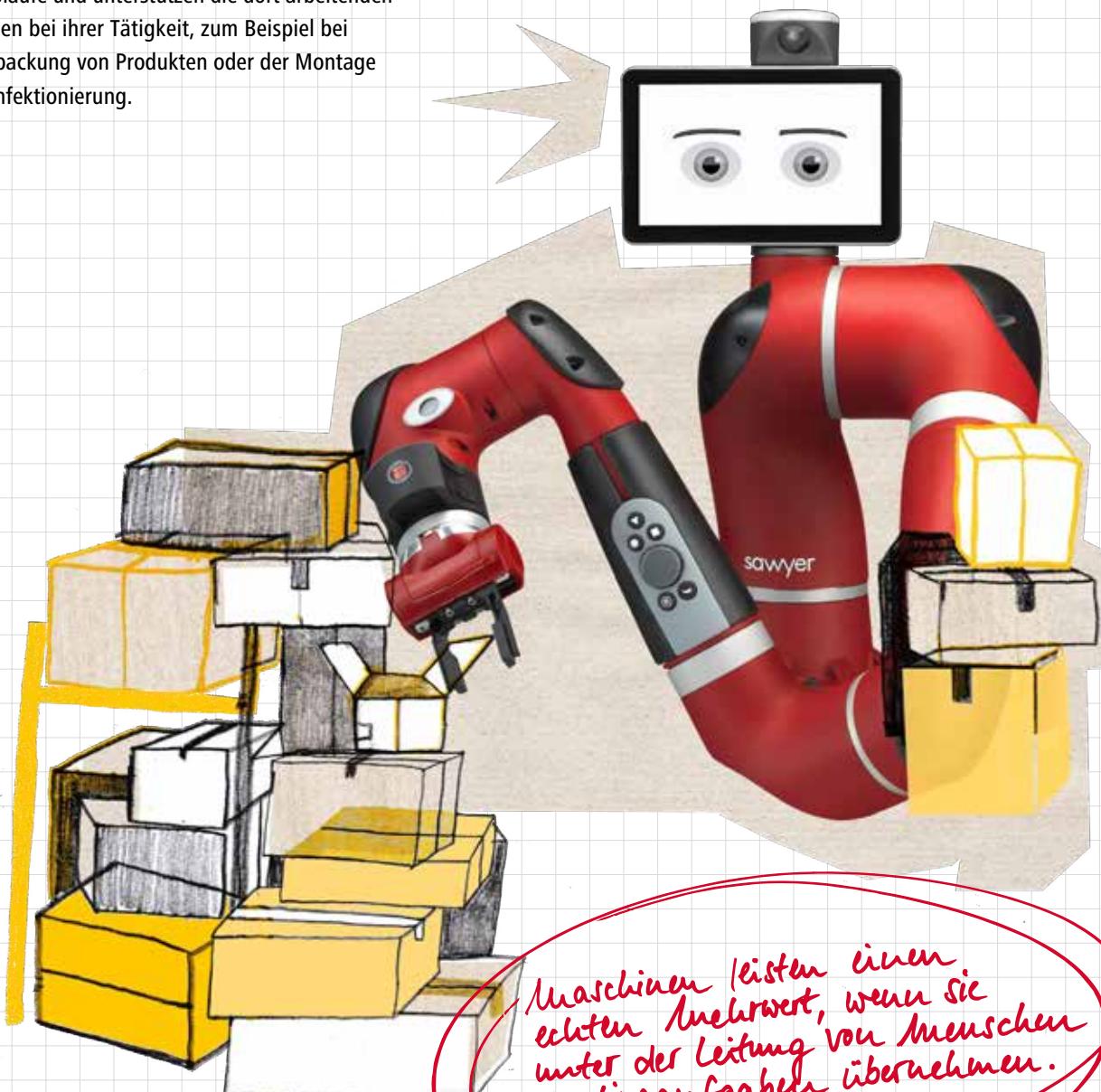
(4)

Automated Inventory Management

Eine Drohne ist mit einer Kamera ausgestattet und kann aus der Luft Lagerbestände erfassen. So unterstützt sie bei der Inventur. Das Projekt wurde bereits im Unternehmensbereich Supply Chain getestet. Künftig könnten Drohnen mit Smartsensoren auch Waren direkt scannen. Anschließend werden die gesammelten Informationen ausgelesen und liefern genaue Inventurdaten.

Kollaborative Roboter in der Logistik

Industrieroboter werden schon seit Jahren in der Fertigung eingesetzt, für die komplexen Aufgaben in der Logistik waren sie bisher nicht geeignet. Dies ändert sich jetzt. Die kollaborativen Roboter Baxter und Sawyer können dank Sensoren und Kameras nicht nur Gegenstände identifizieren und greifen, sie integrieren sich in bestehende Betriebsabläufe und unterstützen die dort arbeitenden Menschen bei ihrer Tätigkeit, zum Beispiel bei der Verpackung von Produkten oder der Montage und Konfektionierung.



Maschinen leisten einen echten Mehrwert, wenn sie unter der Leitung von Menschen Routineaufgaben übernehmen.

The diagram shows a white humanoid robot performing various tasks. It has yellow callout boxes pointing to its head, hands, feet, and body. The text in these boxes is:

- Aufgaben koordinieren (Coordinate tasks)
- Gegenstände greifen (Grasp objects)
- Objekte wahrnehmen (Perceive objects)
- Produkte transportieren (Transport products)

Yellow icons above the text boxes represent a brain, a hand, an eye, and a foot.

Flexibel und lernfähig

Um die komplexen Tätigkeiten in der Logistik ausführen zu können, dürfen Roboter nicht länger starr und stationär sein, sie müssen flexibel und lernfähig werden.

Physische Arbeit erleichtern

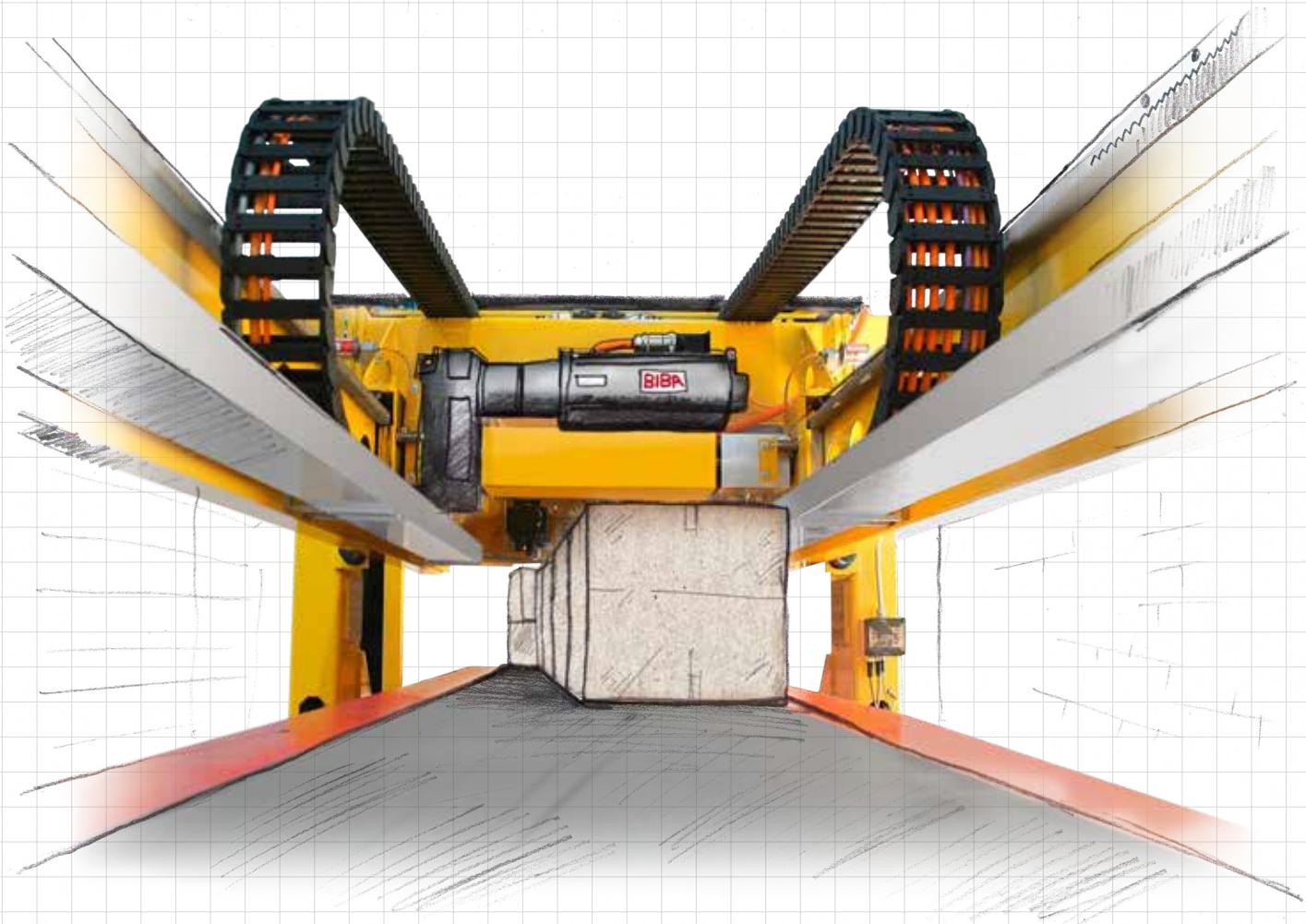
Voll automatisierte Rollwagen können selbstständig hinter Mitarbeitern herfahren und deren physische Arbeit erleichtern. Getestet wurden die rollenden Helfer von DHL schon in den Supply-Chain-Lagern. Künftig könnten sie auch in der Brief- und Paket-zustellung unterstützen, ihr Einsatz wird derzeit im Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel geprüft. An Zustellroboter werden noch höhere Anforderungen gestellt – sie müssen zum Beispiel allwettertauglich sein sowie Hindernisse erkennen und ihnen ausweichen können.

EffiBOT folgt dem Lagermitarbeiter durch das Regalsystem. Ist der Wagen voll beladen, fährt er zu einem bestimmten Ablageort und ein anderer Wagen übernimmt seine Arbeit beim Kommissionierer.

A yellow DHL delivery cart is shown moving along a dashed path. Red arrows indicate the direction of movement. The cart has "EffiBOT" and "DHL" branding.

Automatisierung entlastet

Deutsche Post DHL Group hat bereits vor Jahren eine Anlage in Betrieb genommen, die selbstständig Container mit losen Stückgütern entladen kann. Eine Entlastung bei der zuvor rein manuellen und körperlich schweren Tätigkeit. Der Paketroboter greift die einzelnen Pakete aus dem Container und legt sie auf ein Transportband. Gesteuert wird er durch eine spezielle Software und einen Laserscanner.

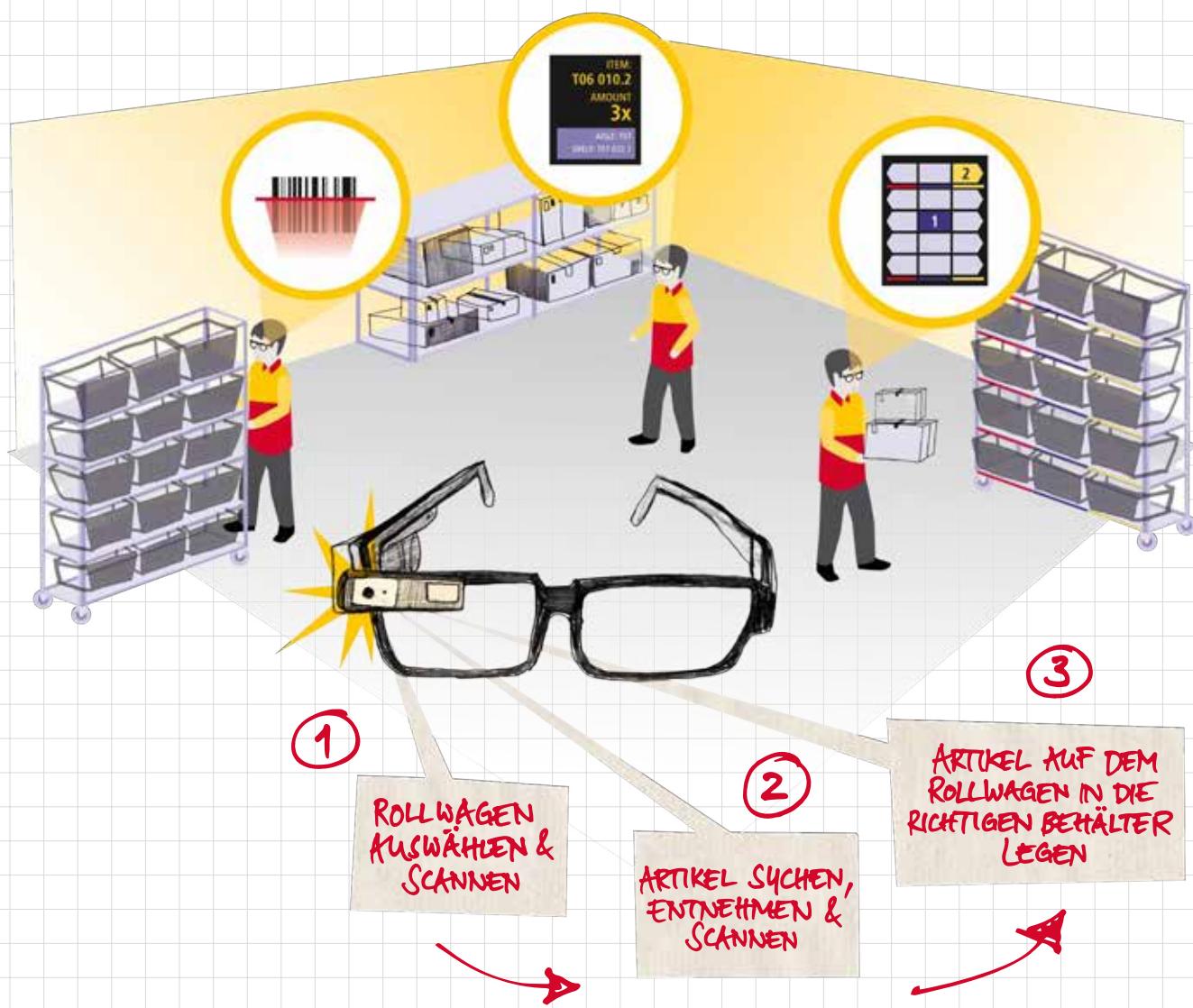




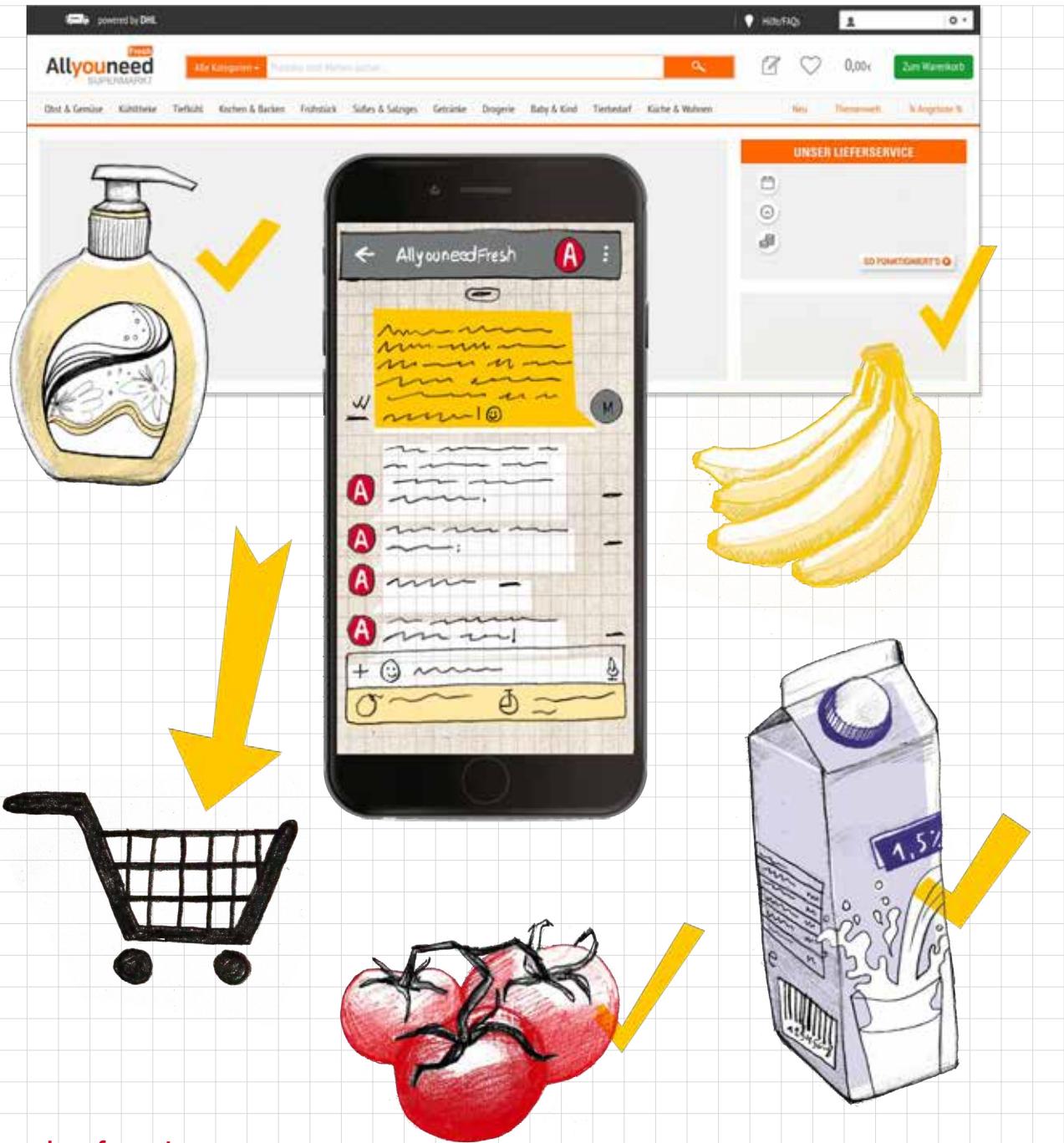
NEUE TECHNOLOGIEN
KÖNNEN IN DER
ARBEITSWELT SMARTE
HELFER SEIN

Intelligente Brillen unterstützen

DHL hat 2015 erstmals in einem Distributionszentrum in den Niederlanden den Einsatz von Datenbrillen (so genannte Smart Glasses) und Augmented Reality getestet. In die Brillen werden den Kommissionierern Hinweise zu den nächsten Arbeitsschritten eingeblendet. Der Picking-Prozess kann so beschleunigt und Fehler können reduziert werden.



Die nächste Phase des Projektes startete im Sommer 2016. Es wird nun auf weitere Länder in Europa und die USA, aber auch auf neue Sektoren wie Technology, Retail, Consumer und Automotive ausgeweitet.



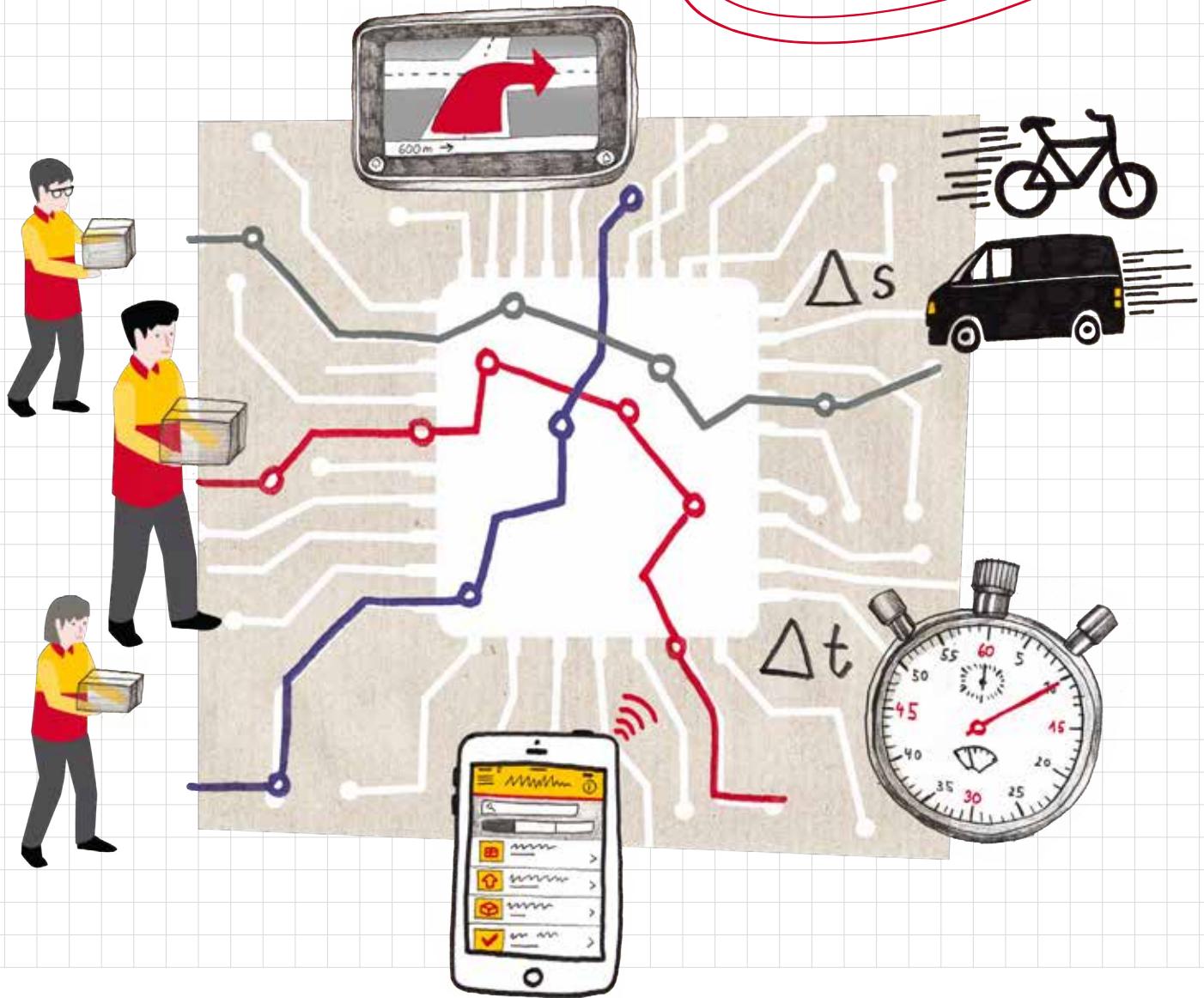
Chatbots kaufen ein

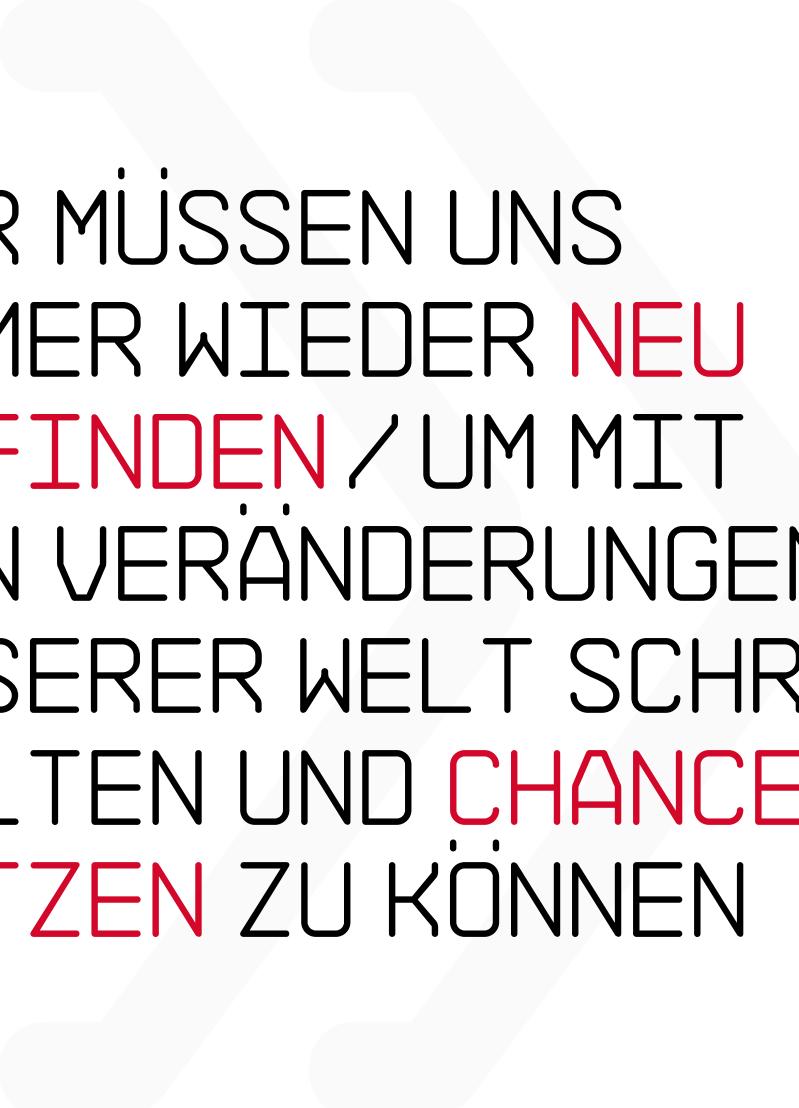
AllyouneedFresh, der Lebensmittel-Online-Händler von Deutsche Post DHL Group, bietet seinen Kunden in Deutschland einen besonderen Service an: Kunden schicken eine Einkaufsliste oder das Foto eines Rezepts per Instant Messenger wie SIMSme. Ein intelligentes Computerprogramm – ein so genannter Chatbot – stellt selbstständig eine Auswahl zusammen. Der Kunde erhält einen Link, prüft die Bestellung und bestätigt den Kauf. Die Lieferung erfolgt dann per DHL im Wunschzeitfenster.

Flexiblere Zustellung und optimierte Routen

Gerade in Ballungsräumen verändern sich die Erfordernisse sowie Kundenwünsche an die Zustellung rasant. Gefragter werden etwa flexible Zeitfensterzustellungen. Gleichzeitig wachsen unsere Volumina weiter. Um diesen Anforderungen zu begegnen und auch zukünftig sehr gute Services bieten zu können, entwickeln wir innovative Planungslogiken und gestalten so unsere Prozesse effizienter und flexibler. Im Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel zielt zum Beispiel das Forschungsprojekt „Dynamische Zustellplanung“ auf eine flexible Planung in Echtzeit. Im Unternehmensbereich Express helfen uns neue Scanner und modernste Tourenplanungstools dabei, unsere Effizienz durch reduzierte Rüstzeiten und optimierte Touren deutlich zu steigern.

MEHR FLEXIBILITÄT
MEHR EFFIZIENZ





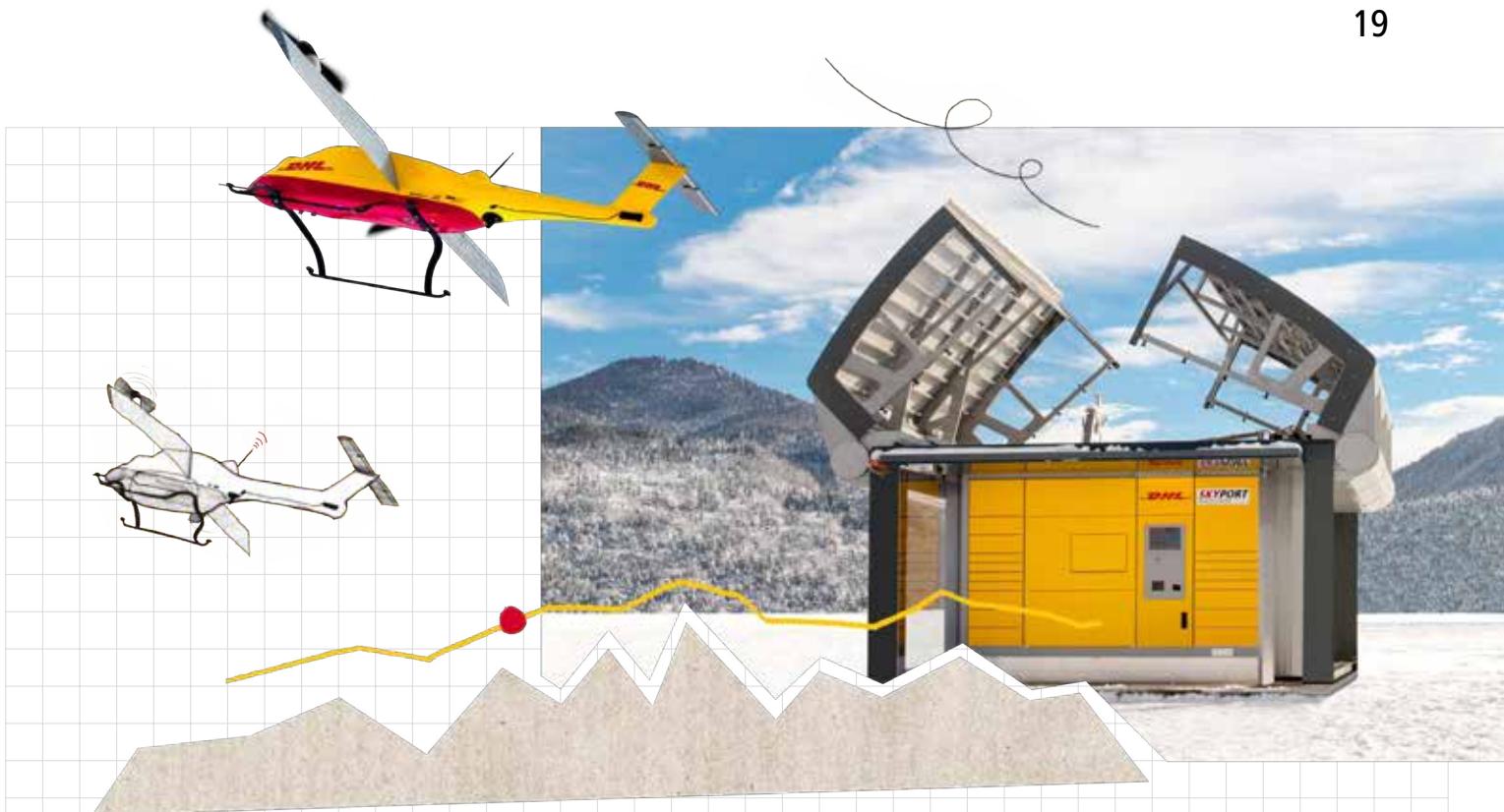
WIR MÜSSEN UNS
IMMER WIEDER NEU
ERFINDEN / UM MIT
DEN VERÄNDERUNGEN
UNSERER WELT SCHRITT
HALTEN UND CHANCEN
NUTZEN ZU KÖNNEN



Zustellfahrzeuge der Zukunft

co₂-frei und leise sollte das Zustellfahrzeug sein und dabei die ganz speziellen Anforderungen unserer Zusteller wie Stadtverkehr mit kurzen Strecken, häufigem Anhalten und Wieder-Anfahren erfüllen. 2011 hat der Konzern gemeinsam mit der StreetScooter GmbH in Aachen ein auf die Bedürfnisse der Zustellung zugeschnittenes Elektrofahrzeug gebaut. 2013 wurden die ersten StreetScooter in der Zustellung getestet, mit Erfolg. Ab 2017 beträgt die jährliche Produktionskapazität 10.000 Stück. Mittelfristig soll unsere Zustellflotte in Deutschland durch die Elektrofahrzeuge ersetzt werden.





Paketkopter ständig weiterentwickelt

2013 hob der Paketkopter von Deutsche Post DHL Group zum ersten Mal ab und flog in Bonn über den Rhein. In einem anschließenden Feldversuch brachte er Medikamente auf die Nordsee-Insel Juist, danach flog er vom bayerischen Skiorf Reit im Winkl zum Bergplateau Winklmoosalp. Dort landete er zum Beispiel in einer speziellen Packstation – dem Parcelcopter Skyport – und hinterlegte Sendungen. So konnten wir durch ständige Weiterentwicklung das unbemannte Fluggerät erstmals in bestehende Logistikprozesse integrieren. 2016 wurde das Projekt mit dem Deutschen Mobilitätspreis ausgezeichnet.



Pakete bequem empfangen

Gemeinsam mit namhaften Autoherstellern testet DHL Paket die Zustellung in den Kofferraum. Seit Herbst 2016 haben DHL und smart ein gemeinsames Pilotprojekt: smart-Fahrer können ihr Auto in ausgewählten Städten als mobile Lieferadresse für ihre Paketsendungen angeben. Der Paketzusteller kann über eine App auf seinem Smartphone sehen, wo das Fahrzeug steht, und mit einer einmal gültigen Transaktionsnummer den Kofferraum öffnen, um die Sendung dort zu hinterlegen. Ein ähnliches Projekt – Smart Lock – wird derzeit ebenfalls getestet: Der Kunde erlaubt per elektronischem Spezialschloss und App zum Beispiel dem Zusteller Zutritt zu seiner Wohnung. Dieser kann Pakete dort hinterlegen. Die Tür kann auch für weitere Personen wie Reinigungskräfte oder Handwerker geöffnet werden.

AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN

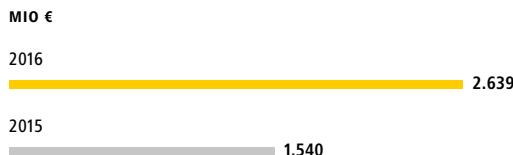
01

EBIT 2016

3.491 MIO €

Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit
(Vorjahr: 2.411 MIO €)

KONZERNJAHRESERGEBNIS



Nach Abzug von nicht beherrschenden Anteilen

UMSATZ 2016

57.334 MIO €

(Vorjahr: 59.230 MIO €)

MITARBEITER

508.036

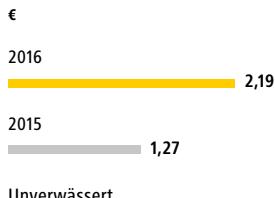
Kopfzahl am Jahresende 2016, mit Auszubildenden
(Vorjahr: 497.745)

UMSATZRENDITE 2016

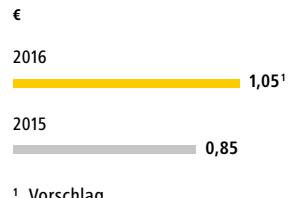
6,1 %

(Vorjahr: 4,1 %)

ERGEBNIS JE AKTIE



DIVIDENDE JE AKTIE



		2015	2016	+/- %	Q4 2015	Q4 2016	+/- %
Umsatz	MIO €	59.230	57.334	-3,2	15.339	15.410	0,5
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	MIO €	2.411	3.491	44,8	957	1.111	16,1
Umsatzrendite ¹	%	4,1	6,1	—	6,2	7,2	—
Gewinn nach Kapitalkosten (EAC)	MIO €	877	1.963	> 100	—	—	—
Konzernjahresergebnis ²	MIO €	1.540	2.639	71,4	670	841	25,5
Free Cashflow	MIO €	1.724	444	-74,2	1.705	1.201	-29,6
Nettofinanzverschuldung ³	MIO €	1.093	2.261	> 100	—	—	—
Eigenkapitalrendite vor Steuern (Return on Equity)	%	19,7	27,7	—	—	—	—
Ergebnis je Aktie ⁴	€	1,27	2,19	72,4	0,55	0,70	27,3
Dividende je Aktie	€	0,85	1,05 ⁵	23,5	—	—	—
Zahl der Mitarbeiter ⁶		497.745	508.036	2,1	—	—	—

¹ EBIT ÷ Umsatz

² Nach Abzug von nicht beherrschenden Anteilen

³ Berechnung Konzernlagebericht, Seite 58

⁴ Unverwässert

⁵ Vorschlag

⁶ Kopfzahl am Jahresende, mit Auszubildenden

22 GRUNDLAGEN

- 22 Geschäftsmodell und Organisation
- 24 Geschäftsfelder und Marktpositionen
- 30 Ziele und Strategien
- 32 Unternehmenssteuerung
- 34 Übernahmerechtliche Angaben
- 38 Forschung und Entwicklung
- 38 Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

46 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

47 WIRTSCHAFTSBERICHT

- 47 Gesamtaussage des Vorstands zur wirtschaftlichen Lage
- 47 Prognose-Ist-Vergleich
- 48 Rahmenbedingungen
- 50 Wesentliche Ereignisse
- 50 Ertragslage
- 52 Finanzlage
- 58 Vermögenslage
- 59 Geschäftsentwicklung in den Unternehmensbereichen

66 DEUTSCHE-POST-AKTIE

67 NICHTFINANZIELLE KENNZAHLEN

- 67 Mitarbeiter
- 69 Gesundheit und Sicherheit
- 69 Unternehmensverantwortung
- 71 Kunden und Qualität
- 73 Marken

74 CHANCEN UND RISIKEN

- 74 Gesamtaussage des Vorstands zur Chancen- und Risikosituation
- 74 Chancen- und Risikomanagement
- 77 Chancen und Risiken in Kategorien

82 PROGNOSÉ

- 82 Gesamtaussage des Vorstands zur künftigen wirtschaftlichen Lage
- 82 Prognosezeitraum
- 82 Künftige Rahmenbedingungen
- 83 Umsatz- und Ergebnisprognose
- 84 Erwartete Finanzlage
- 84 Entwicklung der weiteren steuerungsrelevanten Indikatoren

GRUNDLAGEN

Geschäftsmodell und Organisation

Vier operative Unternehmensbereiche

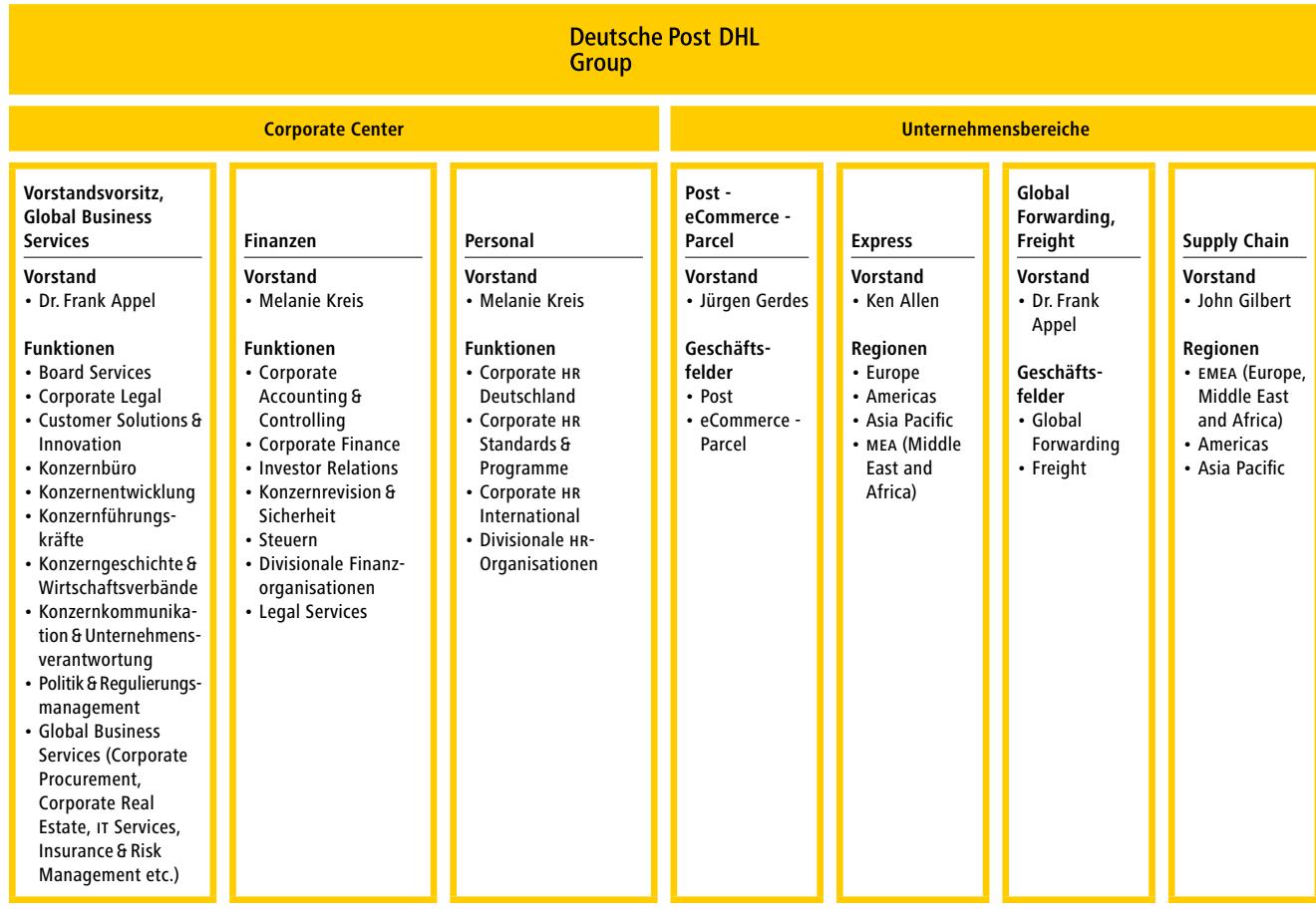
Die Deutsche Post AG ist eine börsennotierte Kapitalgesellschaft mit Sitz in Bonn, Deutschland. Der Konzern ist in die vier operativen Unternehmensbereiche Post - eCommerce - Parcel, Express, Supply Chain und Global Forwarding,

Freight gegliedert, deren Leistungsangebot wir im Kapitel [Geschäftsfelder und Marktpositionen, Seite 24 ff.](#), darstellen. Sie werden durch eigene Zentralen (Divisional Headquarters) gesteuert und sind für die Berichtsstruktur in Funktionen, Geschäftsfelder oder Regionen gegliedert.

Interne Dienstleistungen haben wir konzernweit im Bereich Global Business Services (GBS) gebündelt. Aufgaben der Konzernführung werden im Corporate Center wahrgenommen.

Organisationsstruktur

01/01



Organisatorische Veränderungen

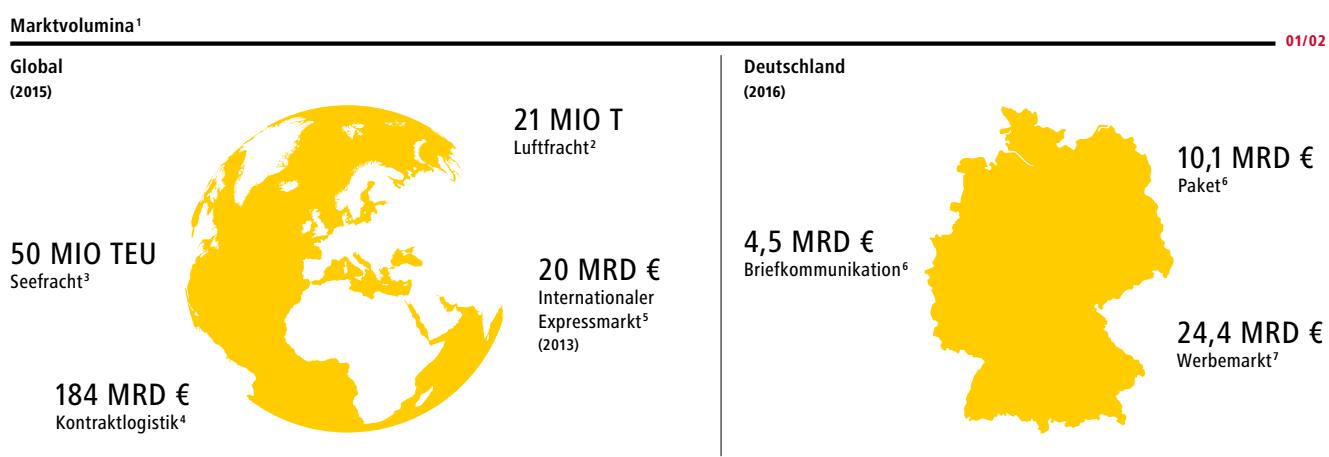
Im Mai 2016 wurde Tim Scharwath zum neuen Mitglied des Konzernvorstands für den Unternehmensbereich Global Forwarding, Freight ernannt. Er wird bis Juni 2017 sein Mandat aufgenommen haben.

Lawrence Rosen hat auf eigenen Wunsch sein Mandat als Mitglied des Konzernvorstands für das Ressort Finanzen, Global Business Services zum 30. September 2016 niedergelegt und ist in den Ruhestand eingetreten. Als seine Nachfolgerin wurde Melanie Kreis berufen, die ihr Amt als Personalvorstand und Arbeitsdirektorin des Konzerns bis auf Weiteres fortführen wird.

Zum 1. Januar 2017 hat Frank Appel als Vorstandsvor sitzender bis auf Weiteres auch die Verantwortung für einen Großteil der Funktionen von Global Business Services übernommen.

Auf allen Kontinenten vertreten

Die Standorte von Deutsche Post DHL Group sind der [@ Anteilsbesitzliste, dpdhl.com/de/investoren](#), zu entnehmen. Die Grafik 01/02 zeigt die Marktvolumina in den wichtigsten Regionen. Unsere jeweiligen Marktanteile schildern wir im folgenden Kapitel Geschäftsfelder und Marktpositionen.



(2015)	Mittlerer Osten/Afrika	Amerika	Europa	Asien-Pazifik
Luftfracht (MIO t) ²	1,3	5,0	5,3	9,6
Seefracht (MIO TEU) ³	4,8	7,9	6,9	30,2
Kontraktlogistik (MRD €) ⁴	5,6	54,3	65,7	59,3
Int. Expressmarkt (MRD €) ⁵	—	7,2 (2013)	6,0 (2013)	6,5 (2013)
Straßentransport (MRD €) ⁸	—	—	193	—

¹ Regionale Volumina ergeben aufgrund von Rundungen nicht die globalen Volumina.

² Daten basieren ausschließlich auf Export-Frachtonnen. Quelle: Seabury Cargo Advisory

³ Twenty-foot Equivalent Unit (20-Fuß-Container-Einheit); geschätzter Anteil des Gesamtmarktes, der von Speditionen kontrolliert wird.
Daten basieren ausschließlich auf Export-Frachtonnen. Quelle: Unternehmensschätzungen, Seabury Cargo Advisory

⁴ Auf Basis von Transport Intelligence und Unternehmensschätzungen

⁵ Umfasst das Expressprodukt Time Definite International. Länderbasis: Amerika, Europa, Asien-Pazifik, AE, SA, ZA (Global);
BR, CA, CL, CO, CR, GT, MX, PA, PE, US (Amerika); AT, DE, DK, ES, FR, IT, NL, RU, TR, UK (Europa); CN, HK, IN, JP, KR, SG (Asien-Pazifik).

Quelle: Market Intelligence 2014, Geschäftsberichte und Sekundäranalysen

⁶ Quelle: Unternehmensschätzung

⁷ Umfasst alle Werbemedien mit externen Distributionskosten. Quelle: Unternehmensschätzung

⁸ Marktvolumen umfasst 25 europäische Länder; ohne Schüttgut und Spezialtransporte.

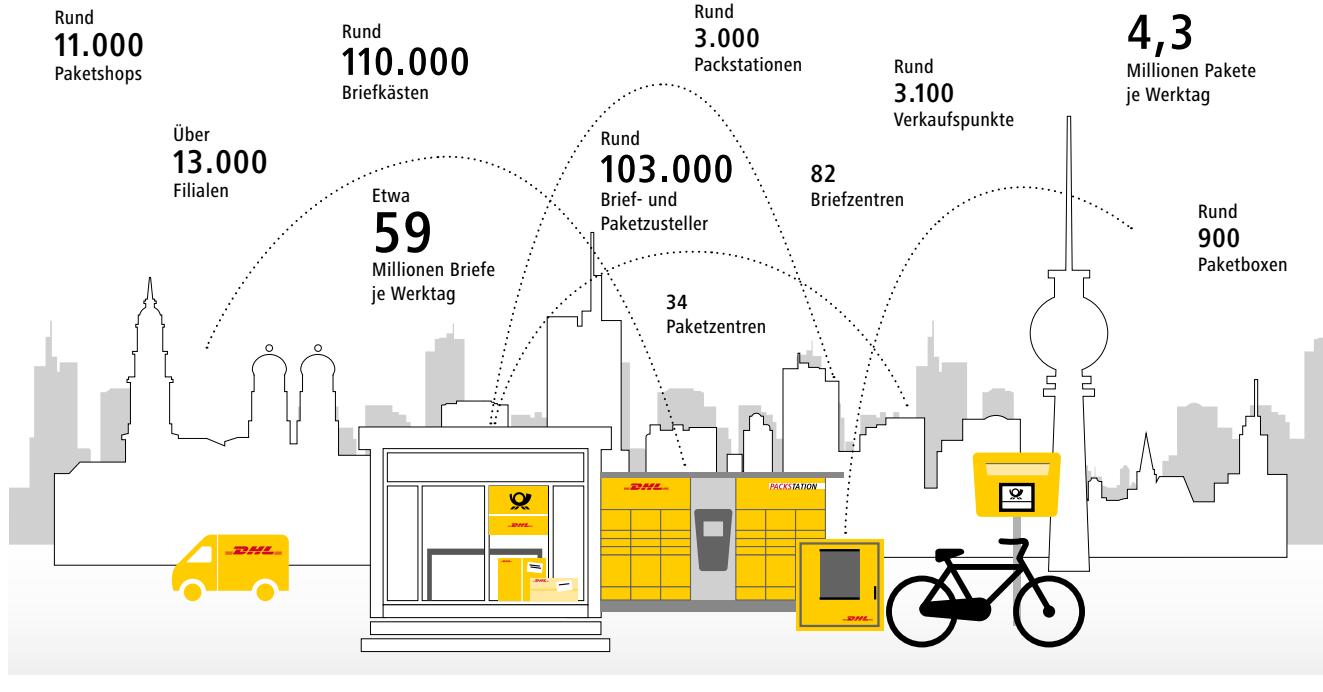
Quelle: Market Intelligence Study DHL 2016 auf der Basis von Eurostat, Finanzpublikationen, IHS [2016]. All rights reserved.

Geschäftsfelder und Marktpositionen

UNTERNEHMENSBEREICH POST - ECOMMERCE - PARCEL

Flächendeckendes Transport- und Zustellnetz in Deutschland 2016

01/03



Die Post für Deutschland

Mit etwa 59 Millionen Briefen, die wir in Deutschland an jedem Werktag zustellen, sind wir das größte Postunternehmen Europas. Unser Angebot für Privat- und Geschäftskunden reicht vom physischen, hybriden oder elektronischen Brief über die WarenSendung bis zu Zusatzleistungen wie Nachnahme, Einschreiben oder Wertbriefen.

Der nationale Markt für Geschäftskommunikation belief sich im Berichtsjahr auf rund 4,5 MRD € (Vorjahr: 4,4 MRD €). Wir betrachten den wettbewerbsrelevanten Geschäftskundenmarkt und berücksichtigen dabei, wer den Geschäftskunden gegenüber als Dienstleister auftritt, also sowohl den End-to-End-Wettbewerb als auch den auf Teilleistungen bezogenen Konsolidierungswettbewerb. Unser Marktanteil ist mit 61,3 % gegenüber dem Vorjahr (62,1 %) leicht gesunken.

Nationaler Markt für Briefkommunikation Geschäftskunden 2016

01/04

Marktvolumen: 4,5 MRD €

Deutsche Post	61,3 %
Wettbewerb	38,7 %

Quelle: Unternehmensschätzung

Zielgruppengenau und kanalübergreifend werben

Im Bereich Dialogmarketing bieten wir unseren werbetreibenden Kunden Komplettservices – von Adressleistungen über Tools für Konzeption und Kreation bis hin zu Druck, Versand und Erfolgskontrolle. Der Kundendialog erfolgt kanalübergreifend, individuell und automatisiert, sodass digitale und physische Sendungen ihre Empfänger inhaltlich verknüpft und zeitlich koordiniert erreichen. Mit unseren digitalen Lösungen können Unternehmen ihre Zielgruppe ermitteln, indem sie Besuche ihrer Internetseite oder ihres Webshops messen.

Aufgrund der zunehmenden Medienkonvergenz beziehen wir in die Betrachtung des nationalen Werbemarktes nunmehr alle Werbemedien mit externen Distributionskosten (Schaltungskosten) ein. Er ist im Jahr 2016 um 0,2 % auf ein Volumen von 24,4 MRD € gestiegen, vor allem weil Unternehmen ihre Werbeausgaben umgeschichtet haben. Unser Anteil in diesem stark fragmentierten und konstanten Markt ist leicht auf 8,7 % (Vorjahr, angepasst: 8,9 %) gesunken.

Nationaler Werbemarkt¹ 2016

01/05

Marktvolumen: 24,4 MRD €

Wettbewerb	91,3 %
Deutsche Post	8,7 %

¹ Umfasst alle Werbemedien mit externen Distributionskosten; die Schaltungskosten werden ins Verhältnis zueinander gesetzt.

Quelle: Unternehmensschätzung

Briefe und Waren international versenden

Wir befördern Briefe und leichtgewichtige Warensendungen international und bieten unsere Dialogmarketing-Lösungen grenzüberschreitend an. Für Geschäftskunden sind wir in bedeutenden europäischen Briefmärkten im internationalen Versand tätig. Für die wachsende e-Commerce-Branche entwickeln wir internationale Versandlösungen an private Empfänger (B2C). Unser Angebot umfasst auch Beratung und Services rund um physisches und digitales Dialogmarketing. Überdies bieten wir schriftliche Kommunikation für internationale Geschäftskunden physisch, hybrid und vollelektronisch an.

Weltweit lag das Marktvolumen für den internationalen Briefverkehr im Jahr 2016 bei rund 5,8 MRD € (Vorjahr, angepasst: 5,6 MRD €). Unser Marktanteil blieb mit 16,3 % auf Vorjahresniveau.

Internationaler Briefmarkt (outbound) 2016

01/06

Marktvolumen: 5,8 MRD €

Wettbewerb	83,7 %
DHL	16,3 %

Quelle: Unternehmensschätzung

Weltweites Angebot von Paket- und E-Commerce-Dienstleistungen

In Deutschland unterhalten wir ein dichtes Netz von Paketannahme- und Abgabestellen. Empfänger können wählen, ob sie ihre Pakete in einem bestimmten Zeitfenster, taggleich oder schnellstmöglich erhalten wollen. Sie können sich kurzfristig entscheiden, das Paket zu einer alternativen Adresse oder einem Paketshop liefern zu lassen. Unsere Geschäftskunden unterstützen wir dabei, im Online-Handel weiter zu wachsen. Auf Wunsch decken wir die gesamte Warenlogistik bis zum Retourenmanagement ab.

Der deutsche Paketmarkt belief sich im Jahr 2016 auf ein Volumen von rund 10,1 MRD € (Vorjahr: 9,5 MRD €). Unseren Marktanteil konnten wir auf 45,1 % ausbauen (Vorjahr: 43,7 %).

E-Commerce-Leistungen bieten wir vermehrt auch international an. In Europa haben wir unser B2C-Netzwerk im Berichtsjahr weiter ausgebaut. Mit dem Erwerb einer Minderheitsbeteiligung an Relais Colis und der Übernahme von UK Mail verbessern wir unseren Marktzugang in Frankreich und Großbritannien. Daneben konnten wir durch Kooperationen in Skandinavien, den baltischen Staaten, Ungarn und Slowenien unser europäisches Paketgeschäft auf insgesamt bereits 19 Länder einschließlich des deutschen Heimatmarktes ausweiten. Wir betreiben in Europa über 20.000 Paketshops und haben erste Packstationen errichtet.

Außerhalb Europas wurde in Thailand ein weiteres E-Commerce-Zustellnetzwerk in Betrieb genommen, in den Vereinigten Staaten und in Indien jeweils zwei Fulfillment Center,  [Glossar, Seite 181](#), eröffnet und ein weiteres in Mexiko. Zentral koordiniert in Hongkong unterstützen wir den chinesischen Online-Fanstore des FC Bayern München. Aufgrund der steigenden Nachfrage haben wir unser internationales Paketnetzwerk um zwei neue Verteilzentren in China und eines in den USA verstärkt.

Nationaler Paketmarkt 2016

01/07

Marktvolumen: 10,1 MRD €

Wettbewerb	54,9 %
DHL	45,1 %

Quelle: Unternehmensschätzung

UNTERNEHMENSBEREICH EXPRESS

Expressdienstleistungen in mehr als 220 Ländern und Territorien

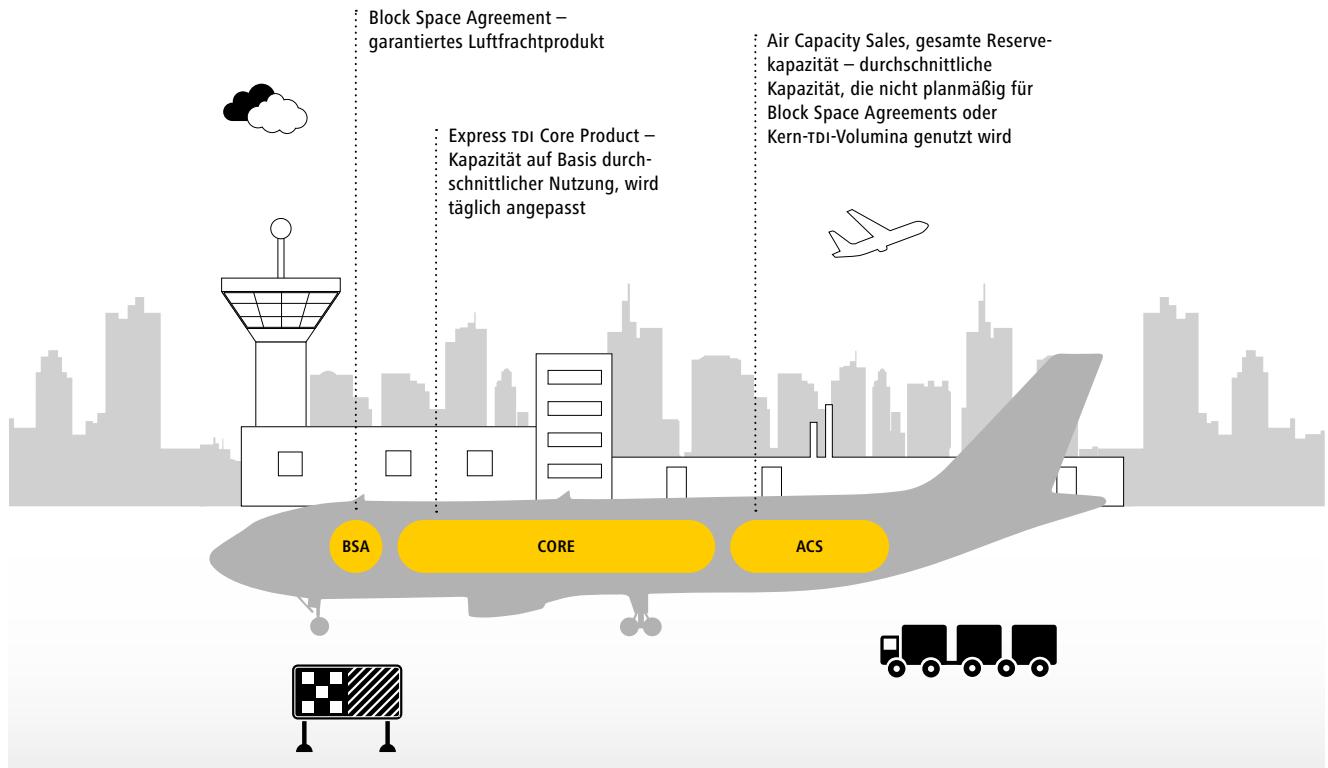
Im Unternehmensbereich Express befördern wir eilige Dokumente und Waren zuverlässig und zeitgenau von Tür zu Tür. Unser globales Netzwerk umspannt mehr als 220 Länder und Territorien, in denen rund 90.000 Mitarbeiter Dienstleistungen für mehr als 2,5 Millionen Kunden erbringen.

Zeitgenaue internationale Sendungen als Kerngeschäft

Mit dem Hauptprodukt Time Definite International (TDI) erbringen wir Dienste mit vorab definiertem Zustellungszeitpunkt. Ergänzt wird das Angebot um industriespezifische Dienstleistungen. Im Rahmen der Transportlösung „Medical Express“ bieten wir beispielsweise speziell für Kunden im Sektor „Life Sciences & Healthcare“ verschiedene Thermoverpackungen für temperaturkontrollierte, gekühlte oder gefrorene Inhalte an. „Collect and Return“ wird vor allem von Kunden in der Hightechindustrie genutzt: Technische Produkte werden beim Nutzer abgeholt, zur Reparatur gebracht und danach wieder ausgeliefert.

Kapazitätsangebot

01/08



Unsere virtuelle Fluggesellschaft

Als Expressdienstleister betreiben wir ein globales Netzwerk, das aus mehreren Fluggesellschaften besteht, von denen wir einige zu 100 % besitzen. Durch die Kombination von eigenen und zugekauften Kapazitäten mit unterschiedlichen Vertragslaufzeiten können wir flexibel auf Nachfragechwankungen reagieren. Grafik 01/08 zeigt, wie der verfügbare Frachtraum aufgeteilt und am Markt angeboten wird. Größter Abnehmer für freien Frachtraum ist das DHL-Geschäftsfeld Global Forwarding.

Im Berichtsjahr haben wir mit der Elbe Flugzeugwerke GmbH eine Vereinbarung unterzeichnet, nach der vier Flugzeuge des Typs Airbus A330-300 von Passagier- zu Frachtmaschinen umgerüstet werden. Sie werden besonders den mittleren bis hohen Kapazitätsbedarf an Frachtraum bedienen, dadurch die Flexibilität erhöhen und zugleich die Kraftstoffeffizienz pro geflogenem Kilogramm verbessern. Außerdem haben wir im Zuge der Flottenerneuerung weitere Maschinen des Typs Boeing 757 in Betrieb genommen.

Internationales Expressgeschäft profitiert vom Handel

Das internationale Expressgeschäft profitiert vom grenzüberschreitenden e-Commerce und von der steigenden Bedeutung kleiner und mittlerer Unternehmen im internationalen Handel. Das starke Sendungswachstum unseres TDI-Produkts im Vergleich zum Wettbewerb lässt auf den Erhalt unserer globalen Marktführerschaft schließen.

Netzwerk in der Region Europe erweitern

In der Region Europe haben wir den Erweiterungsbau unseres globalen Drehkreuzes in Leipzig fertiggestellt. Seit Beginn der Erweiterung Ende 2013 wurden 1.300 neue Arbeitsplätze am Standort geschaffen.

Service in der Region Americas ausbauen

In der Region Americas haben wir im Jahr 2016 mehr als 500 neue Servicepunkte eröffnet und, speziell den wachsenden e-Commerce-Volumina entsprechend, über 600 Mitarbeiter neu eingestellt. Die Erweiterung unseres globalen Drehkreuzes in Cincinnati wurde fertiggestellt, unter anderem mit einer Stellfläche für 16 zusätzliche Flugzeuge.

Entwicklung in Asien unterstützen

Auf dem wichtigen asiatisch-pazifischen Markt wurde im Juni 2016 ein neues Gateway in Japan in Betrieb genommen. Im vierten Quartal haben wir unseren Südasien-Hub in Singapur eröffnet. Er besitzt das branchenweit erste vollautomatische Express-Paketsortier- und -Abfertigungssystem in Südasien. Um die globale Anbindung von und die Handelsbeziehungen mit Kambodscha zu verbessern, wurde ein neuer Flug zwischen Phnom Penh und Bangkok, einem unserer Drehkreuze in der Region Asia Pacific, eingeführt.

Verlässlicher Partner in der Region MEA

In der Region MEA (Middle East and Africa) litt der Nahe und Mittlere Osten auch im Jahr 2016 unter enormen geopolitischen Einflüssen. Dennoch konnten wir den Betrieb unter Einhaltung rechtlicher Vorgaben und Wahrung der Sicherheit unserer Mitarbeiter aufrechterhalten. Um den globalen Handel von und nach Saudi-Arabien zu unterstützen, haben wir eine weitere Einrichtung in Dschidda eröffnet. Als erster internationaler Logistikanbieter offerieren wir unseren Kunden zudem einen Direktflug in die Hafenstadt. In der Region südlich der Sahara haben wir in Uganda angesichts der steigenden Mengen eine neue Einrichtung eröffnet.

UNTERNEHMENSBEREICH GLOBAL FORWARDING, FREIGHT

Spediteur für Luftfracht, Seefracht und Landverkehr

Unsere Speditionsleistungen für Luftfracht, Seefracht und Landverkehr umfassen nicht nur standardisierte Transporte, sondern auch multimodale und branchenspezifische Lösungen sowie individualisierte Industrieprojekte.

Wir betreiben unser operatives Geschäft mit einem niedrigen Anlagevermögen im Vergleich zu anderen Unternehmensbereichen. Das Geschäftsmodell beruht darauf, Transportleistungen zwischen unseren Kunden und Frachtunternehmen zu vermitteln. Mit weltweiter Präsenz und unserem Netzwerk bieten wir eine effiziente Routenführung und multimodale Transporte.

Luftfrachtmarkt 2015: Top 4

	01/09
Tausend Tonnen ¹	
Panalpina	836
DB Schenker	1.128
Kühne + Nagel	1.250
DHL	2.109

¹ Daten basieren ausschließlich auf Export-Frachttonnen.

Quelle: Geschäftsberichte, Veröffentlichungen und Unternehmensschätzungen

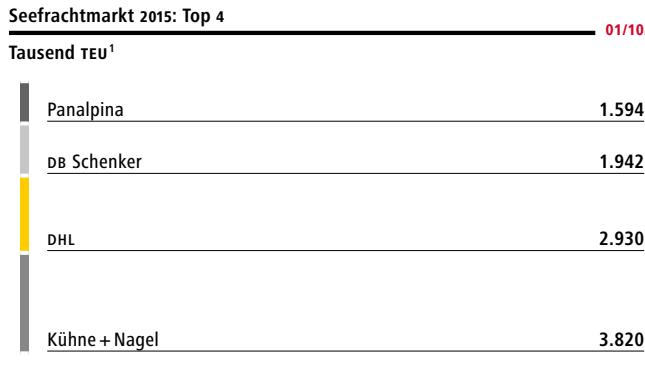
Marktführerschaft in der Luftfracht gefestigt

Laut internationalem Luftfahrtverband IATA sind die weltweit geflogenen Frachttonnenkilometer im Berichtsjahr um 3,8 % gestiegen. Trotz schwacher Nachfrage werden die Kapazitäten stetig erweitert, vor allem bei Passagierflugzeugen. Überdies bieten die niedrigen Treibstoffkosten einen Anreiz, ehemalige Frachtflugzeuge wieder in Betrieb zu nehmen. Im Jahr 2015 sind wir mit rund 2,1 MIO transportierten Export-Frachttonnen Marktführer in der Luftfracht geblieben, wie Grafik 01/09 zeigt.

Weitere Konsolidierung auf dem Seefrachtmarkt

Im Jahr 2016 erfuhr der Seefrachtmarkt erhebliche Veränderungen, unter anderem durch die Insolvenz der koreanischen Reederei Hanjin. Dennoch ist der Markt moderat gewachsen. Die Volumenentwicklung war primär durch die Route zwischen dem asiatisch-pazifischen Raum und Europa getrieben, welche vor allem zu Jahresende vor

Kapazitätsprobleme gestellt wurde. Im Markt für Containerschiffe herrschen insgesamt aber immer noch Überkapazitäten, denen Frachtunternehmen sich durch Fusionen und Allianzen anzupassen versuchen. Mit einem Volumen von rund 2,9 MIO transportierten 20-Fuß-Container-Einheiten sind wir im Jahr 2015 der zweitgrößte Anbieter in der Seefracht geblieben, wie die folgende Grafik zeigt.



¹ Twenty-foot Equivalent Unit (20-Fuß-Container-Einheit)

Quelle: Geschäftsberichte, Veröffentlichungen und Unternehmensschätzungen

Europäischer Landverkehrsmarkt wächst moderat

Der europäische Markt für Straßentransport ist im Berichtsjahr wieder leicht gewachsen, nachdem er im Vorjahr praktisch stagniert hatte. Einem Volumenanstieg in vielen europäischen Ländern stand dabei das nochmals gesunkene Ölpreisniveau gegenüber. Im nach wie vor wettbewerbsintensiven Umfeld ist DHL mit einem Marktanteil von 2,2 % im Jahr 2015 zweitgrößter Anbieter geblieben.

Europäischer Markt für Straßentransport 2015: Top 5

01/11

Marktvolumen: 193 MRD €¹



¹ Gesamtmarkt für 25 europäische Länder; ohne Schüttgut- und Spezialtransporte

Quelle: Market Intelligence Study DHL 2016 auf der Basis von Eurostat, Finanzpublikationen, IHS [2016]

UNTERNEHMENSBEREICH SUPPLY CHAIN

Kundenorientierte Outsourcing-Lösungen

Als weltweiter Marktführer für Kontraktlogistik bieten wir unseren Kunden maßgeschneiderte Lieferkettenlösungen, die auf standardisierten Modulen wie Lagerhaltung, Transport und Mehrwertleistungen beruhen.

Die Supply-Chain-Branche profitiert in hohem Maße vom technologischen Fortschritt. Er ermöglicht transparente und effiziente Logistikabläufe sowie vorausschauende Analysen für standardisierte Lagermanagement- und Transportlösungen – die Grundlage für eine integrierte Lieferkette. Planung, Beschaffung, Produktion, Verpackung, Reparaturen und Retouren sind Kernleistungen in der Kontraktlogistik. Wir ergänzen diese Angebote um Mehrwertleistungen und Immobilienlösungen und decken so alle Aspekte der Lieferkette ab.

Branchenexpertise in Schlüsselsektoren

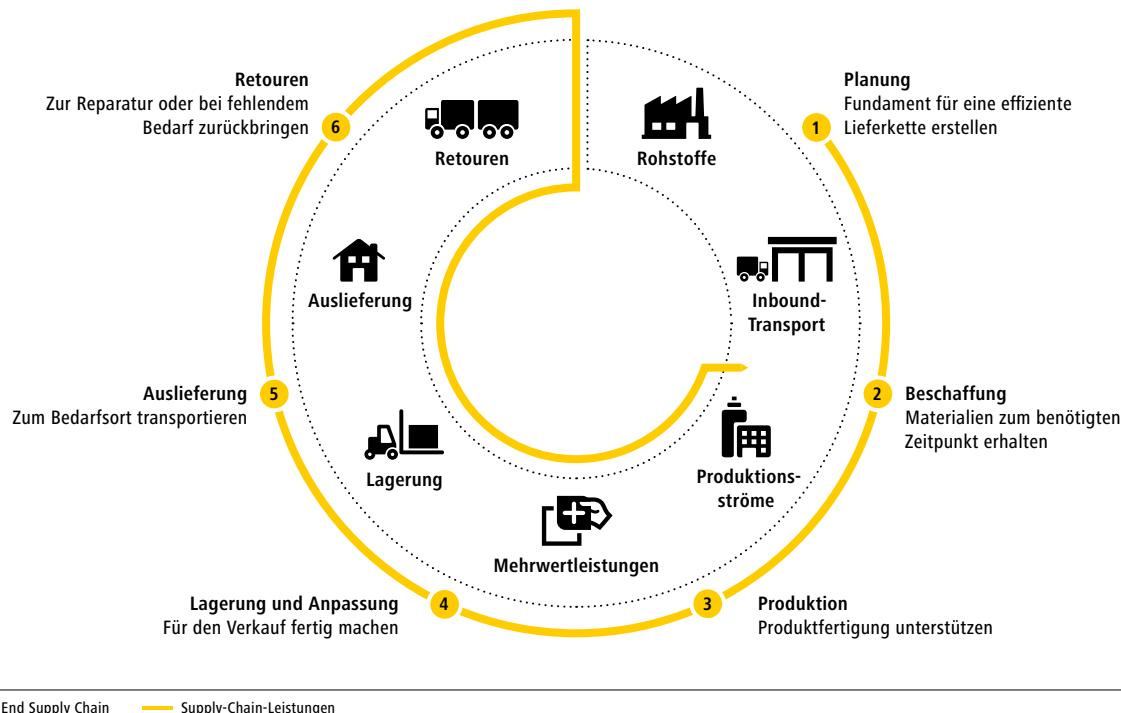
Wir verfügen über umfassende Kenntnisse und Erfahrungen in verschiedenen Sektoren mit einem strategischen Fokus auf „Life Sciences & Healthcare“, „Automotive“ und „Technology“. Mit dem Erwerb der Mitsafetrans S.r.l. einschließlich eines Tochterunternehmens haben wir uns im Berichtsjahr verstärkt. Die Gesellschaften erbringen Logistikdienstleistungen für die Branchen Technologie, Pharma und Hightech in Italien.

Unternehmen des Sektors „Life Sciences & Healthcare“ lagern zunehmend Teile ihrer Lieferkette an Anbieter aus, die garantieren können, dass die hohen regulatorischen Anforderungen eingehalten werden. Der steigende Bedarf an Verpackungsdienstleistungen, temperaturkontrollierten Transporten, Lagerhaltung und Direct-to-Market-Lösungen,  [Glossar, Seite 181](#), treibt das Wachstum in diesem Sektor an.

Im Sektor „Automotive“ verlagert sich die Produktion immer mehr in aufstrebende Länder wie China, Indien und Mexiko. Integrierte Lösungen wie Lead Logistics Provider (LLP),  [Glossar, Seite 181](#), bieten Wachstumschancen in diesem wettbewerbsintensiven Outsourcing-Sektor.

Logistik- und Mehrwertleistungen entlang der Lieferkette

01/12



Unternehmen im sich rasant entwickelnden Sektor „Technology“ benötigen agile Lieferketten für eine zügige und wirtschaftliche Abwicklung schnelldrehender Produkte mit kurzen Lebenszyklen. Flexible Lösungen, mit denen unsere Kunden auf die Marktnachfrage reagieren können, eröffnen Geschäftsmöglichkeiten in diesem Sektor.

Führende Position in einem fragmentierten Markt

Mit einem Marktanteil von 7,6 % (2015) und Geschäftstätigkeit in mehr als 50 Ländern bleibt DHL weltweit führend in der Kontraktlogistik. Die zehn größten Anbieter vereinen gerade einmal rund 22 % des Gesamtmarktes mit einem geschätzten Volumen von 184 MRD € auf sich. Wir sind führender Anbieter in reifen Märkten wie Nordamerika und Europa und gut positioniert in schnell wachsenden Märkten wie Indien, den aufstrebenden Ländern des asiatisch-pazifischen Raumes und Lateinamerikas.

Kontraktlogistikmarkt 2015: Top 10

01/13

Marktvolumen: 184 MRD €

DHL	7,6 %
XPO Logistics ¹	2,5 %
Kühne + Nagel	2,2 %
Ceva	1,8 %
Hitachi	1,6 %
SNCF Geodis	1,4 %
UPS	1,3 %
Neovia	1,3 %
DB Schenker Logistics	1,3 %
Ryder	1,2 %

¹ Marktposition durch Akquisitionen unter anderem von Con-way Inc. und Norbert Dentressangle verbessert

Quelle: Transport Intelligence; Umsatzzahlen auf Basis der Bruttoumsätze mit externen Kunden geschätzt; Wechselkurse: Stand 2015

Ziele und Strategien

KONZERNSTRATEGIE

„Strategie 2020“ setzt Prioritäten für Investitionen und Handeln

Mit der „Strategie 2020: Focus.Connect.Grow.“ untermauert Deutsche Post DHL Group ihren globalen Führungsanspruch in der Logistikbranche. Auch im Berichtsjahr haben wir unsere Ausgangslage erneut überprüft. Wir bestätigen, dass die zunehmende Digitalisierung, das beschleunigte Wachstum des e-Commerce-Bereiches und die Dynamik in den Entwicklungs- und Schwellenländern uns erhebliche Chancen bieten. Folgende Prioritäten für Investitionen und Handeln haben wir im Rahmen unserer Strategie bisher gesetzt:

Focus: Wir fokussieren uns auf unser Kerngeschäft Post und Logistik. Neben den drei Zielen, Anbieter, Arbeitgeber und Investment erster Wahl zu werden, arbeiten wir daran, Benchmark für verantwortungsvolles Geschäft zu werden. Um durchgängig sehr gute Leistungen für unsere Kunden zu erzielen, befragen wir sie kontinuierlich nach ihren Wünschen. Unsere Mitarbeiter werden mit Kenntnissen und Hilfsmitteln ausgestattet, die es ihnen ermöglichen, das Angebot dem Kundenwunsch entsprechend zu gestalten. Wir verstehen uns als eine Familie von verschiedenen Unternehmensbereichen, von denen sich jeder auf definierte Märkte und Ziele fokussiert.

Connect: Wir arbeiten daran, uns bereichsübergreifend kontinuierlich zu verbessern. Hierbei konzentrieren wir uns auf Initiativen, die für verschiedene Interessengruppen Wert stiften, zum Beispiel umweltschonende Lösungen und eine optimierte IT-Landschaft. Mit der konzernweiten Initiative „Certified“ wollen wir Mitarbeiter noch besser qualifizieren. Jeder Mitarbeiter im Konzern soll intern zertifiziert werden. Die damit geförderte Mitarbeitermotivation und Kultur der Kundenorientierung sowie das verbesserte, gesamthafte Verständnis für die Geschäftsabläufe tragen weltweit zur Differenzierung unserer Dienstleistungen am Markt bei. Im Berichtsjahr haben wir neue Module entwickelt und bereits viele Mitarbeiter zertifiziert.

Grow: Wir wollen vom Wachstum des e-Commerce-Bereiches und der Entwicklungs- und Schwellenländer profitieren. So haben wir in das nationale und grenzüberschreitende Paketgeschäft in Europa sowie in das bereits

umfangreiche Expressnetz investiert. Grundsätzlich werden wir unsere Präsenz dort verstärken, wo das Wachstums-potenzial langfristig am größten ist: Der Anteil am Konzernumsatz, der in Schwellenmärkten erzielt wird, soll im Jahr 2020 bei mindestens 30 % liegen.

Mit unserer Strategie streben wir im Jahr 2020 eine einzigartige Marktpräsenz an – sowohl geografisch als auch was die Leistungsfähigkeit unseres Portfolios betrifft. Wir wollen uns überall auf der Welt durch Qualitätsführerschaft und höchste Kundenorientierung auszeichnen. Wenn Menschen an Logistik denken, dann sollen sie Deutsche Post DHL Group denken.

ZIELE UND STRATEGIEN DER UNTERNEHMENSBEREICHE

Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel

Wir wollen unseren Kunden stets besten Service und höchste Qualität zu angemessenen Preisen bieten. Dazu erweitern wir das Angebot im Geschäftsfeld Post marktgerecht, bauen unser Leistungsspektrum im deutschen Paketgeschäft kontinuierlich aus und entwickeln digitale Serviceangebote.

Im Rahmen der konzernweiten Initiative „Certified“ wollen wir alle Mitarbeiter des Unternehmensbereiches bis zum Jahr 2020 zertifizieren. Denn engagierte und zufriedene Mitarbeiter sind für uns der Schlüssel zu qualitativ hoher Leistung. Zudem treiben wir die Vernetzung unseres Unternehmensbereichs durch Kooperationen mit Institutionen außerhalb des Konzerns sowie mit den anderen Divisionen systematisch voran.

Um vom wachsenden e-Commerce zu profitieren, expandieren wir in neue Märkte und Segmente. In den Bestandsmärkten bauen wir unsere Netze und Produktangebote aus. Ferner engagieren wir uns in Wachstumsfeldern wie der Elektromobilität und der Lebensmittellogistik.

Um weiterhin profitabel zu wachsen, gestalten wir unsere Kostenstruktur marktgerecht, indem wir unsere Netzwerke den dynamischen Rahmenbedingungen und Sendungsstrukturen anpassen. Wir sparen dort, wo es möglich und sinnvoll ist, investieren aber parallel in Technologien, Automation, Innovationen und Wachstumsfelder.

Unternehmensbereich EXPRESS

Unsere Umsatzrendite steigt, wenn wachsende Volumina zu Skaleneffekten im Netzwerk führen, Innovationen und Automatisierung die Produktivität verbessern und Kosten strikt kontrolliert werden. Wir optimieren indirekte Kosten, indem wir Abläufe standardisieren. So verschlanken wir im IT-Bereich schrittweise unsere Systemlandschaft und achten besonders bei unseren Betriebsstätten und Betriebsmitteln darauf, globale Standards und Qualitätsvorgaben einzuhalten.

Wir konzentrieren uns auf Sendungen, deren Gewicht und Größe optimal auf unser Netzwerk abgestimmt sind, und erzielen dadurch Skaleneffekte. Im Rahmen unserer Preispolitik fördern wir globale Abstimmung und Disziplin. Gleichzeitig verbessern wir kontinuierlich die Kundenansprache. Mit globalen Kampagnen sprechen wir gezielt Unternehmen kleiner und mittlerer Größe an, die am stärksten vom Export profitieren können.

Der größte Anteil unserer Kosten entfällt auf das Luft- und Bodennetzwerk. Alte Flugzeuge werden durch neuere, effizientere und damit kostensparendere Maschinen ersetzt. Freien Frachtraum verkaufen wir an Fracht- und Speditionsunternehmen, allen voran an das DHL-Geschäftsfeld Global Forwarding. So verbessern wir die Auslastung unseres Netzwerkes und senken Kosten. Am Boden werden Abläufe automatisiert und standardisiert.

Mit dem Trainingsprogramm „Certified International Specialist“ (CIS) stellen wir sicher, dass unsere Mitarbeiter über das im internationalen Expressgeschäft notwendige Wissen verfügen. Geschult wird funktionsintern wie funktionsübergreifend durch eigene Mitarbeiter. So wachsen das gegenseitige Verständnis, der Zusammenhalt im und die Loyalität zum Unternehmensbereich. Wir wollen unsere Mitarbeiter weltweit dauerhaft motivieren und besondere Leistungen systematisch anerkennen.

Unternehmensbereich GLOBAL FORWARDING, FREIGHT

Im Geschäftsfeld Global Forwarding wollen wir das Bruttoergebnis,  Seite 63, erhöhen, wobei die Profitabilität von Aufträgen durch optimiertes End-to-End-Management und eine verbesserte Erlössteuerung gesteigert werden soll. Zusätzlich wollen wir die Kosten mit der Geschäftsentwicklung in Einklang bringen. Letztendlich soll die Produktivität wieder auf das Niveau der Vorjahre oder darüber hinaus gehoben werden.

Die IT im Geschäftsfeld Global Forwarding wird gemäß der im Oktober 2015 beschlossenen „IT Renewal Roadmap“ erneuert. Die IT-Landschaft baut auf einer flexiblen Architektur auf, die bestehende Systeme nutzt und verbessert sowie fortschrittliche, verfügbare und in der Branche erprobte Lösungen integriert. Künftig sollen die Schwerpunkte dabei auf verbesserter Sendungsvisibilität, Ausnahmemangement und elektronischem Dokumentenmanagement liegen.

Wir arbeiten kontinuierlich daran, unsere Kundenorientierung zu verbessern und unser Leistungsspektrum zu erweitern. So haben wir im Geschäftsfeld Freight einen virtuellen Landverkehr-Marktplatz eingeführt, über den Unternehmen ihre Transportbedarfe mit den Kapazitäten der Spediteure abgleichen und somit online den passenden Dienstleister finden können.

Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN

Wir wollen der weltweit führende Anbieter von Supply-Chain-Lösungen werden, Marktchancen nutzen und schneller wachsen. Um dies zu erreichen, setzen wir unsere „Strategie 2020: Focus.Connect.Grow.“ um.

Unter dem Stichwort „Focus“ erhöhen wir unsere Effizienz und Qualität, indem Abläufe weltweit standardisiert und die Komplexität verringert wird. So fördern wir auch innovative und kundenorientierte Lösungen.

„Connect“ zielt darauf ab, Mitarbeiter und Abläufe miteinander zu vernetzen. Mit schlanker Führungsstruktur und dem Einsatz von Exzellenzzentren werden wir unsere Kostenstruktur verbessern und erprobte Strukturen etablieren. Das Programm „Certified Supply Chain Specialist“ befähigt und motiviert unsere Mitarbeiter weltweit dazu, Bestleistungen zu erbringen.

Im Mittelpunkt der Säule „Grow“ stehen jene Marktsegmente, die uns eine höhere Profitabilität und stärkeres Wachstum bieten. Durch global definierte Produkte und Schlüsselsektoren sowie die geografische Verlagerung in Richtung wachstumsstarker Märkte wollen wir in Zukunft schneller wachsen.

Unternehmenssteuerung

FINANZIELLE LEISTUNGSSINDIKATOREN

Einfluss auf Managementgehälter

Deutsche Post DHL Group nutzt finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren zur Unternehmenssteuerung. Ihre monatliche, vierteljährliche und jährliche Veränderung wird mit Vorjahres- und Plandaten verglichen und entsprechend gesteuert. Die jährliche Entwicklung der hier dargestellten finanziellen und nichtfinanziellen Steuerungsgrößen ist im Wesentlichen auch für die Bemessung der Managementvergütung relevant. Die finanziellen Leistungsindikatoren des Konzerns sollen das Gleichgewicht zwischen Profitabilität, effizientem Einsatz von Ressourcen und ausreichender Liquidität wahren. Wie sich diese Kennzahlen im Berichtsjahr entwickelt haben, wird im [Wirtschaftsbericht, Seite 47 ff.](#), erläutert.

Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit misst Ertragskraft

Die Profitabilität der Geschäftsbereiche des Konzerns wird mit dem Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) gemessen. Um das EBIT zu ermitteln, werden ausgehend von den Umsatzerlösen und den sonstigen betrieblichen Erträgen der Material- und Personalaufwand, die Abschreibungen und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen abgezogen sowie das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen ergänzt. Zinsen, sonstige Finanzierungsaufwendungen oder -erträge werden im Finanzergebnis berücksichtigt. Zur Vergleichbarkeit von Geschäftsbereichen wird die Umsatzrendite als Verhältnis von EBIT zu Umsatzerlösen errechnet.

EBIT after Asset Charge fördert effizienten Einsatz von Ressourcen

Eine weitere wesentliche Steuerungsgröße im Konzern ist das EBIT after Asset Charge (EAC, Gewinn nach Kapitalkosten). Sie ergänzt das EBIT um eine Kapitalkostenkomponente, die als „Asset Charge“ abgezogen wird. Indem die Kapitalkosten in unternehmerische Entscheidungen einbezogen werden, wird der effiziente Einsatz der Ressourcen gefördert und das operative Geschäft auf nachhaltige Wertsteigerung und Mittelzufluss ausgerichtet.

Die Grundlage zur Berechnung der Kapitalkosten bildet der Konzernkapitalkostensatz (Weighted Average Cost of Capital, WACC), der aus dem gewichteten Durchschnitt

der Nettokosten für verzinsliches Fremdkapital und Eigenkapital berechnet wird. Dabei werden gemäß „Capital Asset Pricing Model“ unternehmensspezifische Risikofaktoren berücksichtigt.

Es wird ein für alle Unternehmensbereiche einheitlicher Kapitalkostensatz von 8,5 % verwendet, der zugleich auch eine Mindestzielgröße für Projekte und Investitionen im Konzern darstellt. Er wird grundsätzlich anhand der aktuellen Finanzmarktverhältnisse einmal jährlich überprüft. Um den WACC mit denen der Vorjahre besser vergleichbar zu machen, wurde er im Jahr 2016 verglichen mit den Vorfahren konstant gehalten.

Die Berechnung der Asset Charge erfolgt monatlich, sodass auch unterjährige Schwankungen im betrieblichen Nettovermögen berücksichtigt werden. Grafik 01/14 zeigt die Zusammensetzung der Nettovermögensbasis.

Free Cashflow ermöglicht Steuerung der Liquidität

Neben EBIT und EAC ist der Cashflow für das Konzernmanagement ein weiterer wesentlicher finanzieller Indikator. Damit wird auf eine ausreichende Liquidität abgezielt, um neben operativen Zahlungsverpflichtungen und Investitionen auch alle finanziellen Verpflichtungen des Konzerns aus Schuldentilgung und Dividende decken zu können. Der Cashflow wird mithilfe der Kapitalflussrechnung ermittelt. Der operative Cashflow (OCF) berücksichtigt alle Größen, die mit der unmittelbaren operativen Wertschöpfung verbunden sind. Er wird aus dem EBIT berechnet, korrigiert um Veränderungen der langfristigen Vermögenswerte (Abschreibungen, Zuschreibungen, Gewinne und Verluste aus Abgängen), sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge, erhaltene Dividenden, Steuerzahlungen, Veränderung von Rückstellungen sowie sonstige langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Eine weitere wesentliche Einflussgröße des OCF ist das kurzfristige Nettovermögen (Net Working Capital). Effektives Management des kurzfristigen Nettovermögens ist für den Konzern ein wichtiger Hebel, um den Cashflow kurz- und mittelfristig zu verbessern. Der Free Cashflow (FCF) als steuerungsrelevanter Leistungsindikator basiert auf dem OCF und ergänzt diesen um Zahlungsmittelflüsse aus Investitionen, Akquisitionen und Desinvestitionen sowie Nettozinszahlungen. Er gibt an, wie viele Zahlungsmittel dem Unternehmen für Dividendenzahlungen oder Rückführung der Verschuldung aus dem Berichtszeitraum zur Verfügung stehen.

Berechnungen

01/14

- Umsatzerlöse
- + Sonstige betriebliche Erträge
 - Materialaufwand
 - Personalaufwand
 - Abschreibungen
 - Sonstige betriebliche Aufwendungen
 - \pm Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen



EBIT
Ergebnis der
betrieblichen Tätigkeit

- EBIT
- Kapitalkosten (Asset Charge)
 - = Nettovermögensbasis
 - \times Konzernkapitalkostensatz (WACC)

EAC

EBIT after Asset Charge
(Gewinn nach Kapitalkosten)

Operative Vermögenswerte

- Immaterielle Vermögenswerte
- Sachanlagen
- Firmenwert
- Forderungen aus L/L
(Teil des Net Working Capital)¹
- Sonstige operative langfristige Vermögenswerte²

- Operative Verbindlichkeiten

- Operative Rückstellungen
(ohne Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen)
- Verbindlichkeiten aus L/L
(Teil des Net Working Capital)¹
- Sonstige operative langfristige Verbindlichkeiten²

Nettovermögensbasis

- EBIT
- Abschreibungen

- \pm Ergebnis aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten

- \pm Zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge

- \pm Veränderung der Rückstellungen

- \pm Veränderung der sonstigen langfristigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

- + Erhaltene Dividenden

- \pm Ertragsteuerzahlungen

- = Operativer Cashflow vor Veränderungen des kurzfristigen Nettovermögens (Net Working Capital)

- \pm Veränderung des Net Working Capital

- = Operativer Cashflow (Mittelzufluss/-abfluss aus operativer Geschäftstätigkeit) (OCF)

- \pm Zahlungsmittelzufluss/-abfluss aus der Veränderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten

- \pm Zahlungsmittelzufluss/-abfluss aus Akquisitionen/Desinvestitionen

- \pm Nettozinszahlungen



FCF
Free Cashflow

¹ Schließt kurzfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit Bezug auf das EBIT ein. Nicht enthalten sind zum Beispiel Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit Bezug auf Steuern, Finanzierung und liquide Mittel.

² Schließt sonstige langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit Bezug auf das EBIT ein. Nicht enthalten sind zum Beispiel Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit Bezug auf Steuern oder Bonds.

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSDINDIKATOREN

Mitarbeiterbefragungsergebnis als steuerungsrelevanter Indikator

Unsere jährliche weltweite Mitarbeiterbefragung zeigt uns, wo wir als Konzern aus Sicht der Mitarbeiter stehen. Besonders bedeutsam ist dabei sowohl das Mitarbeiterengagement als auch, wie die Mitarbeiter das Führungsverhalten der Vorgesetzten einschätzen. Die Kennzahl „Aktive Führung“ fließt dementsprechend in die Bonusermittlung unserer Führungskräfte ein. Die Ergebnisse der im Berichtsjahr durchgeföhrten Mitarbeiterbefragung schildern wir im Kapitel [Mitarbeiter, Seite 67](#).

Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen verringern

Wir wollen unsere Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen verringern, unsere CO₂-Effizienz verbessern und Kosten senken. Die entsprechende Zielgröße unseres Umweltschutzprogramms „GoGreen“ lautet Treibhausgaseffizienz. Sie wird mithilfe eines CO₂-Effizienz-Index (CEX) gemessen, der auf geschäftsfeldspezifischen Emissions-Intensitätskennzahlen basiert, die gegenüber dem Basisjahr indiziert sind. Die dem CEX zugrunde liegenden Treibhausgasemissionen berechnen wir nach den Prinzipien der Greenhouse Gas Protocol Standards und der DIN EN 16258 sowie für unsere europäischen Luftfahrtaktivitäten entsprechend den Anforderungen des europäischen Emissionshandelssystems (EU-ETS). Gemäß DIN EN 16258 erfolgt der Ausweis sämtlicher klimaschädlicher Gase in Form von CO₂-Äquivalenten (CO₂e). Die jeweiligen Emissionen werden so ins Verhältnis zu einer passenden Leistungsgröße gesetzt. Der CEX ist ein steuerungsrelevanter nichtfinanzieller Indikator im Konzern. Die für das Berichtsjahr ermittelten Werte zeigen wir im Kapitel [Unternehmensverantwortung, Seite 69f.](#)

Übernahmerechtliche Angaben

Angaben nach §§ 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB und erläuterner Bericht

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals, Stimmrechte und Übertragung von Aktien

Zum 31. Dezember 2016 betrug das Grundkapital der Gesellschaft 1.240.915.883 €, eingeteilt in ebenso viele auf den Namen lautende Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag). Jede Aktie gewährt die gleichen gesetzlich vorgesehenen

Rechte und Pflichten und in der Hauptversammlung je eine Stimme. Keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe stehen Sonderrechte, insbesondere solche, die Kontrollbefugnisse verleihen, zu.

Die Ausübung der Stimmrechte und die Übertragung der Aktien richten sich nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen und der Satzung der Gesellschaft, die beides nicht beschränkt. § 19 der Satzung bestimmt, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, um als Aktionär an der Hauptversammlung teilzunehmen und sein Stimmrecht auszuüben. Gegenüber der Gesellschaft gilt als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Dem Vorstand sind keine Vereinbarungen zwischen Aktionären bekannt, die das Stimmrecht oder die Aktienübertragung beschränken.

Mitglieder des Vorstands haben als langfristige Vergütungskomponente im Rahmen des Long-Term-Incentive-Plans auch in 2016 Stock Appreciation Rights (SAR) unter der Voraussetzung erhalten, dass sie für jede Tranche ein Eigeninvestment vorrangig in Aktien der Deutsche Post AG, ersatzweise in Geld leisten. Veräußert ein Vorstandsmitglied Aktien des Eigeninvestments einer Tranche oder wird über das Eigeninvestment in Geld vor Ablauf der vorgesehenen Wartezeit von vier Jahren verfügt, verfallen sämtliche SAR aus der entsprechenden Tranche.

Im Rahmen des aktienorientierten Vergütungssystems „Share Matching Scheme“ können bzw. müssen teilnahmeberechtigte Führungskräfte von einem Teil ihres jährlichen Bonus Aktien der Gesellschaft zur Teilnahme an dem Plan erwerben. Für diese Aktien gilt nach den zugrunde liegenden Bedingungen eine vierjährige Veräußerungssperre.

Kapitalbeteiligungen von mehr als 10 %

Die KfW Bankengruppe (KfW), Frankfurt am Main, ist mit einer Beteiligung von 20,5 % am Grundkapital unser größter Aktionär. Die Bundesrepublik Deutschland ist mittelbar über die KfW an der Deutsche Post AG beteiligt. Gemäß den uns vorliegenden Mitteilungen nach §§ 21 ff. Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) gibt es darüber hinaus keine weiteren direkten oder indirekten Beteiligungen, die 10 % des Grundkapitals überschreiten.

Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder

Die Mitglieder des Vorstands werden nach den gesetzlichen Vorschriften bestellt und abberufen (§§ 84, 85 Aktiengesetz (AktG), § 31 Mitbestimmungsgesetz (MitbestG)). Gemäß § 84 AktG, § 31 MitbestG erfolgt die Bestellung durch den Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre. Wiederholte Bestellungen

oder Verlängerungen von Amtszeiten, jeweils für höchstens fünf Jahre, sind zulässig. Gemäß § 6 der Satzung besteht der Vorstand aus mindestens zwei Mitgliedern. Im Übrigen wird die Zahl der Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat bestimmt, der auch einen Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands ernennen kann.

Satzungsänderungen

Die Satzung kann gemäß §§ 119 Abs. 1 Ziff. 5, 179 Abs. 1 Satz 1 AktG durch Beschluss der Hauptversammlung geändert werden. Gemäß § 21 Abs. 2 der Satzung in Verbindung mit §§ 179 Abs. 2, 133 Abs. 1 AktG beschließt die Hauptversammlung über Satzungsänderungen grundsätzlich mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen und mit der einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals. Soweit das Gesetz für Satzungsänderungen zwingend eine größere Mehrheit vorschreibt, ist diese Mehrheit entscheidend. Gemäß § 14 Abs. 7 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen.

Befugnisse des Vorstands, insbesondere zu Aktienausgabe und Aktienrückkauf

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 28. Mai 2018 bis zu 236.267.019 neue, auf den Namen lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen auszugeben und hierdurch das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 236.267.019,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2013, § 5 Abs. 2 der Satzung). Den Aktionären steht bei Ausgabe von neuen Aktien aus dem Genehmigten Kapital 2013 grundsätzlich ein Bezugsrecht zu, das nur unter den in § 5 Abs. 2 der Satzung genannten Voraussetzungen mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden kann. Die Einzelheiten dazu ergeben sich aus § 5 Abs. 2 der Satzung der Gesellschaft.

Das Genehmigte Kapital 2013 ist ein Finanzierungs- und Akquisitionsinstrument entsprechend den internationalen Standards, das der Gesellschaft die Möglichkeit gibt, schnell, flexibel und kostengünstig Eigenkapital aufzunehmen. Das genehmigte Kapital entspricht einem Anteil von weniger als 20 % des Grundkapitals. Das Genehmigte Kapital 2013, das sich ursprünglich auf 240 MIO € belief, ist in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 in Höhe von insgesamt 3.732.981,00 € zur Finanzierung von Aktienrückerwerben zur Bedienung der in diesen Jahren fällig gewordenen aktienbasierten Vergütung von Führungskräften in Anspruch genommen worden.

Der Vorstand hat auf Basis der ihm durch Beschluss der Hauptversammlung vom 25. Mai 2011 erteilten Ermächtigung mit Zustimmung des Aufsichtsrats im Dezember 2012 eine Wandelschuldverschreibung im Gesamtnennbetrag von 1 MRD € begeben und die Ermächtigung dadurch in voller Höhe in Anspruch genommen. Bis zum 31. Dezember 2016 sind insgesamt 28.167.028 Aktien an Inhaber von Teilschuldverschreibungen nach Ausübung ihres Wandlungsrechts ausgegeben worden. Das Grundkapital war zum 31. Dezember 2016 noch um bis zu 46.832.972,00 € bedingt erhöht, um den Inhabern bzw. Gläubigern der Wandelschuldverschreibung nach Ausübung ihrer Rechte zur Bedienung dieser Rechte bzw. in Erfüllung von Wandlungspflichten Aktien zu gewähren (Bedingtes Kapital 2011, § 5 Abs. 3 der Satzung).

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Mai 2013 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 28. Mai 2018 einmal oder mehrmals Options-, Wandel- und/oder Gewinnshaldverschreibungen sowie Genussrechte unter Einschluss von Kombinationen dieser Instrumente (nachfolgend zusammen „Schuldverschreibungen“) im Gesamtnennbetrag von bis zu 1,5 MRD € auszugeben und dabei Options- oder Wandlungsrechte auf bis zu 75 MIO Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 75 MIO € zu gewähren. Die Schuldverschreibungsbedingungen können auch eine Pflicht zur Ausübung von Options- oder Wandlungsrechten oder das Recht der Gesellschaft vorsehen, den Inhabern bzw. Gläubigern der Schuldverschreibungen ganz oder teilweise anstelle der Zahlung eines geschuldeten Geldbetrags Aktien der Gesellschaft zu gewähren, und zwar zum Ende der Laufzeit oder zu anderen Zeitpunkten. Das Grundkapital ist um bis zu 75 MIO € bedingt erhöht, um den Inhabern bzw. Gläubigern der Schuldverschreibungen Aktien nach Ausübung ihrer Options- oder Wandlungsrechte bzw. in Erfüllung ihrer Options- oder Wandlungspflichten zu gewähren oder um ihnen gemäß den Schuldverschreibungsbedingungen Aktien anstelle von Geldzahlungen zu gewähren (Bedingtes Kapital 2013, § 5 Abs. 4 der Satzung). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann bei der Ausgabe von Schuldverschreibungen nur unter den in dem vorgenannten Ermächtigungsbeschluss aufgeführten Voraussetzungen mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden. Die Einzelheiten dazu ergeben sich aus dem von der Hauptversammlung beschlossenen Beschlussvorschlag zu Tagesordnungspunkt 7 der Hauptversammlung vom 29. Mai 2013.

Die Ermächtigung zur Ausgabe von Schuldverschreibungen entspricht der üblichen Praxis bei börsennotierten Aktiengesellschaften. Sie eröffnet der Gesellschaft die Möglichkeit, ihre Aktivitäten flexibel und zeitnah zu finanzieren, und gibt den notwendigen Handlungsspielraum, um günstige Marktsituationen kurzfristig und schnell zu nutzen, indem beispielsweise Schuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrechten oder Wandlungspflichten auf Aktien der Gesellschaft im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen, beim Erwerb von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen als Gegenleistung angeboten werden können. Der Vorstand hat die Ermächtigung bisher nicht in Anspruch genommen.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 27. Mai 2014 ermächtigt, bis zum 26. Mai 2019 insgesamt bis zu 40 MIO Performance Share Units mit Bezugsrechten auf insgesamt bis zu 40 MIO Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 40 MIO € nach näherer Maßgabe des Ermächtigungsbeschlusses an Mitglieder der Geschäftsführungen der im Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehenden Unternehmen sowie an Führungskräfte der Gesellschaft und der in ihrem Mehrheitsbesitz stehenden Unternehmen auszugeben. Die Performance Share Units können mit Zustimmung des Vorstands auch von im Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehenden Unternehmen ausgegeben werden. Die Ausgabe der Aktien auf die mit den Performance Share Units verbundenen Bezugsrechte ist davon abhängig, dass nach Ablauf einer vierjährigen Wartezeit bestimmte Erfolgsziele erreicht werden, wobei grundsätzlich für je sechs gewährte Bezugsrechte bis zu vier Aktien ausgegeben werden können, wenn und soweit näher spezifizierte Performance-Ziele für die Kursentwicklung erreicht werden, und bis zu zwei Aktien, wenn und soweit bestimmte an der prozentualen Entwicklung des STOXX Europe 600 Index orientierte Outperformance-Ziele erreicht werden. Das Grundkapital ist um bis zu 40 MIO € bedingt erhöht, um den bezugsberechtigten Führungskräften nach Maßgabe des Ermächtigungsbeschlusses Aktien der Gesellschaft gewähren zu können (Bedingtes Kapital 2014, § 5 Abs. 5 der Satzung). Die Einzelheiten ergeben sich aus dem von der Hauptversammlung beschlossenen Beschlussvorschlag zu Tagesordnungspunkt 6 der Hauptversammlung vom 27. Mai 2014.

Zum 31. Dezember 2016 standen 11.808.168 Performance Share Units aus, die in den Geschäftsjahren 2014 bis 2016 ausgegeben worden sind.

Schließlich hat die Hauptversammlung vom 27. Mai 2014 die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 26. Mai 2019 eigene Aktien im Umfang von bis zu 10 % des bei Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Dabei gilt die Maßgabe, dass die so erworbenen Aktien zusammen mit Aktien, die die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals darstellen dürfen. Der Erwerb der Aktien kann über die Börse, aufgrund eines öffentlichen Kaufangebots, mittels einer an die Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten oder auf andere Weise nach Maßgabe des § 53 a AktG erfolgen. Die erworbenen eigenen Aktien können zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck verwendet werden. Gestattet sind insbesondere – neben einer Veräußerung über die Börse oder durch öffentliches Angebot an alle Aktionäre – eine Verwendung unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre nach näherer Maßgabe des Ermächtigungsbeschlusses sowie die Einziehung ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss. Die Einzelheiten ergeben sich aus dem von der Hauptversammlung beschlossenen Beschlussvorschlag zu Tagesordnungspunkt 6 der Hauptversammlung vom 27. Mai 2014.

Ergänzend dazu hat die Hauptversammlung vom 27. Mai 2014 den Vorstand ermächtigt, in dem zu Tagesordnungspunkt 6 beschlossenen Rahmen eigene Aktien auch unter Einsatz von Derivaten zu erwerben. Dies erfolgt in Erfüllung von Optionsrechten, die die Gesellschaft zum Erwerb der eigenen Aktien bei Ausübung der Option verpflichten („Put-Optionen“), in Ausübung von Optionsrechten, die der Gesellschaft das Recht vermitteln, eigene Aktien bei Ausübung der Option zu erwerben („Call-Optionen“), infolge von Kaufverträgen, bei denen zwischen dem Abschluss des Kaufvertrags über Deutsche-Post-Aktien und der Erfüllung durch Lieferung von Deutsche-Post-Aktien mehr als zwei Börsentage liegen („Terminkäufe“) oder durch Einsatz einer Kombination von Put-Optionen, Call-Optionen und/oder Terminkäufen. Dabei sind alle Aktienerwerbe unter Einsatz der vorgenannten Derivate auf höchstens 5 % des bei Beschlussfassung vorhandenen Grundkapitals beschränkt. Die Laufzeiten der einzelnen Derivate dürfen nicht mehr als 18 Monate betragen, müssen spätestens am 26. Mai 2019 enden und so gewählt werden, dass der Erwerb der eigenen Aktien in Ausübung der Derivate nicht nach dem 26. Mai 2019 erfolgen kann. Die Einzelheiten ergeben sich aus dem von der Hauptversammlung

beschlossenen Beschlussvorschlag zu Tagesordnungspunkt 7 der Hauptversammlung vom 27. Mai 2014.

Die Erteilung einer Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien durch die Hauptversammlung entspricht einer verbreiteten Praxis bei börsennotierten Aktiengesellschaften in Deutschland. Die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien unter Einsatz von Derivaten soll das Instrumentarium des Aktienrückkaufs lediglich ergänzen und der Gesellschaft die Gelegenheit geben, einen Rückkauf optimal zu strukturieren.

Der Vorstand hat am 1. März 2016 unter teilweiser Ausnutzung der von der Hauptversammlung vom 27. Mai 2014 erteilten Ermächtigung zum Rückerwerb eigener Aktien beschlossen, ein Aktienrückkaufprogramm in einer Größenordnung von bis zu 60 MIO Aktien zu einem Gesamtkaufpreis (ohne Erwerbsnebenkosten) von bis zu 1 MRD € durchzuführen, um die zurückgekauften Aktien entweder einzuziehen, für die Bedienung von langfristigen Vergütungsprogrammen einzusetzen oder für die Erfüllung möglicher Verpflichtungen aufgrund der Ausübung von Rechten aus der Wandelschuldverschreibung 2012/2019 zu nutzen. Der Rückkauf begann am 1. April 2016 und endet spätestens am 6. März 2017. Bis zum 31. Dezember 2016 sind im Rahmen des Programms 29.587.229 Aktien erworben worden. Für einen Teil der zurückgekauften Aktien ist bereits festgelegt, dass sie in den Jahren 2017 bis 2021 im Rahmen des Share Matching Plans als Matching Shares verwendet werden sollen. Der Vorstand der Deutsche Post AG hat am 25. Oktober 2016 beschlossen, im Anschluss an das laufende Programm ein weiteres Aktienrückkaufprogramm in einer Größenordnung von bis zu 3 MIO Aktien durchzuführen. Die im Rahmen dieses Programms zurückgekauften Aktien werden ausschließlich zu dem Zweck verwendet, sie im Rahmen des Share Matching Plans als Investment Shares für die Tranche 2017 zur Verfügung zu stellen. Am 31. Dezember 2016 hielt die Gesellschaft 29.587.229 eigene Aktien.

Bei öffentlichen Angeboten zum Erwerb von Aktien der Gesellschaft gelten ausschließlich Gesetz und Satzung einschließlich der Bestimmungen des deutschen Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes. Die Hauptversammlung hat den Vorstand nicht zur Vornahme von in ihre Zuständigkeit fallenden Handlungen ermächtigt, um den Erfolg von etwaigen Übernahmeangeboten zu verhindern.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, und Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern

Es besteht ein Vertrag zwischen der Deutsche Post AG und einem Bankenkonsortium über eine syndizierte Kreditlinie in Höhe von 2 MRD €. Im Fall eines Kontrollwechsels im Sinne des Vertrags hat jedes Mitglied des Bankenkonsortiums unter bestimmten Voraussetzungen das Recht, seinen Anteil an der Kreditlinie sowie seinen jeweiligen Anteil an ausstehenden Krediten zu kündigen und deren Rückzahlung zu verlangen. Weiterhin sehen die Anleihebedingungen der unter dem im März 2012 etablierten „Debt Issuance Programme“ emittierten Anleihen sowie der im Dezember 2012 begebenen Wandelanleihe Kontrollwechselbestimmungen vor. Im Fall eines Kontrollwechsels im Sinne der Bedingungen gewähren diese den Gläubigern unter bestimmten Voraussetzungen das Recht, die vorzeitige Rückzahlung der jeweiligen Schuldverschreibungen zu verlangen. Außerdem besteht ein Rahmenvertrag über die Lieferung von Treibstoff, auf dessen Grundlage im Berichtsjahr Treibstoff im Gegenwert eines hohen zweistelligen Millionenbetrags abgerufen wurde und der dem Lieferanten für den Fall eines Kontrollwechsels ein Recht zur sofortigen Beendigung der Geschäftsbeziehung einräumt.

Für den Fall eines Kontrollwechsels ist allen Mitgliedern des Vorstands das Recht eingeräumt, innerhalb eines Zeitraums von sechs Monaten nach dem Kontrollwechsel mit einer Frist von drei Monaten zum Monatsende ihr Amt jeweils aus wichtigem Grund niederzulegen und den Vorstandsvertrag zu kündigen (Sonderkündigungsrecht). Bei Ausübung des Sonderkündigungsrechts oder einvernehmlicher Aufhebung des Vorstandsvertrags innerhalb von neun Monaten seit Kontrollwechsel hat das Mitglied des Vorstands Anspruch auf Abfindung seiner Vergütungsansprüche für die Restlaufzeit des Vorstandsvertrags, begrenzt durch die vom Deutschen Corporate Governance Kodex in Nr. 4.2.3 empfohlenen Caps mit der im Vergütungsbericht dargestellten Präzisierung. Im Hinblick auf Optionen aus dem Long-Term-Incentive-Plan wird das Vorstandsmitglied so behandelt, als ob die Wartezeit für sämtliche Optionen bei Beendigung des Vorstandsvertrags bereits abgelaufen wäre. Die ausübaren Optionen können dann innerhalb von sechs Monaten nach Vertragsbeendigung ausgeübt werden. Beim Share Matching Scheme für Führungskräfte wird im Falle eines Kontrollwechsels der Gesellschaft die Haltefrist

für die Aktien mit sofortiger Wirkung unwirksam. Die teilnehmenden Führungskräfte erhalten zeitnah die volle Zahl der ihrem Aktieneinsatz entsprechenden Matching Shares. In einem derartigen Fall trägt der Arbeitgeber alle nachteiligen steuerlichen Folgen, die sich aus der Verkürzung der Haltefrist ergeben. Davon ausgenommen sind Steuern, die normalerweise nach der Haltefrist anfallen.

Forschung und Entwicklung

Da der Konzern als Dienstleistungsunternehmen keine Forschung und Entwicklung im engeren Sinne betreibt, ist über nennenswerte Aufwendungen nicht zu berichten.

Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Struktur der Vergütung des Konzernvorstands im Geschäftsjahr 2016

Die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2016 hat der Aufsichtsrat festgelegt. Er hat die Gesamtbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder einschließlich der wesentlichen Vertragselemente beraten und beschlossen. Dafür wurde die Expertise eines unabhängigen Vergütungsberaters eingeholt.

Die Vorstandsvergütung orientiert sich an der Größe und der globalen Ausrichtung des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage sowie an den Aufgaben und Leistungen des jeweiligen Vorstandsmitglieds. Die Vergütung ist so bemessen, dass sie im internationalen und nationalen Vergleich wettbewerbsfähig ist und damit einen Anreiz für engagierte und erfolgreiche Arbeit bietet.

Die Vergütung des Vorstands im Jahr 2016 ist marktüblich, angemessen und leistungsorientiert; sie setzt sich zusammen aus erfolgsunabhängigen und variablen, das heißt erfolgsbezogenen Komponenten mit kurz-, mittel- und langfristiger Wirkung. Sie weist insgesamt und hinsichtlich ihrer variablen Vergütungsbestandteile betragsmäßige Höchstgrenzen auf.

Erfolgsunabhängige Komponenten sind die Jahresfestvergütung (Grundgehalt), Nebenleistungen und Pensionszusagen. Die Jahresfestvergütung wird in zwölf gleichen Monatsraten nachträglich zum Monatsende gezahlt. Nebenleistungen bestehen vor allem aus Firmenwagennutzung, Zuschüssen zu Versicherungen sowie besonderen Pauschal- und Leistungen bei Einsatz außerhalb des Heimatlandes.

Die variable Vergütung des Vorstands ist ganz überwiegend mittel- und langfristig ausgerichtet. Die variable Zielvergütung 2016 besteht zu mehr als der Hälfte aus einem Long-Term-Incentive-Plan (LTIP) mit vierjähriger Bemessungsperiode und im Übrigen aus der an den jährlichen geschäftlichen Erfolg gebundenen Jahreserfolgsvergütung, von der wiederum 50 % in eine Mittelfristkomponente mit dreijährigem Bemessungszeitraum überführt werden (Deferral). Damit wird weniger als ein Viertel des variablen Vergütungsbestandteils auf Basis einer einjährigen Bemessungsgrundlage gewährt. Die Höhe der Jahreserfolgsvergütung wird durch den Aufsichtsrat auf der Grundlage der Geschäftsentwicklung des Unternehmens nach pflichtgemäßem Ermessen festgelegt. Die individuelle Höhe der Jahreserfolgsvergütung richtet sich nach dem Grad, in dem vorab festgelegte Zielwerte erreicht, unter- oder überschritten werden. Die maximale Höhe der Jahreserfolgsvergütung ist auf den Betrag der Jahresfestvergütung begrenzt.

Die Zielkriterien, nach denen die Höhe der Jahreserfolgsvergütung bemessen wird, sind gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben. Maßgebend ist für alle Mitglieder des Vorstands die Steuerungsgröße „EBIT after Asset Charge“ (Gewinn nach Kapitalkosten) einschließlich Kapitalkosten auf Goodwill und vor Wertminderung auf Goodwill (nachfolgend: EAC) des Konzerns. Für die Vorstände der Unternehmensbereiche Post - eCommerce - Parcel, Express, Global Forwarding, Freight und Supply Chain ist zusätzlich das EAC der jeweils verantworteten Division maßgeblich. Auch der berichtete Free Cashflow des Konzerns ist Bestandteil der Zielvereinbarungen aller Vorstandsmitglieder. Zudem werden mit allen Vorstandsmitgliedern ein Mitarbeiterziel, basierend auf der jährlich durchgeföhrten Mitarbeiterbefragung, sowie weitere Ziele vereinbart.

Sind die für das Geschäftsjahr auf Basis einer anspruchsvollen Zielsetzung festgelegten oberen Zielwerte realisiert, wird die maximale Jahreserfolgsvergütung gewährt. Soweit die für das Geschäftsjahr festgelegten Zielwerte nicht vollständig oder gar nicht erreicht werden, wird eine anteilige oder gar keine Jahreserfolgsvergütung gewährt.

Die Jahreserfolgsvergütung wird, auch wenn die vereinbarten Ziele erreicht worden sind, nicht vollständig auf einmal ausgezahlt. 50 % der Jahreserfolgsvergütung werden in eine Mittelfristkomponente mit dreijährigem Bemessungszeitraum (ein Jahr Leistungsphase, zwei Jahre Nachhaltigkeitsphase) überführt. Eine Auszahlung dieser Mittelfrist-

komponente erfolgt erst nach Ablauf der Nachhaltigkeitsphase und nur, wenn das Nachhaltigkeitskriterium EAC während der Nachhaltigkeitsphase erreicht wird. Andernfalls entfällt die Zahlung ersatzlos. Die Regelung wirkt somit im Sinne eines Malussystems, das die Ausrichtung der Vorstandsvergütung auf eine nachhaltige Entwicklung des Unternehmens stärkt und langfristige Anreize setzt.

Auf Grundlage des vom Aufsichtsrat beschlossenen Long-Term-Incentive-Plans (LTIP 2006) wurden auch im Jahr 2016 Stock Appreciation Rights (SAR) als langfristige Vergütungskomponente gewährt.

Jedes SAR berechtigt zum Barausgleich in Höhe der Differenz zwischen dem Durchschnitt der Schlusskurse der Deutsche-Post-Aktie während der letzten fünf Handelstage vor dem Ausübungstag und dem Ausübungspreis der SAR. Die Mitglieder des Vorstands haben im Jahr 2016 ein Eigeninvestment in Höhe von 10 % ihrer Jahresfestvergütung geleistet. Die Wartezeit für die Ausübung der Rechte beträgt vier Jahre ab Gewährung. Die SAR können nach Ende der Wartezeit innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren ganz oder teilweise ausgeübt werden, wenn am Ende der Wartezeit die absoluten bzw. relativen Erfolgsziele erreicht wurden. Nach Ablauf des Ausübungszeitraums verfallen nicht ausgeübte SAR.

Um zu ermitteln, ob und wie viele der gewährten SAR ausübar sind, werden der Durchschnittskurs bzw. der Durchschnittsindexwert während Referenz- und Performancezeitraum miteinander verglichen. Beim Referenzzeitraum handelt es sich um die letzten 20 aufeinanderfolgenden Handelstage vor dem Ausgabetag. Der Performancezeitraum betrifft die letzten 60 Handelstage vor Ablauf der Wartezeit. Der Durchschnittskurs (Endkurs) wird aus dem Durchschnitt der jeweiligen Schlusskurse der Deutsche-Post-Aktie im Xetra-Handel der Deutsche Börse AG ermittelt.

Von je sechs SAR können maximal vier über das absolute Erfolgsziel und maximal zwei über das relative Erfolgsziel erdient werden. Wird zum Ablauf der Wartezeit kein absolutes oder relatives Erfolgsziel erreicht, verfallen die darauf entfallenden SAR der entsprechenden Tranche ersatz- und entschädigungslos.

Jeweils ein SAR wird erdient, wenn der Endkurs der Deutsche-Post-Aktie mindestens 10, 15, 20 oder 25 % über dem Ausgabepreis liegt. Das relative Erfolgsziel ist an die Performance der Aktie im Verhältnis zur Performance des STOXX Europe 600 Index (SXXX; ISIN EU0009658202) gekoppelt. Es ist erreicht, wenn die Wertentwicklung der

Aktie der des Indexes entspricht oder die Outperformance mindestens 10 % beträgt.

Der Erlös aus den Wertsteigerungsrechten ist auf einen Höchstbetrag beschränkt. Die individuellen Betragsgrenzen der Tranche 2016 können den Tabellen 01/15 und 01/16 entnommen werden. Die Vergütung aus Wertsteigerungsrechten kann darüber hinaus durch den Aufsichtsrat bei außerordentlichen Entwicklungen begrenzt werden.

Regelungen zur Begrenzung der Abfindungshöhe gemäß Kodex-Empfehlung, Change-of-Control-Regelungen und nachvertragliches Wettbewerbsverbot

Die Vorstandsverträge sehen entsprechend der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) eine Vereinbarung vor, dass im Falle vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit nicht mehr als der Wert der Ansprüche für die Restlaufzeit des Vertrages vergütet wird. Dabei sind Zahlungen begrenzt auf den Wert von maximal zwei Jahresvergütungen einschließlich Nebenleistungen (Abfindungs-Cap). Der Abfindungs-Cap wird ohne etwaige Sondervergütungen oder Werte von zugewiesenen Rechten aus einem Long-Term-Incentive-Plan berechnet.

Für den Fall eines Kontrollwechsels ist allen Mitgliedern des Vorstands das Recht eingeräumt, innerhalb eines Zeitraums von sechs Monaten nach dem Kontrollwechsel mit einer Frist von drei Monaten zum Monatsende ihr Amt jeweils aus wichtigem Grund niederzulegen und den Vorstandsvertrag zu kündigen (Sonderkündigungsrecht).

Nach der vertraglichen Regelung wird ein Kontrollwechsel unter der Voraussetzung angenommen, dass entweder ein Aktionär durch das Halten von mindestens 30 % der Stimmrechte – einschließlich der ihm nach § 30 Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz (WpÜG) zuzurechnenden Stimmrechte Dritter – die Kontrolle im Sinne von § 29 Abs. 2 WpÜG erworben hat oder mit der Gesellschaft als abhängigem Unternehmen ein Beherrschungsvertrag nach § 291 AktG geschlossen und wirksam geworden ist oder die Gesellschaft gemäß § 2 Umwandlungsgesetz mit einem anderen konzernfremden Rechtsträger verschmolzen wurde, es sei denn, der Wert des anderen Rechtsträgers beträgt ausweislich des vereinbarten Umtauschverhältnisses weniger als 50 % des Wertes der Gesellschaft.

Bei Ausübung des Sonderkündigungsrechts oder einer vernehmlicher Aufhebung des Vorstandsvertrages innerhalb von neun Monaten seit Kontrollwechsel hat das Mitglied des Vorstands Anspruch auf Abfindung seiner Vergütungsansprüche für die Restlaufzeit des Vorstandsvertrages.

Hierbei wird der Empfehlung des DCGK entsprochen und die Höhe der Abfindung auf 150 % des Abfindungs-Caps begrenzt. Der Abfindungsbetrag wird um 25 % gekürzt, wenn das Vorstandsmitglied bei seinem Ausscheiden noch nicht das 60. Lebensjahr vollendet hat. Sofern die Restlaufzeit des Vorstandsvertrages weniger als zwei Jahre beträgt und das Vorstandsmitglied bei seinem Ausscheiden das 62. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, entspricht der Abfindungsbetrag dem Abfindungs-Cap. Dasselbe gilt, wenn der Vorstandsvertrag vor Vollendung des 62. Lebensjahrs durch Zeitablauf endet, weil er im Zeitpunkt des Kontrollwechsels nur noch eine Laufzeit von weniger als neun Monaten hatte und nicht verlängert wurde.

Geregelt ist darüber hinaus ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot. Als Karenzentschädigung werden während seiner einjährigen Dauer 100 % der zuletzt vertraglich vereinbarten monatlichen anteiligen Jahresfestvergütung (Grundgehalt) gezahlt, auf die anderweitiges Arbeitseinkommen angerechnet wird. Die Karenzzahlung selbst wird bei etwaigen Abfindungszahlungen oder Pensionszahlungen mindernd berücksichtigt. Die Gesellschaft kann vor oder gleichzeitig mit dem Ende des Vorstandsvertrages auf die Einhaltung des Wettbewerbsverbots mit der Wirkung verzichten, dass sie sechs Monate nach Zugang der Erklärung von der Verpflichtung befreit wird, die Karenzentschädigung zu zahlen.

Abgesehen von den dargestellten Regelungen sind keinem Vorstandsmitglied weitere Leistungen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit zugesagt worden.

Höhe der Vergütung der Mitglieder des Konzernvorstands im Geschäftsjahr 2016

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands belief sich nach den anzuwendenden internationalen Rechnungslegungsvorschriften im Geschäftsjahr 2016 insgesamt auf 12,26 MIO € (Vorjahr: 10,70 MIO €). Davon entfielen 6,63 MIO € auf erfolgsunabhängige Komponenten (Vorjahr: 7,05 MIO €) und 5,63 MIO € auf die ausgezahlte erfolgsbezogene Komponente (Vorjahr: 3,65 MIO €). Weitere 3,01 MIO € der erfolgsbezogenen Komponente wurden in die Mittelfristkomponente überführt und werden im Jahr 2019 ausgezahlt, vorausgesetzt, dass das maßgebliche Nachhaltigkeitskriterium EAC erfüllt ist.

Die Vorstandsmitglieder erhielten im Geschäftsjahr 2016 insgesamt 1.202.376 Stück SAR im Gesamtwert zum Ausgabezeitpunkt (1. September 2016) von 6,25 MIO € (Vorjahr: 6,66 MIO €). Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder ist in den folgenden Tabellen individualisiert ausgewiesen. Dabei wurden zusätzlich zu den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen auch die Empfehlungen des DCGK berücksichtigt.

Gemäß den Empfehlungen weisen die Tabellen „Zielvergütung“ (01/15 und 01/16; im Sprachgebrauch des DCGK als „Gewährte Zuwendungen“ bezeichnet) als erfolgsabhängige Vergütung keine tatsächlichen Auszahlungen aus. Für die einjährige variable Vergütung sowie für den aufzuschiebenden Anteil aus der einjährigen variablen Vergütung (Deferral) wird im Gegensatz zur Betrachtung des Auszahlungsbetrags der Zielwert (das heißt der Wert bei einer Zielerreichung von 100 %), der für das Geschäftsjahr 2016 bzw. das Vorjahr gewährt wurde, angegeben. Außerdem wird die im Berichtsjahr bzw. im Vorjahr gewährte Langfristvergütung (LTIP mit vierjähriger Wartezeit) mit dem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung berichtet. Für die Pensionszusagen wird der Versorgungsaufwand, das heißt der Dienstzeitaufwand nach IAS 19, dargestellt. Ergänzt wird die Darstellung um die Werte, die im Minimum bzw. im Maximum erreicht werden können.

Zielvergütung der zum 31. Dezember 2016 amtierenden Vorstandsmitglieder

01/15

€	Dr. Frank Appel Vorstandsvorsitzender				Ken Allen Express			
	2015	2016	Min. 2016	Max. 2016	2015	2016	Min. 2016	Max. 2016
a) Erfolgsunabhängige Vergütung								
Festvergütung	1.962.556	1.962.556	1.962.556	1.962.556	968.750	976.500	976.500	976.500
Nebenleistungen	34.801	35.099	35.099	35.099	102.252	102.375	102.375	102.375
Summe (lit. a)	1.997.357	1.997.655	1.997.655	1.997.655	1.071.002	1.078.875	1.078.875	1.078.875
b) Erfolgsabhängige Vergütung								
Einjährige variable Vergütung	785.022	785.022	0	981.278	387.500	390.600	0	488.250
Mehrjährige variable Vergütung	2.747.597	2.747.596	0	5.887.668	1.364.020	1.367.129	0	4.394.250
LTIP mit vierjähriger Wartezeit	1.962.575	1.962.574	0	4.906.390	976.520	976.529	0	3.906.000
Deferral mit dreijähriger Laufzeit	785.022	785.022	0	981.278	387.500	390.600	0	488.250
Summe (lit. a und b)	5.529.976	5.530.273	1.997.655	8.866.601	2.822.522	2.836.604	1.078.875	5.961.375
c) Versorgungsaufwand (Dienstzeitaufwand)								
Gesamtvergütung DCGK (lit. a bis c)	1.094.399	899.257	899.257	899.257	321.537	337.497	337.497	337.497
d) Variable Barvergütung gemäß DRS 17								
Einjährige variable Vergütung (Zahlbetrag)	288.300	950.662			203.680	482.147		
Auszahlung aus Mittelfristkomponente	834.086	928.682			453.375	447.935		
Gesamtvergütung Barkomponenten gemäß DRS 17 (lit. a und d)	3.119.743	3.876.999			1.728.057	2.008.957		

	Jürgen Gerdes Post - eCommerce - Parcel				John Gilbert Supply Chain			
	2015	2016	Min. 2016	Max. 2016	2015	2016	Min. 2016	Max. 2016
a) Erfolgsunabhängige Vergütung								
Festvergütung	991.148	1.005.795	1.005.795	1.005.795	715.000	823.750	823.750	823.750
Nebenleistungen	31.399	35.011	35.011	35.011	168.110	174.576	174.576	174.576
Summe (lit. a)	1.022.547	1.040.806	1.040.806	1.040.806	883.110	998.326	998.326	998.326
b) Erfolgsabhängige Vergütung								
Einjährige variable Vergütung	396.459	402.318	0	502.898	286.000	329.500	0	411.875
Mehrjährige variable Vergütung	1.402.267	1.408.144	0	4.526.078	1.001.011	1.189.528	0	3.851.875
LTIP mit vierjähriger Wartezeit	1.005.808	1.005.826	0	4.023.180	715.011	860.028	0	3.440.000
Deferral mit dreijähriger Laufzeit	396.459	402.318	0	502.898	286.000	329.500	0	411.875
Summe (lit. a und b)	2.821.273	2.851.268	1.040.806	6.069.782	2.170.121	2.517.354	998.326	5.262.076
c) Versorgungsaufwand (Dienstzeitaufwand)								
Gesamtvergütung DCGK (lit. a bis c)	325.592	277.604	277.604	277.604	253.470	239.316	239.316	239.316
d) Variable Barvergütung gemäß DRS 17								
Einjährige variable Vergütung (Zahlbetrag)	167.256	478.406			156.406	389.263		
Auszahlung aus Mittelfristkomponente	457.274	470.331			—	277.726		
Gesamtvergütung Barkomponenten gemäß DRS 17 (lit. a und d)	1.647.077	1.989.543			1.039.516	1.665.315		

	Melanie Kreis Finanzen ¹	2015	2016	Min. 2016	Max. 2016
a) Erfolgsunabhängige Vergütung					
Festvergütung		715.000	739.167	739.167	739.167
Nebenleistungen		22.596	18.990	18.990	18.990
Summe (lit. a)		737.596	758.157	758.157	758.157
b) Erfolgsabhängige Vergütung					
Einjährige variable Vergütung		286.000	295.667	0	369.584
Mehrjährige variable Vergütung		1.001.011	1.010.677	0	3.229.584
LTIP mit vierjähriger Wartezeit		715.011	715.010	0	2.860.000
Deferral mit dreijähriger Laufzeit		286.000	295.667	0	369.584
Summe (lit. a und b)		2.024.607	2.064.501	758.157	4.357.325
c) Versorgungsaufwand (Dienstzeitaufwand)		70.207	241.937	241.937	241.937
Gesamtvergütung DCGK (lit. a bis c)		2.094.814	2.306.438	1.000.094	4.599.262
d) Variable Barvergütung gemäß DRS 17					
Einjährige variable Vergütung (Zahlbetrag)		120.656	364.964		
Auszahlung aus Mittelfristkomponente		–	58.056		
Gesamtvergütung Barkomponenten gemäß DRS 17 (lit. a und d)		858.252	1.181.177		

¹ Seit 1. Oktober 2016 verantwortlich für das Ressort Finanzen und bis auf Weiteres zusätzlich verantwortlich für das Ressort Personal.

Zielvergütung der im Geschäftsjahr 2016 ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder

01/16

	€	Lawrence Rosen Finanzen, Global Business Services (bis 30. September 2016)	2015	2016	Min. 2016	Max. 2016
a) Erfolgsunabhängige Vergütung						
Festvergütung		945.500	732.375	732.375	732.375	732.375
Nebenleistungen		24.985	20.832	20.832	20.832	20.832
Summe (lit. a)		970.485	753.207	753.207	753.207	753.207
b) Erfolgsabhängige Vergütung						
Einjährige variable Vergütung		378.200	292.950	0	366.188	
Mehrjährige variable Vergütung		1.354.720	1.025.339	0	3.295.688	
LTIP mit vierjähriger Wartezeit		976.520	732.389	0	2.929.500	
Deferral mit dreijähriger Laufzeit		378.200	292.950	0	366.188	
Summe (lit. a und b)		2.703.405	2.071.496	753.207	4.415.083	
c) Versorgungsaufwand (Dienstzeitaufwand)		332.971	341.735	341.735	341.735	
Gesamtvergütung DCGK (lit. a bis c)		3.036.376	2.413.231	1.094.942	4.756.818	
d) Variable Barvergütung gemäß DRS 17						
Einjährige variable Vergütung (Zahlbetrag)		100.459	345.608			
Auszahlung aus Mittelfristkomponente		453.375	434.264			
Gesamtvergütung Barkomponenten gemäß DRS 17 (lit. a und d)		1.524.319	1.533.079			

Die folgenden Tabellen „Zufluss“ (01/17 und 01/18) enthalten für die Festvergütung sowie die Nebenleistungen dieselben Werte wie die Tabellen „Zielvergütung“ (01/15 und 01/16). Für die einjährige variable Vergütung wird im Gegensatz zur Darstellung in den Zielvergütungstabellen der Zufluss für das Geschäftsjahr 2016 bzw. das Vorjahr (Auszahlungsbetrag) angegeben; der in diesen Jahren in die Mittelfristkomponente überführte Anteil der Jahreserfolgsvergütung ist von der Darstellung daher nicht umfasst. Für die Mittelfristkomponente (Deferral) wird der Auszahlungsbetrag desjenigen Deferrals ausgewiesen, dessen Bemessungs-

periode mit Ablauf des Berichtsjahres bzw. des Vorjahrs endete. Die Tabellen geben außerdem den zugeflossenen Betrag (Auszahlungsbetrag) aus denjenigen Tranchen der Langfristkomponenten wieder, die im Geschäftsjahr 2016 bzw. im Vorjahr ausgeübt wurden. Weiterhin wird entsprechend den Empfehlungen des DCGK der Versorgungsaufwand (Dienstzeitaufwand nach IAS 19) aufgeführt, der zwar keinen tatsächlichen Zufluss im engeren Sinne darstellt, aber zur Verdeutlichung der Gesamtvergütung mit aufgenommen wird.

Zufluss an am 31. Dezember 2016 amtierende Vorstandsmitglieder

	Dr. Frank Appel Vorstandsvorsitzender		Ken Allen Express		Jürgen Gerdes Post - eCommerce - Parcel	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Zufluss						
Festvergütung	1.962.556	1.962.556	968.750	976.500	991.148	1.005.795
Nebenleistungen	34.801	35.099	102.252	102.375	31.399	35.011
Summe	1.997.357	1.997.655	1.071.002	1.078.875	1.022.547	1.040.806
Einjährige variable Vergütung	288.300	950.662	203.680	482.147	167.256	478.406
Mehrjährige variable Vergütung	5.436.086	6.086.462	5.305.016	3.637.093	5.703.809	3.479.244
Mittelfristkomponente 2013	834.086	—	453.375	—	457.274	—
Mittelfristkomponente 2014	—	928.682	—	447.935	—	470.331
LTIP Tranche 2011	4.602.000	5.157.780	4.851.641	—	5.246.535	—
LTIP Tranche 2012	—	—	—	3.189.158	—	3.008.913
Sonstiges	—	—	—	—	—	—
Summe	7.721.743	9.034.779	6.579.698	5.198.115	6.893.612	4.998.456
Versorgungsaufwand (Dienstzeitaufwand)	1.094.399	899.257	321.537	337.497	325.592	277.604
Summe	8.816.142	9.934.036	6.901.235	5.535.612	7.219.204	5.276.060

	John Gilbert Supply Chain		Melanie Kreis Finanzen ¹	
	2015	2016	2015	2016
Zufluss				
Festvergütung	715.000	823.750	715.000	739.167
Nebenleistungen	168.110	174.576	22.596	18.990
Summe	883.110	998.326	737.596	758.157
Einjährige variable Vergütung	156.406	389.263	120.656	364.964
Mehrjährige variable Vergütung	—	277.726	—	58.056
Mittelfristkomponente 2013	—	—	—	—
Mittelfristkomponente 2014	—	277.726	—	58.056
LTIP Tranche 2011	—	—	—	—
LTIP Tranche 2012	—	—	—	—
Sonstiges	—	—	—	—
Summe	1.039.516	1.665.315	858.252	1.181.177
Versorgungsaufwand (Dienstzeitaufwand)	253.470	239.316	70.207	241.937
Summe	1.292.986	1.904.631	928.459	1.423.114

¹ Seit 1. Oktober 2016 verantwortlich für das Ressort Finanzen und bis auf Weiteres zusätzlich verantwortlich für das Ressort Personal.

Zufluss an im Geschäftsjahr 2016 ausgeschiedene Vorstandsmitglieder

€	2015	2016
Zufluss		
Festvergütung	945.500	732.375
Nebenleistungen	24.985	20.832
Summe	970.485	753.207
Einjährige variable Vergütung	100.459	345.608
Mehrjährige variable Vergütung	5.305.016	4.136.970
Mittelfristkomponente 2013	453.375	—
Mittelfristkomponente 2014	—	434.264
LTIP Tranche 2011	4.851.641	—
LTIP Tranche 2012	—	3.702.706
Sonstiges	—	—
Summe	6.375.960	5.235.785
Versorgungsaufwand (Dienstzeitaufwand)	332.971	341.735
Summe	6.708.931	5.577.520

Aktienbasierte Komponente mit langfristiger Anreizwirkung

Stück	Anzahl SAR Tranche 2015	Anzahl SAR Tranche 2016	01/19
Dr. Frank Appel, Vorsitzender	570.516	377.418	
Ken Allen	283.872	187.794	
Jürgen Gerdes	292.386	193.428	
John Gilbert	207.852	165.390	
Melanie Kreis	207.852	137.502	
Lawrence Rosen (bis 30. September 2016)	283.872	140.844	

Versorgungszusagen nach altem System

Dr. Frank Appel und Jürgen Gerdes verfügen über einzelvertragliche endgehaltsabhängige unmittelbare Pensionszusagen. Vorgesehen sind Versorgungsleistungen, wenn das Vorstandsmitglied wegen dauernder Arbeitsunfähigkeit, Tod oder altersbedingt aus dem Dienst ausscheidet. Bei Ablauf des Vorstandsvertrages nach mindestens fünf Vorstandsdienstjahren bleiben die erworbenen Anwartschaften in vollem Umfang erhalten. Voraussetzung für Leistungen

wegen dauernder Arbeitsunfähigkeit ist eine erbrachte Dienstzeit von mindestens fünf Jahren. Altersleistungen werden frühestens ab Vollendung des 55. Lebensjahres gewährt, bei Jürgen Gerdes ab dem 62. Lebensjahr. Die Versorgung ist grundsätzlich auf eine laufende Ruhegeldleistung gerichtet. Die Vorstände haben ein Wahlrecht und können anstelle der laufenden Ruhegeldleistung auch eine Kapitalzahlung wählen. Die Höhe der Leistungen ist abhängig von den pensionsfähigen Bezügen und dem Versorgungsgrad, der sich aus der Anzahl der Dienstjahre ergibt.

Pensionsfähiges Einkommen ist die Jahresfestvergütung (Grundgehalt), berechnet nach dem Durchschnitt der letzten zwölf Kalendermonate der Beschäftigung. Die Vorstände erhalten nach fünf Jahren Dienstzeit als Vorstand einen Versorgungsgrad von 25 %, der maximale Versorgungsgrad (50 %) wird nach einer Dienstzeit von zehn Jahren erreicht. Die späteren Rentenleistungen werden entsprechend der Entwicklung des Verbraucherpreisindexes für Deutschland erhöht oder ermäßigt.

Individualausweis der Versorgungszusagen nach altem System

01/20

	Pensionszusagen				
	Versorgungsgrad am 31. Dez. 2015 %	Versorgungsgrad am 31. Dez. 2016 %	Maximalversorgungsgrad %	Barwert (DBO) zum 31. Dez. 2015 €	Barwert (DBO) zum 31. Dez. 2016 €
	50	50	50	15.922.337	18.606.680
Dr. Frank Appel, Vorsitzender					
Jürgen Gerdes	25	25	50	6.863.181	8.366.436
Gesamt				22.785.518	26.973.116

Versorgungszusagen nach neuem System

Seit dem 4. März 2008 neu berufene Vorstände erhalten eine Versorgungszusage auf der Basis eines beitragsorientierten Systems. Im Rahmen der beitragsorientierten Leistungszusage schreibt das Unternehmen für die betreffenden Mitglieder des Vorstands einen jährlichen Beitrag in Höhe von 35 % der Jahresfestvergütung auf einem virtuellen Versorgungskonto gut. Die Dauer der Beitragszahlung ist auf 15 Jahre begrenzt. Das Versorgungskapital wird bis zum Eintritt des Versorgungsfalls mit dem Zinssatz „iBoxx Corporates AA 10+ Annual Yield“ verzinst, mindestens jedoch in Höhe von 2,25 % jährlich. Die Versorgungsleistung wird

als Kapital in Höhe des angesammelten Wertes des Versorgungskontos ausgezahlt. Der Leistungsfall tritt bei Erreichen der Altersgrenze (Vollendung des 62. Lebensjahres), bei Invalidität oder bei Tod während der Amtszeit ein. Der Begünstigte hat im Versorgungsfall ein Rentenwahlrecht. Bei Ausübung wird das Kapital in eine Rente umgerechnet, wobei der durchschnittliche „iBoxx Corporates AA 10+ Annual Yield“ in den letzten zehn vollen Kalenderjahren vor Eintritt des Versorgungsfalls angewendet wird und weiterhin individuelle Daten der Hinterbliebenen sowie eine künftige Rentenanpassung von 1 % pro Jahr berücksichtigt werden.

Individualausweis der Versorgungszusagen für den Vorstand nach neuem System

01/21

€	Beitragssumme für 2015	Beitragssumme für 2016	Barwert (DBO) zum 31. Dez. 2015	Barwert (DBO) zum 31. Dez. 2016
Ken Allen	325.500	341.775	2.125.947	2.506.156
John Gilbert	250.250	250.250	445.742	704.837
Melanie Kreis	250.250	250.250	783.552	1.049.012
Lawrence Rosen (bis 30. September 2016)	325.500	256.331	3.179.558	3.387.970
Gesamt	1.151.500	1.098.606	6.534.799	7.647.975

Bezüge für ehemalige Mitglieder des Vorstands

Die Bezüge für ehemalige Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebene betragen im Geschäftsjahr 2016 5,4 MIO € (Vorjahr: 25,3 MIO €). Der nach internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen ermittelte Verpflichtungsumfang (DBO) für laufende Pensionen beläuft sich auf 97 MIO € (Vorjahr: 94 MIO €).

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung für die Mitglieder des Aufsichtsrats ist in § 17 der Satzung der Deutsche Post AG geregelt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten demnach eine feste jährliche Vergütung in Höhe von 70.000 € (wie Vorjahr).

Für den Aufsichtsratsvorsitzenden sowie den Vorsitzenden eines Ausschusses erhöht sich die Vergütung um 100 %, für den stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden und für das Mitglied eines Ausschusses um 50 %. Dies gilt nicht für den Vermittlungs- und den Nominierungsausschuss. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahrs dem Aufsichtsrat und seinen Ausschüs-

sen angehören bzw. die Funktion eines Vorsitzenden oder stellvertretenden Vorsitzenden haben, erhalten die Vergütung zeitanteilig.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten wie im Vorjahr ein Sitzungsgeld von 1.000 € für jede Sitzung des Aufsichtsrats oder eines Ausschusses, an der sie teilnehmen. Sie haben Anspruch auf Erstattung der ihnen bei der Ausübung ihres Amtes entstehenden baren Auslagen. Umsatzsteuern auf Aufsichtsratsvergütung und Auslagen werden erstattet.

Die Vergütung für das Jahr 2016 beträgt insgesamt 2.622.000 € (Vorjahr: 2.682.000 €). Beide Summen sind in Tabelle 01/22 individuell ausgewiesen.

Aufsichtsratsvergütung

	2015			2016			01/22
€	Fixum	Sitzungsgeld	Gesamt	Fixum	Sitzungsgeld	Gesamt	
Aufsichtsratsmitglieder							
Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz)	315.000	25.000	340.000	315.000	20.000	335.000	
Andrea Kocsis (stv. Vorsitz)	245.000	21.000	266.000	245.000	19.000	264.000	
Rolf Bauermeister	140.000	18.000	158.000	140.000	15.000	155.000	
Dr. Nikolaus von Bomhard (seit 18. Mai 2016)	—	—	—	43.750	3.000	46.750	
Ingrid Deltenre (seit 18. Mai 2016)	—	—	—	43.750	2.000	45.750	
Jörg von Dosky	70.000	8.000	78.000	70.000	5.000	75.000	
Werner Gatzer	140.000	18.000	158.000	140.000	16.000	156.000	
Prof. Dr. Henning Kagermann	105.000	11.000	116.000	105.000	7.000	112.000	
Thomas Kocelnik	175.000	24.000	199.000	175.000	21.000	196.000	
Anke Kufalt	70.000	8.000	78.000	70.000	5.000	75.000	
Thomas Kunz (bis 18. Mai 2016)	70.000	6.000	76.000	26.250	1.000	27.250	
Simone Menne	105.000	12.000	117.000	105.000	11.000	116.000	
Roland Oetker	140.000	18.000	158.000	140.000	15.000	155.000	
Andreas Schädler	70.000	8.000	78.000	70.000	5.000	75.000	
Sabine Schielmann	70.000	8.000	78.000	70.000	4.000	74.000	
Dr. Ulrich Schröder	105.000	9.000	114.000	105.000	6.000	111.000	
Dr. Stefan Schulte	140.000	15.000	155.000	140.000	12.000	152.000	
Stephan Teuscher	105.000	15.000	120.000	105.000	12.000	117.000	
Helga Thiel	105.000	15.000	120.000	105.000	11.000	116.000	
Elmar Toime (bis 18. Mai 2016)	70.000	8.000	78.000	26.250	2.000	28.250	
Stefanie Weckesser	105.000	13.000	118.000	105.000	10.000	115.000	
Prof. Dr.-Ing. Katja Windt	70.000	7.000	77.000	70.000	5.000	75.000	

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Die Erklärung zur Unternehmensführung, die gleichzeitig Bestandteil des Konzernlageberichts ist, finden Sie unter [@ dpdhl.com/de/investoren](http://dpdhl.com/de/investoren) sowie im Corporate-Governance-Bericht, [Seite 93 ff.](#)

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtaussage des Vorstands zur wirtschaftlichen Lage

Deutsche Post DHL Group hat im Geschäftsjahr 2016 das EBIT auf 3,5 MRD € gesteigert, wozu alle Unternehmensbereiche beigetragen haben. Die im Vorjahr eingeleiteten Maßnahmen haben den Konzern effizienter gemacht und unsere Marge deutlich erhöht. Im Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel (PeP) hat das dynamisch wachsende Paketgeschäft Umsatzrückgänge im Geschäftsfeld

Post mehr als ausgeglichen. In den DHL-Divisionen bleibt der Wachstumstrend im internationalen Expressgeschäft intakt und zeigen die Maßnahmen zur Verbesserung des operativen Geschäfts vor allem im Unternehmensbereich Global Forwarding, Freight Wirkung. Der Konzernumsatz blieb, auch belastet durch negative Währungseffekte, unter dem Niveau des Vorjahres. Die Investitionen sind gestiegen. Der Free Cashflow hat sich positiv entwickelt, lässt man die weitere Ausfinanzierung der Pensionsverpflichtungen unberücksichtigt, und zeigt aus Sicht des Vorstands die unverändert solide finanzielle Lage des Konzerns.

Prognose-Ist-Vergleich

Prognose-Ist-Vergleich

01/23

Ziele 2016

EBIT

- Konzern: 3,4 MRD € bis 3,7 MRD €
- Unternehmensbereich PeP:
mehr als 1,3 MRD €
- DHL-Unternehmensbereiche:
2,45 MRD € bis 2,75 MRD €
- Corporate Center/Anderes: -0,35 MRD €

EAC

Entwickelt sich im Einklang mit dem EBIT und steigt deutlich

Cashflow

Free Cashflow deckt die Dividendenzahlung im Mai 2016 mehr als ab, lässt man die weitere Ausfinanzierung der Pensionsverpflichtungen in Höhe von 1 MRD € unberücksichtigt¹

Investitionen (Capex)

Ausgaben für Investitionen auf rund 2,2 MRD € erhöhen

Ausschüttung

40 % bis 60 % des Nettogewinns als Dividende ausschütten

Mitarbeiterbefragung

Zustimmung für Kennzahl „Aktive Führung“ um einen Prozentpunkt erhöhen

Treibhausgaseffizienz

cex erhöht sich um einen Indexpunkt

Ergebnisse 2016

EBIT

- Konzern: 3,49 MRD €
- Unternehmensbereich PeP: 1,44 MRD €
- DHL-Unternehmensbereiche: 2,41 MRD €
- Corporate Center/Anderes: -0,36 MRD €

EAC

Entwickelt sich im Einklang mit dem EBIT und steigt deutlich

Cashflow

Free Cashflow übersteigt mit 1,4 MRD € die Dividendenzahlung im Mai 2016 deutlich, lässt man die weitere Ausfinanzierung der Pensionsverpflichtungen in Höhe von 1 MRD € unberücksichtigt

Investitionen (Capex)

Ausgaben für Investitionen: 2,1 MRD €

Ausschüttung

Vorschlag: 48 % des Nettogewinns als Dividende ausschütten

Mitarbeiterbefragung

Zustimmung für Kennzahl „Aktive Führung“ steigt um einen Prozentpunkt auf 74 %

Treibhausgaseffizienz²

cex verbessert sich auf 30 Indexpunkte (Vorjahr, angepasst: 29)

Ziele 2017

EBIT

- Konzern: rund 3,75 MRD €
- Unternehmensbereich PeP:
rund 1,5 MRD €
- DHL-Unternehmensbereiche:
rund 2,6 MRD €
- Corporate Center/Anderes: -0,35 MRD €

EAC

Entwickelt sich im Einklang mit dem EBIT und steigt

Cashflow

Free Cashflow über 1,4 MRD €

Investitionen (Capex)

Ausgaben für Investitionen auf rund 2,3 MRD € erhöhen

Ausschüttung

40 % bis 60 % des Nettogewinns als Dividende ausschütten

Mitarbeiterbefragung

Zustimmung für Kennzahl „Aktive Führung“ um einen Prozentpunkt erhöhen

Treibhausgaseffizienz

cex erhöht sich um einen Indexpunkt

¹ Prognose unterjährig angepasst

² Geänderte Gewichtung der CO₂-Effizienzen der Unternehmensbereiche  Seite 70

Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft wächst erneut schwach

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich im Jahr 2016 leicht abgeschwächt. Verantwortlich dafür war die nachlassende konjunkturelle Dynamik in den Industrieländern, deren durchschnittlicher Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts (BIP) auf 1,6 % nachgab. In den aufstrebenden Märkten verharrte das Wachstum bei 4,1 % und blieb damit im langjährigen Vergleich mäßig – zumal das stabile Ergebnis auch aus den abgeschwächten Rezessionen in einigen großen Schwellenländern resultierte. Insgesamt wuchs die globale Wirtschaftsleistung kaufkraftbereinigt um 3,1 % (Vorjahr: 3,2 %). Der Welthandel legte noch verhaltener zu (IWF: 1,9 %, OECD: 1,9 %).

Weltwirtschaft: Wachstumsindikatoren 2016				01/24
%	Bruttoinlandsprodukt (BIP)	Export	Binnen-nachfrage	
China	6,7	-7,7	k. A.	
Japan	1,0	0,3	0,5	
USA	1,6	0,4	1,7	
Europa	1,7	2,3	1,9	
Deutschland	1,9	2,5	2,2	

Daten teilweise geschätzt, Stand: 7. Februar 2017

Quelle: Postbank, nationale Statistiken

Die asiatischen Schwellenländer wiesen erneut die höchste wirtschaftliche Dynamik auf. Das BIP-Wachstum blieb mit 6,3 % aber deutlich hinter dem Vorjahreswert von 6,7 % zurück. In China schwächte sich die Konjunktur weiter ab. Die Exporte fielen kräftig. Gleichzeitig stabilisierte sich aber das Wachstum der Industrieproduktion auf einem für chinesische Verhältnisse mäßigen Niveau. Das BIP-Wachstum gab auf 6,7 % (Vorjahr: 6,9 %) nach. Die japanische Wirtschaft entwickelte sich verhalten. Privater Verbrauch und Bruttoanlageinvestitionen stiegen moderat, während die Exporte nur sehr schwach ausgeweitet wurden. Insgesamt schwächte sich das BIP-Wachstum auf 1,0 % (Vorjahr: 1,2 %) ab.

Der konjunkturelle Aufschwung in den Vereinigten Staaten hat spürbar an Tempo verloren. Dies war in erster Linie auf deutlich rückläufige Unternehmensinvestitionen zurückzuführen. Der private Verbrauch wurde erneut kräftig ausgeweitet und blieb wichtigster Wachstumsträger. Der Außenhandel hatte keinen größeren Einfluss auf das Wachstum. Insgesamt stieg das BIP nur noch um 1,6 % (Vorjahr: 2,6 %). Die Arbeitslosenquote sank weiter.

Im Euroraum setzte sich die konjunkturelle Erholung im Berichtsjahr fort, vor allem getragen von der Binnennachfrage. Privater Verbrauch, Staatsverbrauch und Bruttoanlageinvestitionen wurden jeweils spürbar gesteigert. Dagegen schwächte sich das Exportwachstum deutlich ab. Letztlich führte dies zu einem BIP-Wachstum von 1,7 % (Vorjahr: 2,0 %). Die einzelnen Länder entwickelten sich zwar sehr unterschiedlich, erzielten jedoch durchweg positive Wachstumsraten. In der Folge ging die durchschnittliche Arbeitslosenquote deutlich auf 10,0 % zurück, lag damit aber immer noch auf einem hohen Niveau.

Die deutsche Wirtschaft wuchs im Jahr 2016 kontinuierlich, wenn auch stärker schwankend. Kräftige Impulse kamen von der Binnennachfrage. Der private Verbrauch legte dank steigender Realeinkommen deutlich zu. Der Staatsverbrauch stieg überdurchschnittlich. Vor allem zusätzlicher Wohnungsbau ließ die Bruttoanlageinvestitionen etwas stärker zulegen. Dagegen wurden die Ausrüstungsinvestitionen nur leicht ausgeweitet, wobei die Verunsicherung der Unternehmen durch das Votum der Bevölkerung Großbritanniens für einen Austritt aus der Europäischen Union (EU) eine Rolle gespielt haben könnte. Die Exporte wurden nur moderat gesteigert. Dennoch verstärkte sich das BIP-Wachstum auf 1,9 % (Vorjahr: 1,7 %). Die Arbeitslosenquote fiel im Jahresdurchschnitt auf 6,1 % (Vorjahr: 6,4 %). Gleichzeitig erhöhte sich die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten auf 43,5 MIO (Vorjahr: 43,1 MIO).

Preis für Rohöl steigt im Jahresverlauf

Am Jahresende 2016 kostete ein Fass Rohöl der Sorte Brent 55,21 US-\$ (Vorjahr: 36,43 US-\$). Im Jahresdurchschnitt lag der Ölpreis aber mit knapp 44 US-\$ um rund 16 % unter dem des Vorjahrs. Im Jahresverlauf schwankten die Notierungen zwischen 26 US-\$ und 56 US-\$, wobei sie gegenüber dem Tiefstand im Januar in den folgenden Monaten spürbar anstiegen.

Brexit-Votum und Geldpolitik schwächen den Euro

Die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) ist 2016 nochmals expansiver geworden. Vor dem Hintergrund der sehr niedrigen, zu Jahresbeginn sogar negativen Inflationsrate senkte die EZB im März ihren Hauptrefinanzierungssatz um 0,05 Prozentpunkte auf 0,00 % und ihren Einlagensatz um 0,10 Prozentpunkte auf -0,40 %. Zudem stockte sie das monatliche Volumen ihres Anleihehankaufprogramms im April um 20 MRD € auf 80 MRD € auf. Dabei erwirbt die EZB seit Juni erstmals auch Anleihen von Unter-

nehmen, die nicht dem Bankensektor zuzurechnen sind. Die US-Notenbank hob dagegen aufgrund des soliden Aufschwungs am Arbeitsmarkt und einer allmählich steigenden Inflationsrate im Dezember ihren Leitzins um 0,25 Prozentpunkte auf 0,50 % bis 0,75 % an.

Der Euro konnte sich in den ersten Monaten des Jahres 2016 gegenüber dem US-Dollar erholen, geriet nachfolgend aber wieder unter Abwertungsdruck. Einen deutlichen Rückschlag erlitt er durch das Brexit-Votum der Bevölkerung Großbritanniens. Im späteren Jahresverlauf profitierte der US-Dollar von der Aussicht auf weitere US-Leitzinserhöhungen, während die EZB eine anhaltend expansive Geldpolitik über 2016 hinaus signalisierte. Zum Jahresende wurde der Euro mit gut 1,05 US-\$ gehandelt, womit er im Jahresverlauf um 3,0 % gefallen ist. Gegenüber dem Britischen Pfund legte der Euro um 15,9 % zu.

Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen leicht rückläufig
 Die Anleihemärkte im Euroraum wurden in der ersten Jahreshälfte 2016 geprägt durch die expansive Geldpolitik der EZB und Konjunktursorgen, die von dem Brexit-Votum ausgingen. Die Kapitalmarktzinsen gaben stark nach. Im Juli fiel die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen sogar auf ein historisches Tief; zum Jahresende lag sie bei 0,21 % (Vorjahr: 0,63 %). Zehnjährige US-Staatsanleihen rentierten da-

gegen zum Jahresende mit 2,44 % um 0,17 Prozentpunkte über dem Schlussstand des Vorjahrs. Die Risikoaufschläge für Anleihen von Unternehmen mit guter Bonität gaben zunächst deutlich nach, tendierten im weiteren Jahresverlauf zwar wieder nach oben, lagen aber Ende 2016 noch unter ihrem Vorjahresschlussstand.

Am deutschen Aktienmarkt gaben die Notierungen zu Jahresbeginn deutlich nach, getrieben von der zunehmenden Angst vor einer spürbaren globalen Abschwächung des Wachstums. Im Anschluss an eine Stabilisierungsphase sorgte das Brexit-Votum nochmals für einen Rückschlag. Ein zunehmender Konjunkturoptimismus ließ die Kurse vor allem gegen Jahresende aber kräftig steigen. Der DAX beendete das Jahr 2016 bei 11.481 Punkten, womit er im Vorjahresvergleich um 6,9 % zulegte. Der EURO STOXX 50 erzielte hingegen lediglich ein Plus von 0,7 %.

Internationaler Handel wächst regional mit unterschiedlicher Geschwindigkeit

Der für uns relevante Welthandel – in Containern verschickte Luft- und Seefracht, ohne flüssige Stoffe und Schüttgut – ist im Berichtsjahr um insgesamt 1,7 % gewachsen. Intraregionale Volumina blieben stabil oder wuchsen. Dagegen gingen die Exporte nach Nord- und Lateinamerika aus fast allen Regionen zurück.

Handelsvolumina: durchschnittliche annualisierte Wachstumsrate 2015 bis 2016

01/25

%	Export	Import	Asien-Pazifik	Europa	Lateinamerika	(Mittlerer Osten/Afrika)	MEA	Nordamerika
	Asien-Pazifik		4,4	3,9	-6,7	-1,0	-0,3	
	Europa		1,2	9,6	-6,9	-4,7	-1,8	
	Lateinamerika		7,9	8,5	1,0	3,3	2,2	
	MEA (Mittlerer Osten/Afrika)		3,3	3,9	-7,7	0,2	-4,7	
	Nordamerika		4,9	0,1	-3,4	-2,4	5,8	

Quelle: Seabury Cargo Advisory, Stand: 13. Januar 2017; bezogen auf alle relevanten See- und Luftfrachthandelsvolumina in Tonnen, ohne flüssige Stoffe und Schüttgut. Sendungen innerhalb der EU-Freihandelszone sind nicht enthalten.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Als Marktführer unterliegen viele unserer Dienstleistungen der sektorspezifischen Regulierung nach dem Postgesetz. Angaben hierzu sowie zu rechtlichen Risiken finden Sie im

 [Anhang, Textziffer 48.](#)

Wesentliche Ereignisse

Ende Januar 2016 haben wir die restlichen Anteile an den britischen Immobilienentwicklungsgesellschaften King's Cross Central Property Trust und King's Cross Central General Partner Ltd. verkauft.

Am 1. April haben wir zwei Anleihen mit einem Gesamtvolumen von 1,25 MRD € am Kapitalmarkt platziert. 1 MRD € von dem eingeworbenen Kapital diente zur weiteren Ausfinanzierung von Pensionsverpflichtungen.

Im Berichtsjahr sanken die Pensionsrückstellungen trotz rückläufiger Diskontierungssätze, was vornehmlich auf die weitere Ausfinanzierung von Pensionsverpflichtungen zurückzuführen ist. Bereits im ersten Quartal erfolgte eine bewertungstechnisch bedingte Auflösung aufgrund von Änderungen in der betrieblichen Altersversorgung in Deutschland, der verschiedene andere Personalmaßnahmen wie unter anderem die Vorrhestandsregelung für Beamte gegenüberstanden, sodass sich insgesamt keine Auswirkungen auf das Ergebnis ergaben.

Nachdem die am 14. Juli 2016 erfolgte Aufhebung der Beihilfeentscheidung, [Anhang, Textziffern 46 und 48](#), rechtskräftig wurde, ist der Rückzahlungsverpflichtung die Grundlage entzogen. Der auf einem Treuhandkonto hinterlegte Betrag von 378 MIO € konnte wieder freigegeben werden.

Ende September haben wir ein Übernahmeangebot für das gesamte Grundkapital der UK Mail Group plc, Großbritannien, abgegeben. Nachdem die Aktionäre und die zuständigen Behörden der Übernahme zugestimmt hatten, wurde die Transaktion am 22. Dezember abgeschlossen.

Ertragslage

Ausgewählte Kennzahlen zur Ertragslage

01/26

		2015	2016
Umsatz	MIO €	59.230	57.334
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	MIO €	2.411	3.491
Umsatzrendite ¹	%	4,1	6,1
Gewinn nach Kapitalkosten (EAC)	MIO €	877	1.963
Konzernjahresergebnis ²	MIO €	1.540	2.639
Ergebnis je Aktie ³	€	1,27	2,19
Dividende je Aktie	€	0,85	1,05 ⁴

¹ EBIT ÷ Umsatz² Nach Abzug von nicht beherrschenden Anteilen³ Unverwässert⁴ Vorschlag

Portfolio geändert

Im ersten Quartal 2016 haben wir 27,5 % der Anteile an dem französischen Logistikanbieter Relais Colis SAS erworben. Die Gesellschaft wird nach der Equity-Methode bilanziert. Außerdem haben wir die nugg.ad GmbH vollständig veräußert.

Im dritten Quartal 2016 haben wir die at Equity bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen GÜLL GmbH, Deutschland, und Presse-Service GÜLL GmbH, Schweiz, verkauft. Im Unternehmensbereich Supply Chain erwarben wir den italienischen Logistikdienstleister Mitsafetrans S.r.l. einschließlich eines Tochterunternehmens vollständig. Im Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel haben wir 100 % unserer Anteile an dem deutschen E-Mail- und Marketing-Dienstleister optivo GmbH veräußert.

Im vierten Quartal 2016 haben wir uns vom Fernbusmarkt zurückgezogen. Ende Dezember wurde der Kauf des britischen Post- und Paketdienstleisters UK Mail Group plc vollzogen.

Es gab keine Änderungen in der Berichtsweise.

Konzernumsatz sinkt auf 57,3 MRD €

Im Geschäftsjahr 2016 sank der Konzernumsatz um 1.896 MIO € auf 57.334 MIO €. Negative Währungseffekte verringerten ihn um 1.494 MIO €. Der geänderte Ausweis von Umsätzen und Aufwendungen infolge vertraglicher Änderungen mit dem UK National Health Service (NHS) reduzierte den Umsatz um weitere 1.435 MIO €. Ohne diese Effekte stieg der Umsatz um 1,7 %. Der im Ausland erwirtschaftete Anteil am Umsatz fiel von 70,5 % auf 68,8 %. Im vierten Quartal 2016 betrug der Umsatz 15.410 MIO € und damit 0,5 % mehr als im Vorjahresquartal. Ohne negative Währungseffekte (372 MIO €) stieg er um 2,9 %.

Die sonstigen betrieblichen Erträge verringerten sich um 238 MIO € auf 2.156 MIO €. Im Vorjahr enthielten sie Erträge aus dem Verkauf von Beteiligungen an Sinotrans und King's Cross sowie aus der Neubewertung von Vermögenswerten des Hubs in Cincinnati. Im Berichtsjahr sind 63 MIO € Abgangserträge aus dem Verkauf der restlichen Anteile an King's Cross enthalten.

Entwicklung Umsatz, sonstige betriebliche Erträge und operativer Aufwand 2016

01/27

	MIO €	+/- %	
Umsatzerlöse	57.334	-3,2	<ul style="list-style-type: none"> • Wachstumstrends im deutschen Paketgeschäft und im internationalen Expressgeschäft weiterhin intakt • Währungseffekte mindern um 1.494 MIO € • Geänderter NHS-Vertrag reduziert um 1.435 MIO €
Sonstige betriebliche Erträge	2.156	-9,9	<ul style="list-style-type: none"> • Vorjahr enthielt höhere Erträge aus dem Verkauf von Beteiligungen
Materialaufwand	30.620	-7,7	<ul style="list-style-type: none"> • Aufwand für bezogene Handelswaren sinkt infolge des geänderten NHS-Vertrages um 1.421 MIO € • Niedrigere Transport- und Treibstoffkosten • Positive Währungseffekte
Personalaufwand	19.592	-0,2	<ul style="list-style-type: none"> • Auf Vorjahresniveau
Abschreibungen	1.377	-17,3	<ul style="list-style-type: none"> • Vorjahr enthielt Wertminderungen auf NFE von 310 MIO €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.414	-6,9	<ul style="list-style-type: none"> • Maßgeblich reduziert durch positive Währungseffekte

Spürbar geringerer Materialaufwand

Der Materialaufwand ging spürbar um 2.550 MIO € auf 30.620 MIO € zurück. Infolge des geänderten NHS-Vertrages sank der Aufwand für bezogene Handelswaren erheblich. Daneben ließen niedrigere Transport- und Treibstoffkosten sowie Währungseffekte diese Position sinken. Vor allem gestiegene Mitarbeiterzahlen im Unternehmensbereich Express erhöhten den Personalaufwand, während positive Wechselkurseffekte ihn insgesamt leicht verringert haben. Die Abschreibungen gingen deutlich um 288 MIO € auf 1.377 MIO € zurück: Im Vorjahr waren Wertminderungen von 310 MIO € für NFE enthalten. Maßgeblich positive Währungseffekte verringerten die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 4.740 MIO € auf 4.414 MIO €.

Konzern-EBIT steigt um 44,8 %

Das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) überstieg mit 3.491 MIO € den Vorjahreswert von 2.411 MIO € um 44,8 %. Im vierten Quartal verbesserte sich das EBIT um 16,1 % auf 1.111 MIO €. Das Finanzergebnis lag im Berichtsjahr mit -359 MIO € auf dem Niveau des Vorjahrs (-354 MIO €). Das Ergebnis vor Ertragsteuern stieg deutlich um 1.075 MIO € auf 3.132 MIO €. Die Ertragsteuern erhöhten sich um 13 MIO € auf 351 MIO €.

Konzernjahresergebnis deutlich verbessert

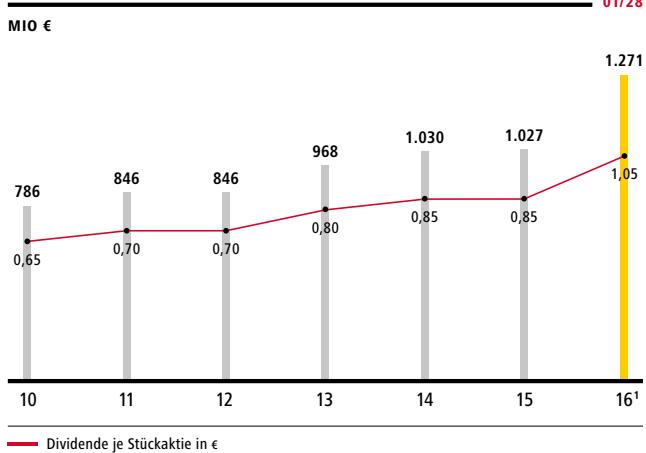
Das Konzernjahresergebnis verbesserte sich deutlich von 1.719 MIO € auf 2.781 MIO €. Davon stehen 2.639 MIO € den Aktionären der Deutsche Post AG und 142 MIO € den nicht beherrschenden Anteilseignern zu. Das Ergebnis je Aktie verbesserte sich: unverwässert von 1,27 € auf 2,19 €, verwässert von 1,22 € auf 2,10 €.

Dividende von 1,05 € je Aktie vorgeschlagen

Unsere Finanzstrategie sieht vor, grundsätzlich 40 % bis 60 % des Nettogewinns als Dividende auszuschütten. Vorstand und Aufsichtsrat werden daher den Aktionären auf der Hauptversammlung am 28. April 2017 vorschlagen, für das Geschäftsjahr 2016 eine Dividende von 1,05 € je Aktie (Vorjahr: 0,85 €) auszuschütten. Die Ausschüttungsquote bezogen auf den Nettogewinn, definiert als Konzernjahresergebnis nach Abzug von nicht beherrschenden Anteilen, beträgt 48,2 %. Berechnet auf den Jahresschlusskurs unserer Aktie ergibt sich eine Nettodividendenrendite von 3,4 %. Die Dividende wird am 4. Mai 2017 ausgezahlt und ist für inländische Investoren steuerfrei. Eine Steuererstattungs- oder Steueranrechnungsmöglichkeit ist mit der Dividende nicht verbunden.

Ausschüttungssumme und Dividende je Stückaktie

01/28

¹ Vorschlag

Erheblich höherer Gewinn nach Kapitalkosten

Das EAC verbesserte sich im Jahr 2016 vor allem bedingt durch die stark gestiegene Ertragskraft des Unternehmens von 877 MIO € auf 1.963 MIO €. Die kalkulatorischen Kapitalkosten blieben auf Vorjahresniveau, da höhere Investitionen in das Sachanlagevermögen und geringere Rückstellungen durch einen Rückgang des durchschnittlichen kurzfristigen Nettovermögens (Net Working Capital) ausgeglichen wurden.

EBIT after Asset Charge (EAC, Gewinn nach Kapitalkosten)			01/29
MIO €	2015	2016	+/- %
EBIT	2.411	3.491	44,8
– Kapitalkosten	-1.534	-1.528	0,4
= EAC	877	1.963	>100

Die Nettovermögensbasis zum Bilanzstichtag ist um 730 MIO € auf 17.539 MIO € gestiegen. Die Investitionen in IT-Systeme, der Erwerb von Frachtflugzeugen sowie Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen in Lagerhäuser, Sortieranlagen und den Fuhrpark sind gegenüber dem Vorjahr ebenso gestiegen wie die immateriellen Vermögenswerte. Das kurzfristige Nettovermögen blieb weitgehend stabil.

Sowohl die operativen Rückstellungen als auch die sonstigen langfristigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gingen im Vergleich zum Vorjahr zurück.

Nettovermögensbasis (unkonsolidiert) ¹			01/30
MIO €	31. Dez. 2015 angepasst	31. Dez. 2016	+/- %
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	20.296	20.943	3,2
± Kurzfristiges Nettovermögen (Net Working Capital)	-1.024	-1.043	1,9
– Operative Rückstellungen (ohne Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen)	-2.471	-2.321	-6,1
± Sonstige langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	8	-37	>-100
= Nettovermögensbasis	16.809	17.539	4,3

¹ Die Definition der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten entspricht der Segmentberichterstattung, [Anhang, Textziffer 10](#). Aus der Konsolidierung ergibt sich ein Betrag von -71 MIO € (Vorjahr: -191 MIO €).

Finanzlage

Ausgewählte Kennzahlen zur Finanzlage

01/31

MIO €	2015	2016
Liquide Mittel am 31. Dezember	3.608	3.107
Veränderung flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	615	-437
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	3.444	2.439
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	-1.462	-1.643
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit	-1.367	-1.233

Finanzmanagement des Konzerns zentral steuern

Das Finanzmanagement des Konzerns umfasst das Steuern von Liquidität, das Absichern von Zins-, Währungs- und Rohstoffpreisschwankungen, die Konzernfinanzierung, die Vergabe von Bürgschaften und Patronatserklärungen sowie die Kommunikation mit den Rating-Agenturen. Die Verantwortung dafür trägt Corporate Finance in der Bonner Konzernzentrale, unterstützt durch drei regionale Treasury Center in Bonn (Deutschland), Weston (USA) und Singapur. Sie bilden die Schnittstelle zwischen der Zentrale und den operativen Gesellschaften, beraten diese in Fragen des Finanzmanagements und stellen sicher, dass die konzernweiten Vorgaben umgesetzt werden.

Neben dem Erhalt der nachhaltigen finanziellen Stabilität und Flexibilität des Konzerns ist es Hauptaufgabe von Corporate Finance, die finanziellen Risiken und Kapitalkosten zu minimieren. Um auch in Zukunft ungehindert Zugang zu den Kapitalmärkten zu haben, strebt der Konzern weiterhin ein der Branche angemessenes Kredit-Rating an. Daher prüfen wir vor allem, wie sich unser operativer Cashflow im Verhältnis zur angepassten Verschuldung entwickelt. Diese entspricht den Nettofinanzverbindlichkeiten des Konzerns unter Berücksichtigung der nicht direkt mit Kapital unterlegten Pensionsverpflichtungen und Verbindlichkeiten aus operativem Leasing.

Finanzielle Flexibilität und niedrige Kapitalkosten erhalten

Die Finanzstrategie des Konzerns baut auf den Grundsätzen und Zielen des Finanzmanagements auf und berücksichtigt neben den Interessen der Aktionäre auch die Ansprüche der Fremdkapitalgeber. Durch ein hohes Maß an Kontinuität und Berechenbarkeit für die Investoren sollen die finanzielle Flexibilität und niedrige Kapitalkosten für den Konzern erhalten bleiben.

Wesentlicher Bestandteil der Strategie ist ein Ziel-Rating von „BBB+“, das über die dynamische Kennzahl „FFO to Debt“ (Funds from Operations to Debt, Finanzmittel aus dem operativen Geschäft im Verhältnis zur Verschuldung) gesteuert wird. Weitere Bestandteile der Strategie sind eine

nachhaltige Dividendenpolitik und klare Prioritäten, wie überschüssige Liquidität verwendet wird. Sie sollte genutzt werden, um das Planvermögen deutscher Pensionspläne schrittweise zu erhöhen sowie Sonderdividenden auszuschütten oder Aktienrückkäufe zu tätigen.

Finanzstrategie

01/32

Kredit-Rating

- „BBB+“ bzw. „Baa1“ Bewertung halten
- Dynamische Steuerungsgröße „FFO to Debt“ verwendet

Dividendenpolitik

- 40 % bis 60 % des Nettogewinns ausschütten
- Cashflow und Kontinuität beachten

Überschüssige Liquidität

- Planvermögen deutscher Pensionspläne erhöhen
- Sonderdividenden ausschütten oder Aktienrückkäufe tätigen

Verschuldungsportfolio

- Syndizierte Kreditlinie als Liquiditätsreserve vereinbart
- „Debt Issuance Programme“ zur Emission von Anleihen etabliert
- Anleihen zur Deckung des langfristigen Kapitalbedarfs begeben

Investoren

- Zuverlässigkeit und Kontinuität von Unternehmensaussagen
- Planbarkeit von zu erwartenden Renditen

Konzern

- Finanzielle und strategische Flexibilität wahren
- Niedrige Kapitalkosten sichern

FFO to Debt		
MIO €	2015	2016
Operativer Cashflow vor Veränderung des kurzfristigen Nettovermögens	2.656	2.514
+ Erhaltene Zinsen	47	50
- Gezahlte Zinsen	76	138
+ Anpassung auf operatives Leasing	1.413	1.569
+ Anpassung auf Pensionen	239	1.003
= Finanzmittel aus dem operativen Geschäft (Funds from Operations, FFO)	4.279	4.998
Berichtete Finanzschulden	5.178	6.035
- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	125	121
+ Anpassung auf operatives Leasing	6.394	7.166
+ Anpassung auf Pensionen	6.103	5.467
- Verfügbare liquide Mittel ²	2.641	2.239
= Verschuldung (Debt)	14.909	16.308
FFO to Debt (%)	28,7	30,6

¹ Einmaleffekte werden nicht separat ausgewiesen, da sie nicht mehr in relevantem Umfang anfallen.

² Ausgewiesene flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie jederzeit kündbare Investment Funds abzüglich operativ gebundener flüssiger Mittel

Finanzmittel aus dem operativen Geschäft (Funds from Operations, FFO) stellen den um operatives Leasing und Pensionen korrigierten operativen Cashflow vor Veränderungen des kurzfristigen Nettovermögens zuzüglich erhaltenener Zinsen und abzüglich gezahlter Zinsen dar, wie die folgende Berechnung zeigt. Die Verschuldung (Debt) schließt neben den Finanzschulden und verfügbaren liquiden Mitteln auch Verbindlichkeiten aus operativem Leasing und ungedeckte Pensionsverbindlichkeiten ein.

Die Steuerungsgröße „FFO to Debt“ ist im Berichtsjahr verglichen mit dem Vorjahr trotz eines Anstiegs der Verschuldung gestiegen, weil sich die Finanzmittel aus dem operativen Geschäft stark erhöht haben.

Die Finanzmittel aus dem operativen Geschäft sind um 719 MIO € auf 4.998 MIO € gestiegen. Hauptgrund dafür ist die deutlich gestiegene Anpassung auf Pensionen als Folge der Ausfinanzierung der Pensionsverpflichtungen. Die Ausfinanzierung der Pensionsverpflichtungen wird im operativen Cashflow gezeigt. Die gestiegene Anpassung auf operatives Leasing resultiert aus höheren Leasingzahlungen im abgelaufenen und kommenden Geschäftsjahr. Die gezahlten Zinsen sind im Berichtsjahr höher, weil wir im ersten

Quartal 2015 Zinsswaps auf ausstehende Anleihen aufgelöst und damit verbunden Zinseinkünfte erzielt haben.

Die Verschuldung hat sich im Vorjahresvergleich um 1.399 MIO € auf 16.308 MIO € erhöht. Hauptursache hierfür sind gestiegene berichtete Finanzschulden aufgrund der Anleiheemissionen im April in Höhe von 1,25 MRD € sowie der Verpflichtungen aus dem noch ausstehenden Teil des Aktienrückkaufprogramms von 0,2 MRD €. Dies wurde teilweise kompensiert durch die Wandlung von Anteilen an der Wandelschuldverschreibung, [\(P\) Anhang, Textziffer 41](#), im Berichtsjahr in Höhe von 0,6 MRD €. Weiterhin ist die Anpassung auf operatives Leasing aufgrund erhöhter Leasingverpflichtungen sowie gesunkenen Zinssatzes gestiegen. Die Anpassung auf Pensionen ist gesunken. Dies ist auf das gestiegene Planvermögen aufgrund der weiteren Ausfinanzierung zurückzuführen. Weitere Informationen zu Pensionen enthält der [\(P\) Anhang, Textziffer 39](#). Zahlungen im Rahmen des Aktienrückkaufs haben die verfügbaren liquiden Mittel um 0,8 MRD € verringert.

Cash- und Liquiditätsmanagement erfolgt zentral

Das Cash- und Liquiditätsmanagement der weltweit tätigen Tochtergesellschaften erfolgt zentral über das Corporate Treasury. Mehr als 80 % des konzernexternen Umsatzes wird in Cash Pools konzentriert und zum internen Liquiditätsausgleich genutzt. In Ländern, in denen dies aus rechtlichen Gründen nicht möglich ist, werden interne oder externe Kredite und Anlagen zentral vom Corporate Treasury gesteuert. Dabei achten wir auf eine ausgeglichene Bankenpolitik, um unabhängig von einzelnen Banken zu bleiben. Der konzerninterne Umsatz der Tochtergesellschaften wird ebenfalls konzentriert und über die Inhouse-Bank abgewickelt. So vermeiden wir externe Bankgebühren und -margen (Inter-Company Clearing). Der Zahlungsverkehr erfolgt nach einheitlichen Richtlinien, mit standardisierten Abläufen und IT-Systemen. Dabei wird der externe Zahlungsverkehr vieler Konzerngesellschaften in der konzerninternen Payment Factory zentralisiert. Sie führt Zahlungen im Namen der Konzerngesellschaften über zentrale Konten der Deutsche Post AG aus.

Marktpreisrisiken begrenzen

Um Marktpreisrisiken zu begrenzen, nutzt der Konzern originäre und derivative Finanzinstrumente. Zinsrisiken werden nur mithilfe von Swaps abgesichert. Im Währungsbereich kommen zusätzlich auch Termingeschäfte, Cross-Currency Swaps und Optionen zum Einsatz. Risiken aus Rohstoffpreisschwankungen geben wir weitgehend an unsere Kunden weiter, das Restrisiko steuern wir teilweise mit Rohstoffpreis-Swaps. Die für den Einsatz von Derivaten nötigen Rahmenbedingungen, Kompetenzen und Kontrollen sind in internen Richtlinien geregelt.

Flexibel und stabil finanziert

Der Konzern deckt seinen Finanzierungsbedarf langfristig durch Eigenkapital und Fremdkapital. Dadurch werden sowohl die finanzielle Stabilität als auch eine hinreichende Flexibilität sichergestellt. Unsere wichtigste Finanzierungsquelle ist grundsätzlich der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit.

Darüber hinaus sichert uns die syndizierte Kreditlinie mit einem Gesamtvolumen von 2 MRD € günstige Marktkonditionen und bildet eine langfristig sichere Liquiditätsreserve mit einer Laufzeit bis zum Jahr 2020. Die syndizierte Kreditlinie enthält keine weiter gehenden Zusagen, was die Finanzkennziffern des Konzerns betrifft. Angesichts unserer soliden Liquidität wurde sie im Berichtsjahr nicht beansprucht.

Bei unserer Bankenpolitik achten wir darauf, das zu vergebende Geschäftsvolumen breit zu streuen und mit den Kreditinstituten langfristige Geschäftsbeziehungen zu unterhalten. Den Fremdmittelbedarf decken wir außer über die Kreditlinien auch über andere unabhängige Finanzierungsquellen wie Anleihen und operatives Leasing. Die Fremdmittel werden weitgehend zentral aufgenommen, um Größen- und Spezialisierungsvorteile zu nutzen und so die Fremdkapitalkosten zu minimieren.

Im Rahmen des im Jahr 2012 etablierten „Debt Issuance Programme“ mit einem Volumen von bis zu 8 MRD € haben wir im April 2016 zwei Anleihen mit einem Volumen von 0,75 MRD € und 0,5 MRD € begeben. Die im selben Monat zugeflossenen Barmittel wurden zur weiteren Ausfinanzierung der Pensionsverpflichtungen in Deutschland in Höhe von 1 MRD € genutzt.

Im Berichtsjahr wurden keine Anleihen getilgt. Die im Jahr 2012 begebene Wandelanleihe über 1 MRD € wurde im Berichtsjahr in Höhe von 0,6 MRD € gewandelt. Weitere Informationen zu den bestehenden Anleihen enthält der [\(P\) Anhang, Textziffer 41](#).

Konzern begibt Bürgschaften, Patronatserklärungen und Garantien

Die Deutsche Post AG besichert bei Bedarf Kredit-, Leasing- oder Lieferantenverträge, die von Konzerngesellschaften, assoziierten Unternehmen oder Joint-Venture-Gesellschaften abgeschlossen werden, indem sie Bürgschaften, Patronatserklärungen oder Garantien begibt. Dadurch lassen sich lokal bessere Konditionen durchsetzen. Die Herauslage und Überwachung der Besicherungen erfolgt zentral.

Kreditwürdigkeit des Konzerns unverändert

Unsere Kreditwürdigkeit wird von den beiden Rating-Agenturen Moody's Investors Service (Moody's) und Fitch Ratings (Fitch) unverändert mit „A3“ beziehungsweise „BBB+“ eingestuft. Auch der stabile Ausblick beider Rating-Agenturen ist weiterhin gültig. Mit diesen Ratings bleiben wir in der Transport- und Logistikbranche gut positioniert. Die folgende Tabelle zeigt die Bewertungen zum Bilanzstichtag sowie die zugrunde liegenden Faktoren. Die vollständigen und aktuellen Analysen der Rating-Agenturen sowie die Rating-Definitionen finden Sie auf dpdhl.com/de/investoren.

Bewertung der Rating-Agenturen

01/34

Fitch Ratings

Langfristig: BBB+
Kurzfristig: F2
Ausblick: stabil

+ Bewertungsfaktoren

- Ausgewogenes unternehmerisches Risikoprofil
- Stabile Erlöse aus dem klassischen Briefgeschäft
- Wachstum im deutschen Paketgeschäft getrieben durch den Internethandel
- Starke globale Präsenz der Unternehmensbereiche Express, Global Forwarding, Freight und Supply Chain
- Ausreichend stabile Kreditkennzahlen und angemessene finanzielle Flexibilität

- Bewertungsfaktoren

- Strukturelle Volumenrückgänge aufgrund von langfristigen Veränderungen im Briefbereich (z. B. Wettbewerb durch elektronische Kommunikation und Digitalisierung)
- Abhängigkeit von volatilen und wettbewerbsintensiven Märkten in den DHL-Unternehmensbereichen

Moody's Investors Service

Langfristig: A3
Kurzfristig: P-2
Ausblick: stabil

+ Bewertungsfaktoren

- Größe und globale Präsenz als weltweit größter Logistikkonzern
- Großes und solides Briefgeschäft in Deutschland
- Erwartete Profitabilitätssteigerungen durch Restrukturierungen und Investitionen in Netzwerke
- Angemessene Kreditkennzahlen, konservatives Finanzprofil und solide Liquiditätsposition

- Bewertungsfaktoren

- Abhängigkeit von globalen makroökonomischen Entwicklungen in den Logistikbereichen
- Struktureller Rückgang des traditionellen Briefgeschäfts

Liquidität und Mittelherkunft

Zum Bilanzstichtag verfügte der Konzern über flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von 3,1 MRD € (Vorjahr: 3,6 MRD €), wovon ein Großteil auf die Deutsche Post AG entfällt. Die flüssigen Mittel werden entweder zentral am Geldmarkt angelegt oder auf laufenden Bankkonten platziert. Das Volumen dieser zentralen kurzfristigen Geldanlagen betrug zum Bilanzstichtag 1,7 MRD €. Darüber hinaus bestand ein Geldmarktfonds von 0,2 MRD €. Wie sich die in unserer Bilanz ausgewiesenen Finanzschulden gliedern, zeigt die folgende Tabelle. Weitere Angaben zu den bilanzierten Finanzschulden enthält der [Anhang, Textziffer 41](#).

Finanzschulden

01/35

MIO €	2015	2016
Anleihen	4.304	4.990
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	166	158
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	167	209
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen	26	28
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	125	121
Sonstige Finanzschulden	390	529
	5.178	6.035

Weiterhin stellt auch das operative Leasing eine wichtige Finanzierungsquelle für den Konzern dar. Wir nutzen es vor allem zur Immobilienfinanzierung, aber auch für Flugzeuge, Fuhrparks und IT-Ausstattung.

Operative Leasingverpflichtungen nach Anlageklassen

01/36

MIO €	2015	2016
Grundstücke und Bauten	5.929	6.657
Flugzeuge	1.072	909
Transportmittel	472	495
Technische Anlagen und Maschinen	70	79
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung, Sonstiges	39	48
	7.582	8.188

Die operativen Leasingverpflichtungen sind mit 8,2 MRD € gegenüber dem Vorjahr stark gestiegen. Dabei haben neue langfristige Verträge, die besonders für Immobilien abgeschlossen wurden, die Reduzierung der Restlaufzeit der Altverträge deutlich überkompensiert.

Investitionen liegen über dem Vorjahresniveau

Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Firmenwerte) beliefen sich im Berichtsjahr auf 2.074 MIO € und lagen damit um 2,5 % über dem Niveau des Vorjahrs (2.024 MIO €). Wie sich die Investitionen nach Regionen und in Anlageklassen aufteilen, zeigen wir im [Anhang, Textziffern 10, 21 und 22](#).

Capex und Abschreibungen, Gesamtjahr

01/37

	PeP		Express		Global Forwarding, Freight		Supply Chain		Corporate Center/ Anderes		Konsolidierung ¹		Konzern	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Capex (MIO €)	533	590	856	902	123	55	318	328	192	199	2	0	2.024	2.074
Abschreibungen auf Vermögenswerte (MIO €)	319	334	404	469	396	79	313	294	233	201	0	0	1.665	1.377
Verhältnis Capex zu Abschreibungen	1,67	1,77	2,12	1,92	0,31	0,70	1,02	1,12	0,82	0,99	—	—	1,22	1,51

¹ Inklusive Rundungen

Capex und Abschreibungen, 4. Quartal

01/38

	PeP		Express		Global Forwarding, Freight		Supply Chain		Corporate Center/ Anderes		Konsolidierung ¹		Konzern	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Capex (MIO €)	209	264	360	280	22	18	98	73	91	75	2	-1	782	709
Abschreibungen auf Vermögenswerte (MIO €)	86	95	121	149	24	19	89	75	59	50	1	0	380	388
Verhältnis Capex zu Abschreibungen	2,43	2,78	2,98	1,88	0,92	0,95	1,10	0,97	1,54	1,50	—	—	2,06	1,83

¹ Inklusive Rundungen

Im Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel entfiel der größte Anteil der Investitionen auf den Ausbau unseres nationalen und internationalen Paketnetzes sowie auf die Produktion unserer StreetScooter-Elektrofahrzeuge.

Im Unternehmensbereich Express wurde in den Ausbau der Drehkreuze investiert, vor allem in Leipzig, East Midlands, Brüssel und Cincinnati. Ein weiterer Fokus lag auf der kontinuierlichen Instandhaltung und Erneuerung der Flugzeugflotte.

Im Unternehmensbereich Global Forwarding, Freight wurde weiterhin in die Verbesserung des operativen Geschäfts investiert. Zudem wurden in allen Regionen Lager und Bürogebäude modernisiert und neu ausgestattet.

Im Unternehmensbereich Supply Chain wurden die Mittel überwiegend für Neugeschäft eingesetzt – mehrheitlich in den Regionen Americas und EMEA und dabei vor allem in den Sektoren „Consumer“ und „Retail“.

Die bereichsübergreifenden Investitionen sind gestiegen, da wir unsere Fahrzeugflotte erweitert und mehr Fahrzeuge ersetzt haben.

Ausfinanzierung beeinflusst operativen Cashflow

Der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit lag im Geschäftsjahr 2016 mit 2.439 MIO € um 1.005 MIO € unter dem Vorjahreswert, obwohl das EBIT um 1.080 MIO € höher ausfiel. Er wurde belastet, weil wir Pensionsverpflichtungen in Höhe von 1 MRD € ausfinanziert haben. Ohne diese ergibt sich ein Zahlungsmittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit, der mit 3.439 MIO € auf Vorjahresniveau liegt. Die im EBIT enthaltenen Abschreibungen sind nicht zahlungswirksam und werden daher korrigiert. Im Vorjahr waren sie vor allem durch die Wertminderungen auf NFE geprägt. Auch die im EBIT enthaltenen Erträge aus dem Verkauf von Beteiligungen werden im Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit korrigiert und stattdessen im Investitions-Cashflow ausgewiesen. Im Vorjahr waren es 261 MIO € vornehmlich aus dem Verkauf der Beteiligungen an Sinotrans und King's Cross, im Berichtsjahr sind unter anderem 63 MIO € aus dem Verkauf der restlichen Anteile an King's Cross enthalten. Die Veränderung der Rückstellungen nahm von –495 MIO € auf –1.799 MIO € zu, hauptsächlich weil wir Pensionsverpflichtungen ausfinanziert haben. Die Veränderung der kurzfristigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten hat zu einem Mittelabfluss von 75 MIO € geführt, gegenüber einem Mittelzufluss von 788 MIO € im Vorjahr. Vor allem die Zunahme der Forderungen und sonstigen Vermögenswerte hat zu dieser Entwicklung beigetragen.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit erhöhte sich auf 1.643 MIO € (Vorjahr: 1.462 MIO €). Im Vorjahr wurde er durch den Verkauf der oben genannten Beteiligungen gemindert. Im Berichtsjahr reduzierte ihn die Rückzahlung aus dem Beihilfeverfahren, die Einzahlungen aus Abgängen von langfristigen Vermögenswerten in Höhe von 378 MIO € zur Folge hatte. Der Kauf von UK Mail schlägt sich vorrangig in den Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten nieder. Die Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten lagen mit 1.966 MIO € um 138 MIO € unter dem Vorjahreswert. Für den Erwerb von Geldmarktfonds sind Zahlungsmittel von 200 MIO € für kurzfristige finanzielle Vermögenswerte abgeflossen.

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit lag mit 1.233 MIO € unter dem Vorjahreswert (1.367 MIO €). Mit der Anleihenplatzierung im April haben wir Emissionserlöse von 1.239 MRD € erzielt und als langfristige Finanzschulden aufgenommen. Aufgrund des Aktienrückkaufprogramms ist der Mittelabfluss aus dem Erwerb eigener Anteile von 70 MIO € auf 836 MIO € gestiegen. Mit 1.027 MIO € war die an unsere Aktionäre ausgeschüttete Dividende der größte Auszahlungsosten. Überdies haben wir im Vorjahr Zinsswaps für Anleihen aufgelöst, die die Zinszahlungen gemindert haben.

Der Bestand an flüssigen Mitteln und Zahlungsmitteläquivalenten ist im Vergleich zum 31. Dezember 2015 von 3.608 MIO € auf 3.107 MIO € zum 31. Dezember 2016 gesunken.

Ermittlung des Free Cashflow

01/39

MIO €

	2015	2016	Q4 2015	Q4 2016
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	3.444	2.439	2.307	1.925
Verkauf von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	175	265	97	141
Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	–2.104	–1.966	–660	–545
Zahlungsmittelabfluss aus der Veränderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	–1.929	–1.701	–563	–404
Abgänge von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	15	35	16	10
Abgänge von nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen und anderen Beteiligungen	223	82	0	0
Erwerb von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0	–304	0	–270
Erwerb von nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen und anderen Beteiligungen	0	–19	0	0
Zahlungsmittelzufluss/-abfluss aus Desinvestitionen/Akquisitionen	238	–206	16	–260
Erhaltene Zinsen	47	50	14	7
Zinszahlungen	–76	–138	–69	–67
Nettozinszahlungen	–29	–88	–55	–60
Free Cashflow	1.724	444	1.705	1.201

Der Free Cashflow als steuerungsrelevanter Leistungsindikator verringerte sich deutlich von 1.724 MIO € auf 444 MIO €, in der Hauptsache weil geringere Mittel aus operativer Geschäftstätigkeit in Höhe von 2.439 MIO € zugeflossen sind (Vorjahr: 3.444 MIO €). Lässt man die Ausfinanzierung der Pensionsverpflichtungen unberücksichtigt, stellt sich der Free Cashflow mit 1.444 MIO € deutlich besser dar.

Vermögenslage

Ausgewählte Kennzahlen zur Vermögenslage

01/40

		31. Dez. 2015	31. Dez. 2016
Eigenkapitalquote (Equity Ratio)	%	29,8	29,6
Nettofinanzverschuldung	MIO €	1.093	2.261
Net Interest Cover		83,1	39,7
Net Gearing	%	8,8	16,6
FFO to Debt ¹	%	28,7	30,6

¹ Berechnung [Finanzlage, Seite 53](#)

Konzernbilanzsumme gestiegen

Zum 31. Dezember 2016 lag die Bilanzsumme des Konzerns mit 38.295 MIO € um 425 MIO € über dem Stand zum 31. Dezember 2015 (37.870 MIO €).

Auf der Aktivseite sind die immateriellen Vermögenswerte von 12.490 MIO € auf 12.554 MIO € gestiegen, vor allem weil der Erwerb von UK Mail die Firmenwerte ansteigen ließ. Das Sachanlagevermögen hat ebenfalls investitionsbedingt um 594 MIO € auf 8.389 MIO € zugenommen. Innerhalb der finanziellen Vermögenswerte haben wir 378 MIO € für geleistete Zahlungen an einen Treuhänder im Zusammenhang mit dem Beihilfeverfahren, [Anhang, Textziffer 48](#), zunächst von lang- in kurzfristig umklassifiziert und nach Erhalt ausgebucht. Die kurzfristige Anlage von überschüssigen Mitteln in einen Geldmarktfonds ließ diese Position um 200 MIO € steigen. Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte lagen mit 222 MIO € auf dem Vorjahresniveau. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind von 7.694 MIO € auf 7.965 MIO € gestiegen. Den Rückgang der flüssigen Mittel und Zahlungsmitteläquivalente um 501 MIO € auf 3.107 MIO € schildern wir in der [Finanzlage, Seite 57f.](#)

Auf der Passivseite ist das den Aktionären der AG zustehende Eigenkapital um 53 MIO € auf 11.087 MIO € gestiegen: Während das Konzernjahresergebnis und die Kapitalerhöhung im Zusammenhang mit der Wandelanleihe erhöhend gewirkt haben, verringerten vor allem versicherungsmathematische Verluste aus Pensionsverpflichtungen, die Dividendenzahlung und Effekte im Zusammenhang mit dem Erwerb eigener Anteile das Eigenkapital. Deutlich gesunken sind die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen von 6.221 MIO € auf 5.580 MIO €: Versicherungsmathematische Verluste ließen sie steigen, während vor allem die teilweise Ausfinanzierung der Pensionsverpflichtungen mindernd wirkte. Die Finanzschulden stiegen primär aufgrund der im April platzierten Anleihen von 5.178 MIO € auf 6.035 MIO €.

Nettofinanzverschuldung steigt auf 2.261 MIO €

Unsere Nettofinanzverschuldung ist von 1.093 MIO € zum 31. Dezember 2015 auf 2.261 MIO € zum 31. Dezember 2016 deutlich gestiegen, vor allem weil wir Anleihen in Höhe von nominal 1,25 MRD € begeben haben. Die Eigenkapitalquote als Quotient aus dem Eigenkapital und der Bilanzsumme lag mit 29,6 % auf dem Niveau zum 31. Dezember 2015 (29,8 %). Inwieweit die Nettozinsverpflichtung durch das EBIT gedeckt ist, zeigt die Kennzahl Net Interest Cover. Sie betrug zum 31. Dezember 39,7. Das Net Gearing sagt aus, in welchem Verhältnis die Nettofinanzverschuldung zur Summe aus Nettofinanzverschuldung und Eigenkapital steht. Es belief sich zum 31. Dezember auf 16,6 %.

Nettofinanzverschuldung

01/41

	MIO €	31. Dez. 2015	31. Dez. 2016
Langfristige Finanzschulden		4.578	4.516
+ Kurzfristige Finanzschulden		440	1.381
= Finanzschulden ¹		5.018	5.897
- Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente		3.608	3.107
- Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		179	374
- Positiver Marktwert langfristiger Finanzderivate ²		138	155
= Finanzielle Vermögenswerte		3.925	3.636
Nettofinanzverschuldung		1.093	2.261

¹ Abzüglich Finanzschulden mit operativem Charakter, [Anhang, Textziffer 33.4](#)

² In der Bilanz ausgewiesen unter den langfristigen finanziellen Vermögenswerten

Geschäftsentwicklung in den Unternehmensbereichen

UNTERNEHMENSBEREICH POST - ECOMMERCE - PARCEL

Kennzahlen Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel

01/42

MIO €

	2015	2016	+/- %	Q4 2015	Q4 2016	+/- %
Umsatz	16.131	16.797	4,1	4.513	4.640	2,8
davon Post	9.784	9.742	-0,4	2.650	2.582	-2,6
eCommerce - Parcel	6.347	7.055	11,2	1.863	2.058	10,5
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	1.103	1.443	30,8	487	489	0,4
davon Germany	1.089	1.448	33,0	488	496	1,6
International Parcel and eCommerce	14	-5	<-100	-1	-7	<-100
Umsatzrendite (%) ¹	6,8	8,6	-	10,8	10,5	-
Operativer Cashflow	1.337	361	-73,0	797	603	-24,3

¹ EBIT ÷ Umsatz

Umsatz steigt um 4,1%

Im Berichtsjahr überstieg der Umsatz im Unternehmensbereich mit 16.797 MIO € den Vorjahreswert (16.131 MIO €) um 4,1%, wobei in Deutschland ein zusätzlicher Arbeitstag anfiel. Der Großteil des Wachstums stammte aus dem Geschäftsfeld eCommerce - Parcel. Ohne negative Währungseffekte in Höhe von 38 MIO € betrug das Umsatzplus im Berichtsjahr 4,4%. Im vierten Quartal 2016 erhöhte sich der Umsatz im Unternehmensbereich verglichen mit dem Vorjahreszeitraum trotz 0,8 Arbeitstagen weniger um 2,8%.

Preiserhöhungen kompensieren Volumenrückgang

im Geschäftsfeld Post

Im Geschäftsfeld Post lag der Umsatz im Berichtsjahr mit 9.742 MIO € um 0,4% unter dem Vorjahreswert von 9.784 MIO €. Der Absatz ging um 3,6% deutlicher zurück. Im vierten Quartal 2016 belief sich der Umsatz auf 2.582 MIO € (Vorjahr: 2.650 MIO €).

Die Preiserhöhungen für den Standardbrief und den Maxibrief sowie für die Briefzusatzleistungen zum 1. Januar 2016 konnten den Umsatzverlust aus den insgesamt rückläufigen Volumina im Bereich Brief Kommunikation übercompensieren. Darüber hinaus sind gegenüber dem Vorjahr zusätzliche Sendungsmengen durch Landtagswahlen angefallen.

Das grenzüberschreitende Briefgeschäft entwickelte sich im Jahr 2016 leicht rückläufig. Gestiegene Volumina im Bereich kleinformatiger Waren und die Preiserhöhungen für die Produkte Standardbrief und Großbrief International zu Jahresbeginn konnten die Effekte aus Mengenrückgängen besonders im Dokumenten- und Werbungsversand nicht kompensieren.

Im Bereich Dialog Marketing lag der Umsatz unter Vorjahresniveau. Der Absatz ging um 3,7% zurück, vor allem bei unadressierten Werbesendungen.

Post: Umsatz

01/43

MIO €

	2015 angepasst	2016	+/- %	Q4 2015 angepasst	Q4 2016	+/- %
Brief Kommunikation	6.537	6.597	0,9	1.768	1.757	-0,6
Dialog Marketing	2.200	2.154	-2,1	613	586	-4,4
Sonstiges	1.047	991	-5,3	269	239	-11,2
Gesamt	9.784	9.742	-0,4	2.650	2.582	-2,6

Post: Volumina

MIO Stück	2015 angepasst	2016	+/- %	Q4 2015 angepasst	Q4 2016	+/- %
Gesamt	19.320	18.628	-3,6	5.216	4.987	-4,4
davon Brief Kommunikation	8.552	8.242	-3,6	2.231	2.189	-1,9
davon Dialog Marketing	8.846	8.521	-3,7	2.473	2.320	-6,2

01/44

Geschäftsfeld eCommerce - Parcel wächst weiter

Der Umsatz im Geschäftsfeld eCommerce - Parcel überstieg im Berichtsjahr mit 7.055 MIO € den Vorjahreswert (6.347 MIO €) um erfreuliche 11,2 %. Auch im vierten Quartal wuchs der Umsatz zweistellig.

Das Paketgeschäft in Deutschland wächst begünstigt durch den starken Online-Handel weiterhin kontinuierlich. Der Umsatz bei Parcel Germany erhöhte sich im Berichtsjahr um 10,1 % auf 4.814 MIO € (Vorjahr: 4.372 MIO €). Die Volumina stiegen um 9,3 % auf 1.227 MIO Stück.

Das nationale und grenzüberschreitende Paketgeschäft in Europa entwickelt sich weiterhin gut. Im Bereich Parcel Europe wuchs der Umsatz im Berichtsjahr um 15,1 % auf 856 MIO € (Vorjahr: 744 MIO €).

Im Bereich DHL eCommerce verbesserte sich der Umsatz im Jahr 2016 um 12,5 % auf 1.385 MIO € (Vorjahr: 1.231 MIO €), begünstigt durch das sehr gute us-Inlands geschäft sowie das grenzüberschreitende Geschäft aus Asien. Ohne Währungseffekte betrug das Wachstum 14,1 %.

eCommerce - Parcel: Umsatz

MIO €	2015 angepasst	2016	+/- %	Q4 2015 angepasst	Q4 2016	+/- %
Parcel Germany	4.372	4.814	10,1	1.315	1.421	8,1
Parcel Europe ¹	744	856	15,1	206	240	16,5
DHL eCommerce ²	1.231	1.385	12,5	342	397	16,1
Gesamt	6.347	7.055	11,2	1.863	2.058	10,5

01/45

¹ Ohne Deutschland² Außerhalb Europas**Parcel Germany: Volumina**

MIO Stück	2015	2016	+/- %	Q4 2015	Q4 2016	+/- %
Gesamt	1.123	1.227	9,3	338	368	8,9

01/46

EBIT übersteigt Vorjahreswert deutlich

Das EBIT für den Unternehmensbereich verbesserte sich im Berichtsjahr um deutliche 30,8 % auf 1.443 MIO € (Vorjahr: 1.103 MIO €). Dazu haben gestiegene Umsätze und strikte Kostendisziplin beigetragen. Ferner war das Vorjahresergebnis durch Streik- und Einmaleffekte belastet. Der Großteil unseres Ergebnisses wird weiterhin in Deutschland erwirtschaftet, im Ergebnis des internationalen Bereiches schlagen sich die Investitionen in den Ausbau des europä-

ischen und weltweiten Paketgeschäftes nieder. Die Umsatzzrendite stieg im Berichtsjahr von 6,8 % auf 8,6 %. Im vierten Quartal 2016 betrug das EBIT 489 MIO € (Vorjahr: 487 MIO €).

Der operative Cashflow ist von 1.337 MIO € auf 361 MIO € gesunken, maßgeblich beeinflusst durch eine Auszahlung zur weiteren Ausfinanzierung der Pensionsverpflichtungen in Höhe von 955 MIO €.

UNTERNEHMENSBEREICH EXPRESS

Kennzahlen Unternehmensbereich EXPRESS

MIO €	2015	2016	+/- %	Q4 2015	Q4 2016	+/- %
Umsatz	13.661	14.030	2,7	3.638	3.830	5,3
davon Europe	6.045	6.317	4,5	1.637	1.716	4,8
Americas	2.559	2.741	7,1	698	757	8,5
Asia Pacific	4.995	5.194	4,0	1.317	1.407	6,8
MEA (Middle East and Africa)	1.039	1.054	1,4	268	274	2,2
Konsolidierung/Sonstiges	-977	-1.276	-30,6	-282	-324	-14,9
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	1.391	1.548	11,3	319	435	36,4
Umsatzrendite (%) ¹	10,2	11,0	-	8,8	11,4	-
Operativer Cashflow	1.761	1.927	9,4	671	727	8,3

¹ EBIT ÷ Umsatz

Dynamik im internationalen Geschäft hält an

Der Umsatz im Unternehmensbereich verbesserte sich im Berichtsjahr um 2,7 % auf 14.030 MIO € (Vorjahr: 13.661 MIO €). Da ein Großteil unserer Geschäftstätigkeit außerhalb der Eurozone erfolgt, fielen negative Währungseffekte in Höhe von 440 MIO € an. Ohne diese Effekte wuchs der Umsatz um 5,9 %. Hierin schlägt sich auch nieder, dass die Treibstoffzuschläge in allen Regionen aufgrund der gegenüber dem Vorjahr gesunkenen Rohölpreise geringer ausfielen. Ohne die negativen Effekte, die sich aus Fremdwährungsverlusten und niedrigeren Treibstoffzuschlägen ergeben, wuchs der Umsatz um 6,3 %.

Im Produktbereich Time Definite International (TDI) stiegen die täglichen Umsätze im Berichtsjahr um 6,1 % und die täglichen Sendungsvolumina um 7,6 %. Im vierten Quartal 2016 erhöhten sich die täglichen Umsätze um 9,2 % und die Sendungsvolumina um 7,4 %.

Im Produktbereich Time Definite Domestic (TDD) stiegen sich die täglichen Umsätze im Berichtsjahr um 10,3 % und die täglichen Sendungsvolumina um 9,9 %. Im vierten Quartal betrugen die entsprechenden Zuwächse 9,3 % und 10,6 %.

EXPRESS: Umsatz nach Produkten

MIO € je Tag ¹	2015 angepasst	2016	+/- %	Q4 2015 angepasst	Q4 2016	+/- %
Time Definite International (TDI)	40,8	43,3	6,1	43,3	47,3	9,2
Time Definite Domestic (TDD)	3,9	4,3	10,3	4,3	4,7	9,3

¹ Zur besseren Vergleichbarkeit werden die Produktumsätze zu einheitlichen Währungskursen umgerechnet.
Diese Umsätze liegen auch der gewichteten Ermittlung der Arbeitstage zugrunde.

EXPRESS: Volumina nach Produkten

Tausend Stück je Tag ¹	2015 angepasst	2016	+/- %	Q4 2015 angepasst	Q4 2016	+/- %
Time Definite International (TDI)	752	809	7,6	819	880	7,4
Time Definite Domestic (TDD)	395	434	9,9	435	481	10,6

¹ Zur besseren Vergleichbarkeit werden die Produktumsätze zu einheitlichen Währungskursen umgerechnet.
Diese Umsätze liegen auch der gewichteten Ermittlung der Arbeitstage zugrunde.

Volumina in der Region Europe wachsen zweistellig

In der Region Europe erhöhte sich der Umsatz im Berichtsjahr um 4,5 % auf 6.317 MIO € (Vorjahr: 6.045 MIO €). Darin enthalten waren negative Währungseffekte in Höhe von 184 MIO €, die vorwiegend in Großbritannien und Russland anfielen. Ohne diese Effekte wuchs der Umsatz um 7,5 %. Die täglichen TDI-Umsätze legten im Berichtsjahr um 7,2 % zu; die täglichen TDI-Sendungsvolumina verbesserten sich um 10,3 %. Im vierten Quartal 2016 stiegen die Umsätze der internationalen Sendungen je Tag um 11,6 % und die Sendungsvolumina um 12,9 %.

Starkes Wachstum in der Region Americas

In der Region Americas erhöhte sich der Umsatz im Berichtsjahr um 7,1 % auf 2.741 MIO € (Vorjahr: 2.559 MIO €). Darin enthalten waren negative Währungseffekte in Höhe von 141 MIO €, die vorwiegend aus Mexiko und Südamerika stammten. Ohne diese Effekte stieg der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 12,6 %. Im TDI-Bereich wurde im Berichtsjahr täglich 8,8 % mehr Umsatz erzielt. Die Volumina je Tag verbesserten sich um 8,7 %. Im vierten Quartal erhöhten sich die täglichen Umsätze um 10,0 % und die Volumina um 7,0 %.

Moderate Volumensteigerungen in der Region Asia Pacific

In der Region Asia Pacific stieg der Umsatz im Berichtsjahr um 4,0 % auf 5.194 MIO € (Vorjahr: 4.995 MIO €). Darin enthalten waren negative Währungseffekte in Höhe von 67 MIO €. Sie stammten hauptsächlich aus China, aber auch aus weiteren Ländern der Region. Ohne diese Effekte betrug das Umsatzplus im Berichtszeitraum 5,3 %. Im TDI-Bereich verbesserten sich die täglichen Umsätze um 3,9 %, wozu vor allem die um 4,7 % erhöhten Sendungsvolumina beigetragen haben. Im vierten Quartal betrugen die entsprechenden Zuwächse 7,0 % und 2,4 %.

Mehr Umsätze je Tag in der Region MEA

Der Umsatz in der Region MEA (Middle East and Africa) verbesserte sich im Berichtsjahr um 1,4 % auf 1.054 MIO € (Vorjahr: 1.039 MIO €). Darin enthalten waren negative Währungseffekte in Höhe von 47 MIO €, die vor allem in Südafrika und Ägypten anfielen. Ohne diese Effekte legte der Umsatz um 6,0 % zu. Im TDI-Bereich erhöhten sich die täglichen Umsätze um 6,1 % und die täglichen Volumina um 4,7 %. Im vierten Quartal 2016 betrugen die entsprechenden Zuwächse 7,5 % und 4,0 %.

EBIT und Umsatzrendite erfreulich verbessert

Im Geschäftsjahr 2016 stieg das EBIT für den Unternehmensbereich um 11,3 % auf 1.548 MIO € (Vorjahr: 1.391 MIO €). Die Umsatzrendite erhöhte sich von 10,2 % auf 11,0 %. Zu dieser erfreulichen Entwicklung haben Verbesserungen des Netzwerks, starkes Wachstum des internationalen Geschäfts und Preisinitiativen beigetragen. Im vierten Quartal 2016 verbesserte sich das EBIT um 36,4 % auf 435 MIO €, die Umsatzrendite stieg von 8,8 % auf 11,4 %. Der operative Cashflow stieg im Berichtsjahr um 9,4 % auf 1.927 MIO € (Vorjahr: 1.761 MIO €).

UNTERNEHMENSBEREICH GLOBAL FORWARDING, FREIGHT

Kennzahlen Unternehmensbereich GLOBAL FORWARDING, FREIGHT

01/50

MIO €

	2015	2016	+/- %	Q4 2015	Q4 2016	+/- %
Umsatz	14.890	13.737	-7,7	3.736	3.623	-3,0
davon Global Forwarding	10.827	9.626	-11,1	2.673	2.566	-4,0
Freight	4.238	4.274	0,8	1.113	1.098	-1,3
Konsolidierung/Sonstiges	-175	-163	6,9	-50	-41	18,0
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	-181	287	>100	99	104	5,1
Umsatzrendite (%) ¹	-1,2	2,1	-	2,6	2,9	-
Operativer Cashflow	487	248	-49,1	384	206	-46,4

¹ EBIT ÷ Umsatz

Umsätze im Speditionsgeschäft insgesamt unter Druck

Der Umsatz im Unternehmensbereich sank im Berichtsjahr um 7,7 % auf 13.737 MIO € (Vorjahr: 14.890 MIO €), beeinflusst durch negative Währungseffekte, geringere Treibstoffzuschläge und ein generell niedriges Ratenniveau in der Luft- und Seefracht. Ohne negative Währungseffekte in Höhe von 330 MIO € lag der Umsatz 5,5 % unter dem des Vorjahrs. Im vierten Quartal 2016 blieb der Umsatz mit 3.623 MIO € um 3,0 % hinter dem vergleichbaren Vorjahreswert zurück – ohne negative Währungseffekte in Höhe von 67 MIO € ein Rückgang um 1,2 %.

Im Geschäftsfeld Global Forwarding nahm der Umsatz im Berichtsjahr deutlich um 11,1 % auf 9.626 MIO € (Vorjahr: 10.827 MIO €) ab. Lässt man negative Währungseffekte in Höhe von 295 MIO € unberücksichtigt, betrug der Rückgang 8,4 %. Das Bruttoergebnis ist definiert als Umsatz aus Transport- oder sonstigen Dienstleistungen abzüglich direkt zuordenbarer Kosten. Diese enthalten Transportkosten für Luft- und Seefracht, Straßen- und Eisenbahntransporte sowie Aufwendungen für Provisionen, Versicherungen, Zollabfertigung und sonstige umsatzbezogene Aufwendungen. Das Bruttoergebnis verringerte sich um 0,6 % auf 2.419 MIO € (Vorjahr: 2.434 MIO €).

Anhaltender Umsatrückgang im Luftfrachtgeschäft, Seefracht mit steigenden Volumina

Im Gesamtjahr 2016 sind die Luftfrachtvolumina verglichen mit dem Vorjahr zwar abermals um 1,7 % gesunken, im vierten Quartal allerdings um 7,0 % gestiegen. Das in der ersten

Jahreshälfte gewonnene Neugeschäft wirkte sich positiv auf die Volumenentwicklung aus. Die Preise für Luftfracht stehen durch Überkapazitäten und niedrige Treibstoffkosten stark unter Druck, sodass unser Umsatz mit Luftfracht im Berichtsjahr um 12,0 % gesunken ist und das Bruttoergebnis sich um 5,9 % verschlechtert hat. Im vierten Quartal betrug der Umsatrückgang 4,2 %.

Die in der Seefracht transportierten Volumina überstiegen im Jahr 2016 mit über drei Millionen Container-Einheiten das Niveau des Vorjahrs um 4,4 %, hauptsächlich begünstigt durch Wachstum auf den Handelsrouten zwischen Asien und Europa sowie im innerasiatischen Verkehr. Unser Umsatz mit Seefracht sank im Berichtsjahr um 10,2 %. Dagegen stieg das Bruttoergebnis um 9,7 %. Die Maßnahmen zur Verbesserung des operativen Geschäfts und zur Transportkostenkontrolle zeigen gute Erfolge, werden jedoch teilweise durch das weiterhin schwache Marktumfeld abgeschwächt. Im vierten Quartal lagen die Volumina 8,4 % über und der Umsatz 3,5 % unter den vergleichbaren Vorjahreswerten.

Das industrielle Projektgeschäft (in folgender Tabelle als ein Teil von „Sonstiges“ im Geschäftsfeld Global Forwarding ausgewiesen) hat sich erheblich schwächer entwickelt als im Vorjahr, da zum einen Projekte aus den Vorjahren beendet wurden und zum anderen der niedrige Ölpreis die Kundennachfrage nach neuen Projekten besonders im Bereich Öl & Energie hemmt. Das Bruttoergebnis hat sich dabei gegenüber dem Vorjahr um 24,0 % reduziert.

Global Forwarding: Umsatz

01/51

MIO €	2015	2016	+/- %	Q4 2015	Q4 2016	+/- %
Luftfracht	4.990	4.391	-12,0	1.247	1.195	-4,2
Seefracht	3.685	3.309	-10,2	882	851	-3,5
Sonstiges	2.152	1.926	-10,5	544	520	-4,4
Gesamt	10.827	9.626	-11,1	2.673	2.566	-4,0

Global Forwarding: Volumina

01/52

Tausend	2015	2016	+/- %	Q4 2015	Q4 2016	+/- %
Luftfracht	Tonnen	3.712	3.648	-1,7	948	1.014
davon Export	Tonnen	2.109	2.081	-1,3	547	578
Seefracht	TEU ¹	2.930	3.059	4,4	722	783

¹ Twenty-foot Equivalent Unit (20-Fuß-Container-Einheit)

Leichter Umsatzzuwachs im europäischen Landverkehrs- geschäft

Im Geschäftsfeld Freight stieg der Umsatz im Jahr 2016 um 0,8 % auf 4.274 MIO € (Vorjahr: 4.238 MIO €), gebremst durch negative Währungseffekte in Höhe von 38 MIO €. Die Transportvolumina legten um 7,5 % zu, getrieben durch das E-Commerce-Geschäft in Schweden sowie das Stückgutgeschäft in Deutschland. Einschränkungen im Geschäft mit einigen Mitgliedsländern der GUS sowie die Unsicherheit im Nahen Osten belasten weiterhin unser Geschäft. Das Bruttoergebnis lag mit 1.101 MIO € auf Vorjahresniveau.

Verbessertes EBIT trotz stagnierender Geschäftsentwicklung

Das EBIT für den Unternehmensbereich verbesserte sich im Berichtsjahr deutlich von -181 MIO € auf 287 MIO €. Im Vorjahr war das Ergebnis maßgeblich durch die NFE-bezogenen Einmaleffekte in Höhe von insgesamt 371 MIO € belastet. Weiter verbessert haben sich die Bruttoergebnismargen in der Luft- wie in der Seefracht. Positive Effekte aus den strategischen Maßnahmen trugen zu einer Ergebnisverbesserung bei. Die Umsatzrendite stieg auf 2,1 % (Vorjahr: -1,2 %). Im vierten Quartal 2016 verbesserte sich das EBIT um 5,1 % auf 104 MIO € und die Umsatzrendite auf 2,9 %.

Das Net Working Capital reduzierte sich im Berichtsjahr dank eines nachhaltig verbesserten Forderungsmanagements. Der operative Cashflow betrug 248 MIO € (Vorjahr: 487 MIO €).

UNTERNEHMENSBEREICH SUPPLY CHAIN

Kennzahlen Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN

01/53

MIO €	2015	2016	+/- %	Q4 2015	Q4 2016	+/- %
Umsatz	15.791	13.957	-11,6	3.799	3.607	-5,1
davon EMEA (Europe, Middle East and Africa)	9.474	7.336	-22,6	2.152	1.853	-13,9
Americas	4.323	4.454	3,0	1.128	1.170	3,7
Asia Pacific	2.035	2.200	8,1	528	592	12,1
Konsolidierung/Sonstiges	-41	-33	19,5	-9	-8	11,1
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	449	572	27,4	176	206	17,0
Umsatzrendite (%) ¹	2,8	4,1	-	4,6	5,7	-
Operativer Cashflow	611	658	7,7	588	520	-11,6

¹ EBIT ÷ Umsatz

Umsatz durch geänderten NHS-Ausweis und Währungseffekte belastet

Der Umsatz im Unternehmensbereich ist im Berichtsjahr um 11,6 % auf 13.957 MIO € (Vorjahr: 15.791 MIO €) zurückgegangen. Dies beruht vornehmlich darauf, dass Umsätze mit dem UK National Health Service (NHS) in Großbritannien infolge vertraglicher Anpassungen seit dem vierten Quartal 2015 geändert ausgewiesen werden, was den Umsatz um 1.435 MIO € im Berichtsjahr reduzierte. Zudem verringerten negative Währungseffekte ihn um 707 MIO €. Ohne diese Effekte stieg der Umsatz um 2,0 %. Verglichen mit dem Vorjahr verzeichneten die Sektoren „Consumer“ und „Technology“ die höchsten Zuwächse. Im vierten Quartal sank der Umsatz, beeinflusst durch die negativen Währungseffekte, um 5,1 % von 3.799 MIO € auf 3.607 MIO €.

In der Region EMEA ist der Umsatz im Sektor „Automotive“ im Berichtsjahr durch höhere Volumina und Neugeschäft gestiegen. Der Umsatz im Sektor „Life Sciences & Healthcare“ ging dagegen durch den genannten NHS-Effekt in Großbritannien zurück.

In der Region Americas haben wir durch Neugeschäft in den Vereinigten Staaten Umsatz hinzugewonnen. Haupttreiber war der Sektor „Consumer“.

Durch neues und erweitertes Geschäft erzielten wir in der Region Asia Pacific das höchste regionale Umsatzwachstum. In Australien wuchs der Umsatz im Sektor „Life Sciences & Healthcare“ beträchtlich. Gestiegen ist der Umsatz auch in Japan, Hongkong und Thailand, vor allem in den Sektoren „Retail“ und „Technology“. Die Zuwächse in Indonesien und Vietnam stammten vorwiegend aus den Sektoren „Consumer“ und „Technology“.

SUPPLY CHAIN: Umsatz nach Sektoren und Regionen 2016

01/54

Gesamtumsatz: 13.957 MIO €

davon Retail	25 %
Consumer	24 %
Automotive	13 %
Technology	12 %
Life Sciences & Healthcare	10 %
Others	7 %
Engineering & Manufacturing	5 %
Financial Services	4 %
davon Europe/Middle East/Africa/Consolidation	52 %
Americas	32 %
Asia Pacific	16 %

Neugeschäft im Wert von rund 1.503 MIO € abgeschlossen

Im Unternehmensbereich wurden im Jahr 2016 mit Neu- und Bestandskunden zusätzliche Verträge im Wert von rund 1.503 MIO € (Umsatz auf Jahresbasis) geschlossen. Der größte Teil des Neugeschäfts entfiel auf die Sektoren „Consumer“, „Retail“, „Life Sciences & Healthcare“ und „Automotive“. Die annualisierte Vertragsverlängerungsrate blieb konstant hoch.

EBIT steigt dank strategischer Maßnahmen

Das EBIT für den Unternehmensbereich belief sich im Berichtsjahr auf 572 MIO € (Vorjahr: 449 MIO €). Das starke Wachstum beruht vor allem auf positiven Effekten aus den strategischen Maßnahmen. Die Umsatzrendite verbesserte sich auf 4,1 % (Vorjahr: 2,8 %). Im vierten Quartal lag das EBIT bei 206 MIO € (Vorjahr: 176 MIO €).

Der operative Cashflow stieg im Berichtsjahr auf 658 MIO € (Vorjahr: 611 MIO €), vor allem weil sich das um nicht zahlungswirksame Effekte bereinigte EBIT sowie das kurzfristige Nettovermögen insgesamt verbessert haben.

DEUTSCHE-POST-AKTIE

Mehrjahresübersicht Deutsche-Post-Aktie

01/55

		2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Jahresschlusskurs	€	12,70	11,88	16,60	26,50	27,05	25,96	31,24
Höchstkurs	€	14,46	13,83	16,66	26,71	28,43	31,08	31,35
Tiefstkurs	€	11,18	9,13	11,88	16,51	22,30	23,15	19,73
Anzahl der Aktien zum 31. Dezember	MIO Stück	1.209,0	1.209,0	1.209,0	1.209,0	1.211,2	1.212,8	1.240,9
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember	MIO €	15.354	14.363	20.069	32.039	32.758	31.483	38.760
Durchschnittliches Handelsvolumen je Tag ¹	Stück	5.329.779	4.898.924	4.052.323	4.114.460	4.019.689	4.351.223	3.497.213
Jahresperformance mit Dividende	%	-1,4	-1,3	45,6	63,9	5,1	-0,9	23,6
Jahresperformance ohne Dividende	%	-5,9	-6,5	39,7	59,6	2,1	-4,0	20,3
Beta-Faktor ²		0,95	1,19	0,88	0,86	0,94	0,95	0,97
Ergebnis je Aktie ³	€	2,10	0,96	1,36 ⁷	1,73	1,71	1,27	2,19
Cashflow je Aktie ⁴	€	1,59	1,96	-0,17	2,47	2,51	2,84	2,03
Kurs-Gewinn-Verhältnis ⁵		6,0	12,4	12,2 ⁷	15,3	15,8	20,4	14,3
Kurs-Cashflow-Verhältnis ^{4,6}		8,0	6,1	-97,6	10,7	10,8	9,1	15,4
Ausschüttungssumme	MIO €	786	846	846	968	1.030	1.027 ⁸	1.271 ¹⁰
Ausschüttungsquote	%	30,9	72,7	51,6	46,3	49,7	66,7 ⁹	48,2
Dividende je Aktie	€	0,65	0,70	0,70	0,80	0,85	0,85	1,05 ¹⁰
Dividendenrendite	%	5,1	5,9	4,2	3,0	3,1	3,3	3,4

¹ Über Xetra gehandeltes Volumen ² Beta drei Jahre; Quelle: Bloomberg ³ Bezogen auf das Jahresergebnis nach Abzug von nicht beherrschenden Anteilen [Anhang, Textziffer 19](#)⁴ Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit ⁵ Jahresschlusskurs ÷ Ergebnis je Aktie ⁶ Jahresschlusskurs ÷ Cashflow je Aktie ⁷ Nach Anwendung von IAS 19R angepasst⁸ Verringerung aufgrund des erfolgten Aktienrückkaufs ⁹ Ohne außerordentliche Effekte (NFE- und Streikeffekte, Beteiligungsverkäufe sowie weitere Einmaleffekte, teilweise auf Managementschätzungen basierend): 45,8 % ¹⁰ Vorschlag

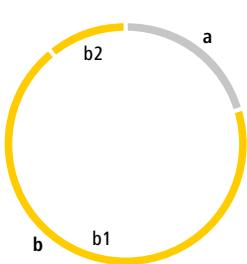
Free Float gestiegen

Der Aktienanteil unseres größten Investors – der KfW Bankengruppe – liegt bei 20,5 % (Vorjahr: 20,9 %), der Streubesitz bei 79,5 %. Auf Basis der Zahlen unseres Aktienregisterführers liegt der Anteil der von Privataktionären gehaltenen ausstehenden Aktien bei 10,8 % (Vorjahr: 11,3 %). In der regionalen Verteilung der identifizierten institutio-

nellen Investoren sind us-amerikanische Investoren mit einem Anteil von 13,9 % (Vorjahr: 13,5 %) am stärksten vertreten. Großbritannien liegt mit einem Anteil von 12,6 % (Vorjahr: 13,3 %) darunter. Der Anteil institutioneller Anleger aus Deutschland hat sich auf 12,4 % (Vorjahr: 11,7 %) erhöht. Unsere 25 größten institutionellen Investoren halten insgesamt 41,3 % (Vorjahr: 38,2 %) der ausgegebenen Aktien.

Aktionärsstruktur¹

01/56

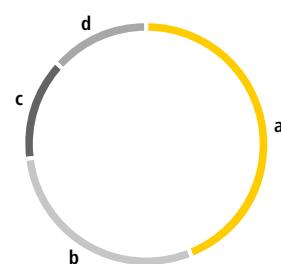


a KfW Bankengruppe	20,5 %
b Free Float	79,5 %
b1 Institutionelle Investoren	68,7 %
b2 Privataktionäre	10,8 %

¹ Stand: 31. Dezember 2016

Aktionäre nach Regionen¹

01/57



a Deutschland	43,7 %
b Sonstige	29,8 %
c USA	13,9 %
d UK	12,6 %

¹ Stand: 31. Dezember 2016

NICHTFINANZIELLE KENNZAHLEN

Mitarbeiter

Mit Personalarbeit zum Unternehmenserfolg beitragen

Wesentliches Ziel unserer Personalarbeit ist es, in allen Ländern gleichermaßen das Potenzial der Mitarbeiter zu entfalten und geeignete Kandidaten einzustellen. Wir bieten Mitarbeitern ein förderndes und wertschätzendes Arbeitsumfeld sowie eine wettbewerbsfähige Vergütung. Auf diese Weise gelingt es uns, ihr Engagement zu steigern und so zum langfristigen Unternehmenserfolg beizutragen.

Mitarbeiter nach ihrer Meinung fragen

Der Fragebogen unserer jährlichen konzernweiten Mitarbeiterbefragung enthält 41 Fragen, die sich zehn Themengebieten sowie einem Index zuordnen lassen. In jedem dieser Gebiete dokumentieren die Ergebnisse einen positiven Trend für das Jahr 2016 und in fast allen liegen unsere Werte auf der Höhe von oder über externen Vergleichsnormen. An der anonymen Befragung haben im Berichtsjahr 74 % unserer Beschäftigten teilgenommen, ein Prozentpunkt mehr als im Vorjahr.

Ausgewählte Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung

01/58

	2015	2016
Beteiligungsquote	73	74
KPI „Aktive Führung“	73	74
KPI „Mitarbeiter-Engagement“	73	75

Mitarbeiterzahl steigt weiter leicht

Zum 31. Dezember 2016 haben wir, auf Vollzeitkräfte umgerechnet, 459.262 Mitarbeiter beschäftigt – das waren 1,9 % mehr als im Vorjahr. Die Kopfzahl betrug am Jahresende 508.036.

Im Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel haben wir für unser weiterhin stark wachsendes Paketgeschäft vor allem in Deutschland, Europa, Asien und den USA neue Mitarbeiter eingestellt. In Europa hat neben organischem Wachstum insbesondere die Übernahme von UK Mail zu einem verstärkten Anstieg der Beschäftigung geführt. Die Mitarbeiterzahl im Unternehmensbereich Express ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Dies war vor-

nehmlich im Bereich Betrieb aufgrund der gestiegenen Sendungsvolumina erforderlich. Im Unternehmensbereich Global Forwarding, Freight ist die Beschäftigung im Geschäftsfeld Global Forwarding vor allem in Europa und Asien leicht zurückgegangen. Im Unternehmensbereich Supply Chain stieg durch neues und erweitertes Geschäft die Mitarbeiterzahl.

In fast allen Regionen ist die Beschäftigung gestiegen. Den stärksten prozentualen Mitarbeiterzuwachs verzeichneten wir in den Amerikas. Nach wie vor ist aber der größte Teil unserer Mitarbeiter in Deutschland tätig.

Die Möglichkeit einer Teilzeitbeschäftigung nutzten 18 % (Vorjahr: 18 %) aller Beschäftigten. Im Verlauf des Jahres schieden 7,6 % (Vorjahr: 7,0 %) der Mitarbeiter aus dem Konzern ungeplant aus.

Nach jetzigem Planungsstand wird unsere Mitarbeiterzahl im Geschäftsjahr 2017 wiederum leicht steigen.

Anzahl der Mitarbeiter

01/59

	2015	2016	+/- %
Auf Vollzeitkräfte umgerechnet			
Am Jahresende ¹	450.508	459.262	1,9
davon Post - eCommerce - Parcel	170.549	175.700	3,0
Express	82.127	84.398	2,8
Global Forwarding, Freight	42.200	41.886	-0,7
Supply Chain	145.032	146.739	1,2
Corporate Center/Anderes	10.600	10.539	-0,6
davon Deutschland	173.042	174.537	0,9
Europa (ohne Deutschland)	109.646	113.104	3,2
Amerikas	76.666	79.347	3,5
Asien-Pazifik	72.723	73.979	1,7
Übrige Regionen	18.431	18.295	-0,7
Im Jahresschnitt ²	449.910	453.990	0,9
Kopfzahl			
Am Jahresende ²	497.745	508.036	2,1
Im Jahresschnitt	492.865	498.459	1,1
davon Arbeitnehmer	451.882	459.990	1,8
Beamte	35.669	32.976	-7,5
Auszubildende	5.314	5.493	3,4

¹ Ohne Auszubildende² Mit Auszubildenden

Personalaufwand auf Vorjahresniveau

Der Personalaufwand lag mit 19.592 MIO € auf dem Niveau des Vorjahrs (19.640 MIO €). Details dazu schildern wir im [Anhang, Textziffer 14](#).

Leistung adäquat vergüten

Ein entscheidender Faktor für unsere Attraktivität als Arbeitgeber ist eine leistungsbasierte und marktübliche Vergütung, die die langfristigen Anforderungen des Unternehmens abbildet. Dazu gehört auch, dass wir in vielen Ländern Zuschüsse zu leistungs- und beitragsorientierten betrieblichen Altersversorgungssystemen gewähren und den Zugang zu Krankenversicherungen ermöglichen.

Mithilfe einer systematischen Stellenbewertung stellen wir eine gerechte und ausgewogene Vergütungsstruktur sicher. Die Bewertung richtet sich ausschließlich nach der Tätigkeitskategorie sowie dem Aufgabeninhalt.

Altersgerecht und abgesichert arbeiten

Als Antwort auf den steigenden Altersdurchschnitt in Deutschland wurde im Jahr 2011 zwischen Deutsche Post AG und Gewerkschaften der Generationenvertrag geschlossen. Der Erfolg blieb auch im Berichtsjahr mit nunmehr 22.801 Arbeitnehmern mit Zeitwertkonto und 3.718 Mitarbeitern in Altersteilzeit ungebrochen. Vergleichbare Regelungen bieten wir seit 2016 auch für Beamte an, von denen bereits 2.923 ein Lebensarbeitszeitkonto eingerichtet und 589 mit der Altersteilzeit begonnen haben.

Zudem wurde im Berichtsjahr bei der Deutsche Post AG ein Tarifabschluss zur Modifizierung der betrieblichen Altersversorgung erzielt: Für rund 130.000 tarifliche Arbeitnehmer führen wir Versorgungsbausteine ein, die künftig die Wahl zwischen einer Renten- oder Kapitaloption bieten.

Mitarbeiter gezielt entwickeln

Im Rahmen der Konzerninitiative „Certified“ entwickeln wir Mitarbeiter zu zertifizierten Spezialisten. Das modulare Programm reicht vom Basiswissen über die Branche und den Konzern bis zu divisions- und funktionsspezifischen Inhalten. Bis zum Jahr 2020 wollen wir rund 80 % aller Mitarbeiter zertifizieren.

Speziell an Führungskräfte richtet sich das divisionsübergreifende Certified-Logistics-Leader-Programm. Es fördert den Austausch über die zukünftigen Herausforderungen des Unternehmens sowie die Rolle der Führungskräfte bei der Gestaltung der Zukunft.

Jungen Menschen bietet Deutsche Post DHL Group in Deutschland Ausbildungsmöglichkeiten in mehr als 15 staatlich anerkannten Ausbildungsberufen sowie in zwölf Studiengängen im dualen System. Im Jahr 2016 haben wir 2.458 Ausbildungs- oder Studienplätze angeboten; 2017 werden wir das Angebot auf 2.472 erweitern.

Vielfalt leben

Auf allen Ebenen unseres Konzerns arbeiten Menschen unterschiedlicher Kulturen, Sichtweisen und Fähigkeiten zusammen. Diese Vielfalt macht uns für Kunden und Mitarbeiter attraktiv und stärkt unsere Innovationskraft. Wie in unserem Verhaltenskodex festgeschrieben, legen wir Wert auf Inklusion und Chancengleichheit.

Im Berichtsjahr haben wir das Monitoring-System zu Diversity-Kennzahlen weiterentwickelt und den Beitrag von Diversity zum Geschäftserfolg an einzelnen Beispielen aufgezeigt. Das Diversity Council hat regelmäßig getagt und unter anderem über Maßnahmen beraten, die geeignet sind, Führungspositionen vermehrt mit Frauen zu besetzen.

Der Frauenanteil im Management betrug zum 31. Dezember 2016 weltweit 21,1 % (Vorjahr: 20,7 %). Wir haben uns das Ziel gesetzt, diesen Anteil kontinuierlich zu erhöhen. Dazu tragen divisionale Programme, der jährliche Prozess zur Identifizierung von Potenzialträgern, Frauen-Netzwerke sowie Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei.

Gesundheit und Sicherheit

Gesundheit stärken

Unser geschäftlicher Erfolg hängt maßgeblich von der Fähigkeit unserer Mitarbeiter ab, Bestleistung zu erbringen. Daher wollen wir ihr körperliches, geistiges und soziales Wohlbefinden vor allem durch Prävention stärken.

Das konzernweite Employee-Benefits-Programm bietet in vielen Ländern Ergänzungen zur gesetzlichen Krankenversicherung. Teilweise ermöglicht es sogar erst den Zugang zu einer bezahlbaren Gesundheitsversorgung.

Der weltweite Krankenstand betrug im Berichtsjahr 5,1 % (Vorjahr: 5,1 %).

Arbeitssicherheit garantieren

Um am Arbeitsplatz eine Kultur zu schaffen, in der Sicherheit stets Vorrang hat, haben wir im Berichtsjahr eine Reihe von Präventivmaßnahmen ergriffen. Es wurden Führungskräfte geschult, Mitarbeiter in Arbeitsschutz unterwiesen und das Bewusstsein für Gefahrenquellen und Gefährdungspotenziale insgesamt geschärft.

Zur Umsetzung der Arbeits- und Gesundheitsschutzbedingungen am Arbeitsplatz beziehen wir uns konzernweit auf die OHSAS 18001 als Standard und erhöhen kontinuierlich die Zahl der entsprechend zertifizierten Standorte.

Arbeitsunfälle

01/60

	2015	2016
Unfallquote (Unfälle pro 200.000 Arbeitsstunden) ¹	4,0	4,0
Ausfalltage je Unfall ¹	15,6	14,8
Anzahl der Todesfälle aufgrund von Arbeitsunfällen	6	4
davon infolge von Verkehrsunfällen	1	2

¹ Abdeckungsgrad: rund 96 %

folgt allgemein anerkannten rechtlichen Standards. Ebenso unterstützen wir die globalen Ziele nachhaltiger Entwicklung der Vereinten Nationen. Die wesentlichen Handlungsfelder unseres Nachhaltigkeitsmanagements beschreiben wir im [Bericht zur Unternehmensverantwortung, dpdhl.de/cr-bericht2016](#).

Verantwortungsvolle Geschäftspraxis zielt darauf ab, unser Geschäft im Einklang mit geltendem Gesetz, ethischen Standards und internationalen Leitlinien zu betreiben. In einem konzernweiten Responsible-Business-Practice-Netzwerk werden die wesentlichen Themen und Aspekte übergreifend koordiniert. Durch kontinuierlichen Austausch mit unseren Anspruchsgruppen stellen wir sicher, dass ihre Erwartungen in sozialen und ökologischen Fragen angemessen berücksichtigt werden und unser Geschäft systematisch daran ausgerichtet wird. Im Berichtsjahr haben wir eine Richtlinie und einen Prozess etabliert, wie wir mit kritischen Themen umgehen und entsprechende Anfragen behandeln.

Unsere Kompetenz als Post- und Logistikdienstleister setzen wir zum Nutzen von Gesellschaft und Umwelt ein und wir motivieren Mitarbeiter zu ehrenamtlichem Engagement. Wir leisten logistische Unterstützung bei Naturkatastrophen, setzen uns für die Bildungs- und Berufsförderung sozial benachteiligter junger Menschen ein und unterstützen lokale Umweltschutz- und Hilfsprojekte. Unsere Initiative zur beruflichen Integration und sprachlichen Förderung von Flüchtlingen in Deutschland haben wir auch im Jahr 2016 fortgesetzt.

Mit Maßnahmen zur Steigerung der CO₂-Effizienz und umweltfreundlichen GoGreen-Services werden wir unserer Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft gerecht, schaffen Mehrwert für unsere Kunden und stärken zugleich unsere Marktposition. Im Berichtsjahr lag ein Schwerpunkt auf Effizienzmaßnahmen in unserer Fahrzeugflotte, der Kleinserienproduktion unserer StreetScooter-Elektrofahrzeuge sowie der Inbetriebnahme eines neuen Modells mit einer doppelten Ladekapazität und einer höheren Reichweite als das bereits bestehende Fahrzeug.

Klimaschutzziel erreicht

Mit dem Umweltschutzprogramm „GoGreen“ haben wir Klimaschutz im gesamten Konzern verankert. Gleichzeitig unterstützen wir mit unseren GoGreen-Services die Kunden dabei, ihre eigenen Umweltschutzziele zu erreichen, und eröffnen uns so auch neue Geschäftschancen.

Um unsere CO₂-Effizienz zu messen und zu steuern, nutzen wir den CO₂-Effizienz-Index (CEX), [Seite 34](#). Im

Unternehmensverantwortung

Verantwortung als Leitgedanke

Mit unserer Konzernstrategie haben wir uns auch das Ziel gesetzt, zum Maßstab für verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln zu werden. Verantwortung ist als Leitgedanke in unserem Verhaltenskodex festgeschrieben. Er orientiert sich an den Grundsätzen der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, dem UN Global Compact und

Jahr 2016 beliefen sich unsere direkten (Scope 1) und indirekten (Scope 2) Treibhausgasemissionen auf 6,05 MIO Tonnen CO₂e (Vorjahr: 6,05 MIO Tonnen CO₂e). Die indirekten Treibhausgasemissionen (Scope 3) unserer Transportsubunternehmer beliefen sich auf 20,87 MIO Tonnen CO₂e (Vorjahr, angepasst: 20,97 MIO Tonnen CO₂e).

Die Gewichtung der CO₂-Effizienzen der Unternehmensbereiche, die in die CEX-Berechnung einfließen, haben wir im Berichtsjahr umgestellt. Wie bisher erfolgt die Gewichtung anhand absoluter CO₂-Emissionen, nun werden sie jedoch bereinigt um Effizienzgewinne berücksichtigt.

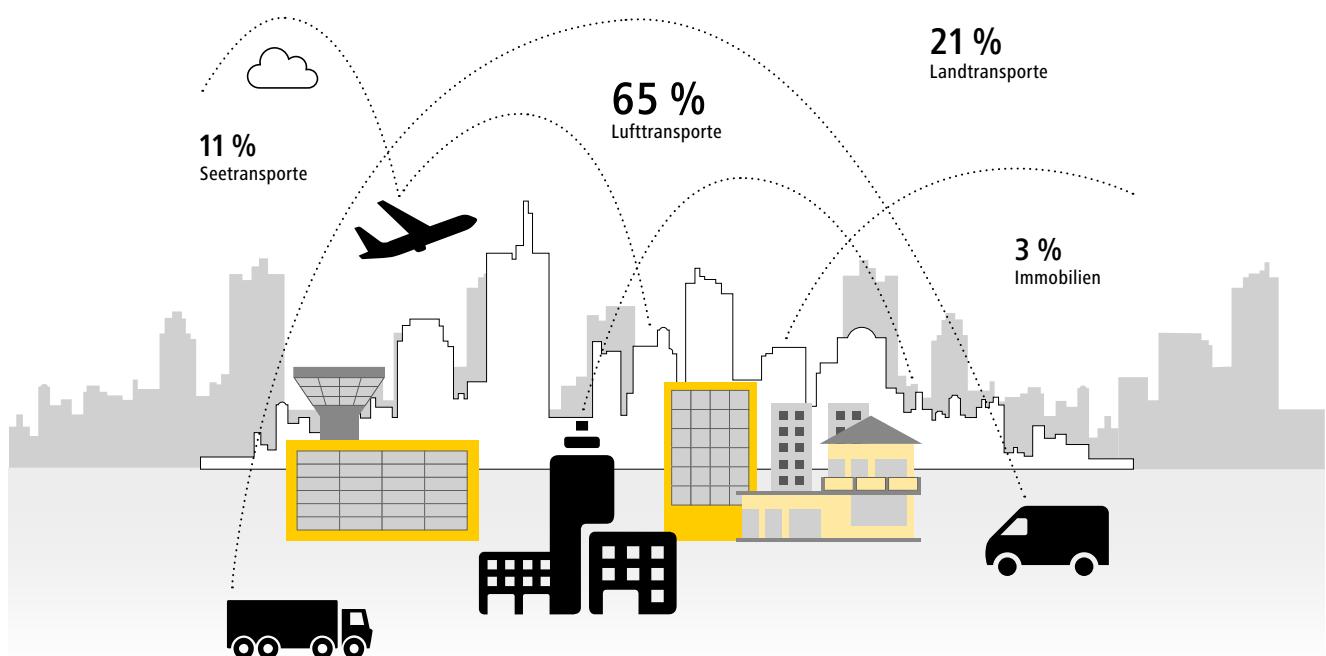
Die Werte in der Zeitreihe vom Basisjahr 2007 bis 2015 wurden entsprechend einheitlich angepasst. Für diese Zeitspanne betrug der kumulierte Effekt vier Indexpunkte, der CEX liegt damit für 2015 bei 29 Indexpunkten. Im Jahr 2016 haben wir unser Ziel erreicht, den CEX um einen Indexpunkt zu erhöhen.

Das Konzernziel, die CO₂-Effizienz bis zum Jahr 2020 um 30 % gegenüber 2007 zu verbessern, ist damit erreicht. Auf dieser Basis haben wir uns neue Ziele gesetzt, die wir neben weiteren Details ausführlich im [Bericht zur Unternehmensverantwortung, dpdhl.de/cr-bericht2016](#), darstellen.

CO₂-Emissionen 2016

Gesamt: 26,92 MIO Tonnen¹

01/61



¹ Scope 1 bis 3

Verbrauch von Kraftstoffen und Energie in eigener Flotte und Gebäuden

01/62

		2015	2016
Verbrauch der Flotte			
Lufttransport (Kerosin)	MIO kg	1.312,8	1.332,5
Straßenverkehr (Benzin, Biodiesel, Diesel, Bioethanol, LPG)	MIO l	449,1	447,2
Straßenverkehr (Biogas, CNG)	MIO kg	4,9	4,5
Energie für Gebäude und Anlagen (einschließlich Elektrofahrzeuge)	MIO kWh	3.113	3.489

Kunden und Qualität

Kunden und Qualitätskennzahlen

01/63

 94 % E+1 Zustellung der Briefe innerhalb Deutschlands am Folgetag der Einlieferung	BRIEF- UND PAKETGESCHÄFT	 UNGEFÄHR 290 zertifizierte Standorte gemäß Transported Asset Protection Association (TAPA)
53 Stunden geöffnet Durchschnittliche Wochenöffnungszeit der rund 27.000 nationalen Verkaufsstellen		DHL-GESCHÄFSFELDER  PORTAL MYDHL Vereinfacht Geschäftskunden das Verschicken von Express-Sendungen
 93,8 % ZUFRIEDENE KUNDEN Laut „Kundenmonitor Deutschland“	 ÜBER 2.000 ELEKTROFAHRZEUGE 2016 in Betrieb genommen	 Insanely Customer Centric Culture Kundenanforderungen kontinuierlich verfolgen  CUSTOMER IMPROVEMENT PROJECTS Rund 100 Verbesserungsinitiativen 2016 erfolgreich umgesetzt

Schnelle und zuverlässige Zustellung von Briefen und Paketen

Unsere Kunden bewerten uns danach, ob ihre Sendungen schnell, zuverlässig und unbeschädigt ankommen. Nach Erhebungen des Qualitätsforschungsinstituts Quotas wurden 94 % der Briefe innerhalb Deutschlands, die uns während der täglichen Annahmezeiten oder bis zur letzten Briefkastenleerung erreicht haben, dem Empfänger bereits am nächsten Tag zugestellt. Nach zwei Tagen erreichen rund 99 % den Adressaten. Damit liegen wir weit über den gesetzlichen Vorgaben von 80 % (E+1) und 95 % (E+2). Das von Quotas betriebene Messsystem wird jährlich durch den Technischen Überwachungsverein (TÜV) Rheinland auf die Einhaltung der Anforderungen der EN 13850 überprüft und zertifiziert. Die Laufzeiten der internationalen Briefe werden von der International Post Corporation ermittelt. Hier zählen wir zur Spitzengruppe der Postunternehmen.

Im Paketversand erreichen die Sendungen ihre Empfänger in 86 % der Fälle am nächsten Werktag. Gemessen werden Pakete, die wir bei gewerblichen Kunden abgeholt haben und die am nächsten Tag zugestellt wurden. Unser internes Laufzeitmesssystem für den Paketversand wird seit 2008 vom TÜV Rheinland zertifiziert.

Im Briefbereich erreichen wir eine hohe Automationsquote von mehr als 90 %. Im Paketnetz wurde die Sortierkapazität seit Beginn des „Produktionskonzepts Paket“ im

Jahr 2012 um mehr als 50 % erhöht. Dafür haben wir die Produktivität im Bestand gesteigert und die Infrastruktur flächendeckend ausgebaut. Mit mittlerweile 34 Paketzentren kommen wir auf eine Sortierkapazität von über einer Million Pakete je Stunde. Mehr als 70 mechanisierte Zustellbasen unterstützen den Produktionsbetrieb.

Die durchschnittliche Wochenöffnungszeit unserer rund 27.000 Verkaufsstellen betrug wie im Vorjahr 53 Stunden. Die jährlich vom „Kundenmonitor Deutschland“ erhobene größte Privatkundenstudie in Deutschland bescheinigte den ausschließlich von Partnern betriebenen Filialen der Deutschen Post im Einzelhandel große Zustimmung: 93,8 % der Kunden waren mit Qualität und Service zufrieden (Vorjahr: 91,5 %). Außerdem haben neutrale Testkunden von TNS Infratest rund 31.000-mal im Jahr Postfilialen in Einzelhandelsgeschäften geprüft. Das Ergebnis: 93,7 % der Kunden wurden innerhalb von drei Minuten bedient (Vorjahr: 93,4 %).

Ein weiteres zentrales Qualitätsmerkmal ist für uns der Umweltschutz, wie wir im [Bericht zur Unternehmensverantwortung, dpdhl.de/cr-bericht2016](#), schildern. Im Bereich der für uns strategisch wichtigen Elektromobilität haben wir im Berichtsjahr über 2.000 Fahrzeuge in Betrieb genommen und begonnen, die Zustellung in Bochum, Köln, Stuttgart und Hamburg ausschließlich darauf umzustellen.

Servicequalität und absolute Kundenorientierung im Expressgeschäft

Als globaler Netzwerkbetreiber mit standardisierten Abläufen verbessern wir kontinuierlich unseren Service, um die Zusagen gegenüber den Kunden einzuhalten, auf ihre Wünsche gezielt einzugehen und stets die bestmögliche Qualität zu liefern. Daher verfolgen wir konstant die sich ständig ändernden Kundenanforderungen, zum Beispiel mit unserem Programm „Insanely Customer Centric Culture“ (ICCC) und im Rahmen des „Net Promoter Approach“. Unsere Führungskräfte sprechen unzufriedene Kunden persönlich an, um den Ursachen auf den Grund zu gehen. So wird Kundekritik laufend in Verbesserungen umgesetzt.

Über das Portal MyDHL und die Rubrik „Small Business Solution“ auf unserer Internetseite können vor allem Geschäftskunden kleiner und mittlerer Größe ihre Sendungen einfach verschicken und Informationen rund um das Thema Versand erhalten.

Globalen Kunden in Europa können wir mit dem „European Key Account Support“ einen zentralen Ansprechpartner zur Seite stellen. Auf Wunsch werden Sendungsinformationen sogar direkt in den Systemen der Kunden aktualisiert.

In Zentren zur Qualitätskontrolle verfolgen wir Sendungen weltweit und passen unsere Abläufe dazu dynamisch an. Alle Premiumprodukte – zum Beispiel Medical-Express-Sendungen – werden standardmäßig bis zu ihrer Zustellung verfolgt.

Seit dem Berichtsjahr können weitere Kunden ihre Sendungen über Mobilfunkgeräte verfolgen sowie darüber Zeitpunkt und Ort der Zustellung mitbestimmen. Der „On Demand Delivery Service“ erhöht die Erfolgsrate bei der Erstzustellung. Der neue ServicePoint Locator weist online den Weg zum nächstgelegenen ServicePoint und informiert über dessen Serviceangebot; als App genutzt enthält er zudem die Funktion der Sendungsverfolgung.

Betriebliche Sicherheit, die Einhaltung von Standards sowie die Servicequalität unserer Standorte werden in Zusammenarbeit mit Behörden regelmäßig überprüft. Ungefähr 290 Standorte, über 100 davon in Europa, sind von der „Transported Asset Protection Association“ (TAPA), einer der weltweit angesehensten Sicherheitsorganisationen, zertifiziert worden. Damit sind wir auf diesem Gebiet führend. Seit dem Jahr 2013 sind wir global für unsere Standorte nach ISO 9001:2008 zertifiziert und wurden 2016 erneut zertifiziert. Unsere Politik, Qualitätsstandards zu vereinheitlichen, wurde damit bestätigt. Darüber hinaus wurden wir in be-

stimmten Regionen und Ländern in den Bereichen Umweltschutz und Energiemanagement neu oder erneut zertifiziert, wie wir im [@ Bericht zur Unternehmensverantwortung, dpdhl.de/cr-bericht2016](#), schildern.

Kundenrückmeldungen verbessern Forwarding-Geschäft systematisch

Im Geschäftsfeld Global Forwarding verbessern wir unser Angebot anhand von Kundenrückmeldungen systematisch. Das kontinuierliche Kundenfeedback, das wir über den „Net Promoter Approach“ sammeln, hat uns erneut konkrete Rückmeldungen geliefert. 2016 haben wir die Befragungsinhalte erweitert und den Ansatz in über 50 Ländern implementiert.

In mehr als 200 Initiativen arbeiten wir daran, unseren Service zu verbessern. Im Berichtsjahr verbesserten rund 100 dieser „Customer Improvement Projects“ die Pünktlichkeit, Berichterstattung und Rechnungsstellung sichtbar. Mit verschiedenen Maßnahmen wurde sichergestellt, dass die operative Entwicklung im Geschäftsfeld Global Forwarding kontinuierlich überwacht und verbessert wird. So haben wir bereits für mehr als 80 % unserer Kernteamer regelmäßige Performance-Dialoge eingeführt, die dazu beitragen, Probleme frühzeitig zu erkennen und mit strukturierten Problemlösungstechniken zu beheben.

Mit Blick auf unser Ziel, das beste Kundenerlebnis der Branche zu bieten, haben wir im Geschäftsfeld Freight unseren neuen Internetauftritt pilotiert, mit besonderem Augenmerk auf der Erreichbarkeit für Kunden und Partner auch auf mobilen Endgeräten. Unser Produktpotfolio haben wir besonders im Bereich multimodaler Lösungen weiter verbessert.

Qualitätsführer in der Kontraktlogistik

Wir wollen uns als Qualitätsführer in der Kontraktlogistik etablieren. Durch den Einsatz standardisierter Abläufe und Lösungen und unterstützt durch Qualitätsexperten an allen unseren Standorten stellen wir sicher, dass die Qualitätsexpectationen der Kunden erfüllt oder übertroffen werden.

So haben wir im Berichtsjahr unsere jährlichen telefonischen Befragungen zur Kundenzufriedenheit durch kürzere, häufigere Online-Befragungen ersetzt.

Im Rahmen unseres Programms für operative Exzellenz haben wir einheitliche betriebliche Standards definiert und einen Leistungsindikator für Servicequalität eingeführt, der regelmäßig misst, ob unsere Standorte das Serviceversprechen erfüllen.

Marken

Markenarchitektur



Starke Marken als Erfolgsfaktor

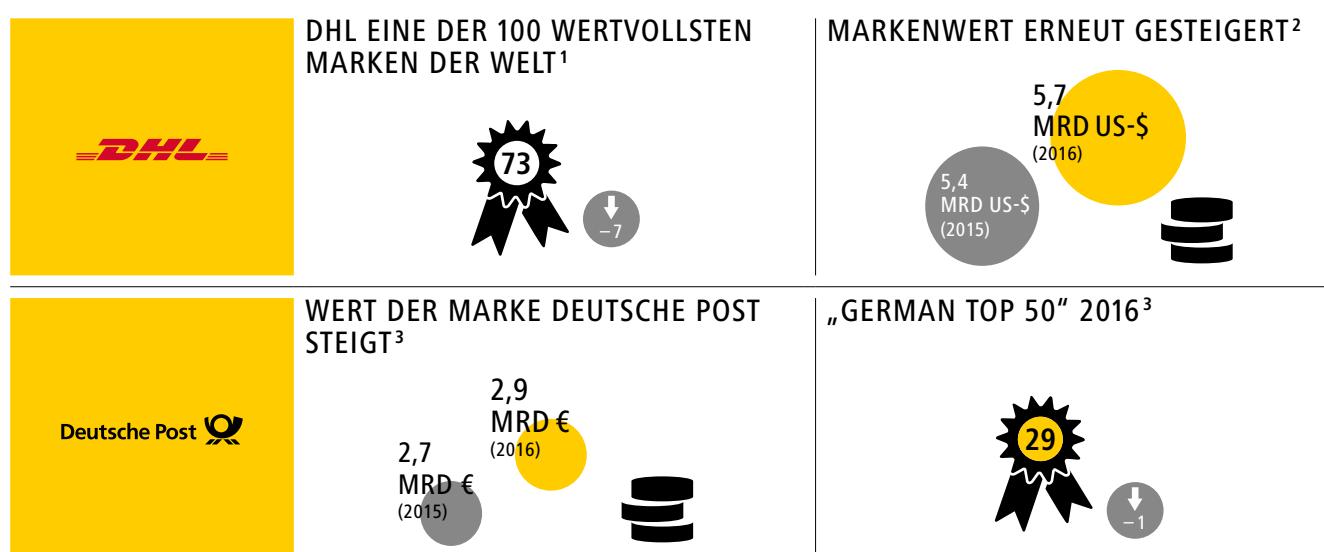
Unabhängige Institute bescheinigten den Leistungsmarken von Deutsche Post DHL Group im Jahr 2016 erneut ein hohes Ansehen.

Für die Marke DHL ermittelte die Beratungsgesellschaft Interbrand einen Markenwert von 5,7 MRD US-\$ (Vorjahr: 5,4 MRD US-\$). Unter den wertvollsten Marken der Welt verbessert sich DHL damit um drei Plätze auf Rang 77. Die Studie berücksichtigt Finanzkennzahlen sowie Daten der Markt- und Verbraucherforschung. Mit vergleichbarer Systematik erhebt das Marktforschungsinstitut Millward Brown jährlich die wertvollsten Marken der Welt. Mit einem Markenwert von 13,2 MRD US-\$ (Vorjahr: 16,3 MRD

us-\$) wird die Marke DHL auf Platz 73 der Rangliste geführt (Vorjahr: Rang 66). Die aktuelle Bewertung von Millward Brown basiert auf Geschäftszahlen aus dem Jahr 2015 und einem schwächeren Dollarkurs als im Vorjahr. Sie ist vergleichbar mit der Bewertung aus dem Jahr 2014 (13,7 MRD US-\$, Rang 73). Eine repräsentative Erhebung in zwölf Ländern auf vier Kontinenten im Auftrag des Konzerns attestiert der Marke DHL bei Entscheidern einen Anstieg der Bekanntheit auf 95 % (Vorjahr: 94 %).

Für die nationale Marke Deutsche Post errechnete die Beratungsgesellschaft Brand Finance im Berichtsjahr einen Markenwert von 2,9 MRD € (Vorjahr: 2,7 MRD €). Sie steht damit auf Rang 29 (Vorjahr: Rang 28) der „German Top 50“.

Markenwert der Leistungsmarken 2016



¹ Quelle: Millward Brown, 2016

² Quelle: Interbrand, 2016

³ Quelle: Brand Finance, 2016

Interbrand hat sein Ranking deutscher Marken im Berichtsjahr ausgesetzt. Im Jahr 2015 wurde die Deutsche Post hier mit einem Markenwert von 979 MIO € auf Rang 30 unter den wertvollsten deutschen Marken geführt.

Werbung und Partnerschaften laden Marke DHL auf

Handel und Logistik können die Lebensbedingungen von Menschen verbessern. Mit diesem Leitmotiv setzt DHL seine im Vorjahr begonnene Markenkampagne fort. Die Print- und Online-Anzeigen, TV-Spots und Social-Media-Aktivitäten emotionalisieren das Markenerlebnis weltweit und in nationalen Kernmärkten.

Mit dem Ziel, die Bekanntheit und das Ansehen der Marke zu stärken, engagiert sich DHL darüber hinaus als Partner publikumsstarker Events. Im Berichtsjahr wurden die zum Teil langjährigen Logistikpartnerschaften mit der Formel 1®, der Formel E und der Motorrad-Rennsportserie MotoGP™ weitergeführt. Darüber hinaus wurden bewährte globale DHL-Logistikpartnerschaften mit dem FC Bayern München, mit Fashion-Week-Veranstaltungen, dem Cirque du Soleil und dem Gewandhausorchester Leipzig fortgesetzt.

Marketingausgaben 2016

01/66

Volumen: rund 385 MIO €

Produktentwicklung und -kommunikation	57,1 %
Sonstiges	23,0 %
Public & Customer Relations	14,1 %
Corporate Wear	5,8 %

Deutsche Post profiliert Marke über Sport-Sponsoring

Die Deutsche Post stärkt die emotionale Aufladung der Marke über Sponsorings reichweitenstarker nationaler Sportevents. Schwerpunkt blieb auch im Berichtsjahr die strategische Partnerschaft mit dem Deutschen Fußball-Bund. Die Deutsche Post war im Umfeld der Nationalmannschaften, im DFB-Pokal, aber auch im Amateurfußball und auf der Plattform FUSSBALL.DE präsent. Ebenfalls fortgeführt wurde die Partnerschaft mit der Rennserie Deutsche Tourenwagen Masters (DTM).

CHANCEN UND RISIKEN

Gesamtaussage des Vorstands zur Chancen- und Risikosituation

Chancen zu erkennen und schnell zu ergreifen und Risiken entgegenzuwirken sind wichtige Ziele für unser Unternehmen. Die erwartete Wirkung möglicher Ereignisse und Entwicklungen wird bereits in der Geschäftsplanung berücksichtigt. Chancen und Risiken sind definiert als potenzielle Abweichungen vom prognostizierten Unternehmensergebnis. Unter Berücksichtigung des aktuellen Geschäftsplans hat sich unsere Chancen- und Risikosituation im Vergleich zur Risikoberichterstattung im Vorjahr insgesamt nicht wesentlich verändert. Es wurden keine neuen Risiken identifiziert, die sich potenziell kritisch auf das Ergebnis auswirken könnten. Aus dem konzernweiten Früherkennungssystem wie auch nach Einschätzung des Konzernvorstands waren im aktuellen Prognosezeitraum keine Risiken absehbar, die einzeln oder in ihrer Gesamtheit den Fortbestand des Konzerns gefährden. Diese drohen auch nicht in absehbarer Zukunft. Die Einschätzung eines stabilen bis positiven Ausblicks spiegelt sich auch in den Kredit-Ratings,

 Seite 55, wider.

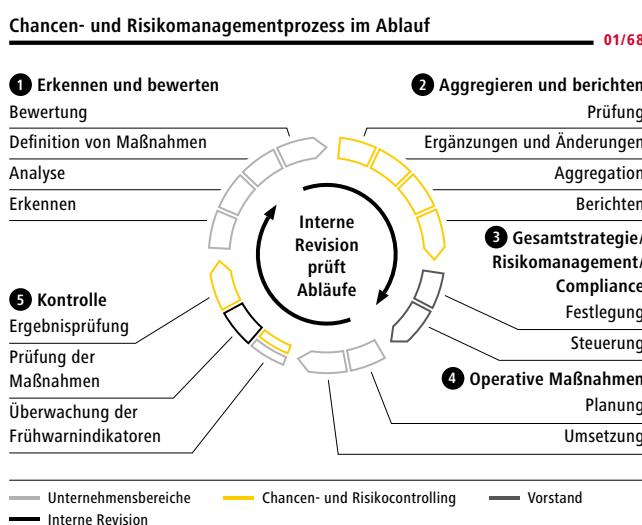
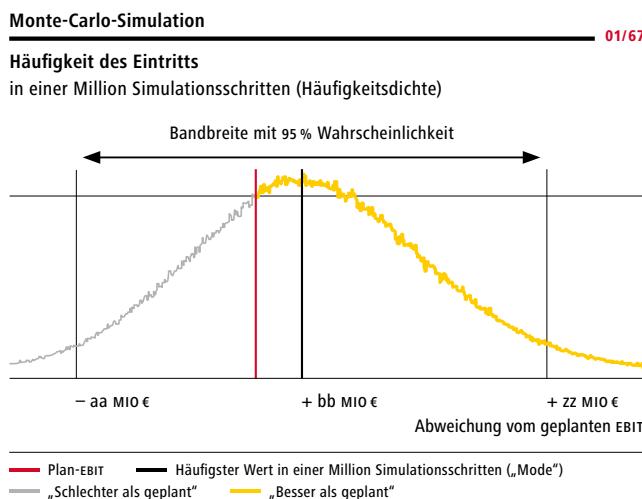
Chancen- und Risikomanagement

Chancen- und Risikomanagement mit einheitlichem Berichtsstandard

Als international tätiges Logistikunternehmen sind wir einer Reihe von Veränderungen ausgesetzt. Wir wollen die sich daraus ergebenden Chancen und Risiken früh erkennen sowie erforderliche Maßnahmen in den im Einzelnen betroffenen Bereichen rechtzeitig ergreifen, um so den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Dieses Ziel unterstützen wir mit einem konzernweiten Chancen- und Risikomanagement. Quartalsweise schätzen Manager die Auswirkungen künftiger Szenarien ein, bewerten die Chancen und Risiken ihrer Bereiche und stellen geplante sowie bereits ergriffene Maßnahmen dar. Die Abfrage und Freigabe erfolgt hierarchisch, sodass das Management unterschiedlicher Ebenen in den Ablauf eingebunden ist. Chancen und Risiken können jederzeit auch ad hoc gemeldet werden.

Unser Prozess zur Früherkennung verknüpft das Chancen- und Risikomanagement im Konzern zu einem einheitlichen Berichtsstandard. Die dabei eingesetzte IT-Anwendung entwickeln wir stetig weiter. Bei den Standardauswertungen nutzen wir darüber hinaus die Monte-Carlo-Simulation zur Chancen- und Risikoaggregation.

Diese stochastische Methode berücksichtigt die Eintrittswahrscheinlichkeit der zugrunde liegenden Chancen und Risiken und basiert auf dem Gesetz der großen Zahl. Aus den Verteilungsfunktionen der einzelnen Chancen und Risiken werden 1 Mio Mal zufällig ausgewählte Szenarien – je Chance und Risiko eines – miteinander kombiniert. Die Ergebnisgrafik zeigt die Häufigkeitsdichte der daraus resultierenden Gesamtergebnisse. Folgende Grafik zeigt beispielhaft ein Simulationsergebnis:



Die wichtigsten Schritte unseres Chancen- und Risikomanagementprozesses:

- ① **Erkennen und bewerten:** Quartalsweise schätzen Führungskräfte aller Unternehmensbereiche und Regionen unsere Chancen- und Risikosituation ein und dokumentieren entsprechende Maßnahmen. Sie bewerten in Form von Szenarien beste, erwartete und schlechteste Fälle. Für jedes identifizierte Risiko wird mindestens ein Verantwortlicher benannt, der es bewertet, überwacht, mögliche Vorgehensweisen benennt, um es zu steuern, und darüber berichtet. Dies gilt ebenso für die Chancen. Die Ergebnisse werden in einer Datenbank dokumentiert.
- ② **Aggregieren und berichten:** Die Controllingeinheiten sammeln diese Ergebnisse, werten sie aus und prüfen ihre Plausibilität. Sollten sich einzelne finanzielle Effekte überschneiden, so wird dies in unserer Datenbank vermerkt und beim Bündeln berücksichtigt. Nach Freigabe durch den Bereichsverantwortlichen werden alle Ergebnisse an die nächste Hierarchieebene weitergegeben. Auf der letzten Stufe berichtet das Konzerncontrolling dem Konzernvorstand über die wesentlichen Chancen und Risiken sowie über die möglichen Gesamteffekte je Unternehmensbereich. Dazu erfolgt eine Chancen- und Risikoaggregation für wesentliche Organisationsebenen. Wir gehen nach zwei Methoden vor: Zum einen ermitteln wir eine mögliche Bandbreite des Bereichsergebnisses und summieren die jeweiligen Szenarien auf. So geben die Summen der „schlechtesten“ und der „besten“ Fälle die Gesamtbandbreite für das Ergebnis des Bereichs an. Innerhalb dieser Extremzonen zeigt die Summe der „erwarteten Fälle“ die aktuelle Erwartung an. Zum anderen setzen wir die Monte-Carlo-Simulation ein. Deren Ergebnisse auf Ebene der Unternehmensbereiche sind regelmäßiger Bestandteil der Chancen- und Risikoberichte an den Gesamtvorstand.
- ③ **Gesamtstrategie:** Der Konzernvorstand legt fest, nach welcher Systematik Chancen und Risiken zu analysieren und zu berichten sind. Die Berichte des Konzerncontrollings bieten dem Vorstand eine zusätzliche regelmäßige Informationsbasis für die Gesamtsteuerung des Konzerns.

- ④ **Operative Maßnahmen:** Innerhalb der einzelnen Bereiche werden Maßnahmen festgelegt, mit denen Chancen und Risiken gesteuert werden. Anhand von Kosten-Nutzen-Analysen wird bewertet, ob Risiken vermieden, verringert oder auf Dritte übertragen werden können.
- ⑤ **Kontrolle:** Für wichtige Chancen und Risiken sind Frühwarnindikatoren definiert, die von den Verantwortlichen kontinuierlich beobachtet werden. Ob die Vorgaben des Vorstands dabei eingehalten werden, überwacht in seinem Auftrag die Konzernrevision. Sie prüft auch die Qualität des gesamten Chancen- und Risikomanagements. Die Controllingeinheiten analysieren regelmäßig alle Bestandteile des Prozesses sowie die Prüfberichte der internen Revision und des Abschlussprüfers auf mögliche Verbesserungspotenziale und passen sie, wo nötig, an.

Internes, auf die Rechnungslegung bezogenes Kontroll- und Risikomanagementsystem

(Angaben nach § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB und erläuternder Bericht)

Deutsche Post DHL Group stellt die Ordnungsmäßigkeit der Konzernrechnungslegung mithilfe eines internen Kontrollsysteams (IKS) sicher. Es soll gewährleisten, dass die gesetzlichen Regelungen eingehalten werden und die interne wie externe Rechnungslegung im Hinblick auf die numerische Abbildung der Geschäftsprozesse valide ist. Der Buchungsstoff soll vollständig und richtig erfasst und verarbeitet werden. Fehler in der Rechnungslegung sollen grundsätzlich vermieden beziehungsweise wesentliche Fehlbewertungen zeitnah aufgedeckt werden.

Die Ausgestaltung des IKS umfasst organisatorische und technische Maßnahmen, in die alle Gesellschaften des Konzerns einbezogen sind. Zentral vorgegebene Bilanzierungsrichtlinien regeln die Überleitung der lokalen Abschlüsse und stellen sicher, dass die Bilanzierungsstandards nach EU-IFRS einheitlich und konzernweit angewendet werden. Ein einheitlicher Kontenrahmen ist für alle Konzerngesellschaften verpflichtend. Neuerungen in der internationalen Rechnungslegung werden von uns zeitnah auf

Relevanz überprüft und ihre Umsetzung wird frühzeitig beispielsweise in monatlichen Newslettern angekündigt. Vielfach wird die Rechnungslegung in Shared-Service-Centern gebündelt, um Abläufe zu zentralisieren und zu standardisieren. Die IFRS-Abschlüsse der einzelnen Konzerngesellschaften werden in einem einheitlichen System, basierend auf einer SAP-Software, erfasst und dann in einer einstufigen Konsolidierung an einem zentralen Standort verarbeitet. Automatische Plausibilitätsprüfungen und systemseitige Validierungen der Buchhaltungsdaten sind ein weiterer Bestandteil des IKS. Daneben erfolgen regelmäßig manuelle Kontrollen, dezentral durch die lokalen Verantwortlichen (zum Beispiel CFO) und zentral im Corporate Center durch die Zentralbereiche Corporate Accounting & Controlling, Steuern und Corporate Finance.

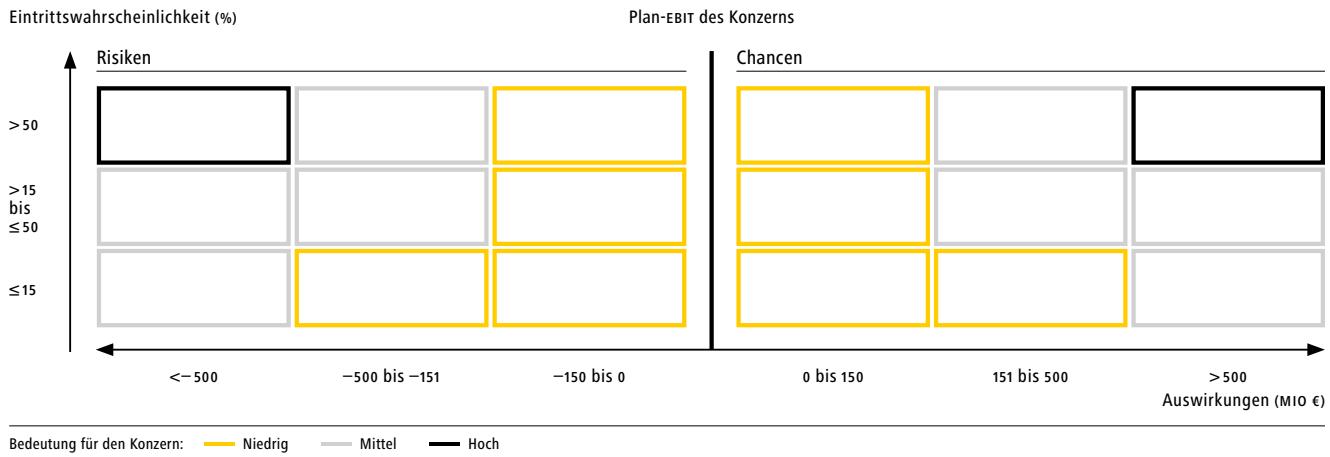
Über IKS und Risikomanagement hinaus ist die Konzernrevision ein wesentliches Organ im Steuerungs- und Überwachungssystem des Konzerns. Im Rahmen ihrer risikoorientierten Prüfungshandlungen kontrolliert sie regelmäßig die für die Rechnungslegung relevanten Prozesse und berichtet dem Vorstand über die Ergebnisse. Gemeldete Daten werden chronologisch vor- und nachgelagert kontrolliert und analysiert. Falls erforderlich, wird auf die Expertise externer Gutachter zurückgegriffen. Schließlich garantiert die konzerneinheitlich gesteuerte Durchführung des Abschlussprozesses im Rahmen eines zentral verwalteten Abschlusskalenders einen strukturierten und effizient gestalteten Prozess der Rechnungslegung.

Berichterstattung und Bewertung von Chancen und Risiken

Im Folgenden stellen wir primär Chancen und Risiken dar, die aus heutiger Sicht den Konzern im Prognosezeitraum über die bereits berücksichtigten Erwartungen hinaus wesentlich beeinflussen könnten. Sie werden nach Eintrittswahrscheinlichkeit und Wirkung bewertet. Im Ergebnis unterscheiden wir Chancen und Risiken niedriger, mittlerer und hoher Bedeutung. Als wesentlich bewerten wir Chancen und Risiken von hoher oder mittlerer Bedeutung, die in Grafik 01/69 schwarz beziehungsweise grau gekennzeichnet sind. Es gelten folgende Beurteilungsmaßstäbe:

Einstufung der Risiken und Chancen

01/69



Die dargestellten Chancen und Risiken sind nicht notwendigerweise die einzigen, die sich dem Konzern eröffnen oder denen er ausgesetzt ist. Weitere Einflüsse, die uns derzeit noch nicht bekannt sind oder die wir noch nicht als wesentlich einschätzen, könnten unsere Geschäftstätigkeiten ebenfalls beeinflussen.

Chancen und Risiken werden in Deutsche Post DHL Group dezentral erfasst und bewertet. Über mögliche Planabweichungen einschließlich latenter Ereignischancen und -risiken wird überwiegend auf der Ebene von Ländern oder Regionen berichtet. Angesichts des Detaillierungsgrades der internen Berichte fassen wir hier die dezentral gemeldeten Chancen und Risiken zu den nachfolgenden Kategorien zusammen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die zugrunde liegenden Einzelmeldungen – mit Ausnahme von Chancen und Risiken im Zusammenhang mit Weltkonjunktur und Weltwirtschaftsleistung – zumeist nicht bis gering korrelieren. Über diese Bereiche hinaus ist es unwahrscheinlich, dass mehrere größere Chancen und Risiken einer Kategorie oder kategorieübergreifend systematisch gleichzeitig auftreten.

Sofern nicht anders spezifiziert, wird den Einzelchancen und -risiken innerhalb der jeweiligen Kategorien und im betrachteten Prognosezeitraum 2017 eine niedrige Bedeutung beigemessen. Die Chancen und Risiken gelten grundsätzlich für alle Unternehmensbereiche, sofern nicht anders angegeben.

Chancen und Risiken in Kategorien

Chancen und Risiken aufgrund politischer, regulatorischer und rechtlicher Rahmenbedingungen

Einige Risiken entstehen vor allem dadurch, dass der Konzern einen Teil seiner Dienstleistungen in einem regulierten Markt erbringt. Viele Postdienstleistungen der Deutsche Post AG und ihrer Tochtergesellschaften (insbesondere Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel) unterliegen der sektorspezifischen Regulierung nach dem Postgesetz, [Glossar, Seite 181](#), durch die Bundesnetzagentur, [Glossar, Seite 181](#). Sie genehmigt oder überprüft Entgelte, gestaltet Bedingungen des Zugangs zu Teilleistungen und übt die besondere Missbrauchsaufsicht aus.

Mit Urteil vom 14. Juli 2016 hat das Gericht der Europäischen Union (EuG) auf Klage der Bundesrepublik Deutschland hin die Beihilfeentscheidung der EU-Kommission vom 25. Januar 2012 für nichtig erklärt. In der Beihilfeentscheidung hatte die EU-Kommission die Ansicht vertreten, bei der Finanzierung der Beamtenpensionen habe teilweise eine rechtswidrige Beihilfe vorgelegen, die an den Bund zurückgezahlt werden müsse. Einzelheiten dazu schildern wir im [Geschäftsbericht 2015, Anhang, Textziffern 49 und 51, dpdhl.com/de/investoren](#). Deutsche Post AG und Bund hatten in ihren Klagen vorgetragen, dass die Beihilfeentscheidung rechtswidrig ist. Diesem Vorbringen ist das EuG jetzt in der

Klage des Bundes gefolgt. Die Klage der Deutsche Post AG ist weiterhin anhängig. Da die unterlegene EU-Kommission gegen das Urteil des EuG vom 14. Juli 2016 kein Rechtsmittel eingelegt hat, ist es rechtskräftig. Damit ist die Beihilfeentscheidung der EU-Kommission nunmehr endgültig nichtig und der Rückzahlungsverpflichtung die Grundlage entzogen. Der auf einem Treuhandkonto hinterlegte Betrag von 378 MIO € konnte infolgedessen wieder freigegeben werden.

Weitere bedeutsame Rechtsverfahren beschreiben wir im [Anhang, Textziffer 48](#). Bei diesen Verfahren sehen wir jedoch keine Risiken von wesentlichen Planabweichungen für den Prognosezeitraum 2017.

Makroökonomische und industriespezifische Chancen und Risiken

Makroökonomische und branchenspezifische Rahmenbedingungen beeinflussen maßgeblich unseren Geschäftserfolg. Daher verfolgen wir aufmerksam die wirtschaftliche Entwicklung in den Regionen. Beispielsweise könnten mögliche Änderungen der US-Wirtschaftspolitik und der zu erwartende Antrag Großbritanniens auf einen Austritt aus der EU einen derzeit nicht absehbaren Einfluss haben. Die Nachfrage nach Logistikleistungen und damit verbundene Umsätze sind im Jahr 2016 trotz eines volatilen Umfeldes gestiegen.

Eine Reihe externer Größen eröffnet uns zahlreiche Chancen: Wir gehen von einem weltweiten Marktwachstum aus. Bei fortschreitender Globalisierung und weiterem Weltwirtschaftswachstum wird die Logistik auch in Zukunft wachsen. Dies gilt besonders für Asien, wo die Handelsströme mit anderen Regionen und speziell innerhalb des Kontinents weiter zunehmen werden. Davon können wir als Marktführer mit unseren DHL-Unternehmensbereichen überdurchschnittlich profitieren. Das gilt auch für weitere stark wachsende Länder in Regionen wie Südamerika oder dem Mittleren Osten, wo wir ebenfalls gut vertreten sind und die sich bietenden Marktchancen nutzen werden.

Ob und in welchem Ausmaß der Logistikmarkt wächst, wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst.

Der Trend, dass Unternehmen Geschäftsabläufe auslagern, hält an. Die Lieferketten werden komplexer, internationaler, aber auch störungsanfälliger. Kunden wünschen deshalb stabile und integrierte Logistiklösungen, die wir mit unserem breiten Serviceportfolio anbieten. Besonders im Unternehmensbereich Supply Chain und auch durch die engere Zusammenarbeit aller Unternehmensbereiche sehen wir hier weiterhin Wachstumschancen.

Der boomende Online-Handel ist eine weitere Chance für uns. Er schafft Bedarf für den Transport von Dokumenten und Waren. Vor allem der stark wachsende digitale Einzelhandel lässt den B2C-Markt, [Glossar, Seite 181](#), zweistellig wachsen. Daraus entsteht für das nationale und internationale Paketgeschäft großes Wachstumspotenzial, das wir mit dem Ausbau unseres Paketnetzwerks erschließen wollen.

Wir können jedoch nicht ausschließen, dass sich die Konjunktur in einzelnen Wirtschaftsregionen eintrübt und die Transportmengen stagnieren oder rückläufig sind. Allerdings würde dies nicht in allen Geschäftsfeldern die Nachfrage mindern. So ist im Paketbereich auch ein gegenläufiger Effekt möglich, da Verbraucher häufiger online einkaufen. Ebenso können Unternehmen gezwungen sein, ihre Kosten zu senken und daher ihre Transportleistungen auszulagern. Konjunkturell bedingte Risiken können sich in Größe und Zeitpunkt unterschiedlich auf unsere Unternehmensbereiche auswirken, was den Gesamteffekt mindern könnte. Die Bedeutung dieses Risikos bewerten wir damit als mittel. Zudem haben wir in den vergangenen Jahren Maßnahmen ergriffen, um Kosten zu flexibilisieren und auf eine veränderte Nachfrage des Marktes schnell reagieren zu können.

Deutsche Post und DHL stehen im Wettbewerb mit anderen Anbietern. Die Entwicklung unseres Kundenbestands sowie die Höhe von Preisen und Margen auf unseren Märkten kann hierdurch signifikant beeinflusst werden. Wesentliche Erfolgsfaktoren im Brief- und Logistikgeschäft sind Qualität, Kundenvertrauen sowie wettbewerbsfähige Preise. Dank unserer hohen Qualität und der in den letzten Jahren erzielten Einsparungen sehen wir uns in der Lage, im Wettbewerb zu bestehen und mögliche Auswirkungen gering zu halten.

Finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken

Als global tätiger Konzern sind wir zwangsläufig finanzwirtschaftlichen Chancen und Risiken ausgesetzt. Im Wesentlichen ergeben sich diese aus der Schwankung von Währungskursen, Zinssätzen oder Rohstoffpreisen und dem Kapitalbedarf des Konzerns. Mithilfe operativer und finanzwirtschaftlicher Maßnahmen versuchen wir, die Volatilität von Finanzkennzahlen aufgrund finanzieller Risiken zu reduzieren.

Währungsrisiken und -chancen können aus gebuchten oder zukünftig geplanten Fremdwährungstransaktionen resultieren. Wesentliche Währungsrisiken aus geplanten Transaktionen werden über 24 Monate rollierend als Nettoposition quantifiziert. Hoch korrelierte Währungen werden in Blöcken zusammengefasst. Die ermittelten Risiken werden teilweise über Derivate abgesichert. Die wichtigsten geplanten Nettoüberschüsse bestehen auf Konzernebene im us-Dollar-Block, Britischen Pfund, Japanischen Yen und in der Indischen Rupie, während die Tschechische Krone die einzige Währung mit einem wesentlichen Nettobedarf ist. Durch die Verrechnung des Nettobedarfs im us-Dollar mit Überschüssen in anderen hoch korrelierten Währungen wird das Nettorisiko im us-Dollar-Block auf Konzernebene reduziert und daher nur selektiv gesteuert. Der durchschnittliche Sicherungsgrad aller wesentlichen Währungen für das Jahr 2017 lag zum Bilanzstichtag bei rund 52 %.

Eine Chance für die Ertragslage des Konzerns ergibt sich aus einer möglichen generellen Abwertung des Euro. Die Bedeutung dieser Chance bewerten wir auf Basis der derzeitigen makroökonomischen Prognosen als niedrig. Das wesentliche Risiko für die Ertragslage des Konzerns wäre eine generelle Aufwertung des Euro. Die Bedeutung wird als niedrig eingestuft, betrachtet man die Einzelrisiken aus den Entwicklungen der jeweiligen Währungen.

In der Gesamtwirkung aller Währungseffekte für den Konzern sind diese momentan als Risiko mit niedriger Relevanz einzustufen. Dies bedeutet eine Herabstufung gegenüber dem Vorjahr. Im Geschäftsbericht 2015 war das Risiko für das Jahr 2016 noch mit einer mittleren Relevanz eingestuft.

Für uns als Logistikkonzern resultieren die größten Rohstoffpreisrisiken aus der Veränderung von Treibstoffpreisen (Kerosin, Diesel und SchiffsDiesel). Diese Risiken werden in den DHL-Divisionen weitgehend über operative Maßnahmen (Treibstoffzuschläge) an die Kunden weitergegeben. Im Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel gibt es nennenswerte Sicherungsgeschäfte für den Einkauf von Diesel.

Die wesentliche Steuerungsgröße für das Liquiditätsmanagement sind die zentral verfügbaren Liquiditätsreserven. Zum Bilanzstichtag verfügt Deutsche Post DHL Group über zentrale Liquiditätsreserven von 3,9 MRD €, die sich aus zentralen Geldanlagen von 1,9 MRD € und der syndizierten Kreditlinie in Höhe von 2 MRD € zusammensetzen. Die Liquidität des Konzerns ist daher kurz- und mittelfristig gesichert. Darüber hinaus hat der Konzern aufgrund seines im Branchenvergleich guten Ratings ungehinderten Zugang zum Kapitalmarkt und ist in der Lage, den langfristigen Kapitalbedarf sicherzustellen.

Die Nettofinanzverschuldung des Konzerns belief sich per Ende 2016 auf 2,3 MRD €. Der Anteil der Finanzschulden mit kurzfristiger Zinsbindung an den gesamten Finanzschulden in Höhe von 6,0 MRD € beträgt circa 24 %.

Weitere Informationen zur Finanzlage und Finanzstrategie des Konzerns sowie zum Management von Finanzrisiken finden sich im Wirtschaftsbericht und im [Anhang](#), [Textziffer 45](#).

Chancen und Risiken aus der Unternehmensstrategie

Der Konzern hat in den vergangenen Jahren sein Geschäft in den stark wachsenden Regionen und Märkten der Welt gut positioniert. Zudem arbeiten wir kontinuierlich daran, in allen Bereichen effiziente Strukturen zu schaffen, um Kapazitäten und Kosten flexibel an die Nachfrage anzupassen – Voraussetzungen für einen nachhaltig profitablen Geschäftserfolg. Bei der strategischen Ausrichtung konzentrieren wir uns auf unsere Kernkompetenzen im Brief- und Logistikgeschäft mit den Schwerpunkten organisches Wachstum und Vereinfachung unserer Prozesse zum Vorteil der Kunden. Hierbei spielt Digitalisierung eine

Schlüsselrolle. Die digitale Transformation beinhaltet das Ineinandergreifen von neuen Technologien mit einer Unternehmenskultur, die Veränderungen im Umfeld zu ihrem Vorteil nutzt. Chancen ergeben sich beispielsweise aus neuen Vernetzungsmöglichkeiten von Infrastrukturen sowie aus digitalen Geschäftsmodellen. Entwicklungschancen aus unserer strategischen Ausrichtung werden regelmäßig in der Ergebnisplanung berücksichtigt.

Im angegebenen Betrachtungszeitraum sind Risiken aus der aktuellen Unternehmensstrategie, die sich auf einen längerfristigen Zeitraum erstreckt, von niedriger Bedeutung für den Konzern. Darüber hinaus bestehen in den Unternehmensbereichen folgende Besonderheiten:

Im Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel stellen wir uns den Herausforderungen des Strukturwandels vom physischen zum digitalen Geschäft. Wir begegnen den Risiken aus einer sich ändernden Nachfrage mit einem erweiterten Leistungsangebot. Wegen des boomenden Internethandels erwarten wir, dass das Paketgeschäft in den kommenden Jahren weiter stark wachsen wird. Daher bauen wir unser Paketnetzwerk aus. Darüber hinaus erweitern wir unser Angebot in der elektronischen Kommunikation, sichern die Qualitätsführerschaft und flexibilisieren, wo möglich, die Transport- und Zustellkosten. Wir beobachten die Marktentwicklung sehr genau und berücksichtigen sie bei der Ergebnisplanung. Für den angegebenen Prognosezeitraum sehen wir daraus keine wesentlichen negativen Abweichungspotenziale.

Im Unternehmensbereich Express hängt der künftige Erfolg vor allem von allgemeinen Faktoren wie Wettbewerbs-, Kosten- und Verkehrsmengenentwicklung ab. Nachdem wir in den vergangenen Jahren unser Geschäft erfolgreich umgebaut und weiterentwickelt haben, wollen wir im internationalen Geschäft weiter wachsen. Wir erwarten, dass die Sendungsmengen zunehmen. Basierend auf diesen Annahmen investieren wir in unser Netzwerk, den Service, unsere Mitarbeiter und die Marke DHL. Vor dem Hintergrund der vergangenen Entwicklung und allgemeiner Prognosen sehen wir für den Unternehmensbereich Express keine über die im Abschnitt „Makroökonomische und industriespezifische Chancen und Risiken“ beschriebenen hinausgehenden wesentlichen strategischen Chancen und Risiken.

Im Unternehmensbereich Global Forwarding, Freight erbringen wir Transportleistungen nicht selbst, sondern kaufen diese bei Fluggesellschaften, Reedereien und Frachtführern ein. Im besten Fall gelingt es uns, Transportleistungen günstiger einzukaufen. Es besteht somit die Chance, höhere Margen zu erzielen. Im ungünstigen Fall tragen wir das Risiko, Preiserhöhungen teilweise nicht an Kunden weitergeben zu können. Wie hoch Chancen und Risiken sind, hängt im Wesentlichen davon ab, wie sich Angebot, Nachfrage und Preise von Transportleistungen entwickeln, sowie von der Dauer unserer Verträge. Umfassende Kenntnisse beim Makeln von Transportleistungen helfen uns, sowohl Chancen zu realisieren als auch Risiken zu minimieren.

Im Unternehmensbereich Supply Chain versorgen wir Kunden verschiedener Branchen mit Lösungen entlang der Logistikkette. Unser Erfolg hängt stark von der Geschäftsentwicklung der Kunden ab. Da wir weltweit den Kunden ein breit gefächertes Angebot in verschiedenen Branchen bieten, können wir unser Risikoportfolio diversifizieren und so entstehenden Risiken entgegenwirken. Unser künftiger Erfolg hängt zudem davon ab, inwieweit es uns gelingt, das bestehende Geschäft kontinuierlich zu verbessern und in unseren wichtigsten Märkten und Kundensegmenten zu wachsen. Für den Unternehmensbereich Supply Chain sehen wir keine über die im Abschnitt „Makroökonomische und industriespezifische Chancen und Risiken“ beschriebenen hinausgehenden wesentlichen strategischen Chancen und Risiken.

Chancen und Risiken aus internen Prozessen

Um unsere Dienstleistungen zu erbringen, müssen viele interne Abläufe verzahnt werden. Hierzu zählen neben den grundlegenden operativen Abläufen auch unterstützende Funktionen, wie Vertrieb und Einkauf sowie entsprechendes Management. Sofern es uns gelingt, interne Abläufe auf die Anforderungen der Kunden auszurichten und gleichzeitig Kosten zu senken, kann dies zu positiven Planabweichungen führen. Mithilfe unserer First-Choice-Initiativen verbessern wir interne Abläufe stetig. Dadurch steigt die Kundenzufriedenheit und wir sparen zugleich Kosten ein. In unserer Ergebnisprognose sind bereits erwartete Kosten einsparungen berücksichtigt.

Logistische Dienstleistungen sind zum größten Teil ein Massengeschäft und erfordern eine komplexe betriebliche Infrastruktur mit hohen Qualitätsstandards. Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit kontinuierlich zu gewährleisten, heißt, die Abläufe reibungslos zu organisieren sowie technisch und personell abzusichern. Schwächen in einem der Bereiche Einlieferung, Sortierung, Transport, Lagerung oder Zustellung könnten die Wettbewerbsfähigkeit empfindlich beeinträchtigen. Um mögliche Störungen unserer Abläufe früh erkennen und notwendige Maßnahmen ergreifen zu können, haben wir eine globale IT-Plattform entwickelt, die unsere Lieferketten und Standorte weltweit visualisiert und vernetzt. Informationen über sicherheitsrelevante Vorfälle fließen nahezu in Echtzeit in das System ein. Es dient im Störungsfall zudem als zentrale Kommunikationsplattform – insgesamt ein Wettbewerbsvorteil, der bereits auf reges Interesse von Sicherheitsbehörden und Kunden stößt.

Chancen und Risiken aus der Informationstechnologie

Die Sicherheit unserer Informationssysteme hat für uns einen besonders hohen Stellenwert. Ziel ist es, die IT-Systeme konstant zu betreiben sowie unberechtigte Zugriffe auf unsere System- und Datenbestände zu vermeiden. Dafür hat das „Information Security Committee“ als Unterausschuss („subcommittee“) des IT-Boards Richtlinien, Standards und Verfahren entwickelt, die der internationalen Norm ISO 27002 für das Management von Informationssicherheit entsprechen. IT-Risiken werden zudem kontinuierlich von Konzernrisikomanagement, IT-Revision, Datenschutz und Konzernsicherheit überwacht und bewertet. Damit unsere Prozesse stets reibungslos funktionieren, müssen die dafür benötigten IT-Systeme dauerhaft verfügbar sein. Dies stellen wir dadurch sicher, dass wir die Systeme so gestalten, dass Komplettausfälle in der Regel vermieden werden. Neben ausgelagerten Rechenzentren betreiben wir zentrale Rechenzentren in Tschechien, Malaysia und den Vereinigten Staaten. Dadurch sind die Systeme geografisch getrennt und können lokal repliziert werden.

Wir beschränken den Zugang zu unseren Systemen und Daten so, dass die Mitarbeiter nur auf solche Daten zugreifen können, die sie für die ihnen übertragenen Aufgaben benötigen. Die Systeme und Daten werden regelmäßig gesichert, kritische Daten werden zudem in den Rechenzentren repliziert.

Unsere gesamte Software wird regelmäßig aktualisiert, um mögliche Fehler zu beheben, Sicherheitslücken zu schließen und die Funktionalität zu erweitern. Risiken, die aus einer veralteten Software oder aus Software-Upgrades herrühren können, begegnen wir mit „Patch Management“ – einem definierten Prozess zur Aktualisierung von Software.

Aufgrund der beschriebenen Maßnahmen schätzen wir die Wahrscheinlichkeit eines signifikanten und folgenschweren Vorfalls im IT-Bereich als sehr unwahrscheinlich ein.

Für die Produkte der E-POST – insbesondere den E-Postbrief – wurde die bestehende Zertifizierung der E-Post-Plattform nach IT-Grundschutz durch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik im jährlichen Überwachungsaudit 2016 bestätigt. Zudem wurde für die E-Post-Plattform von der TÜV Informationstechnik GmbH die Zertifizierung gemäß den Kriterien der Trusted-Site-Privacy und damit Rechtskonformität und Einhaltung des Datenschutzes erneut bestätigt.

Chancen und Risiken aus dem Personalbereich

Um langfristig erfolgreich zu sein, sind wir auf qualifizierte und motivierte Beschäftigte angewiesen. Demografischer Wandel kann allerdings dazu führen, dass die Zahl verfügbarer Kräfte in verschiedenen Märkten abnimmt. Diesem Risiko begegnen wir mit Maßnahmen, die unsere Beschäftigten motivieren, entwickeln und fördern sollen.

Mit strategischer Personalplanung begegnen wir Alters- und Kapazitätsrisiken, die sich aus veränderten Alters- und Sozialstrukturen ergeben. Unser Analyse- und Planungsinstrument verbessern wir kontinuierlich anhand der damit gewonnenen Erfahrungen. Auch der in Deutschland mit den Gewerkschaften vereinbarte Generationenvertrag, [Seite 68](#), trägt dazu bei, die Berufserfahrung der Beschäftigten möglichst lange zu nutzen und zugleich jungen Menschen eine dauerhafte Perspektive zu bieten.

Ein Risiko für die Aufrechterhaltung unserer Geschäftstätigkeit ist die mögliche Zunahme chronischer wie akuter Krankheiten. Diesem Risiko begegnen wir mit einem systematischen Gesundheitsmanagement, [Seite 69](#), und bereichsübergreifender Kooperation.

PROGNOSE

Gesamtaussage des Vorstands zur künftigen wirtschaftlichen Lage

Der Vorstand erwartet für das Geschäftsjahr 2017 ein Konzern-EBIT in Höhe von rund 3,75 MRD €. Dazu sollte der Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel rund 1,5 MRD € beitragen. Gegenüber dem Vorjahr erwarten wir für die DHL-Unternehmensbereiche insgesamt eine weitere Ergebnisverbesserung auf rund 2,6 MRD €, zu der alle DHL-Divisionen beitragen sollten. Das Ergebnis von Corporate Center/Anderes sollte mit rund -0,35 MRD € auf Vorjahresniveau liegen. Im Einklang mit dem prognostizierten EBIT-Anstieg erwarten wir, dass auch das EAC im Jahr 2017 steigen wird. Für den Free Cashflow erwarten wir, dass er 1,4 MRD € übersteigt.

Prognosezeitraum

Die Angaben im Prognosebericht beziehen sich grundsätzlich auf das Geschäftsjahr 2017.

Künftige Rahmenbedingungen

Günstigere Aussichten für die Weltwirtschaft

Es wird erwartet, dass sich das globale Wachstum im Jahr 2017 moderat beschleunigt. In den Industrieländern sollte sich der Aufschwung, unterstützt von den niedrigen Zinsen, leicht verstärken. Zudem sollte die Finanzpolitik in einigen großen Ländern expansiver wirken. Für Verunsicherung könnten aber politische Ereignisse wie mögliche Änderungen der US-Wirtschaftspolitik, der zu erwartende Antrag Großbritanniens auf einen Austritt aus der EU oder anstehende Wahlen in vielen Mitgliedsländern des Euroraums sorgen. Für die Gruppe der aufstrebenden Volkswirtschaften wird ein höheres Wachstum erwartet. Dazu dürfte vor allem das Auslaufen der zum Teil schweren Rezessionen in einigen großen Schwellenländern beitragen, während sich der Wachstumstrend in vielen Regionen in kaum verändertem Tempo fortsetzen sollte. Besserungstendenzen zeichnen sich vor allem für Länder ab, die auf Rohstoffexporte angewiesen sind. Gleichzeitig gibt es aber eine Reihe von politischen und strukturellen Risiken, deren Ein-

treten das Wachstum in den aufstrebenden Volkswirtschaften belasten könnte.

Weltwirtschaft: Wachstumsprognosen

	2016	2017
Welthandelsvolumen	1,9	3,8
Reales Bruttoinlandsprodukt		
Welt	3,1	3,4
Industrieländer	1,6	1,9
Emerging Markets	4,1	4,5
Zentral- und Osteuropa	2,9	3,1
GUS-Staaten	-0,1	1,5
Emerging Markets in Asien	6,3	6,4
Mittlerer Osten und Nordafrika	3,8	3,1
Lateinamerika und Karibik	-0,7	1,2
Afrika südlich der Sahara	1,6	2,8

Quelle: Internationaler Währungsfonds (IWF), World Economic Outlook, Update Januar 2017.
Wachstumsraten sind auf Basis von Kaufkraftparität ermittelt.

Die Konjunktur in China wird wohl gedämpft bleiben. Es wird erwartet, dass sich das BIP-Wachstum spürbar abschwächt (IWF: 6,5%; OECD: 6,4%). Die japanische Wirtschaft sollte sich weiterhin verhalten entwickeln und ähnlich moderat wachsen wie im Jahr 2016 (IWF: 0,8%; OECD: 1,0%; IHS [2016]: 1,1%).

In den Vereinigten Staaten dürfte das BIP im Jahr 2017 spürbar stärker zulegen als im Vorjahr (IWF: 2,3%; OECD: 2,3%; IHS [2016]: 2,3%).

Im Euroraum wird sich die konjunkturelle Erholung aller Voraussicht nach fortsetzen. Das BIP-Wachstum dürfte sich aber geringfügig abschwächen (IWF: 1,6%; EZB: 1,7%; IHS [2016]: 1,5%).

Frühindikatoren signalisieren, dass sich der Aufschwung in Deutschland fortsetzt. Insgesamt wird aber für 2017 eine niedrigere Wachstumsrate als im Vorjahr erwartet (IWF: 1,5%; Sachverständigenrat: 1,3%; IHS [2016]: 1,9%).

Die Notierungen für Rohöl sollten von ihrem moderaten Niveau aus eher leicht steigen als sinken.

Die EZB wird ihren Leitzins mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit im Jahre 2017 auf dem aktuellen Niveau lassen – oder sogar nochmals senken, falls sich die Konjunktur im Euroraum deutlich abschwächen sollte. Dagegen sollte die US-Notenbank ihren Leitzins im Jahresverlauf weiter anheben. In der Folge könnten die Kapitalmarktzinsen moderat steigen.

Welthandel wächst moderat

Nach positiven Signalen im zweiten Halbjahr 2016 ist für das Jahr 2017 davon auszugehen, dass der für uns relevante Welthandel – in Containern verschickte Luft- und Seefracht, ohne flüssige Stoffe und Schüttgut – sich erholen wird. Insgesamt wird ein Wachstum in Höhe von 2,5 % erwartet.

Anhaltendes Wachstum im Paketmarkt erwartet

Der Markt für papiergebundene Briefkommunikation geht auch in Deutschland weiter zurück, jedoch moderater als in anderen europäischen Ländern. Das physische Briefaufkommen sinkt, vor allem weil zunehmend digital kommuniziert wird. Nach der Portoerhöhung für den Standardbrief zu Beginn des Jahres 2016 werden wir aufgrund des Maßgrößenverfahrens bis Ende 2018 im regulierten Bereich keine weiteren Preismaßnahmen durchführen.

Der deutsche Werbemarkt dürfte auch im Jahr 2017 sein Volumen ungefähr beibehalten. Werbebudgets werden weiterhin zugunsten von Online-Medien umverteilt. Der Trend zu automatisierten Dialogkampagnen bleibt ungebrochen.

Der Paketmarkt wird in Deutschland, im europäischen und außereuropäischen Ausland sowie grenzüberschreitend weiter wachsen.

Das internationale Briefgeschäft dürfte speziell durch den zunehmenden Warenversand insgesamt leicht wachsen.

E-Commerce lässt internationalen Expressmarkt wachsen

Erfahrungsgemäß hängt das Wachstum des internationalen Expressmarktes stark von der Konjunktur ab. Im deutlich zunehmenden grenzüberschreitenden E-Commerce sehen wir auch im Jahr 2017 einen Wachstumstreiber für den internationalen Expressmarkt.

Markttrends im Speditionsgeschäft dürften anhalten

Auf dem Luftfrachtmarkt erwarten wir für das Jahr 2017 eine Entwicklung, die einen ähnlichen Jahresverlauf wie im Berichtsjahr aufweisen könnte. Frachtunternehmen werden weiter Kapazitäten durch neue Großraum-Passagierflugzeuge und zusätzliche Frachtflugzeuge ausbauen, besonders auch für kleinere Zielorte. Der größte Nachfrageanstieg wird von Schwellenländern ausgehen. Speziell in Asien wirkt ein wachsender Mittelstand als starker Treiber für E-Commerce und kurzlebige Verbrauchsgüter. Aufgrund gestiegener Treibstoffpreise ist mit erhöhten Frachtraten zu rechnen.

Für die Seefracht rechnen wir damit, dass der Markt sich bei marginalem Wachstum weiter stabilisiert. Neue Allianzen und Fusionen werden es Reedereien ermöglichen, Kapazitäten besser zu steuern.

Auf dem europäischen Straßentransportmarkt dürfte die Entwicklung auch 2017 verhalten positiv verlaufen, sofern sich das Ölpreisniveau stabilisiert und die wirtschaftliche Aktivität in Europa an Fahrt gewinnt.

Markt für Kontraktlogistik wächst kontinuierlich weiter

Der Trend zur Fremdvergabe von Lagerhaltung und Distribution sowie die Nachfrage nach Mehrwertleistungen in der Logistik halten an, obwohl sich die kurz- bis mittelfristigen Wachstumsaussichten in einigen aufstrebenden Märkten abgeschwächt haben. Es wird erwartet, dass der Markt für Kontraktlogistik mit rund 5 % weiterhin kontinuierlich wächst. Kräftig steigen dürfte die Nachfrage nach Supply-Chain-Leistungen vor allem in wachstumsstarken Märkten wie Südostasien und Indien.

Umsatz- und Ergebnisprognose

Wir erwarten, dass die Weltwirtschaft auch im Jahr 2017 regional uneinheitlich und insgesamt nur moderat wächst. Das für unser Geschäft relevante weltweite Handelsvolumen dürfte sich ähnlich entwickeln. Unsere Geschäftsentwicklung wird in steigendem Maße vom strukturellen Zuwachs der Bedeutung E-Commerce-bezogener Geschäftsmodelle geprägt. Diese gewinnen auch in aufstrebenden Volkswirtschaften an Relevanz und sollten sich in unserer Umsatzentwicklung niederschlagen.

Für das Geschäftsjahr 2017 erwarten wir vor diesem Hintergrund ein Konzern-EBIT in Höhe von rund 3,75 MRD €. Dazu sollte der Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel rund 1,5 MRD € beitragen. Gegenüber dem Vorjahr erwarten wir für die DHL-Unternehmensbereiche insgesamt eine weitere Ergebnisverbesserung auf rund 2,6 MRD €, zu der alle DHL-Divisionen beitragen sollten. Das Ergebnis von Corporate Center/Anderes sollte mit rund -0,35 MRD € auf Vorjahresniveau liegen.

Der Konzernstrategie entsprechend, sehen wir den Schwerpunkt in organischem Wachstum und erwarten im Jahr 2017 erneut nur sehr selektiv Akquisitionen.

Unsere Finanzstrategie sieht unverändert vor, grundsätzlich 40 % bis 60 % des Nettogewinns als Dividende auszuschütten. Wir beabsichtigen, den Aktionären auf der Hauptversammlung am 28. April 2017 vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 2016 eine Dividende von 1,05 € (Vorjahr: 0,85 €) auszuzahlen.

Erwartete Finanzlage

Kreditwürdigkeit des Konzerns unverändert eingestuft

Angesichts der Ergebnisprognose für das Jahr 2017 gehen wir von einer weitgehend stabilen Entwicklung der Kennzahl „FFO to Debt“ aus und erwarten, dass die Rating-Agenturen unsere Kreditwürdigkeit gegenüber dem aktuellen Stand unverändert einstufen werden.

Liquidität weiterhin solide

Aufgrund der jährlichen Pensionsvorauszahlung an die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation sowie der Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2016 im Mai 2017 wird sich unsere Liquidität in der ersten Hälfte des Jahres 2017 erwartungsgemäß verringern. Wegen der üblicherweise guten Geschäftsentwicklung in der zweiten Jahreshälfte wird sich die operative Liquiditätssituation zum Jahresende jedoch wieder deutlich verbessern.

Im Hinblick auf die im Juni 2017 fällige Anleihe der Deutsche Post Finance B.v. in Höhe von 0,75 MRD € werden wir Refinanzierungsmöglichkeiten im Rahmen des „Debt Issuance Programme“ prüfen und gegebenenfalls Fremdmittel am Kapitalmarkt aufnehmen.

Investitionen von rund 2,3 MRD € erwartet

Um unsere strategischen Ziele und das weitere Wachstum zu unterstützen, beabsichtigen wir, die Investitionen im Jahr 2017 auf rund 2,3 MRD € zu erhöhen, wobei die Schwerpunkte denen der Vorjahre entsprechen.

Entwicklung der weiteren steuerungsrelevanten Indikatoren

EAC und Free Cashflow steigen

Im Einklang mit dem prognostizierten EBIT-Anstieg erwarten wir, dass auch das EAC im Jahr 2017 steigen wird. Innerhalb der Divisionen wird das EAC den gleichen Einflüssen unterliegen wie im EBIT-Ausblick aufgeführt. Allerdings könnte der Anstieg durch unsere fortlaufende Investitionsaktivität und eine dadurch erweiterte Nettovermögensbasis etwas geringer ausfallen als der des EBIT. Für den Free Cashflow erwarten wir, dass er 1,4 MRD € übersteigt.

Mitarbeiterbefragung mit weiterhin guten Ergebnissen

Die guten Ergebnisse, die unsere Mitarbeiterbefragung im Berichtsjahr erzielt hat, wollen wir fortsetzen. Für das Jahr 2017 erwarten wir, dass die Zustimmung für die Kennzahl „Aktive Führung“ auf 75 % steigt.

Treibhausgaseffizienz weiter verbessern

Wir erwarten, dass der Konzern seine CO₂-Effizienz weiter verbessert. Der CEX sollte sich im Geschäftsjahr 2017 um einen Indexpunkt erhöhen.

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die sich auf das Geschäft, die finanzielle Entwicklung und die Erträge der Deutsche Post AG beziehen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind keine historischen Fakten und werden mitunter durch Verwendung der Begriffe „glauben“, „erwarten“, „vorhersagen“, „beabsichtigen“, „prognostizieren“, „planen“, „schätzen“, „bestreben“, „voraussehen“, „annehmen“, „das Ziel verfolgen“ und ähnliche Formulierungen kenntlich gemacht. Zukunftsgerechtete Aussagen beruhen auf den gegenwärtigen Plänen, Schätzungen, Prognosen und Erwartungen und unterliegen daher Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlich erreichte Entwicklung oder die erzielten Erträge oder Leistungen wesentlich von der Entwicklung, den Erträgen oder den Leistungen abweichen, die in den zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden. Die Leser werden darauf hingewiesen, dass sie kein unangemessenes Vertrauen in diese zukunftsgerichteten Aussagen setzen sollten, die nur zum Zeitpunkt dieser Darstellung Gültigkeit haben. Die Deutsche Post AG beabsichtigt nicht und übernimmt keine Verpflichtung, eine Aktualisierung dieser zukunftsgerichteten Aussagen zu veröffentlichen, um Ereignisse oder Umstände nach dem Datum der Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts zu berücksichtigen.

© Soweit der Lagebericht auf Inhalte von Internetseiten verweist, sind diese Inhalte nicht Bestandteil des Lageberichts.

86 BERICHT DES AUFSICHTSRATS**89 AUFSICHTSRAT**

- 89 Mitglieder des Aufsichtsrats
- 89 Ausschüsse des Aufsichtsrats

90 VORSTAND**92 MANDATE**

- 92 Mandate des Vorstands
- 92 Mandate des Aufsichtsrats

93 CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

BERICHT DES AUFSICHTSRATS



PROF. DR. WULF VON SCHIMMELMANN

Aufsichtsratsvorsitzender

SEHR GEEHRTE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE,

das Geschäftsjahr 2016 war für Deutsche Post DHL Group ein sehr erfolgreiches Jahr. Das Unternehmen ist bei der Umsetzung der „Strategie 2020: Focus.Connect.Grow.“ erfreulich vorangekommen. Der Aufsichtsrat hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und seine Tätigkeit überwacht.

Wir waren in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung eingebunden. Der Vorstand hat uns über die für eine sachgerechte Erfüllung unserer Aufgaben erforderlichen Tatsachen rechtzeitig informiert, den Vorsitzenden des Aufsichtsrats bzw. des Finanz- und Prüfungsausschusses auch laufend zwischen den Plenums- bzw. Ausschusssitzungen.

Die Geschäftspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung waren ebenso Gegenstand der regelmäßigen, zeitnahen und umfassenden Berichterstattung des Vorstands wie die Geschäftsentwicklung, die Rentabilität der Gesellschaft und des Konzerns sowie Geschäfte und Ereignisse von besonderer Bedeutung für das Unternehmen. Geschäfte und Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, haben wir intensiv mit dem Vorstand erörtert.

Alle aktuellen Mitglieder haben an mehr als der Hälfte der Sitzungen des Plenums und der Ausschüsse, denen sie angehören, teilgenommen. Thomas Kunz, der mit Ende der Hauptversammlung am 18. Mai 2016 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist, konnte an einer kurzfristig anberaumten außerordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats und damit an einer von zwei Sitzungen nicht teilnehmen. Insgesamt lag die Teilnahmequote wieder bei rund 94 %, individuell zeigen wir sie auf Seite 95.

Sitzungen des Plenums

Im Geschäftsjahr 2016 fanden fünf Sitzungen des Aufsichtsrats statt, davon vier ordentliche und eine außerordentliche. Die Mitglieder des Vorstands haben daran teilgenommen, soweit der Aufsichtsratsvorsitzende nichts anderes bestimmt hatte.

In der Sitzung am 8. März 2016 billigten wir nach eingehender Erörterung und auf Empfehlung des Finanz- und Prüfungsausschusses in Anwesenheit des Abschlussprüfers den Jahres- und Konzernabschluss sowie die Lageberichte für das Geschäftsjahr 2015 und schlossen uns dem Beschlussvorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns des Geschäftsjahrs 2015 an. Des Weiteren legte der Aufsichtsrat auf Grundlage der ermittelten Zielerreichung die Vergütung der Vorstandsmitglieder für das Ge-

schäftsjahr 2015 fest und verabschiedete den Bericht des Aufsichtsrats sowie den Corporate-Governance- und den Vergütungsbericht. Zudem befassten wir uns mit den Beschlussvorschlägen für die Hauptversammlung 2016 und den Ergebnissen der Effizienzprüfung unserer Tätigkeit.

In der außerordentlichen Sitzung am 17. Mai 2016 haben wir Tim Scharwath zum Mitglied des Vorstands für den Unternehmensbereich Global Forwarding, Freight bestellt, der bis Juni dieses Jahres sein Mandat aufgenommen haben wird. Weiterhin haben wir uns mit der Übernahme der in Großbritannien ansässigen UK Mail Group plc befasst.

In der Sitzung am 24. Juni 2016 verlängerten wir Vorstandsmandat und -vertrag von John Gilbert um fünf Jahre und bestellten Melanie Kreis, Personalvorstand und Arbeitsdirektorin der Gesellschaft, vor dem Hintergrund der Niederlegung des Vorstandsmandats durch Lawrence Rosen zusätzlich zum Vorstand für das Ressort Finanzen, Global Business Services. Zudem beschäftigten wir uns mit den modifizierten rechtlichen Anforderungen durch die EU-Abschlussprüferverordnung und das Abschlussprüfungsreformgesetz und beschlossen eine entsprechende Änderung der Geschäftsordnung.

In der Sitzung am 26. September 2016 stimmten wir der Übernahme der UK Mail Group plc zu. In der anschließenden Klausurtagung erörterten wir, ergänzt um Vorträge von Gastrednern, das Profil des Konzerns aus Kundensicht. Gemeinsam mit dem Vorstand wurden intensiv der Stand der Umsetzung der „Strategie 2020“ sowie zukünftige Herausforderungen diskutiert.

In der letzten Aufsichtsratssitzung des Jahres 2016 am 9. Dezember verlängerten wir das Vorstandsvorsitzmandat und den Anstellungsvertrag von Dr. Frank Appel für fünf Jahre und übertrugen ihm bis auf Weiteres auch die Verantwortung für einen Großteil der Funktionen von Global Business Services. Wir erörterten darüber hinaus strategische Themen, verabschiedeten den Konzerngeschäftsplan 2017 und legten die Zielvereinbarungen 2017 für den Vorstand fest. Wir bestätigten, dass wir den Empfehlungen der Regierungskommission in der Fassung vom 5. Mai 2015 seit Abgabe der Ent sprechenserklärung im Dezember 2015 entsprochen haben und auch künftig allen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) in der aktuellen Fassung vom 5. Mai 2015 entsprochen werden soll.

Arbeit der Ausschüsse

Die sechs Ausschüsse des Aufsichtsrats bereiten Entscheidungen des Plenums vor und beschließen in Angelegen-

heiten, die ihnen zur Entscheidung übertragen sind. Die Vorsitzenden der Ausschüsse unterrichten das Plenum in der folgenden Sitzung über die Arbeit im Ausschuss.

Der Präsidialausschuss tagte fünfmal. Er hat sich insbesondere mit Vorstandsangelegenheiten und der Vorbereitung der Aufsichtsratssitzungen beschäftigt.

Der Personalausschuss kam zu vier Sitzungen zusammen und befasste sich unter anderem mit den strategischen Prioritäten des Personalbereichs, der Personalentwicklung, der Förderung von Frauen in Führungspositionen, der Weiterentwicklung der konzernweiten Initiative „Certified“ zur Förderung von Mitarbeiterengagement und kulturellem Wandel sowie der jährlichen Mitarbeiterbefragung.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss trat zu sieben Sitzungen zusammen. Die Anteilseignervertreter im Ausschuss verfügen jeweils über den vom Aktiengesetz geforderten Sachverstand für Rechnungslegung und Abschlussprüfung. Der Ausschuss befasste sich in Anwesenheit des Abschlussprüfers sowie des Vorstandsvorsitzenden und des Finanzvorstands mit den Abschlüssen und den Lageberichten für die Deutsche Post AG und den Konzern. Er erörterte die Quartalsfinanzberichte und den Halbjahresfinanzbericht nach prüferischer Durchsicht vor Veröffentlichung gemeinsam mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer. Der Prüfungsausschuss empfahl dem Aufsichtsrat, der Hauptversammlung die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC), Düsseldorf, zum Abschlussprüfer für die Abschlüsse der Deutsche Post AG und des Konzerns sowie zum Prüfer für eine prüferische Durchsicht etwaiger Zwischenfinanzberichte zur Wahl vorzuschlagen, erteilte den Prüfungsauftrag an den Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2016 und bestimmte den Prüfungsschwerpunkt. Darüber hinaus behandelte der Ausschuss den Rechnungslegungsprozess und das Risikomanagementsystem des Unternehmens und befasste sich mit den Feststellungen der internen Revision. Über die Compliance und die Weiterentwicklung von Compliance-Organisation und -Management ließ sich der Ausschuss ausführlich vom Chief Compliance Officer berichten.

Der Strategieausschuss tagte im Jahr 2016 fünfmal und hat sich vor allem mit der strategischen Position der Geschäftsbereiche in ihrem jeweiligen Marktumfeld und der Umsetzung der „Strategie 2020“ befasst. Besondere Schwerpunkte bildeten die Entwicklung der Geschäftsfelder Global Forwarding und eCommerce - Parcel sowie Strategie und Maßnahmen zur digitalen Transformation des Unternehmens.

Der Nominierungsausschuss trat einmal zusammen. Er befasste sich mit der Nachfolgeplanung des Aufsichtsrats und den Wahlvorschlägen für die Hauptversammlung 2016.

Der Vermittlungsausschuss hat im Berichtsjahr nicht getagt.

Veränderungen im Aufsichtsrat und im Vorstand

Die Hauptversammlung vom 18. Mai 2016 hat Ingrid Deltenre und Dr. Nikolaus von Bomhard neu zu Aufsichtsratsmitgliedern gewählt und Prof. Dr.-Ing. Katja Windt sowie Werner Gatzler wiedergewählt. Thomas Kunz und Elmar Toime sind mit Ende der Hauptversammlung aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Auf Seiten der Arbeitnehmervertreter gab es keine Veränderungen im Berichtsjahr. Der Aufsichtsrat bedankt sich bei den ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre engagierte Unterstützung und die gute Zusammenarbeit.

Lawrence Rosen hat sein Mandat als Finanzvorstand zum 30. September 2016 niedergelegt. Der Aufsichtsrat hat Melanie Kreis, seit 2014 Personalvorstand und Arbeitsdirektorin der Deutsche Post AG, zur Nachfolgerin als Finanzvorstand berufen. Die Verantwortung für das Personalressort und die Aufgaben der Arbeitsdirektorin wird sie bis auf Weiteres beibehalten.

Umgang mit Interessenkonflikten

Keines der Aufsichtsratsmitglieder übt Organ- oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens aus. Interessenkonflikte einzelner Mitglieder wurden dem Aufsichtsrat gegenüber im zurückliegenden Geschäftsjahr nicht mitgeteilt.

Gesellschaft entspricht allen Kodex-Empfehlungen

Vorstand und Aufsichtsrat haben im Dezember 2016 eine uneingeschränkte Ent sprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und diese auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht. Hier können auch die Erklärungen der vergangenen Jahre eingesehen werden. Die Deutsche Post AG hat im Geschäftsjahr 2016 allen Empfehlungen der Regierungskommission DCGK in der Fassung vom 5. Mai 2015 entsprochen. Auch künftig soll allen Empfehlungen des DCGK in der Fassung vom 5. Mai 2015 entsprochen werden. Den Anregungen wird entsprochen – mit Ausnahme der Übertragung der gesamten Hauptversammlung im Internet. Im gleichnamigen Bericht (Seite 93 ff.) finden Sie weitere Informationen zur Corporate Governance des Unternehmens. Die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat finden Sie im Konzernlagebericht, Seite 38 ff.

Jahres- und Konzernabschluss 2016 geprüft

Die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC), Düsseldorf, hat den Jahres- und Konzernabschluss einschließlich der jeweiligen Lageberichte für das Geschäftsjahr 2016 geprüft und uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt. Die prüferische Durchsicht der Quartalsfinanzberichte sowie des Halbjahresfinanzberichts erfolgte ebenfalls durch PwC.

Nach eingehender Vorprüfung durch den Finanz- und Prüfungsausschuss hat der Aufsichtsrat in der Sitzung am 7. März 2017 den Jahres- und Konzernabschluss inklusive des Gewinnverwendungsvorschlags des Vorstands sowie die Lageberichte für das Geschäftsjahr 2016 geprüft. Allen Aufsichtsratsmitgliedern wurden die Abschlussunterlagen, die Prüfberichte des Abschlussprüfers und der Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands rechtzeitig vor der Sitzung zugeleitet. Sie wurden eingehend mit dem Vorstand und den anwesenden Abschlussprüfern diskutiert, die über die Ergebnisse ihrer Prüfung berichteten und für Fragen und Auskünfte zur Verfügung standen. Der Ausschussempfehlung folgend hat sich der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer angeschlossen und den Jahres- sowie den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2016 gebilligt. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, der Lageberichte und des Gewinnverwendungsvorschlags durch den Aufsichtsrat sowie den Finanz- und Prüfungsausschuss waren Einwendungen nicht zu erheben. Dem Vorschlag des Vorstands hinsichtlich der Gewinnverwendung und der Zahlung einer Dividende von 1,05 € je Aktie schloss sich der Aufsichtsrat an.

Wir danken den Mitgliedern des Vorstands und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Deutsche Post AG und aller Konzerngesellschaften für ihren tatkräftigen Einsatz und die gute Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr. Sie haben wesentlich dazu beigetragen, dass wir auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken.

Bonn, 7. März 2017

Der Aufsichtsrat



Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann
Aufsichtsratsvorsitzender

AUFSICHTSRAT

Mitglieder des Aufsichtsrats

02/01

Aktionärsvertreter

Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz)
Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der Deutsche Postbank AG

Dr. Nikolaus von Bomhard (seit 18. Mai 2016)
Vorsitzender des Vorstands der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG

Ingrid Delftenre (seit 18. Mai 2016)
Generaldirektorin der European Broadcasting Union

Werner Gatzer
Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen

Prof. Dr. Henning Kagermann
Ehemaliger Vorstandssprecher der SAP AG

Thomas Kunz (bis 18. Mai 2016)
Unabhängiger Unternehmer, ehemaliges Mitglied der Konzernleitung der Danone S.A., Frankreich

Simone Menne
Mitglied des Vorstands, Deutsche Lufthansa AG (bis 31. August 2016)
Mitglied der Unternehmensleitung der Boehringer Ingelheim GmbH (seit 1. September 2016)

Roland Oetker
Geschäftsführender Gesellschafter der ROI Verwaltungsgesellschaft mbH

Dr. Ulrich Schröder
Vorsitzender des Vorstands der KfW Bankengruppe

Dr. Stefan Schulte
Vorsitzender des Vorstands der Fraport AG

Elmar Toime (bis 18. Mai 2016)
Geschäftsführer der E Toime Consulting Ltd.

Prof. Dr.-Ing. Katja Windt
Bernd-Roggé-Professur für Global Production Logistics
President/Geschäftsführerin der Jacobs University Bremen gGmbH

Arbeitnehmervertreter

Andrea Kocsis (stv. Vorsitz)
Stellvertretende Vorsitzende des ver.di-Bundesvorstands und Bundesfachbereichsleiterin Postdienste, Spedition und Logistik im Bundesvorstand ver.di

Rolf Bauermeister
Bereichsleiter Postdienste, Mitbestimmung und Jugend und Bundesfachgruppenleiter Postdienste, Bundesverwaltung ver.di

Jörg von Dosky
Vorsitzender des Konzern- und Unternehmenssprecherausschusses der Deutsche Post AG

Thomas Kocelnik
Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der Deutsche Post AG

Anke Kufalt
Vorsitzende des Betriebsrats der DHL Global Forwarding GmbH, Hamburg

Andreas Schädler
Geschäftsbereich Vertrieb Post, Deutsche Post AG (seit 1. Januar 2016)

Sabine Schielmann
Mitglied der Geschäftsführung des Gesamtbetriebsrats der Deutsche Post AG

Stephan Teuscher
Bereichsleiter Tarif-, Beamten- und Sozialpolitik im Fachbereich Postdienste, Speditionen und Logistik, Bundesverwaltung ver.di

Helga Thiel
Stellvertretende Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der Deutsche Post AG

Stefanie Weckesser
Stellvertretende Vorsitzende des Betriebsrats der Deutsche Post AG, Niederlassung Brief, Augsburg

Ausschüsse des Aufsichtsrats

02/02

Präsidialausschuss

Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz)
Andrea Kocsis (stv. Vorsitz)
Rolf Bauermeister
Werner Gatzer
Roland Oetker
Stefanie Weckesser

Personalausschuss

Andrea Kocsis (Vorsitz)
Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (stv. Vorsitz)
Thomas Kocelnik
Roland Oetker

Finanz- und Prüfungsausschuss

Dr. Stefan Schulte (Vorsitz)
Stephan Teuscher (stv. Vorsitz)
Werner Gatzer
Thomas Kocelnik
Simone Menne
Helga Thiel

Strategieausschuss

Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz)
Andrea Kocsis (stv. Vorsitz)
Rolf Bauermeister
Prof. Dr. Henning Kagermann
Thomas Kocelnik
Dr. Ulrich Schröder

Nominierungsausschuss

Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz)
Werner Gatzer
Roland Oetker

Vermittlungsausschuss (gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG)

Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz)
Andrea Kocsis (stv. Vorsitz)
Rolf Bauermeister
Roland Oetker

VORSTAND



DR. FRANK APPEL

Vorstandsvorsitz

Global Business Services
(seit 1. Januar 2017)

(Dr. Frank Appel ist bis auf
Weiteres zusätzlich verant-
wortlich für das Ressort
Global Forwarding, Freight)

Geboren 1961
Mitglied seit November 2002
Vorstandsvorsitz seit Februar 2008
Bestellt bis Oktober 2022

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Frank Appel".



MELANIE KREIS

Finanzen

Personal

(Melanie Kreis ist seit Oktober 2016
verantwortlich für das Ressort
Finanzen und bis auf Weiteres
zusätzlich verantwortlich für das
Ressort Personal)

Geboren 1971
Mitglied seit Oktober 2014
Bestellt bis Juni 2022

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Melanie Kreis".

Ausgeschieden im Berichtsjahr:

Lawrence Rosen
Finanzen, Global Business Services
Geboren 1957
Mitglied von September 2009 bis 30. September 2016



KEN ALLEN

Express

Geboren 1955
Mitglied seit Februar 2009
Bestellt bis Juli 2020

Ken Allen



JOHN GILBERT

Supply Chain

Geboren 1963
Mitglied seit März 2014
Bestellt bis März 2022

John Gilbert



JÜRGEN GERDES

Post - eCommerce - Parcel
Geboren 1964
Mitglied seit Juli 2007
Bestellt bis Juni 2020

Jürgen Gerdes

MANDATE

Mandate des Vorstands

02/03

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

Lawrence Rosen (bis 30. September 2016)
Lanxess AG
Lanxess Deutschland GmbH

Vergleichbare Mandate

Ken Allen
DHL-Sinotrans International Air Courier Ltd, China
(Board of Directors)¹

Lawrence Rosen (bis 30. September 2016)
Qiagen N.V. (Aufsichtsrat)

¹ Konzernmandat

Mandate des Aufsichtsrats

02/04

Aktionärsvertreter

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz)
Allianz Deutschland AG
Maxingvest AG

Dr. Nikolaus von Bomhard (seit 18. Mai 2016)
ERGO Group AG¹ (Vorsitz)
Munich Health Holding AG¹ (Vorsitz)

Werner Gatzer
Bundesdruckerei GmbH (bis 28. April 2016)
Flughafen Berlin Brandenburg GmbH
öPP Deutschland AG (Vorsitz) (Umfirmierung am 7. Dezember 2016: PD-Berater der öffentlichen Hand GmbH)

Prof. Dr. Henning Kagermann
BMW AG
Deutsche Bank AG
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG

Simone Menne
Delvag Luftfahrtversicherungs-AG, Deutschland (Vorsitz)² (bis 31. August 2016)
LSG Lufthansa Service Holding AG, Deutschland (Vorsitz)² (bis 31. Dezember 2016)

Lufthansa Cargo AG, Deutschland²
(bis 31. Dezember 2016)

Lufthansa Technik AG, Deutschland²
(bis 31. Dezember 2016)

BMW AG

Dr. Ulrich Schröder
Deutsche Telekom AG

Prof. Dr.-Ing. Katja Windt
Fraport AG

Vergleichbare Mandate

Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz)
Accenture Corp., Irland (Board of Directors)

Thomson Reuters Corp., Kanada (Board of Directors)

Ingrid Deltenre (seit 18. Mai 2016)
Givaudan SA, Schweiz (Verwaltungsrat)

Banque Cantonale Vaudoise SA, Schweiz (Verwaltungsrat)

Simone Menne
FWB Frankfurter Wertpapierbörsen (Börsenrat)
(bis 31. August 2016)

Miles & More GmbH (Beirat, Vorsitz)²
(bis 31. August 2016)

Roland Oetker
Rheinisch-Bergische Verlagsgesellschaft mbH (Aufsichtsrat)

Dr. Ulrich Schröder
DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH (Aufsichtsrat)

„Marguerite 2020“: European Fund für Energie, Klimaschutz und Infrastruktur, Luxemburg (Aufsichtsrat)

Dr. Stefan Schulte
Fraport Regional Airports of Greece A S.A. (Board of Directors, Vorsitz)³ (seit 15. März 2016)

Fraport Regional Airports of Greece B S.A. (Board of Directors, Vorsitz)³ (seit 15. März 2016)

Fraport Regional Airports of Greece Management Company S.A. (Board of Directors, Vorsitz)³ (seit 15. März 2016)

Elmar Toime (bis 18. Mai 2016)
Postea Inc., USA (Non-Executive Chairman)
Blackbay Ltd., Großbritannien (Non-Executive Director)
Qatar Postal Services Company, Katar (Non-Executive Director)
Solution Dynamics Limited, Neuseeland (Non-Executive Director) (seit 15. Februar 2016)

Arbeitnehmervertreter

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

Rolf Bauermeister
Deutsche Postbank AG (bis 31. März 2016)

Jörg von Dosky
PSD Bank München eG

Andreas Schädler
PSD Bank Köln eG (Vorsitz)

Stephan Teuscher
DHL Hub Leipzig GmbH (stv. Vorsitz)

Helga Thiel
PSD Bank Köln eG (stv. Vorsitz)

¹ Konzernmandate Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG

² Konzernmandate Deutsche Lufthansa AG

³ Konzernmandate Fraport AG

CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

Zugleich Erklärung zur Unternehmensführung für die Deutsche Post AG und Deutsche Post DHL Group gemäß §§ 289a und 315 Abs. 5 Handelsgesetzbuch (HGB) und zugleich Bestandteil des Konzernlageberichts

Mit der Erklärung zur Unternehmensführung informiert die Gesellschaft über die wesentlichen Elemente der Corporate-Governance-Strukturen von Deutsche Post AG und Deutsche Post DHL Group: die Entsprechenserklärung von Vorstand und Aufsichtsrat der Deutsche Post AG, relevante über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehende Praktiken der Unternehmensführung, die Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat, die Zusammensetzung und Arbeitsweise ihrer Ausschüsse, den Frauenanteil im Aufsichtsrat, im Vorstand und in den ersten beiden Führungsebenen sowie die Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats.

Gesellschaft entspricht allen Kodex-Empfehlungen

Vorstand und Aufsichtsrat haben im Dezember 2016 erneut eine uneingeschränkte Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG) abgegeben. Sie lautet:

„Vorstand und Aufsichtsrat der Deutsche Post AG erklären, dass den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015 seit Abgabe der Entsprechenserklärung im Dezember 2015 entsprochen wurde und auch künftig allen Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015 entsprochen werden soll.“

Die Anregungen setzen wir ebenfalls um – mit einer Ausnahme: Die Hauptversammlung wird nur bis zum Ende der Rede des Vorstandsvorsitzenden im Internet übertragen.

Eigene Praktiken der Unternehmensführung

Grundlage unserer Geschäftsbeziehungen und -aktivitäten sowie Bestandteil unserer Konzernstrategie ist eine verantwortungsvolle Geschäftspraxis im Einklang mit geltendem Gesetz, ethischen Standards und internationalen Leitlinien. Zu einem solchen Handeln verpflichten wir auch unsere Lieferanten. Wir fördern die nachhaltigen Beziehungen zu unseren Stakeholdern, die bei ihrer Entscheidung für Deutsche Post DHL Group als Anbieter, Arbeitgeber und Investment erster Wahl zunehmend Kriterien der verantwortlichen Unternehmensführung voraussetzen.

Mit verantwortungsvoller Geschäftspraxis leisten wir einen gesellschaftlichen Beitrag, an dem unsere Mitarbeiter auch über ihr persönliches Engagement einen großen Anteil haben. Die konzernweite Beteiligungsquote für unsere  **Mitarbeiterbefragung**, Seite 67, lag 2016 bei 74 %, einen Prozentpunkt höher als im Vorjahr. Konzernweit wurde der gleiche Fragebogen genutzt; daher sind die Ergebnisse über die Unternehmensbereiche für alle Kategorien und Fragen hinweg vergleichbar. In jedem Themengebiet zeigen die Ergebnisse einen positiven Trend und liegen größtenteils auf Höhe von oder über externen Vergleichsnormen.

Verhaltenskodex, Diversity- und Compliance-Management

Unser  **Verhaltenskodex**, dpdh.com/de, der 2006 zum ersten Mal erschien, ist in unserem Unternehmen fest verankert und gilt in allen Regionen und Unternehmensbereichen. Er orientiert sich an den Grundsätzen der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und den Prinzipien des UN Global Compact und folgt allgemein anerkannten rechtlichen Standards, einschließlich maßgeblicher Antikorruptionsgesetze und -vereinbarungen. Der Verhaltenskodex und alle weiteren Konzernrichtlinien sowie regional gültigen Richtlinien und Verhaltensanweisungen bilden die Richtschnur für ethisch und ökologisch einwandfreies Handeln im Unternehmen. Die Richtlinien geben allen Mitarbeitern klare Orientierung und vermitteln ihnen unsere Wertmaßstäbe und Prinzipien. Der Kodex liegt in 21 Sprachversionen vor. Unsere Mitarbeiter können sich in Online-Seminaren mit seinen Inhalten vertraut machen.

Im Verhaltenskodex sind auch unser Engagement für die Gesundheit der Mitarbeiter, die Achtung der Menschenrechte, die Ablehnung von Kinder- und Zwangsarbeit sowie unser Verständnis von Vielfalt und Inklusion festgeschrieben. Die seit 2013 geltende „Erklärung zu Vielfalt & Inklusion“ spiegelt unsere Überzeugung wider, Vielfalt als Erfolgsfaktor und Wettbewerbsvorteil zu verstehen, Inklusion im Unternehmensalltag zu fördern sowie jedwede Form von Diskriminierung abzulehnen.

Mit dem Diversity Council haben wir ein internes Gremium, das mit Führungskräften aus den Zentralfunktionen und Unternehmensbereichen unter dem Vorsitz des Personalvorstands besetzt ist. Im Berichtsjahr tagte das Diversity Council dreimal. Schwerpunkt der Beratungen war neben der internationalen Ausrichtung und den unterschiedlichen Anforderungen der Unternehmensbereiche an das Diversity-Management das Thema Frauen in Führungspositionen. Darüber hinaus sind seine

Mitglieder Botschafter für Vielfalt in ihren Unternehmensbereichen.

Der Aufsichtsrat unterstützt die Diversity-Strategie des Konzerns unter besonderer Berücksichtigung des Ziels, den Frauenanteil im Vorstand zu erhöhen. Er sieht die Verankerung des Diversity-Managements in den Personalprozessen als Teil der langfristigen Nachfolgeplanung, für die Aufsichtsrat und Vorstand gemeinsam sorgen. Nach Überzeugung des Aufsichtsrats ist die gezielte Erhöhung des Frauenanteils im Management erforderlich, um sicherzustellen, dass insgesamt mehr geeignete Kandidatinnen für vakante Vorstandsposten zur Verfügung stehen. Der weltweite Frauenanteil im oberen und mittleren Management der Deutsche Post DHL Group ist zum 31. Dezember 2016 auf 21,1 % (Vorjahr: 20,7 %) gestiegen; in den Konzerngesellschaften in Deutschland liegt dieser Wert bei 20,7 %. Im Abschnitt [Frauenanteil in Aufsichtsrat, Vorstand und Führungsebenen der Deutsche Post AG, Seite 97](#), berichten wir entsprechend dem Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst zusätzlich über die Zielgrößen für die Deutsche Post AG, die Vorstand und Aufsichtsrat festgelegt haben. Diese Darstellung ist eine andere als die, die zur Ermittlung des Anteils von Frauen in Führungspositionen im Konzern Deutsche Post DHL Group herangezogen wird.

Die internationale Besetzung des Vorstands trägt bereits heute der globalen Tätigkeit des Unternehmens Rechnung.

Unser geschäftlicher Erfolg hängt maßgeblich von der Fähigkeit unserer Mitarbeiter ab, Bestleistung zu erbringen. Daher wollen wir ihr körperliches, geistiges und soziales Wohlbefinden vor allem durch Prävention stärken. Zu unseren konzernweiten Maßnahmen gehört die Entwicklung von Versicherungsprogrammen für Mitarbeiter in Regionen, in denen kein oder ein nur unzureichendes Gesundheitssystem besteht.

Für die konzernweite Entwicklung von Standards und Empfehlungen für das Compliance-Management-System von Deutsche Post DHL Group ist der Chief Compliance Officer verantwortlich, der direkt an den Finanzvorstand berichtet. Unterstützt wird er dabei vom Global Compliance Office. In jedem der vier operativen Unternehmensbereiche

gibt es einen Compliance Officer sowie ein Netzwerk von Compliance-Verantwortlichen, das für die Umsetzung und Ausführung der Compliance-Management-Aktivitäten zuständig ist. Die Compliance Officers in den Unternehmensbereichen berichten regelmäßig an den divisionalen Vorstand und stehen in engem Austausch mit dem Global Compliance Office. Die Aktivitäten und Berichte der divisionalen Compliance Officer und des Global Compliance Office fließen in den Quartalsbericht an den Gesamtvorstand sowie in den jährlichen Bericht an den Finanz- und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats ein.

Zu den wesentlichen Tätigkeiten des Compliance-Managements von Deutsche Post DHL Group gehört es, in einem systematischen Prozess mögliche Compliance-Risiken zu identifizieren, entsprechende Trainings- und Kommunikationsmaßnahmen zu entwickeln, Geschäftspartner im Hinblick auf Compliance zu bewerten sowie Fehlverhalten aufzuklären und zu sanktionieren. Vorrangiges Ziel des Compliance-Programms ist es, Verstöße von vornherein zu verhindern. Konzernweite Kommunikation stellt sicher, dass alle Mitarbeiter auf die Relevanz des Themas hingewiesen und in konkreten Verhaltensregeln unterrichtet werden. Zentraler Bestandteil des Meldewesens für potenzielle Verstöße gegen Gesetze oder Richtlinien ist unsere Compliance-Hotline. Sie ist in ca. 150 Ländern verfügbar und unterstützt Mitarbeiter darin, unternehmensbezogene Rechtsverstöße bzw. Verletzungen des Verhaltenskodex zu melden. Compliance-relevante Sachverhalte werden strukturiert bearbeitet und aufgeklärt. Erkenntnisse aus den gemeldeten Verstößen werden dazu genutzt, das Compliance-Management-System laufend zu verbessern.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Als deutsche börsennotierte Aktiengesellschaft hat die Deutsche Post AG ein dualistisches Führungssystem. Der Vorstand leitet das Unternehmen. Der Aufsichtsrat bestellt, überwacht und berät den Vorstand.

Im Vorstand sind neben dem Vorstandsvorsitz die Bereiche Finanzen und Personal sowie die vier operativen Unternehmensbereiche Post - eCommerce - Parcel, Express, Global Forwarding, Freight und Supply Chain vertreten. Aufgaben der Konzernführung werden im Corporate

Center wahrgenommen. Einen konzernweiten Rahmen bildet die [P Konzernstrategie, Seite 30](#). Die Grundsätze der inneren Ordnung, Geschäftsleitung und Zusammenarbeit innerhalb des Vorstands sind in der Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt. Innerhalb dieses Rahmens leitet jedes Vorstandsmitglied sein Vorstandressort selbstständig und informiert den Gesamtvorstand regelmäßig über wesentliche Entwicklungen. Über Angelegenheiten, die von besonderer Bedeutung für die Gesellschaft oder den Konzern sind, beschließt der Gesamtvorstand. Hierzu gehören neben den nicht delegierbaren Aufgaben alle Entscheidungen, die dem Aufsichtsrat zur Zustimmung vorzulegen sind. Der Entscheidung des gesamten Vorstands unterliegen ferner Angelegenheiten, die ein Vorstandsmitglied dem Gesamtvorstand zur Entscheidung vorlegt. Die Mitglieder des Vorstands dürfen bei ihren Entscheidungen weder persönliche Interessen verfolgen noch Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen. Interessenkonflikte sind dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen.

Der Aufsichtsrat bestellt, berät und überwacht den Vorstand. Er hat sich eine Geschäftsordnung gegeben, die die Grundsätze seiner inneren Ordnung, einen Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte des Vorstands sowie Regelungen zu den Aufsichtsratsausschüssen enthält. Er tritt mindestens zweimal im Kalenderhalbjahr zusammen. Außerordentliche Sitzungen finden statt, wenn besondere Entwicklungen oder Maßnahmen kurzfristig zu behandeln bzw. zu entscheiden sind. Im Geschäftsjahr 2016 ist der Aufsichtsrat zu fünf Plenumssitzungen, 22 Ausschusssitzungen sowie einer Klausurtagung zusammengekommen, wie im [P Bericht des Aufsichtsrats, Seite 86 ff.](#), dargestellt. Alle aktuellen Mitglieder haben an mehr als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse, denen sie angehören, teilgenommen. Thomas Kunz, der mit Ende der Hauptversammlung am 18. Mai 2016 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist, konnte an einer kurzfristig anberaumten außerordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats und damit an einer von zwei Sitzungen nicht teilnehmen. Insgesamt lag die Teilnahmequote mit rund 94 % auch im Berichtsjahr wieder auf einem hohen Niveau.

Teilnahme an Plenums- und Ausschusssitzungen

02/05

Aufsichtsratsmitglieder	%	Anwesenheit
Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Vorsitz)	100	
Andrea Kocsis (stv. Vorsitz)	100	
Rolf Bauermeister	100	
Dr. Nikolaus von Bomhard (seit 18. Mai 2016)	100	
Ingrid Deltenre (seit 18. Mai 2016)	67	
Jörg von Dosky	100	
Werner Gatzer	89	
Prof. Dr. Henning Kagermann	70	
Thomas Koczelnik	100	
Anke Kufalt	100	
Thomas Kunz (bis 18. Mai 2016)	50	
Simone Menne	92	
Roland Oetker	100	
Andreas Schädler	100	
Sabine Schielmann	80	
Dr. Ulrich Schröder	60	
Dr. Stefan Schulte	100	
Stephan Teuscher	100	
Helga Thiel	92	
Elmar Toime (bis 18. Mai 2016)	100	
Stefanie Weckesser	100	
Prof. Dr.-Ing. Katja Windt	100	

Vorstand und Aufsichtsrat erörtern regelmäßig die Konzernstrategie, Ziele und Strategien der Unternehmensbereiche, die Lage und Geschäftsentwicklung der Gesellschaft und des Konzerns, wichtige Geschäftsvorgänge, die Entwicklung von Akquisitionen und Investitionen, Compliance und Compliance-Management, Risikolage und -management sowie alle wichtigen Fragen der Planung und ihrer Umsetzung. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat zeitnah und umfassend über alle wichtigen Themen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats steht in einem ständigen Austausch mit dem Vorstandsvorsitzenden über aktuelle Themen und erörtert diese auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen regelmäßig mit den anderen Vorstandsmitgliedern.

Der Aufsichtsrat überprüft jährlich die Effizienz seiner Tätigkeit einschließlich der Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Die Überprüfung erfolgt auf Grundlage eines Fragebogens sowie persönlicher Gespräche, die der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit den Mitgliedern führt. Für

das Geschäftsjahr 2016 ist der Aufsichtsrat zu dem Schluss gekommen, dass er seine Überwachungs- und Beratungsaufgaben effizient und effektiv wahrgenommen hat.

Entscheidungen des Aufsichtsrats, besonders über zustimmungspflichtige Geschäfte, werden in den zuständigen Ausschüssen vorbereitet und beraten. Über die Arbeit und die Entscheidungen der Ausschüsse wird der Aufsichtsrat in jeder Plenumssitzung informiert.

Keines der Aufsichtsratsmitglieder übt Organ- oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens aus. Interessenkonflikte einzelner Mitglieder wurden dem Aufsichtsrat gegenüber im zurückliegenden Geschäftsjahr nicht mitgeteilt.

Executive Committees und Aufsichtsratsausschüsse

So genannte Executive Committees bereiten die Entscheidungen des Gesamtvorstands vor und entscheiden in den ihnen zugewiesenen Angelegenheiten. Zu ihren Aufgaben gehören dabei unter anderem die Vorbereitung von bzw. Entscheidung über Investitionen und Transaktionen. Für den Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel ist das Executive Committee Deutsche Post zuständig, für die DHL-Unternehmensbereiche Express, Global Forwarding, Freight und Supply Chain das unternehmensbereichsübergreifende Executive Committee DHL, für das Corporate Center (cc) und den Bereich Global Business Services (GBS) das Executive Committee CC & GBS. In den Committees sind der Vorstandsvorsitzende, der Finanzvorstand und der Personalvorstand stets sowie die Divisionsvorstände für ihre divisionalen Themenbereiche vertreten. Neben den verantwortlichen Vorstandsmitgliedern nehmen themenbezogen Führungskräfte der ersten und zweiten Ebene unterhalb des Vorstands an den Sitzungen teil. So werden zum Beispiel die Bereiche Accounting & Controlling, Konzernfinanzen, Konzernentwicklung und Legal Services bei Unternehmenserwerben hinzugezogen. Das Executive Committee Deutsche Post tagt monatlich, das Executive Committee DHL zweimal im Monat und das Executive Committee CC & GBS tritt in der Regel vierteljährlich zusammen.

Darüber hinaus finden vierteljährlich Business Review Meetings statt. Sie sind Teil des strategischen Performance-Dialogs zwischen den Unternehmensbereichen, dem Vorstandsvorsitzenden und dem Finanzvorstand. Hier werden strategische Maßnahmen, operative Themen sowie die Budgetsituation der Unternehmensbereiche erörtert.

Die  **Mitglieder und Mandate des Vorstands** zeigen wir auf den Seiten 90 f. und 92.

Der Aufsichtsrat hat zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben sechs Ausschüsse gebildet, die vor allem Beschlussfassungen des Aufsichtsratsplenums vorbereiten. Einzelne Themen, wie die Zustimmung zu Erwerb oder Veräußerung von Grundstücken oberhalb eines festgelegten Schwellenwerts, hat der Aufsichtsrat zur abschließenden Entscheidung an Ausschüsse delegiert.

Zu den Aufgaben des Präsidialausschusses gehört es, die Bestellung der Vorstandsmitglieder, die Ausgestaltung der Anstellungsverträge und die Festsetzung der Vorstandsvergütung durch das Aufsichtsratsplenum vorzubereiten.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss überwacht den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystens, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems sowie die Abschlussprüfung, insbesondere die Auswahl und die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Er erteilt die Zustimmung zur Beauftragung des Abschlussprüfers mit der Erbringung von Nichtprüfungsleistungen. Er befasst sich mit der Compliance des Unternehmens und erörtert die Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte vor deren Veröffentlichung mit dem Vorstand. Er macht nach eigener Prüfung Vorschläge zur Billigung von Jahres- und Konzernabschluss durch den Aufsichtsrat. Der Vorsitzende des Finanz- und Prüfungsausschusses, Dr. Stefan Schulte, ist Finanzexperte im Sinne der §§ 100 Abs. 5, 107 Abs. 4 AktG.

Der Personalausschuss erörtert die Grundsätze des Personalwesens für den Konzern.

Der Vermittlungsausschuss nimmt die ihm durch das Mitbestimmungsgesetz zugewiesenen Aufgaben wahr: Er unterbreitet dem Aufsichtsrat einen Vorschlag für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern in den Fällen, in denen eine solche nicht mit der erforderlichen Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen der Mitglieder des Aufsichtsrats zu stande kommt. Der Ausschuss hat im zurückliegenden Geschäftsjahr nicht getagt.

Der Nominierungsausschuss unterbreitet den Anteilseignervertretern im Aufsichtsrat Empfehlungen für die Vorschläge zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern durch die Hauptversammlung.

Der Strategieausschuss bereitet die Beratungen des Aufsichtsrats zur Strategie sowie Beschlussfassungen des Plenums zu zustimmungspflichtigen Unternehmenserwerben bzw. -veräußerungen vor und erörtert regelmäßig die Wettbewerbssituation des Unternehmens und der einzelnen Unternehmensbereiche.

Über die Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse im Geschäftsjahr 2016 informiert auch der [Bericht des Aufsichtsrats, Seite 86 ff.](#) Informationen zu den Aufsichtsratsmitgliedern und zur Zusammensetzung der Aufsichtsratsausschüsse finden Sie unter [Mitglieder des Aufsichtsrats, Seite 89](#), [Ausschüsse des Aufsichtsrats, Seite 89](#), und [Mandate, Seite 92](#).

Frauenanteil in Aufsichtsrat, Vorstand und Führungsebenen der Deutsche Post AG

Durch das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst gilt für den Aufsichtsrat der Deutsche Post AG eine fixe Geschlechterquote von 30 %; zudem ist der Aufsichtsrat zur Festlegung einer Zielgröße für den Frauenanteil im Vorstand und der Vorstand zur Festlegung von Zielgrößen für den Frauenanteil in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands verpflichtet. Die gesetzliche Quote im Aufsichtsrat wird von der Deutsche Post AG mit acht Frauen (40 %) übertroffen. Für den Frauenanteil im Vorstand hat der Aufsichtsrat die Zielgröße auf 1:7 bis zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2018 und auf 2:8 bis zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2021 festgelegt. Die Frist zur Erreichung der ersten Zielgröße (1:7) endet am 30. Juni 2017.

Zur Steigerung des Frauenanteils für die beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands hatte der Vorstand Zielgrößen mit einer Umsetzungsfrist bis zum 31. Dezember 2016 festgelegt. Das für die erste Führungsebene gesetzte Ziel von 19 % wurde mit 18,4 % fast erreicht, das für die zweite Führungsebene gesetzte Ziel von 23 % wurde mit 28,4 % deutlich übertroffen. Die knappe Verfehlung der Zielgröße für die erste Führungsebene geht darauf zurück, dass organisatorische und strukturelle Maßnahmen Auswirkungen auf die in Betracht kommenden Führungskräfte hatten, sodass dies im Ergebnis zu einer rechnerischen Unterschreitung des Zielwertes um 0,6 Prozentpunkte führt. Als neue Zielgrößen zur Steigerung des Frauenanteils in Führungspositionen hat der Vorstand für den Zeitraum

1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2019 auf der ersten Führungsebene 20 % und auf der zweiten Führungsebene 30 % festgelegt. Die beiden Führungsebenen sind dabei nach Berichtslinien abgegrenzt: Der ersten Führungsebene gehören die Führungskräfte der so genannten Berichtslinie N-1 an, der zweiten Führungsebene die Führungskräfte der Berichtslinie N-2.

Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und Anforderungsprofil

Der Aufsichtsrat hat sich für seine Zusammensetzung folgende Ziele gesetzt:

- ① Die Wahlvorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern sollen sich allein am Wohl des Unternehmens orientieren. In diesem Rahmen strebt der Aufsichtsrat an, dass im gesamten Aufsichtsrat der Anteil der im Sinne von Ziff. 5.4.2 DCGK unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder mindestens 75 % betragen soll und der Frauenanteil mindestens 30 % beträgt.
- ② Der internationalen Tätigkeit des Unternehmens wird bereits durch die derzeitige Besetzung des Aufsichtsrats angemessen Rechnung getragen. Der Aufsichtsrat strebt an, dies beizubehalten und hierfür auch bei künftigen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung Kandidaten, die aufgrund ihrer Herkunft, Ausbildung oder beruflichen Tätigkeit über besondere internationale Kenntnisse und Erfahrungen verfügen, zu berücksichtigen.
- ③ Interessenkonflikte bei Aufsichtsratsmitgliedern stehen einer unabhängigen effizienten Beratung und Überwachung des Vorstands entgegen. Der Aufsichtsrat entscheidet in jedem Einzelfall im Rahmen der Gesetze und unter Berücksichtigung des DCGK, wie er mit potenziellen oder auftretenden Interessenkonflikten umgeht.
- ④ Gemäß der vom Aufsichtsrat beschlossenen und in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats verankerten Altersgrenze wird bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern berücksichtigt, dass die Amtszeit spätestens mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung, die auf die Vollendung des 72. Lebensjahres folgt, enden soll. Die Mitglieder sollen dem Aufsichtsrat in der Regel nicht länger als drei volle Amtsperioden angehören.

Die aktuelle Zusammensetzung des Aufsichtsrats entspricht den Zielsetzungen. Ingrid Deltenre und Dr. Nikolaus von Bomhard – beide von der Hauptversammlung 2016 neu in den Aufsichtsrat gewählt – verfügen aufgrund ihres Werdegangs über große internationale Erfahrung im Management mittlerer und großer Organisationen. Mit der Wahl von Ingrid Deltenre hat sich der Frauenanteil im Aufsichtsrat auf 40 % erhöht. Das mit der gesetzlichen Quote übereinstimmende Ziel eines Frauenanteils im Aufsichtsrat von 30 % wird damit aktuell übertroffen. Auch das Ziel zur Anzahl unabhängiger Aufsichtsratsmitglieder wird durch die derzeitige Besetzung übertroffen. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats sind unabhängig im Sinne des DCGK. Vor dem Hintergrund der Empfehlung der Europäischen Kommission zur Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern sowie des weitgehenden Kündigungsschutzes und des Benachteiligungsverbots gemäß Betriebsverfassungsgesetz und Mitbestimmungsgesetz steht die Beschäftigung als Arbeitnehmer der Gesellschaft der Unabhängigkeit im Sinne des Kodex nicht entgegen. Die KfW Bankengruppe als größter Aktionär der Gesellschaft hält aktuell rund 21 % der Anteile an der Deutsche Post AG. Dementsprechend gibt es keine im Sinne des Kodex kontrollierenden Aktionäre, zu denen Beziehungen bestehen könnten, welche die Unabhängigkeit in Frage stellen. Der internationalen Tätigkeit des Unternehmens entsprechend verfügen viele Mitglieder des Aufsichtsrats über umfangreiche internationale Erfahrung. Alle laufenden Bestellperioden der von der Hauptversammlung gewählten Mitglieder des Aufsichtsrats berücksichtigen die festgelegte Altersgrenze und Regelzugehörigkeitsdauer.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats bzw. des Finanz- und Prüfungsausschusses sind in ihrer Gesamtheit auch mit dem Sektor vertraut, in dem die Gesellschaft tätig ist. Über besondere branchenspezifische Kenntnisse verfügen insbesondere der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann, und der Vorsitzende des Finanz- und Prüfungsausschusses, Dr. Stefan Schulte, aber auch mehrere Anteilseignervertreter aufgrund ihrer gegenwärtigen bzw. früheren Vorstands- und/oder Aufsichtsratstätigkeit in sektorzugehörigen Unternehmen oder einschlägiger Forschungstätigkeit. Auch die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat verfügen über weitreichende branchenspezifische Kenntnisse.

Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat finden Sie im

 [Konzernlagebericht, Seite 38 ff.](#)

100 GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG**101 GESAMTERGEBNISRECHNUNG****102 BILANZ****103 KAPITALFLUSSRECHNUNG****104 EIGENKAPITALVERÄNDERUNGS-RECHNUNG****105 ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS
DER DEUTSCHE POST AG****105 GRUNDLAGEN UND METHODEN**

105 1 – Grundlagen der Rechnungslegung

105 2 – Konsolidierungskreis

108 3 – Wesentliche Geschäftsvorfälle

108 4 – Anpassung von Vorjahreswerten

108 5 – Neuerungen in der internationalen
Rechnungslegung nach IFRS

111 6 – Währungsumrechnung

112 7 – Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

119 8 – Ermessensentscheidungen bei der Anwendung
der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

120 9 – Konsolidierungsmethoden

121 SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

121 10 – Segmentberichterstattung

**124 ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND-VERLUST-
RECHNUNG**

124 11 – Umsatzerlöse

124 12 – Sonstige betriebliche Erträge

124 13 – Materialaufwand

125 14 – Personalaufwand/Mitarbeiter

125 15 – Abschreibungen

126 16 – Sonstige betriebliche Aufwendungen

127 17 – Finanzergebnis

127 18 – Ertragsteuern

128 19 – Ergebnis je Aktie

128 20 – Dividende je Aktie

129 ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

129 21 – Immaterielle Vermögenswerte

131 22 – Sachanlagen

132 23 – Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

- 132 24 – Beteiligungen an nach der Equity-Methode
bilanzierten Unternehmen
- 133 25 – Finanzielle Vermögenswerte
- 133 26 – Sonstige Vermögenswerte
- 134 27 – Latente Steuern
- 134 28 – Vorräte
- 134 29 – Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- 134 30 – Ertragsteueransprüche und Ertragsteuerverpflichtungen
- 135 31 – Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente
- 135 32 – Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und
Verbindlichkeiten
- 135 33 – Gezeichnetes Kapital und Erwerb eigener Anteile
- 137 34 – Kapitalrücklage
- 138 35 – Andere Rücklagen
- 138 36 – Gewinnrücklagen
- 139 37 – Aktionären der Deutsche Post AG zuzuordnendes
Eigenkapital
- 139 38 – Nicht beherrschende Anteile
- 141 39 – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- 146 40 – Sonstige Rückstellungen
- 147 41 – Finanzschulden
- 149 42 – Sonstige Verbindlichkeiten
- 150 43 – Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
- 150 ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG**
- 150 44 – Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
- 152 SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN**
- 152 45 – Risiken und Finanzinstrumente des Konzerns
- 162 46 – Eventualverbindlichkeiten
- 162 47 – Sonstige finanzielle Verpflichtungen
- 162 48 – Rechtsverfahren
- 163 49 – Anteilsbasierte Vergütung
- 166 50 – Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
- 169 51 – Honorare des Abschlussprüfers
- 169 52 – Befreiungsvorschriften nach HGB und ausländischer
lokaler Gesetzgebung
- 171 53 – Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate
Governance Kodex
- 171 54 – Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
und Sonstiges
- 171 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN
VERTRETER**
- 172 BESTÄTIGUNGSVERMERK
DES UNABHÄNGIGEN
ABSCHLUSSPRÜFERS**

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember

03/01

MIO €

	Textziffer	2015	2016
Umsatzerlöse	11	59.230	57.334
Sonstige betriebliche Erträge	12	2.394	2.156
Gesamte betriebliche Erträge		61.624	59.490
Materialaufwand	13	-33.170	-30.620
Personalaufwand	14	-19.640	-19.592
Abschreibungen	15	-1.665	-1.377
Sonstige betriebliche Aufwendungen	16	-4.740	-4.414
Gesamte betriebliche Aufwendungen		-59.215	-56.003
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	2	4	
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)		2.411	3.491
Finanzerträge	94	90	
Finanzaufwendungen		-410	-384
Fremdwährungsergebnis		-38	-65
Finanzergebnis	17	-354	-359
Ergebnis vor Ertragsteuern		2.057	3.132
Ertragsteuern	18	-338	-351
Konzernjahresergebnis		1.719	2.781
davon entfielen auf Aktionäre der Deutsche Post AG		1.540	2.639
davon entfielen auf nicht beherrschende Anteile		179	142
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (€)	19	1,27	2,19
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	19	1,22	2,10

GESAMTERGEBNISRECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember

03/02

MIO €

	Textziffer	2015	2016
Konzernjahresergebnis		1.719	2.781
Posten, die nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden			
Veränderung durch Neubewertungen der Nettopensionsrückstellungen	39	833	-876
Sonstige Veränderungen in Gewinnrücklagen		0	0
Ertragsteuern auf sonstiges Ergebnis	18	-65	8
Anteil nach der Equity-Methode bilanzierter Unternehmen am sonstigen Ergebnis (nach Steuern)		0	0
Gesamt (nach Steuern)		768	-868
Posten, die anschließend möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden			
IAS-39-Neubewertungsrücklage			
Veränderungen aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten		62	-6
Veränderungen aus realisierten Gewinnen und Verlusten		-172	-63
IAS-39-Hedge-Rücklage			
Veränderungen aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten		-120	46
Veränderungen aus realisierten Gewinnen und Verlusten		102	17
Währungsumrechnungsrücklage			
Veränderungen aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten		472	-291
Veränderungen aus realisierten Gewinnen und Verlusten		0	0
Ertragsteuern auf sonstiges Ergebnis	18	12	-6
Anteil nach der Equity-Methode bilanzierter Unternehmen am sonstigen Ergebnis (nach Steuern)		5	3
Gesamt (nach Steuern)		361	-300
Sonstiges Ergebnis (nach Steuern)		1.129	-1.168
Gesamtergebnis		2.848	1.613
davon entfielen auf Aktionäre der Deutsche Post AG		2.665	1.478
davon entfielen auf nicht beherrschende Anteile		183	135

BILANZ

03/03

MIO €		Textziffer	31. Dez. 2015	31. Dez. 2016
AKTIVA				
Immaterielle Vermögenswerte		21	12.490	12.554
Sachanlagen		22	7.795	8.389
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		23	25	23
Beteiligungen an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen		24	76	97
Langfristige finanzielle Vermögenswerte		25	1.113	689
Sonstige langfristige Vermögenswerte		26	221	222
Aktive latente Steuern		27	2.007	2.192
Langfristige Vermögenswerte			23.727	24.166
Vorräte		28	281	275
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		25	179	374
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		29	7.694	7.965
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte		26	2.172	2.176
Ertragsteueransprüche		30	197	232
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente		31	3.608	3.107
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte		32	12	0
Kurzfristige Vermögenswerte			14.143	14.129
Summe AKTIVA			37.870	38.295
PASSIVA				
Gezeichnetes Kapital		33	1.211	1.211
Kapitalrücklage		34	2.385	2.932
Andere Rücklagen		35	11	-284
Gewinnrücklagen		36	7.427	7.228
Aktionären der Deutsche Post AG zuzuordnendes Eigenkapital		37	11.034	11.087
Nicht beherrschende Anteile		38	261	263
Eigenkapital			11.295	11.350
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		39	6.221	5.580
Passive latente Steuern		27	142	106
Sonstige langfristige Rückstellungen		40	1.512	1.498
Langfristige Rückstellungen			7.875	7.184
Langfristige Finanzschulden		41	4.625	4.571
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten		42	234	372
Langfristige Verbindlichkeiten			4.859	4.943
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten			12.734	12.127
Kurzfristige Rückstellungen		40	1.486	1.323
Kurzfristige Finanzschulden		41	553	1.464
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		43	7.069	7.178
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		42	4.255	4.292
Ertragsteuerverpflichtungen		30	476	561
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten		32	2	0
Kurzfristige Verbindlichkeiten			12.355	13.495
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten			13.841	14.818
Summe PASSIVA			37.870	38.295

KAPITALFLUSSRECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember

03/04

MIO €

	Textziffer	2015	2016
Konzernjahresergebnis auf Aktionäre der Deutsche Post AG entfallend		1.540	2.639
Konzernjahresergebnis auf nicht beherrschende Anteile entfallend		179	142
Ertragsteuern		338	351
Finanzergebnis		354	359
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)		2.411	3.491
Abschreibungen		1.665	1.377
Ergebnis aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten		-261	-113
Zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen		-68	-40
Veränderung Rückstellungen		-495	-1.799
Veränderung sonstige langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten		-12	120
Erhaltene Dividende		1	6
Ertragsteuerzahlungen		-585	-528
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit vor Änderung des kurzfristigen Nettovermögens		2.656	2.514
Veränderung von Posten der kurzfristigen Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten			
Vorräte		80	3
Forderungen und sonstige kurzfristige Vermögenswerte		460	-377
Verbindlichkeiten und sonstige Posten		248	299
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	44.1	3.444	2.439
Tochterunternehmen und sonstige Geschäftseinheiten		15	35
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte		175	265
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen und andere Beteiligungen		223	82
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte		24	456
Einzahlungen aus Abgängen von langfristigen Vermögenswerten		437	838
Tochterunternehmen und sonstige Geschäftseinheiten		0	-304
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte		-2.104	-1.966
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen und andere Beteiligungen		0	-19
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte		-47	-33
Auszahlungen für Investitionen in langfristige Vermögenswerte		-2.151	-2.322
Erhaltene Zinsen		47	50
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		205	-209
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	44.2	-1.462	-1.643
Aufnahme langfristiger Finanzschulden		14	1.263
Tilgung langfristiger Finanzschulden		-33	-95
Veränderung kurzfristiger Finanzschulden		-50	-58
Sonstige Finanzierungstätigkeit		-22	-205
Einzahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen		0	0
Auszahlungen für Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen		-15	-9
An Aktionäre der Deutsche Post AG gezahlte Dividende		-1.030	-1.027
An nicht beherrschende Anteilseigner gezahlte Dividende		-124	-128
Erwerb eigener Anteile		-70	-836
Einzahlungen aus der Ausgabe von Anteilen oder anderen Eigenkapitalinstrumenten		39	0
Zinszahlungen		-76	-138
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit	44.3	-1.367	-1.233
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel		615	-437
Einfluss von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel		16	-66
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten		-1	1
Konsolidierungskreisbedingte Veränderung des Finanzmittelbestandes		0	1
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Berichtsperiode		2.978	3.608
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Berichtsperiode	44.4	3.608	3.107

EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember

- 03/05

	Andere Rücklagen						Aktionären der Deutsche Post AG zuzuordnendes Eigenkapital		Nicht beherrschende Anteile		Eigenkapital gesamt
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	IAS-39-Neubewertungsrücklage	IAS-39-Hedge-Rücklage	Währungs-umrechnungsrücklage	Gewinnrücklagen					
Textziffer	33	34	35.1	35.2	35.3	36	37		38		
Stand 1. Januar 2015	1.210	2.339	170	-28	-483	6.168	9.376	204	9.580		
Kapitaltransaktionen mit dem Eigner											
Dividende						-1.030	-1.030	-123	-1.153		
Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen			0	0	0	-3	-3	-3	-6		
Konsolidierungskreisbedingte Veränderung der nicht beherrschenden Anteile							0	0	0		
Ausgabe von Anteilen oder anderen Eigenkapitalinstrumenten	2	37				0	39	0	39		
Erwerb eigener Anteile	-3	0				-67	-70	0	-70		
Anteilsbasierte Vergütung (Ausgabe)	0	57				0	57	0	57		
Anteilsbasierte Vergütung (Ausübung)	2	-48				46	0	0	0		
							-1.007	-126	-1.133		
Gesamtergebnis											
Konzernjahresergebnis						1.540	1.540	179	1.719		
Währungsumrechnungsdifferenzen					468	0	468	9	477		
Veränderung durch Neubewertungen der Nettopensionsrückstellungen						773	773	-5	768		
Übrige Veränderungen	0	0	-103	-13		0	-116	0	-116		
							2.665	183	2.848		
Stand 31. Dezember 2015	1.211	2.385	67	-41	-15	7.427	11.034	261	11.295		
Stand 1. Januar 2016	1.211	2.385	67	-41	-15	7.427	11.034	261	11.295		
Kapitaltransaktionen mit dem Eigner											
Dividende						-1.027	-1.027	-129	-1.156		
Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen			0	0	0	4	4	-4	0		
Konsolidierungskreisbedingte Veränderung der nicht beherrschenden Anteile							0	0	0		
Ausgabe von Anteilen oder anderen Eigenkapitalinstrumenten	0	0				0	0	0	0		
Erwerb eigener Anteile	-31	0				-1.000	-1.031	0	-1.031		
Wandelanleihe	28	531				0	559	0	559		
Anteilsbasierte Vergütung (Ausgabe)	0	70				0	70	0	70		
Anteilsbasierte Vergütung (Ausübung)	3	-54				51	0	0	0		
							-1.425	-133	-1.558		
Gesamtergebnis											
Konzernjahresergebnis						2.639	2.639	142	2.781		
Währungsumrechnungsdifferenzen					283	0	-283	-5	-288		
Veränderung durch Neubewertungen der Nettopensionsrückstellungen						-866	-866	-2	-868		
Übrige Veränderungen	0	0	-56	44		0	-12	0	-12		
							1.478	135	1.613		
Stand 31. Dezember 2016	1.211	2.932	11	3	-298	7.228	11.087	263	11.350		

ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS DER DEUTSCHE POST AG

GRUNDLAGEN UND METHODEN

Deutsche Post DHL Group ist ein weltweit tätiger Post- und Logistikkonzern. Die Konzernmarken Deutsche Post und DHL stehen für ein Portfolio rund um Logistik (DHL) und Kommunikation (Deutsche Post). Das Geschäftsjahr der Deutsche Post AG und ihrer einbezogenen Tochterunternehmen entspricht dem Kalenderjahr. Die in das Handelsregister des Amtsgerichts Bonn eingetragene Deutsche Post AG hat ihren Sitz in Bonn, Deutschland.

1 Grundlagen der Rechnungslegung

Als börsennotiertes Unternehmen hat die Deutsche Post AG ihren Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 Handelsgesetzbuch (HGB) anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften erstellt.

Die Anforderungen der angewandten Standards wurden vollständig erfüllt und vermitteln ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Der Konzernabschluss umfasst die Gewinn-und-Verlust-Rechnung und die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Kapitalflussrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie den Anhang (Notes). Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz sowie der Gewinn-und-Verlust-Rechnung zusammengefasst. Diese Posten werden im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn-und-Verlust-Rechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Die Bilanzierung und Bewertung sowie die Erläuterungen und Angaben zum IFRS-Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2016 basieren grundsätzlich auf denselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die auch dem Konzernabschluss 2015 zugrunde lagen. Ausnahmen bilden hier die unter **Textziffer 5** aufgeführten Änderungen in der internationalen Rechnungslegung nach IFRS, die vom Konzern seit dem 1. Januar 2016 verpflichtend anzuwenden sind. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind unter **Textziffer 7** erläutert.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde mit Beschluss des Vorstands der Deutsche Post AG vom 16. Februar 2017 zur Veröffentlichung freigegeben.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Alle Beträge werden, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (MIO €) angegeben.

2 Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis werden alle Unternehmen einbezogen, die von der Deutsche Post AG beherrscht werden. Beherrschung besteht dann, wenn die Deutsche Post AG über die Entscheidungsmacht verfügt, variablen Rückflüssen ausgesetzt ist und ihr Rechte bezüglich der Rückflüsse zustehen und sie infolge der Entscheidungsmacht in der Lage ist, die Höhe der variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Die Konzernunternehmen werden beginnend mit dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, ab dem Deutsche Post DHL Group die Möglichkeit der Beherrschung erlangt.

Sofern Deutsche Post DHL Group weniger als die Mehrheit der Stimmrechte hält, können andere Vereinbarungen dazu führen, dass der Konzern das Beteiligungsunternehmen beherrscht.

Mit DHL Sinotrans International Air Courier Ltd. (Sinotrans), China, gibt es eine wesentliche Gesellschaft, die trotz fehlender Stimmrechtsmehrheit vollkonsolidiert wird. Sinotrans ist im Bereich der nationalen und internationalen Express- und Transportdienstleistungen tätig und dem Segment Express zugeordnet. Die Gesellschaft ist vollständig in das weltweite DHL-Netzwerk eingebunden und ausschließlich für Deutsche Post DHL Group tätig. Aufgrund der Vereinbarungen im Network-Agreement ist DHL in der Lage, sich bei den Entscheidungen bezüglich der relevanten Tätigkeiten durchzusetzen. Deshalb wird Sinotrans vollkonsolidiert, obwohl Deutsche Post DHL Group nur 50 % der Kapitalanteile hält.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns gemäß § 313 Abs. 2 Nr. 1 bis 5 und Abs. 3 HGB ist auf der Internetseite dpdhl.com/de/investoren abrufbar.

Neben der Deutsche Post AG als Mutterunternehmen umfasst der Konsolidierungskreis die in folgender Tabelle aufgeführten Unternehmen:

Konsolidierungskreis

	2015	2016
Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen (Tochterunternehmen)		
Inländisch	139	132
Ausländisch	658	655
Anzahl der Unternehmen mit gemeinschaftlicher Tätigkeit		
Inländisch	1	1
Ausländisch	1	1
Anzahl der nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen		
Inländisch	1	0
Ausländisch	15	12

Im Januar 2016 hat Deutsche Post DHL Group Minderheitsanteile in Höhe von 27,5 % am französischen e-Commerce-Logistikspezialisten Relais Colis SAS erworben. Relais Colis wird im Konzernabschluss als at Equity bilanziertes Unternehmen berücksichtigt. Im dritten Quartal 2016 wurden die at Equity bilanzierten Unternehmen Güll GmbH, Deutschland, sowie Presse-Service Güll GmbH, Schweiz, veräußert.

2.1 Unternehmenserwerbe 2016

Folgende Gesellschaften wurden im Geschäftsjahr 2016 erworben:

Unternehmenserwerbe 2016

Name	Land	Kapital-/Stimmrechtsanteil	Segment	%
DHL eCommerce (Malaysia) Sdn. Bhd.	Malaysia	100	Global Forwarding, Freight (sukzessiver Erwerb)	
Mitsafetrans S.r.l. (inklusive Mitradiopharma S.r.l.)	Italien	100	Supply Chain	
UK Mail Group plc (inklusive UK Mail Limited)	Großbritannien	100	PeP	

Im dritten Quartal 2016 wurden die restlichen 51 % der Anteile des bisher nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmens DHL eCommerce (Malaysia) Sdn. Bhd. erworben. Die Gesellschaft wird nun vollkonsolidiert. Da sämtliche Werte unter 1 MIO € lagen, wurde auf eine tabellarische Darstellung verzichtet.

Am 30. September 2016 hat DHL Supply Chain (Italy) S.p.A. das italienische Unternehmen Mitsafetrans S.r.l. einschließlich dessen Tochterunternehmen Mitradiopharma S.r.l. – im Folgenden werden beide Gesellschaften zusammen als Mitsafetrans bezeichnet – erworben. Die Gesellschaften erbringen Logistikdienstleistungen für die Branchen Technologie, Pharma und Hightech in Italien. Der Erwerb ermöglicht den Zugang zu hochspezialisierten Logistikdienstleistungen in Nischenmärkten.

Bedingte Gegenleistung

	Zeitraum für Geschäftsjahre von bis	Bandbreite der Ergebnisse	Zeitwert der Gesamtverpflichtung	Restzahlungsverpflichtung zum 31. Dez. 2016
Grundlagen				
EBITDA	2016 bis 2018	0 bis 19 MIO €	15 MIO €	15 MIO €

Am 22. Dezember 2016 hat der Konzern die Gesellschaften UK Mail Group plc sowie UK Mail Limited, Großbritannien, (im Folgenden kurz UK Mail Group genannt) erworben. Bei den Gesellschaften handelt es sich um einen Anbieter eines der größten integrierten Netzwerke für die Paket- und Briefbearbeitung in Großbritannien. Im September 2016 war UK Mail Group ein Übernahmeangebot unterbreitet worden. Mit diesem Erwerb bietet Deutsche Post DHL Group ihren Kunden einen integrierten Lieferservice für grenz-

überschreitende Sendungen von und nach Großbritannien und kann die Präsenz in Großbritannien, dem größten e-Commerce-Markt Europas, weiter ausbauen.

Nettovermögen der Mitsafetrans

MIO €	Buchwert	Anpassung	Beizulegender Zeitwert
30. September 2016			
Langfristige Vermögenswerte	3	10	13
Kundenbeziehung	—	8	8
Markenname	—	1	1
Aktive latente Steuern	—	1	1
Kurzfristige Vermögenswerte	15	—	15
Flüssige Mittel	8	—	8
AKTIVA	26	10	36
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	3	6	9
Langfristige Rückstellungen	2	3	5
Passive latente Steuern	1	3	4
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	9	—	9
PASSIVA	12	6	18
Nettovermögen			18

Die Kundenbeziehungen werden linear über fünf Jahre, der Markenname über drei Jahre abgeschrieben.

Firmenwertermittlung

MIO €	Mitsafetrans
30. September 2016	
Anschaffungskosten	53
Abzüglich Nettovermögen	18
Firmenwert	35

Für den Unternehmenserwerb wurde zusätzlich zu einem geleisteten Barkaufpreis von 38 MIO €, wovon 4 MIO € noch als Verbindlichkeit bilanziert sind, ein variabler Kaufpreis vereinbart:

Die Darstellung der finalen Kaufpreisallokation erfolgt in einem späteren Abschluss, da noch nicht alle notwendigen Informationen zur Verfügung stehen. Daher sind sämtliche Vermögenswerte und Schulden sowie der ermittelte Unterschiedsbetrag nur vorläufig.

Vorläufiges Nettovermögen der uk Mail Group

MIO €	Buchwert	Anpassung	Beizulegender Zeitwert
31. Dezember 2016			
Langfristige Vermögenswerte	98	12	110
Kundenbeziehung	—	9	9
Markenname	—	3	3
Kurzfristige Vermögenswerte	82	—	82
Flüssige Mittel	7	—	7
AKTIVA	187	12	199
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	3	3	6
Passive latente Steuern	3	3	6
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	109	—	109
PASSIVA	112	3	115
Nettovermögen			84

Die Kundenbeziehungen werden für den Bereich Brief über fünf Jahre und für den Bereich Paket über zwei Jahre linear abgeschrieben. Der Markenname hat eine Nutzungsdauer von einem Jahr.

Aus der Vollkonsolidierung entstand ein vorläufiger Firmenwert in Höhe von 201 MIO €. Er entfällt insbesondere auf die erwarteten Synergie- und Netzwerkeffekte mit dem eigenen europaweiten Paketgeschäft.

Vorläufige Firmenwertermittlung

MIO €	uk Mail Group
31. Dezember 2016	
Anschaffungskosten	285
Abzüglich Nettovermögen	84
Firmenwert	201

Abgangs- und Entkonsolidierungseffekte

MIO €	Güll-Gruppe (at Equity)	nugg.ad GmbH	IntelliAd Media GmbH	optivo GmbH	Gesamt
1. Januar bis 31. Dezember 2016					
Langfristige Vermögenswerte	2	0	0	3	5
Kurzfristige Vermögenswerte	0	2	2	2	6
Flüssige Mittel	0	3	1	1	5
AKTIVA	2	5	3	6	16
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	0	2	1	2	5
PASSIVA	0	2	1	2	5
Nettovermögen	2	3	2	4	11
Gesamte erhaltene Gegenleistung	2	3	2	25	32
Erträge/Aufwendungen aus der Währungsumrechnungsrücklage	0	0	0	0	0
Nicht beherrschende Anteile	0	0	0	0	0
Entkonsolidierungsgewinn (+)/-verlust (-)	0	0	0	21	21

2.3 Unternehmen mit gemeinschaftlicher Tätigkeit

Unternehmen mit gemeinschaftlicher Tätigkeit werden gemäß den Vorschriften des IFRS 11 entsprechend ihrem Anteil konsolidiert.

Wesentliches Unternehmen mit gemeinschaftlicher Tätigkeit ist Aerologic GmbH (Aerologic), Deutschland, mit Sitz in Leipzig. Die Frachtfüllgesellschaft ist dem Segment Express zugeordnet und wurde gemeinsam von Lufthansa Cargo AG und Deutsche Post Beteiligungen Holding GmbH mit einem Kapital- bzw. Stimmrechtsanteil von jeweils 50 % gegründet. Die Anteilseigner der Aerologic sind gleichzeitig die Kunden und verfügen somit über die Kapazitäten der Frachtmaschinen. Montags bis freitags fliegt Aerologic ausschließlich im Expressnetz der DHL Express und am Wochenende im Netzwerk der Lufthansa Cargo. Die Vermögenswerte und Schulden sowie die Aufwendungen und Erträge werden abweichend von den Kapital- und Stimmrechtsanteilen auf Grundlage des vorgenannten Nutzungsverhältnisses verteilt.

3 Wesentliche Geschäftsvorfälle

Neben dem unter [Textziffer 2](#) genannten Erwerb der UK Mail Group ergaben sich für das Geschäftsjahr 2016 folgende wesentliche Geschäftsvorfälle:

Im ersten Quartal 2016 wurden die restlichen Anteile an den Immobilienentwicklungsgesellschaften King's Cross Central Property Trust und King's Cross Central General Partner Ltd. (King's Cross-Gesellschaften), Großbritannien, verkauft. Die Erträge aus dem Abgang der Anteile werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen, [Textziffer 12](#).

Am 1. April 2016 hatte der Konzern zwei klassische Anleihen mit einem Gesamtvolumen von 1,25 MRD € ausgegeben, [Textziffer 41](#). Der Emissionserlös wurde mit 1 MRD € zur weiteren Ausfinanzierung der Pensionsverpflichtungen genutzt.

Dadurch sanken die Pensionsrückstellungen im Geschäftsjahr trotz deutlich rückläufiger Diskontierungszinssätze. Bereits im ersten Quartal 2016 erfolgte eine bewertungstechnisch bedingte Auflösung aufgrund von Änderungen in der betrieblichen Altersversorgung in Deutschland, der verschiedene andere Personalmaßnahmen (Vorruststandsregelung für Beamte etc.) gegenüberstanden und die dazu führten, dass sich insgesamt keine Auswirkungen auf das Ergebnis ergaben. Nähere Angaben zu den Pensionsrückstellungen finden sich unter [Textziffer 39](#).

Am 1. März 2016 wurde vom Vorstand der Deutsche Post AG ein Aktienrückkaufprogramm mit einem Gesamtvolumen von bis zu 1 MRD € mit Beginn am 1. April 2016 beschlossen, [Textziffern 33 und 36](#).

Die Beihilfeentscheidung der EU-Kommission ist endgültig nichtig und der Rückzahlungsverpflichtung wurde die Grundlage entzogen. Der auf einem Treuhandkonto hinterlegte Betrag von 378 MIO € sowie die als Eventualverbindlichkeit berücksichtigte Verpflichtung wurde wieder freigegeben bzw. aufgelöst, [Textziffern 46 und 48](#).

Im Rahmen der am 6. Dezember 2012 emittierten Wandelanleihe haben im Geschäftsjahr 2016 verschiedene Inhaber der Anleihe ihr Wandlungsrecht ausgeübt, [Textziffern 34 und 41](#).

4 Anpassung von Vorjahreswerten

Anpassungen von Vorjahreswerten fanden im Geschäftsjahr 2016 nicht statt.

5 Neuerungen in der internationalen Rechnungslegung nach IFRS

Neue Rechnungslegungsvorschriften, die im Geschäftsjahr 2016 verpflichtend anzuwenden sind

Folgende Standards, Änderungen zu Standards und Interpretationen sind seit dem 1. Januar 2016 verpflichtend anzuwenden:

Standard	Inhalt und Bedeutung
Änderungen an IAS 19, Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge	Die Änderungen betreffen die Berücksichtigung von Arbeitnehmerbeiträgen im Rahmen leistungsorientierter Altersversorgungszusagen. Sie sehen eine Vereinfachungsregelung für Arbeitnehmerbeiträge vor, die nicht an die Anzahl der Dienstjahre gekoppelt sind. In diesem Fall kann der Dienstzeitaufwand der Periode reduziert werden, in der die korrespondierende Arbeitsleistung erbracht wird. Die neuen Regelungen sind verpflichtend retrospektiv anzuwenden. Die Anwendung hat zu keinen wesentlichen Änderungen geführt.
Jährliche Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2010–2012)	Der jährliche Verbesserungsprozess betrifft folgende Standards: IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8, IFRS 13, IAS 16, IAS 24, IAS 37, IAS 38, IAS 39. Die Änderungen haben keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss.
Änderungen an IAS 16, Sachanlagen und IAS 38, Immaterielle Vermögenswerte: Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden	Die Änderungen ergänzen die bestehenden Vorschriften bezüglich der zulässigen Abschreibungsmethoden für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Demnach sind umsatzbasierte Abschreibungsmethoden für Sachanlagen nicht zulässig und für immaterielle Vermögenswerte nur noch in bestimmten Ausnahmefällen. Zusätzlich wird klargestellt, dass ein Rückgang der Absatzpreise von Gütern und Dienstleistungen ein Indiz für deren wirtschaftliche Veralterung und damit ein Hinweis auf einen Rückgang des wirtschaftlichen Nutzenpotenzials der für die Herstellung notwendigen Vermögenswerte sein kann. Die Anwendung erfolgt prospektiv. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss sind unweesentlich.
Änderungen an IFRS 11, Gemeinsame Vereinbarungen – Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit	Mit der Änderung wird klargestellt, dass Erwerbe und Hinzuerwerbe von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3, Unternehmenszusammenschlüsse darstellen, nach den Prinzipien für die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen des IFRS 3 und anderer anwendbarer IFRS zu bilanzieren sind, soweit diese nicht in Konflikt mit Regelungen des IFRS 11 stehen. Die Änderungen gelten nicht, sofern das Berichtsunternehmen und die daran beteiligten Parteien unter gemeinsamer Beherrschung (common control) des gleichen obersten beherrschenden Unternehmens stehen. Die neuen Regelungen gelten prospektiv. Die Änderung hat keine wesentliche Auswirkung auf den Konzern.

Standard	Inhalt und Bedeutung
Jährliche Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2012 – 2014)	Der jährliche Verbesserungsprozess betrifft folgende Standards: IFRS 5, IFRS 7, IAS 19, IAS 34. Die Änderungen haben keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss.
Änderungen an IAS 1, Darstellung des Abschlusses: Angabe-Initiative	Die Änderungen betreffen Klarstellungen zur Wesentlichkeit der Darstellung von Gliederungsposten in allen Bestandteilen des IFRS-Abschlusses. Unwesentliche Angaben sind nicht zu machen. Das gilt auch, wenn ihre Angabe in anderen Standards explizit gefordert wird. Ferner werden Vorgaben zur Darstellung von Zwischensummen, zur Struktur des Anhangs sowie zu den Angaben zu Rechnungslegungsmethoden neu in IAS 1 eingefügt bzw. bisherige Anforderungen klargestellt. Die Darstellung des Anteils von at Equity bewerteten Beteiligungen am sonstigen Ergebnis in der Gesamtergebnisrechnung wird geklärt. Die Änderungen haben keine wesentliche Auswirkung auf den Abschluss.
Keine Relevanz für den Konzernabschluss: Änderungen an IAS 27, Equity-Methode im separaten Abschluss; Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28, Investmentgesellschaften – Anwendung der Konsolidierungsausnahme	

Neue Rechnungslegungsvorschriften, die durch die EU anerkannt wurden, deren verpflichtende Anwendung in der Zukunft liegt

Folgende Standards, Änderungen zu Standards und Interpretationen sind bereits durch die EU anerkannt worden. Eine verpflichtende Anwendung ist jedoch erst für die Zukunft vorgesehen.

Standard (veröffentlicht am)	Anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem beginnen	Inhalt und Bedeutung
IFRS 15, Erlöse aus Verträgen mit Kunden (28. Mai 2014) einschließlich der Änderung an IFRS 15 (11. September 2015)	1. Januar 2018	IFRS 15, Erlöse aus Verträgen mit Kunden ersetzt künftig die bisherigen Vorschriften zur Erlösrealisierung gemäß IAS 18, Umsatzerlöse und IAS 11, Fertigungsaufträge sowie die dazugehörigen Interpretationen. Mit dem neuen Standard werden einheitliche Grundprinzipien festgelegt, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt bzw. über welchen Zeitraum hinweg Umsatz zu realisieren ist. Der Standard bietet dafür ein prinzipienbasiertes fünfstufiges Modell, das auf alle Kategorien von Umtztransaktionen mit Kunden anzuwenden ist. Der Konzern wird IFRS 15 erstmals für das Geschäftsjahr beginnend am 1. Januar 2018 anwenden. Der Konzern hat ein konzernweites Projekt zur Einführung von IFRS 15 aufgesetzt. Innerhalb der verschiedenen Unternehmensbereiche werden die Kundenverträge überprüft und gemäß dem fünfstufigen Modell nach IFRS 15 analysiert. Für bestimmte Vertragsarten wird sich demnach der zeitliche Anfall der Umsatzerlöse ändern, da die Erfassung der Umsatzerlöse zukünftig zeitraum- anstatt zeitpunktbezogen erfolgt oder variable Vergütungskomponenten früher erfasst werden. Änderungen werden sich in der Bilanz durch den separaten Ausweis von Vertragsvermögenswerten und -verbindlichkeiten ergeben sowie im Anhang durch erweiterte quantitative und qualitative Angaben. Insgesamt erwartet der Konzern keine wesentlichen Auswirkungen auf seinen Konzernabschluss.
IFRS 9, Finanzinstrumente (24. Juli 2014)	1. Januar 2018	IFRS 9 enthält Vorschriften für den Ansatz und die Bewertung von Finanzinstrumenten, zur Ausbuchung und Sicherungsbilanzierung. Er löst damit den bis dahin gültigen IAS 39 ab. Die Erstanwendung erfolgt grundsätzlich retrospektiv, es werden jedoch Vereinfachungsoptionen gewährt. Künftig erfolgt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte anhand der Kriterien des Geschäftsmodells und der damit verbundenen Cashflows. Die Neuklassifizierung der finanziellen Vermögenswerte wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben, da der Konzern im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausweist und lediglich 2 % der finanziellen Vermögenswerte neu zu klassifizieren sind, der Rest wird schon heute gemäß der neuen Kategorie „At Fair Value through Profit or Loss“ bewertet. Die Umstellung der Wertberichtigung der finanziellen Vermögenswerte vom Incurred-Loss-Model (Ausfallerwartungen werden bis zum Eintreten des konkreten Ausfallereignisses nicht berücksichtigt) auf das Expected-Loss-Model wird zu einem Einmaleffekt führen, der erfolgsneutral zu erfassen ist. Dieser sollte unwesentlich sein, da schon heute für den möglichen Ausfall von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausreichend Vorsorge getroffen wird. Mit Einführung des Standards werden die Vorsorgebeträge für die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mittels des Full-Lifetime-Expected-Loss-Model (Simplified Approach) ermittelt. Die Ausfallraten werden sich an historischen und zukunftsbezogenen Daten orientieren. Mit IFRS 9 wird die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen künftig näher an den Risikomanagementzielen ausgerichtet. Insbesondere die neuen Vorschriften zur Absicherung einzelner Risikokomponenten, die sowohl für nicht finanzielle als auch für finanzielle Posten verbindlich sind, führen zu einer wesentlichen Erleichterung bei der Designation und Abbildung von Sicherungsbeziehungen. Die Bandbreite der erlaubten Grundgeschäfte wird künftig um Kombinationen von Derivaten mit Nicht-Derivaten sowie Teile oder Tranchen einzelner finanzieller Posten und nichtfinanzieller Posten erweitert. Vereinfacht werden daneben die Regelungen zur Effektivitätsmessung, zum Rebalancing von Sicherungsbeziehungen und die De-Designation von Sicherungsbeziehungen. Insgesamt führen die neuen Vorschriften zum Hedge Accounting zu mehr Flexibilität bei der Absicherung einzelner Risiken. Wesentliche Ergebnisauswirkungen werden für den Konzern nicht erwartet. Aufgrund der neuen Vorschriften werden Art und Weise der Risikosteuerung von Deutsche Post DHL Group transparenter widergespiegelt.

Neue Rechnungslegungsvorschriften, bei denen die Anerkennung durch die EU noch aussteht (Endorsement-Verfahren)

Der IASB und das IFRIC haben im Geschäftsjahr 2016 sowie in den Vorjahren weitere Standards, Änderungen zu Standards und Interpretationen verabschiedet, die für das Geschäftsjahr 2016 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Die Anwendung dieser IFRS setzt voraus, dass die noch ausstehende Anerkennung durch die EU erfolgt.

Standard (veröffentlicht am)	Anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem beginnen	Inhalt und Bedeutung
Klarstellungen zu IFRS 15 (12. April 2016)	1. Januar 2018	<p>Die Klarstellungen betreffen im Wesentlichen folgende Themenbereiche: Identifizierung von Leistungsverpflichtungen, Principal-Agent-Beziehungen, Lizenzen sowie die Übergangsvorschriften.</p>
IFRS 16, Leasingverhältnisse (13. Januar 2016)	1. Januar 2019	<p>IFRS 16, Leasingverhältnisse ersetzt den bisherigen Standard zur Leasingbilanzierung IAS 17, Leasingverhältnisse sowie die dazugehörigen Interpretationen. Für Leasingnehmer führt IFRS 16 einen einheitlichen Ansatz für die bilanzielle Abbildung von Leasingverträgen ein, wonach für alle Leasingverhältnisse in der Bilanz Vermögenswerte für die Nutzungsrechte an den Leasinggegenständen und Verbindlichkeiten für die eingegangenen Zahlungsverpflichtungen anzusetzen sind. Für Leasinggegenstände von geringem Wert und für kurzfristige Leasingverhältnisse (weniger als zwölf Monate) sind Anwendungserleichterungen vorgesehen. Die Bilanzierungsvorschriften für Leasinggeber bleiben dagegen weitgehend unverändert, insbesondere im Hinblick auf die weiterhin erforderliche Klassifizierung von Leasingverhältnissen nach IAS 17. Der Standard ist erstmals in Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen, anzuwenden. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig, wenn IFRS 15 bereits angewendet wird. Mit der Einführung von IFRS 16 erwartet der Konzern wesentliche Auswirkungen auf die Bestandteile des Konzernabschlusses und die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bilanz: Im Hinblick auf die unter Textziffer 47 ausgewiesenen finanziellen Verpflichtungen aus Operating-Lease-Verhältnissen wird die Erstanwendung des Standards zu einem wesentlichen Anstieg sowohl des Anlagevermögens (Bilanzierung der Nutzungsrechte) als auch der Finanzschulden (Ausweis der korrespondierenden Leasingverbindlichkeiten) führen. Infolge dieser Bilanzverlängerung wird die Eigenkapitalquote des Konzerns sinken und die Nettofinanzverschuldung entsprechend steigen (vgl. Textziffer 33.4 Angaben zum unternehmerischen Kapital). • Gewinn- und Verlust-Rechnung: Im Gegensatz zu dem bisherigen Ausweis der Aufwendungen aus Operating-Lease-Verhältnissen werden zukünftig Abschreibungen auf Nutzungsrechte sowie Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung der Leasingverbindlichkeiten erfasst. Dies führt zu einem verbesserten Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT). • Kapitalflussrechnung: Aus dem geänderten Ausweis der Leasingaufwendungen aus Operating-Lease-Verhältnissen ergeben sich eine Verbesserung der Cashflows aus der operativen Geschäftstätigkeit und eine Verschlechterung der Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit. <p>Der Konzern hat ein konzernweites Projekt zur Umsetzung von IFRS 16 aufgesetzt. Die bestehenden Leasingverträge aller Unternehmensbereiche werden inventarisiert, überprüft und gemäß IFRS 16 erfasst.</p>
Änderungen an IAS 12, Ertragsteuern – Ansatz latenter Steueransprüche für unrealisierte Verluste (16. Januar 2016)	1. Januar 2017	<p>Mit der Änderung des IAS 12 erfolgt eine Klarstellung, dass unrealisierte Verluste bei zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Schuldinstrumenten zu abzugsfähigen temporären Differenzen führen. Es wird außerdem klargestellt, dass grundsätzlich für alle abziehbaren temporären Differenzen zusammen zu beurteilen ist, ob voraussichtlich künftig ausreichendes zu versteuern-des Einkommen erzielt wird, um diese nutzen und damit ansetzen zu können. IAS 12 wird durch Regeln und Beispiele ergänzt, die klarstellen, wie das künftige zu versteuernde Einkommen für die Bilanzierung aktiver latenter Steuern zu ermitteln ist. Die Auswirkungen auf den Konzern werden nicht wesentlich sein.</p>
Änderungen an IAS 7, Kapitalflussrechnungen – Angabeninitiative (29. Januar 2016)	1. Januar 2017	<p>Bei den Änderungen handelt es sich um Klarstellungen im Hinblick auf die Finanzierungstätigkeit eines Unternehmens. Damit soll der Abschlussadressat eine bessere Beurteilung der Finanzschulden vornehmen können. Die Angaben sind grundsätzlich relevant und werden künftig im Konzernabschluss erfolgen.</p>
Änderungen an IFRS 2, Anteilsbasierte Vergütungen – Klarstellung der Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierten Vergütungen (20. Juni 2016)	1. Januar 2018	<p>Die Änderungen beinhalten Klarstellungen für die Bilanzierung anteilsbasierter Vergütungen mit Barausgleich, die eine Ausübungsbedingung beinhalten. Die Bewertungsvorschriften folgen dem gleichen Ansatz wie bei der Bilanzierung von Eigenkapitaltiteln erfüllten Vergütungen. Weiterhin wurde eine Ausnahmeregelung aufgenommen für die Klassifizierung anteilsbasierter Vergütungen, die einen Nettoausgleich für einzubehaltende Steuern vorsehen. Eine solche Zusage ist in ihrer Gesamtheit als in Eigenkapitaltiteln erfüllt zu klassifizieren, sofern eine derartige Klassifizierung für eine solche Zusage auch erfolgt wäre, wenn sie nicht das Merkmal der Erfüllung mit Steuereinbehalt aufgewiesen hätte. Des Weiteren wurden Klarstellungen vorgenommen bezüglich der Modifikation von Zusagen, wenn eine bisher anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich infolge der modifizierten Bedingungen in eine anteilsbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente umklassifiziert wird. Eine vorzeitige Anwendung ist gestattet. Die Änderungen werden keine Auswirkungen auf den Konzern haben.</p>

Standard (veröffentlicht am)	Anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem beginnen	Inhalt und Bedeutung
Änderungen an IFRS 4, Versicherungsverträge – Anwendung von IFRS 9, Finanzinstrumente gemeinsam mit IFRS 4, Versicherungsverträge (12. September 2016)	1. Januar 2018	Mit den Änderungen des IFRS 4 sollen bilanzielle Auswirkungen aufgrund der unterschiedlichen Erstanwendungszeitpunkte des IFRS 9 und des künftigen neuen Standards zur Bilanzierung von Versicherungsverträgen (IFRS 17) verringert werden. Es stehen zwei optionale Lösungen zur Verfügung: Mit dem Deferral-Approach wird die Erstanwendung von IFRS 9 für Unternehmen, deren Tätigkeiten vorherrschend mit dem Versicherungsgeschäft in Verbindung stehen, aufgeschoben. Alternativ ermöglicht der Overlay-Approach den Unternehmen, die IFRS 4 auf bestehende Versicherungsverträge anwenden, für bestimmte finanzielle Vermögenswerte einen Betrag von „erfolgswirksam“ zu „sonstiges Ergebnis“ umzuklassifizieren, sodass das erfolgswirksame Ergebnis nach IFRS 9 dem nach IAS 39 entspricht. Die Anwendung beider Ansätze ist freiwillig. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit geprüft.
Jährliche Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2014–2016) (8. Dezember 2016)	1. Januar 2017/ 1. Januar 2018	Die Verbesserungen betreffen IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sowie IFRS 12, Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen. IAS 28 stellt klar, dass Entscheidungen über die erfolgswirksame Bewertung bestimmter assoziierter Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen zum beizulegenden Zeitwert für jedes Investment separat erfolgen können. Die Änderungen des IFRS 12 verdeutlichen, dass die Angabepflichten des IFRS 12 auch für Anteile, die nach IFRS 5 als zur Veräußerung klassifiziert sind, gelten. Weiterhin erfolgten redaktionelle Änderungen an IFRS 1, Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards. Verpflichtender Anwendungszeitpunkt für die Änderungen an IFRS 1 und IAS 28 ist der 1. Januar 2018 (mit freiwilliger vorzeitiger Anwendbarkeit hinsichtlich IAS 28) und für die Änderungen an IFRS 12 der 1. Januar 2017. Die Änderungen haben keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss.
IFRIC 22, Vorauszahlungen im Zusammenhang mit Fremdwährungstransaktionen (8. Dezember 2016)	1. Januar 2018	Die Interpretation stellt klar, auf welchen Zeitpunkt der Wechselkurs für die Umrechnung von Transaktionen in Fremdwährungen zu ermitteln ist, die erhaltene oder geleistete Anzahlungen beinhalten. Die Interpretation ist ab dem 1. Januar 2018 anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Die Auswirkungen werden zurzeit geprüft.
Änderungen an IAS 40, Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (8. Dezember 2016)	1. Januar 2018	Bei der Änderung handelt es sich um eine Klarstellung bezüglich der Klassifizierung von Immobilien, die sich noch im Bau oder in der Entwicklung befinden. Die Änderung wird keine Auswirkung auf den Konzernabschluss haben.
Keine Relevanz für den Konzernabschluss: IFRS 14, Regulatorische Abgrenzungsposten; Änderungen an IFRS 10 und IAS 28, Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture		

6 Währungsumrechnung

Die in ausländischer Währung aufgestellten Jahresabschlüsse der einbezogenen Gesellschaften werden gemäß IAS 21 nach dem Konzept der funktionalen Währung in Euro umgerechnet. Die funktionale Währung ausländischer Gesellschaften wird durch das primäre Wirtschaftsumfeld bestimmt, in dem sie hauptsächlich Zahlungsmittel erwirtschaften und verwenden. Innerhalb des Konzerns entspricht die funktionale Währung im Wesentlichen der lokalen Währung. Entsprechend werden im Konzernabschluss die Vermögenswerte und Schulden mit den Stichtagskursen, die periodischen Aufwendungen und Erträge grundsätzlich mit den monatlichen Stichtagskursen umgerechnet. Die hieraus entstehenden Währungsumrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Im Geschäftsjahr 2016 wurden 288 MIO € (Vorjahr: 477 MIO €) im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital ausgewiesen, siehe hierzu die Gesamtergebnisrechnung.

Durch Unternehmenszusammenschlüsse nach dem 1. Januar 2005 entstandene Geschäfts- oder Firmenwerte werden als Vermögenswerte des erworbenen Unternehmens behandelt und entsprechend in dessen funktionaler Währung geführt.

Die Kurse der für den Konzern wesentlichen Währungen stellen sich wie folgt dar:

Währung	Land	Stichtagskurse		Durchschnittskurse	
		2015 1 EUR =	2016 1 EUR =	2015 1 EUR =	2016 1 EUR =
AUD	Australien	1,4905	1,4602	1,4771	1,4886
CNY	China	7,0687	7,3534	6,9773	7,3525
GBP	Großbritannien	0,7345	0,8560	0,7264	0,8187
JPY	Japan	131,0778	123,4555	134,3334	120,3110
SEK	Schweden	9,1879	9,5601	9,3523	9,4672
CHF	Schweiz	1,0823	1,0744	1,0680	1,0899
USD	USA	1,0886	1,0550	1,1105	1,1068

Bei wesentlichen konsolidierten Unternehmen, die ihre Geschäfte in hochinflationären Volkswirtschaften betreiben, werden die bilanziellen Wertansätze der nichtmonetären Vermögenswerte grundsätzlich gemäß IAS 29 indexiert und spiegeln damit die aktuelle Kaufkraft am Bilanzstichtag wider.

In den in lokaler Währung aufgestellten Abschlüssen der konsolidierten Gesellschaften werden Forderungen und Verbindlichkeiten gemäß IAS 21 zum Bilanzstichtagskurs umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen erfasst. Im Geschäftsjahr 2016 ergaben sich in Höhe von 222 MIO € Erträge (Vorjahr: 280 MIO €) und 222 MIO € Aufwendungen (Vorjahr: 267 MIO €) aus Währungsumrechnungsdifferenzen. Abweichend davon werden Währungsumrechnungsdifferenzen, die auf Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb beruhen, im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital erfasst.

7 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgt nach dem Grundsatz historischer Anschaffungs- und Herstellungskosten, mit Ausnahme bestimmter Posten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert auszuweisen sind.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Die gewöhnliche Geschäftstätigkeit von Deutsche Post DHL Group liegt in der Erbringung von logistischen Dienstleistungen. Alle Erträge, die im Zusammenhang mit der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit stehen, werden als Umsatzerlöse in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung dargestellt. Alle anderen Erträge werden als sonstige betriebliche Erträge gezeigt. Der Ansatz von Umsatzerlösen und sonstigen betrieblichen Erträgen erfolgt grundsätzlich dann, wenn die Leistung erbracht sowie die Höhe der Erträge zuverlässig ermittelbar ist und der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern wahrscheinlich zufließen wird. Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, die originäre und erworbene immaterielle Vermögenswerte und erworbene Firmenwerte umfassen, werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Herstellungskosten aktiviert, wenn durch die Herstellung der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Im Konzern betrifft dies selbst entwickelte Software. Sind die Aktivierungskriterien nicht erfüllt, werden die Aufwendungen im Jahr der Entstehung sofort ergebniswirksam erfasst. Die Herstellungskosten der selbst entwickelten Software enthalten neben den Einzelkosten angemessene Anteile der zurechenbaren Fertigungsgemeinkosten. Gegebenenfalls anfallende Fremdkapitalkosten sind bei qualifizierten Vermögenswerten Bestandteil der Herstellungskosten. Die im Zusammenhang

mit der Anschaffung oder Herstellung von immateriellen Vermögenswerten anfallenden Umsatzsteuern gehen insoweit in die Anschaffungs- und Herstellungskosten ein, wie sie nicht als Vorsteuer in Abzug gebracht werden können. Aktivierte Software wird entsprechend ihrer Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die immateriellen Vermögenswerte werden ihrer Nutzungsdauer entsprechend linear abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen/Wertminderungen folgen den unter dem Punkt „Wertminderungen“ beschriebenen Grundsätzen. Die Nutzungsdauern der wesentlichen immateriellen Vermögenswerte können der folgenden Tabelle entnommen werden:

Nutzungsdauern

	Jahre ¹
Selbst erstellte Software	bis 10
Erworbbene Software	bis 5
Lizenzen	Vertragslaufzeit
Kundenbeziehungen	bis 20

¹ Es handelt sich hierbei um die vom Konzern vorgegebenen Maximalwerte. Die tatsächlichen Nutzungsdauern können aufgrund bestimmter Faktoren, wie vertraglicher Regelungen, regionaler und zeitlicher Begebenheiten, unterhalb dieser Vorgaben liegen.

Immaterielle Vermögenswerte, für die keine rechtlichen, wirtschaftlichen, vertraglichen oder sonstigen Faktoren vorliegen, die eine Nutzungsdauer beschränken könnten, haben eine unbestimmte Nutzungsdauer. Sie werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung auf Wertminderungsbedarf geprüft. Hierunter fallen z. B. grundsätzlich Markennamen aus Unternehmenszusammenschlüssen und Firmenwerte. Der Werthaltigkeitstest unterliegt den Grundsätzen, die unter dem Punkt „Wertminderungen“ beschrieben werden.

Sachanlagen

Die Bilanzierung von Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die kumulierten Abschreibungen und Wertberichtigungen. Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten angemessene Anteile der zurechenbaren Fertigungsgemeinkosten. Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, Bau oder der Herstellung zugeordnet werden können, werden aktiviert. Die im Zusammenhang mit der Anschaffung oder Herstellung der Sachanlagegegenstände anfallenden Umsatzsteuern gehen insoweit in die Anschaffungs- und Herstellungskosten ein, wie sie nicht als Vorsteuer in Abzug gebracht werden können. Die planmäßige Abschreibung erfolgt nach der linearen Methode. Die Nutzungsdauern der wesentlichen Anlageklassen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Nutzungsdauern

	Jahre ¹
Gebäude	20 bis 50
Technische Anlagen und Maschinen	10 bis 20
Flugzeuge	15 bis 20
IT-Ausstattung	4 bis 5
Transportausstattung und Fuhrpark	4 bis 18
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	8 bis 10

¹ Es handelt sich hierbei um die vom Konzern vorgegebenen Maximalwerte. Die tatsächlichen Nutzungsdauern können aufgrund bestimmter Faktoren, wie vertraglicher Regelungen, regionaler und zeitlicher Begebenheiten, unterhalb dieser Vorgaben liegen.

Liegen Anhaltspunkte für eine Wertminderung vor, ist ein Werthaltigkeitstest durchzuführen, siehe Punkt „Wertminderungen“.

Wertminderungen

Zu jedem Bilanzstichtag werden die Buchwerte der immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen sowie als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien daraufhin geprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Liegen solche Hinweise vor, wird ein Werthaltigkeitstest durchgeführt. Hierbei wird der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswerts ermittelt und dem entsprechenden Buchwert gegenübergestellt.

Nach IAS 36 entspricht der erzielbare Betrag dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder dem Nutzungswert (Barwert der erwarteten Free Cashflows vor Steuern). Maßgeblich ist der höhere Wert. Als Diskontierungszinssatz wird für den Nutzungswert ein den Marktbedingungen entsprechender Zinssatz vor Steuern verwendet. Sofern kein erzielbarer Betrag für einen einzelnen Vermögenswert ermittelt werden kann, wird der erzielbare Betrag für die Cash Generating Unit (CGU) bestimmt, der der betreffende Vermögenswert zugeordnet werden kann und die unabhängige Cashflows generiert. Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts niedriger als der Buchwert, erfolgt eine sofortige ergebniswirksame Wertminderung des Vermögenswerts. Ergibt sich nach einer vorgenommenen Wertminderung zu einem späteren Zeitpunkt ein höherer erzielbarer Betrag des Vermögenswerts oder der CGU, erfolgt eine Wertaufholung bis maximal zur Höhe des erzielbaren Betrags. Die Wertaufholung ist begrenzt auf den fortgeführten Buchwert, der sich ohne die Wertminderung in der Vergangenheit ergeben hätte. Die vorzunehmende Zuschreibung erfolgt ergebniswirksam. Wertaufholungen von vorgenommenen Wertminderungen auf Firmenwerte sind nicht zulässig.

Seit Januar 2005 werden Firmenwerte gemäß IFRS 3 nach dem so genannten Impairment-only Approach bilanziert. Dieser legt fest, dass ein Firmenwert im Rahmen der Folgebewertung grundsätzlich zu Anschaffungskosten abzüglich gegebenenfalls kumulierter Korrekturen aus außerplanmäßigen Wertminderungen zu bewerten ist.

Damit darf ein erworbener Firmenwert nicht mehr planmäßig abgeschrieben werden, sondern muss, ebenso wie immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer, unabhängig vom Vorliegen von Indikatoren für eine mögliche Wertminderung jährlich einer Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36 unterzogen werden. Daneben bleibt die Verpflichtung zu einer Werthaltigkeitsprüfung bei Vorliegen von Anzeichen für eine Wertminderung bestehen. Aus Unternehmenserwerben resultierende Firmenwerte werden den CGU bzw. Gruppen von CGU zugeordnet, die aus den Synergien des Erwerbs Nutzen ziehen sollen. Solche Gruppen stellen die niedrigste Berichtsebene dar, auf der das Management den Firmenwert für interne Steuerungszwecke kontrolliert. Der Buchwert einer CGU, die einen Firmenwert enthält, wird jährlich auf Werthaltigkeit überprüft und zusätzlich, wenn zu anderen Zeitpunkten Hinweise für eine mögliche Wertminderung vorliegen. Im Falle von Wertberichtigungen im Zusammenhang mit CGU, die einen Firmenwert enthalten, werden zunächst bestehende Firmenwerte reduziert. Übersteigt der Wertminderungsbedarf den Buchwert des Firmenwerts, wird die Differenz auf die verbleibenden langfristigen Vermögenswerte der CGU verteilt.

Finanzierungsleasing

Ein Leasingverhältnis ist eine Vereinbarung, in der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht an der Nutzung eines Vermögenswerts für einen bestimmten Zeitraum überträgt. Das wirtschaftliche Eigentum an Leasinggegenständen wird gemäß IAS 17 dann dem Leasingnehmer zugerechnet, wenn dieser die wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand trägt. Sofern das wirtschaftliche Eigentum dem Konzern als Leasingnehmer zuzurechnen ist, erfolgt die Aktivierung zum Zeitpunkt des Nutzungsbeginns entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser den Zeitwert unterschreitet. In gleicher Höhe wird eine Leasingverbindlichkeit unter den langfristigen Verbindlichkeiten passiviert. Die Folgebewertung erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Die Abschreibungsmethoden und Nutzungsdauern entsprechen denen vergleichbarer erworbener Vermögenswerte.

Operating Lease

Als Leasinggeber bei einem Operating Lease weist der Konzern das Leasingobjekt als Vermögenswert zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Sachanlagen aus. Die in der Periode vereinbahrten Leasingraten werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen gezeigt. Als Leasingnehmer werden die geleisteten Leasingraten als Mietaufwendungen im Materialaufwand ausgewiesen. Die Erfassung der Mietaufwendungen und Mieterträge erfolgt auf linearer Basis.

Beteiligungen an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen

Die Beteiligungen an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen umfassen die assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen. Sie werden gemäß IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode bewertet. Ausgehend von den Anschaffungskosten zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile wird der jeweilige Beteiligungsbuchwert jährlich um die anteiligen Ergebnisse, ausgeschütteten Dividenden und sonstigen Veränderungen im Eigenkapital der assoziierten Gesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen erhöht bzw. vermindert, soweit diese auf die Anteile der Deutsche Post AG bzw. auf deren einbezogene Tochterunternehmen entfallen. Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen werden inklusive der im Beteiligungsbuchwert enthaltenen Firmenwerte außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der erzielbare Betrag den Buchwert unterschreitet. Die Erfassung der Erträge und Verluste aus dem Abgang von nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen sowie die Zuschreibungen und Wertberichtigungen erfolgen in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Zu den finanziellen Vermögenswerten zählen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, ausgereichte Kredite und Forderungen sowie zu Handelszwecken gehaltene derivative finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Verbindlichkeiten umfassen eine vertragliche Verpflichtung, Zahlungsmittel oder einen anderen finanziellen Vermögenswert an ein anderes Unternehmen abzugeben. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Anleihen und Finanzierungsleasing sowie derivative Finanzverbindlichkeiten.

Wahlrecht der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

Mit der Fair Value Option können finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wenn dies Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz (Accounting Mismatch) beseitigt oder erheblich verringert. Von dem Wahlrecht macht der Konzern zur Vermeidung von Accounting Mismatches Gebrauch.

Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden nach den Regelungen des IAS 39 bilanziert, dabei werden vier Kategorien für Finanzinstrumente unterschieden.

KATEGORIE „ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE“

Diese Finanzinstrumente sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte und werden, soweit verlässlich bestimmbar, mit ihrem Zeitwert angesetzt. Ist ein Zeitwert nicht ermittelbar, erfolgt der Ansatz zu Anschaffungskosten. Wertschwankungen zwischen den Bilanzstichtagen werden grundsätzlich erfolgsneutral in das sonstige Ergebnis (Neubewertungsrücklage) eingestellt. Die Auflösung der Rücklage erfolgt entweder mit der Veräußerung oder bei nachhaltigem, das heißt wesentlichem oder länger anhaltendem Absinken des Zeitwerts unter die Anschaffungskosten erfolgswirksam. Ergibt sich zu einem späteren Bilanzstichtag die Tatsache, dass der beizulegende Wert eines Schuldinstruments infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, sind die Wertminderungen in entsprechender Höhe zurückzunehmen. Wertminderungen von Eigenkapitalinstrumenten dürfen nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht werden. Werden die Eigenkapitalinstrumente zum beizulegenden Zeitwert angesetzt, darf eine Wertaufholung nur erfolgsneutral erfolgen. Für Eigenkapitalinstrumente, die zu Anschaffungskosten bilanziert sind, ist eine Wertaufholung ausgeschlossen. „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sind den langfristigen Vermögenswerten zuzuordnen, sofern nicht die Absicht besteht, sie innerhalb von zwölf Monaten nach Bilanzstichtag zu veräußern. In dieser Kategorie werden insbesondere Anteile an nicht einbezogenen verbundenen Unternehmen, Wertpapiere und sonstige Beteiligungen ausgewiesen.

KATEGORIE „BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT ZU HALTENDE VERMÖGENSWERTE“

Finanzinvestitionen sind dieser Kategorie zuzurechnen, wenn die Absicht besteht, das Instrument bis zur Endfälligkeit zu halten, und die wirtschaftlichen Voraussetzungen darauf schließen lassen. Diese Instrumente sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

KATEGORIE „AUSLEIHUNGEN UND FORDERUNGEN“

Es handelt sich um nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmten Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie werden, sofern sie nicht zu Handelszwecken gehalten werden, am Bilanzstichtag zu Anschaffungskosten bzw. zu

fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Die Buchwerte der Geldmarktforderungen entsprechen aufgrund ihrer kurzen Laufzeit annähernd den Zeitwerten. „Ausleihungen und Forderungen“ zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit deren Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt, ansonsten werden sie als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Bestehten an der Einbringbarkeit von Forderungen Zweifel, werden diese zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich angemessener Einzelwertberichtigungen oder pauschalierter Einzelwertberichtigungen angesetzt. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Die Wertminderung wird über ein Wertberichtigungskonto und erfolgswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

KATEGORIE „ERGÖLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE VERMÖGENSWERTE“

Alle zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente sowie Derivate, die nicht im Hedge Accounting stehen, sind dieser Kategorie zuzuordnen. Sie werden grundsätzlich zum Marktwert (Fair Value) bewertet. Sämtliche Marktwertänderungen werden ergebniswirksam erfasst. Die Bilanzierung aller Finanzinstrumente dieser Kategorie erfolgt zum Handelstag. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn sie entweder zu Handelszwecken gehalten oder voraussichtlich innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert werden.

Um Ergebnisschwankungen aus Marktwertänderungen von derivativen Finanzinstrumenten zu vermeiden, wird – soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll – Hedge Accounting angewandt. Gewinne und Verluste aus Grundgeschäft und Derivat werden zeitgleich im Ergebnis erfasst. Nach Art des Grundgeschäfts und des zu sichernden Risikos werden im Konzern Fair Value und Cashflow Hedges designiert.

Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Wert zu bewerten sind, auf ihre Werthaltigkeit untersucht. Ein Wertminderungsaufwand ergibt sich im Vergleich zwischen Buchwert und beizulegendem Zeitwert. Liegt ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vor, ist ein Wertminderungsaufwand erfolgswirksam im sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. im Finzergebnis zu erfassen. Wertminderungen sind zurückzunehmen, soweit sich nach dem Bilanzstichtag objektive Sachverhalte ergeben, die für eine Wertaufholung sprechen. Die Zuschreibung kann nur bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten, die sich ergeben hätten, wenn die Wertminderung nicht erfasst worden wäre, vorgenommen werden. Im Konzern werden Wertminderungen vorgenommen, wenn der Schuldner erhebliche finanzielle Schwierigkeiten hat, gegen ihn mit hoher Wahrscheinlichkeit ein

Insolvenzverfahren eröffnet wird, wenn sich das technologische, ökonomische bzw. rechtliche Umfeld sowie das Marktumfeld des Emittenten wesentlich verändert oder der Fair Value eines Finanzinstruments andauernd unter die fortgeführten Anschaffungskosten sinkt.

Ein Fair Value Hedge sichert den beizulegenden Zeitwert von bilanzierten Vermögenswerten und Schulden. Die Änderung des Zeitwerts der Derivate sowie die Marktwertänderung des Grundgeschäfts, die auf dem abgesicherten Risiko basiert, werden zeitgleich ergebniswirksam erfasst.

Ein Cashflow Hedge sichert die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme aus bilanzierten Vermögenswerten und Schulden (im Fall von Zinsrisiken), geplante und mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretende künftige Transaktionen und fest kontrahierte, bilanzunwirksame Verpflichtungen, aus denen ein Währungsrisiko resultiert. Der effektive Teil eines Cashflow Hedge ist in der Hedge-Rücklage im Eigenkapital zu erfassen. Ineffektivitäten aus der Wertänderung des Sicherungsinstruments sind erfolgswirksam zu buchen. Die mit den Sicherungsmaßnahmen verbundenen Gewinne und Verluste bleiben zunächst im Eigenkapital stehen und sind später in der Periode erfolgswirksam zu erfassen, in der der finanzielle Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit das Periodenergebnis beeinflusst. Resultiert eine Absicherung einer fest kontrahierten Transaktion später im Ansatz eines nichtfinanziellen Vermögenswerts, sind die im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste dem Vermögenswert bei Zugang zuzurechnen (Basis-Adjustment).

Absicherungen von Nettoinvestitionen (Net Investment Hedges) in ausländische Gesellschaften werden wie Cashflow Hedges behandelt. Der Gewinn oder Verlust aus dem effektiven Teil des Sicherungsgeschäfts wird im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital erfasst; der Gewinn oder Verlust des ineffektiven Teils ist unmittelbar in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung zu erfassen. Die erfolgsneutral erfassten Gewinne oder Verluste verbleiben bis zum Abgang oder Teilabgang der Nettoinvestition im Eigenkapital. Ausführliche Angaben zu den Sicherungsgeschäften finden sich unter

© Textziffer 45.3.

Die Erfassung von finanziellen Vermögenswerten im Rahmen von marktüblichen Käufen und Verkäufen erfolgt zum Erfüllungstag, ausgenommen hiervon sind Held-for-Trading-Instrumente, insbesondere Derivate. Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die Rechte auf den Erhalt der Cashflows aus dem Vermögenswert ausgelaufen sind. Bei Übertragung eines finanziellen Vermögenswerts wird nach den Abgangsregelungen nach IAS 39 überprüft, ob eine Ausbuchung erfolgt. Mit dem Abgang entsteht ein Veräußerungsgewinn/-verlust. Die in den Vorperioden erfolgsneutral erfassten Wertänderungen sind zum Veräußerungszeitpunkt zwingend aufzulösen. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die Zahlungsverpflichtungen daraus ausgelaußen sind.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) sind gemäß IAS 40 solche Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zur Wertsteigerung gehalten werden und nicht zur Erbringung von Dienstleistungen oder für Verwaltungszwecke bzw. zum Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens genutzt werden. Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungskostenprinzip. Die abnutzbaren Investment Properties werden über eine Laufzeit von 20 bis 50 Jahren linear abgeschrieben. Der beizulegende Zeitwert wird anhand von Gutachten ermittelt. Die Wertminderungen folgen den unter dem Punkt „Wertminderungen“ beschriebenen Grundsätzen.

Vorräte

Vorräte sind diejenigen Vermögenswerte, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden, die sich in der Herstellung befinden oder die im Zuge der Herstellung von Produkten bzw. der Erbringung von Dienstleistungen verbraucht werden. Sie sind mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zum niedrigeren Nettoveräußerungswert bewertet. Wertberichtigungen werden für veraltete Vorräte sowie Bestände mit geringer Umschlagshäufigkeit vorgenommen.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden gemäß IAS 20 zu ihrem beizulegenden Zeitwert nur dann erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden. Die Zuwendungen werden erfolgswirksam behandelt und grundsätzlich in den Perioden verrechnet, in denen die Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, anfallen. Erfolgen die Zuwendungen für die Anschaffung oder Herstellung von Vermögenswerten, werden die Zuwendungen passivisch abgegrenzt und über die Nutzungsdauer der Vermögenswerte als Ertrag erfasst.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte sowie Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

Bei den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten handelt es sich um Vermögenswerte, die in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und deren Veräußerung sehr wahrscheinlich ist. Die Veräußerung muss erwartungsgemäß innerhalb von einem Jahr ab dem Zeitpunkt der Klassifizierung als abgeschlossener Verkauf in Betracht kommen. Dabei kann es sich um einzelne langfristige Vermögenswerte, um Gruppen von Vermögenswerten (Veräußerungsgruppen), um Unternehmensbestandteile bzw. um ein ausschließlich mit Weiterveräußerungsabsicht erworbenes Tochterunternehmen handeln (aufgegebene Geschäftsbereiche). Verbindlichkeiten, die zusammen mit Vermögenswerten in einer Transaktion abgegeben werden sollen, sind Bestandteil einer Veräußerungsgruppe oder eines aufgegebenen Geschäftsbereichs und werden als „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ ebenfalls gesondert aus-

gewiesen. Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben, sondern mit ihrem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt, sofern dieser niedriger als der Buchwert ist. Ergebnisse aus der Bewertung einzelner zur Veräußerung stehender Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden bis zur endgültigen Veräußerung im Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus der Bewertung von zur Veräußerung bestimmten Geschäftsbereichen mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten werden als Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen. Dies gilt auch für Ergebnisse aus der Geschäftstätigkeit bzw. aus der Veräußerung dieser Unternehmensbereiche.

Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente

Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, Sichteinlagen sowie andere kurzfristige liquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten und sind zum Nennwert angesetzt. Ausgenutzte Kontokorrentkredite werden in der Bilanz als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gezeigt.

Nicht beherrschende Anteile

Die nicht beherrschenden Anteile stellen die proportionalen Minderheitsanteile am Eigenkapital der Tochterunternehmen dar und werden zum Buchwert angesetzt. Werden Anteile von anderen Gesellschaftern erworben bzw. veräußert, ohne Auswirkung auf das bestehende Beherrschungsverhältnis zu haben, wird dies als Eigenkapitaltransaktion dargestellt. Die Differenz zwischen dem von anderen Gesellschaftern erworbenen bzw. an andere Gesellschafter veräußerten anteiligen Nettovermögen und dem Kaufpreis wird direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Bei der Erhöhung der nicht beherrschenden Anteile um das anteilige Nettovermögen wird diesem kein Anteil am Firmenwert zugeordnet.

Aktienbasierte Vergütung für Führungskräfte

Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente werden im Zeitpunkt der Gewährung mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert der Verpflichtung wird über den Erdienungszeitraum als Personalaufwand erfasst. Der beizulegende Zeitwert wird bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente mit international anerkannten Bewertungsverfahren ermittelt.

Die Bewertung der aktienbasierten Vergütung mit Barausgleich (Stock Appreciation Rights, SAR) erfolgt gemäß IFRS 2 auf Basis eines finanzmathematischen Optionspreismodells. Die SAR werden zu jedem Berichtsstichtag und am Erfüllungstag bewertet. Der ermittelte Wert der voraussichtlich ausübbar werdenden SAR wird als Personalaufwand entsprechend der im Erdienungszeitraum (Sperrfrist) erbrachten Gegenleistung zeitratierlich erfolgswirksam erfasst. In gleichem Umfang werden Rückstellungen gebildet.

Altersversorgungspläne

In vielen Ländern bestehen Vereinbarungen (Pläne), nach denen der Konzern seinen Arbeitnehmern Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses gewährt. Diese Leistungen umfassen Renten (pensions), Kapitalzahlungen bei Renteneintritt und sonstige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Sie werden im Folgenden Altersversorgung, Pensionen und ähnliche Leistungen oder Pensionen genannt. Es sind leistungsorientierte (defined benefit) und beitragsorientierte (defined contribution) Pläne zu unterscheiden.

LEISTUNGSORIENTIERTE ALTERSVERSORGUNGSPÄLENE DES KONZERNS

Die Bewertung der leistungsorientierten Verpflichtungen erfolgt nach der in IAS 19 vorgeschriebenen versicherungsmathematischen Methode der laufenden Einmalprämien (projected unit credit method). Hierbei sind bestimmte versicherungsmathematische Annahmen zu treffen. Die Finanzierung erfolgt in der Mehrzahl der Fälle zumindest teilweise über externe Planvermögen. Verbleibende Nettoschulden werden über Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen finanziert, anzusetzende Nettovermögenswerte gesondert als Pensionsvermögen gezeigt. Beim Ansatz eines Pensionsvermögens ist gegebenenfalls eine Vermögensobergrenze zu beachten. Von den Kostenkomponenten fließt der Dienstzeitaufwand in den Personalaufwand, der Nettozinsaufwand in das Finanzergebnis und die Neubewertungen außerhalb der Gewinn- und Verlust-Rechnung in das sonstige Ergebnis. Beim Vorliegen von Erstattungsansprüchen werden diese gesondert unter den finanziellen Vermögenswerten gezeigt.

BEITRAGSORIENTIERTE ALTERSVERSORGUNGSPÄLENE FÜR BEAMTE IN DEUTSCHLAND

Die Deutsche Post AG leistet für Beamte in Deutschland aufgrund gesetzlicher Bestimmungen Beiträge zu Altersversorgungsplänen, bei denen es sich für das Unternehmen um beitragsorientierte Altersversorgungspläne handelt. Diese Beiträge werden im Personalaufwand erfasst.

Nach den Vorschriften des Gesetzes zum Personalrecht der Beschäftigten der früheren Deutschen Bundespost (PostPersRG) erbringt die Deutsche Post AG über die Postbeamtenversorgungskasse (PVK) bei der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (BAnstPT) Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Mitarbeiter und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenverhältnis Versorgungsleistungen zustehen. Die Höhe der Zahlungsverpflichtungen der Deutsche Post AG ist in § 16 PostPersRG geregelt. Die Deutsche Post AG ist danach verpflichtet, einen jährlichen Beitrag in Höhe von 33 % der Bruttolbezüge ihrer aktiven Beamten und der fiktiven Bruttolbezüge der ruhegehaltfähigen beurlaubten Beamten an die PVK zu zahlen.

Nach § 16 PostPersRG gleicht der Bund Unterschiedsbeträge zwischen laufenden Zahlungsverpflichtungen der PVK einerseits und laufenden Zuwendungen der Trägerunternehmen oder anderweitigen Vermögenserträgen andererseits aus und gewährleistet, dass die PVK jederzeit in der Lage ist, die gegenüber ihren Träger-

unternehmen übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Soweit der Bund danach Zahlungen an die PVK erbringt, kann er von der Deutsche Post AG keine Erstattung verlangen.

BEITRAGSORIENTIERTE ALTERSVERSORGUNGSPÄLENE

FÜR ARBEITNEHMER DES KONZERNS

Insbesondere in Großbritannien, den USA und den Niederlanden bestehen beitragsorientierte Altersversorgungspläne für Arbeitnehmer des Konzerns. Die Beiträge zu diesen Plänen werden ebenfalls im Personalaufwand erfasst.

Dies beinhaltet auch Beiträge zu gemeinschaftlichen Altersversorgungsplänen mehrerer Arbeitgeber (multi-employer plans), die grundsätzlich als leistungsorientierte Altersversorgungspläne zu charakterisieren sind, insbesondere in den USA und den Niederlanden. Hier stellen die Einrichtungen den teilnehmenden Unternehmen allerdings keine ausreichenden Informationen zur Verfügung, um diese Pläne wie leistungsorientierte Pläne bilanzieren zu können. Aus diesem Grund werden diese Pläne entsprechend den Vorschriften für beitragsorientierte Altersversorgungspläne berücksichtigt.

Hinsichtlich dieser gemeinschaftlichen Altersversorgungspläne in den USA werden Beiträge entrichtet, die auf tariflichen Vereinbarungen zwischen dem Arbeitgeber und der lokalen Gewerkschaft beruhen. Es gibt keine arbeitgeberseitige Verpflichtung gegenüber einem dieser Pläne, die über die normalen vereinbarten Beitragssätze hinausgeht, außer im Falle eines Ausscheidens nach bestimmten Kriterien, was dann eine Haftung für die Verpflichtungen anderer Unternehmen gemäß den Regelungen der Bundesgesetze in den USA beinhalten könnte. Die erwarteten Arbeitgeberbeiträge an die Versorgungseinrichtungen für das Folgejahr 2017 betragen 40 MIO € (tatsächliche Arbeitgeberbeiträge im Berichtsjahr 35 MIO €, im Vorjahr 32 MIO €). Einige der Pläne, an denen Deutsche Post DHL Group beteiligt ist, sind gemäß den Informationen, die die Versorgungseinrichtungen zur Verfügung stellen, unterkapitalisiert. Seitens der Pläne gibt es keine Informationen, die auf eine Änderung der Beitragssätze, die in den aktuellen tariflichen Vereinbarungen festgelegt wurden, hinweisen würden. Auf Deutsche Post DHL Group entfällt kein wesentlicher Anteil an den Beiträgen an eine der Versorgungseinrichtungen, mit Ausnahme eines Plans, bei dem Deutsche Post DHL Group den größten Beitragszahler darstellt.

Hinsichtlich eines gemeinschaftlichen Altersversorgungsplans in den Niederlanden werden vom Leitungsorgan der Versorgungseinrichtung mit Beteiligung der niederländischen Zentralbank jährlich kostendeckungsbasierte Beitragssätze festgelegt. Diese Sätze sind für alle beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer jeweils gleich. Es gibt keine arbeitgeberseitige Verpflichtung gegenüber der Versorgungseinrichtung, die über die Errichtung der festgelegten Beiträge hinausgeht, auch nicht im Falle des Ausscheidens oder von unerfüllten Verpflichtungen anderer Unternehmen. Eine anschließende Unterkapitalisierung führt letztendlich zur Kürzung der Ansprüche der Begünstigten und/oder zum Ausbleiben von Erhöhungen ihrer Ansprüche. Die erwarteten Arbeitgeberbeiträge an die

Versorgungseinrichtung für das Folgejahr 2017 betragen 21 MIO € (tatsächliche Arbeitgeberbeiträge im Berichtsjahr 21 MIO €, im Vorjahr 21 MIO €). Der Kapitalisierungsgrad des Plans lag am 31. Dezember 2016 gemäß den Informationen, die die Versorgungseinrichtung zur Verfügung stellt, über 100 %, aber unter einem geforderten Minimum von 105 %. Auf Deutsche Post DHL Group entfällt kein wesentlicher Anteil an den Beiträgen an die Versorgungseinrichtung.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden für sämtliche am Bilanzstichtag gegenüber Dritten bestehenden rechtlichen oder faktischen Verpflichtungen gebildet, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, die zukünftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führen und deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Sie stellen ungewisse Verpflichtungen dar, die mit dem nach bestmöglichlicher Schätzung (Best Estimate) ermittelten Betrag angesetzt werden. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden mit Marktzinssätzen, die der Region und dem Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen, abgezinst. Die Zinssätze lagen im Geschäftsjahr zwischen 0,0 % und 11,00 % (Vorjahr: 0,0 % bis 13,75 %). Effekte aus der Veränderung von Zinssätzen werden im Finanzergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen werden unter Berücksichtigung der oben genannten allgemeinen Ansatzkriterien gebildet, wenn ein detaillierter formaler Restrukturierungsplan erstellt und dieser den betroffenen Parteien mitgeteilt worden ist.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für bekannte Schäden sowie Spätschadenrückstellungen. Bei den Rückstellungen für bekannte Schäden handelt es sich um geschätzte Beträge für Verpflichtungen aus bekannten Schadensfällen bzw. bekannten Vorfällen, die voraussichtlich zu Schadensfällen werden. Diese bekannten oder voraussichtlichen Schadensfälle sind dem Unternehmen mitgeteilt, jedoch noch nicht vollständig abgewickelt und zur Zahlung vorgelegt worden. Die Rückstellungen für bekannte Schäden basieren auf individuellen Bewertungen von Schadensfällen, die vom Unternehmen oder von dessen Erstversicherern durchgeführt werden. Die Spätschadenrückstellungen basieren auf geschätzten Beträgen für Verpflichtungen aus Vorfällen, die am oder vor dem Bilanzstichtag eintreten und dem Unternehmen bisher nicht mitgeteilt wurden. Diese Rückstellungen beinhalten auch Rückstellungen für mögliche Fehler bei der Erfüllung von Verpflichtungen aus bekannten Schäden. Das Unternehmen führt die Beurteilung künftig zahlbarer Verluste anhand versicherungsmathematischer Methoden selbst durch und gibt darüber hinaus jedes Jahr eine unabhängige versicherungsmathematische Prüfung dieser Beurteilung in Auftrag, um die Angemessenheit seiner Schätzungen zu verifizieren.

Finanzschulden

Finanzschulden werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert nach Abzug von Transaktionskosten angesetzt. Als Zeitwert wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt festgestellte Preis oder ein mittels des im Konzern eingesetzten Treasury-Risk-Management-Systems ermittelter Zeitwert eingesetzt. In den Folgeperioden werden die Finanzschulden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Jede Differenz zwischen Auszahlungsbetrag und Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleihung unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

WANDELANLEIHE AUF AKTIEN DER DEUTSCHE POST AG

Die Wandelanleihe auf Aktien der Deutsche Post AG wird aufgrund der vertraglichen Ausgestaltung in eine Eigenkapital- und eine Fremdkapitalkomponente unterteilt. Die Fremdkapitalkomponente wird unter den Finanzschulden (Anleihen) als Verbindlichkeit abzüglich der Emissionskosten passiviert und über die Laufzeit mittels der Effektivzinsmethode auf den Ausgabebetrag aufgezinst. Der Wert der Call-Option, die der Deutsche Post AG eingeräumt worden ist, um die Anleihe vorzeitig bei Erreichen eines bestimmten Kurses zu kündigen, wird gemäß IFRS 32.31 der Fremdkapitalkomponente zugerechnet. Das Wandlungsrecht ist als Eigenkapitalderivat zu klassifizieren. Es wird in der Kapitalrücklage ausgewiesen. Bei der Ermittlung des Buchwerts wird dem Wandlungsrecht der Restwert zugewiesen, der sich nach Abzug des getrennt für die Fremdkapitalkomponente ermittelten Betrags vom beizulegenden Zeitwert des gesamten Instruments ergibt. Die anteiligen Transaktionskosten werden in Abzug gebracht.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeiten entspricht näherungsweise dem Buchwert.

Latente Steuern

Die latenten Steuern werden gemäß IAS 12 für temporäre Bewertungsunterschiede zwischen der IFRS-Bilanz und den Steuerbilanzen der Einzelgesellschaften gebildet. Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuerminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten künftigen Nutzung bestehender steuerlicher Verlustvorträge ergeben und deren Realisierung wahrscheinlich ist. Die Werthaltigkeit dieser Steuerminderungsansprüche wird auf Grundlage der unternehmensindividuellen Ergebnisplanungen, die aus der Konzernplanung abgeleitet werden, unter Berücksichtigung steuerlicher Anpassungseffekte beurteilt. Der Planungshorizont beträgt fünf Jahre.

Auf die temporären Differenzen zwischen Wertansätzen in der IFRS- und der Steuerbilanz der Deutsche Post AG wurden unter Beachtung des IAS 12.24(b) bzw. IAS 12.15(b) nur insoweit aktive bzw. passive latente Steuern gebildet, wie die Differenzen nach dem 1. Januar 1995 entstanden sind. Auf Wertdifferenzen, die aus der Erstverbuchung in der steuerlichen Eröffnungsbilanz der Deutsche Post AG zum 1. Januar 1995 resultieren, werden keine latenten Steuern gebildet. Weitere Angaben zu den latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge finden sich unter [Textziffer 27](#).

Die latenten Steuern werden gemäß IAS 12 auf Basis der Steuersätze ermittelt, die in den einzelnen Ländern zum Bilanzstichtag gelten oder für den Zeitpunkt angekündigt sind, in dem die latenten Steueransprüche und -schulden realisiert werden. Der für deutsche Konzernunternehmen angewandte Steuersatz liegt unverändert bei 30,2 %. Er setzt sich aus dem Körperschaftsteuersatz zuzüglich des Solidaritätszuschlags sowie einem Gewerbesteuersatz, der als Durchschnitt aus den unterschiedlichen Gewerbesteuersätzen ermittelt wurde, zusammen. Die ausländischen Konzerngesellschaften verwenden bei der Berechnung der latenten Steuerposten ihren individuellen Ertragsteuersatz. Die angewandten Ertragsteuersätze für ausländische Gesellschaften betragen bis zu 38 % (Vorjahr: 38 %).

Ertragsteuern

Die Bewertung der Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen erfolgt mit dem Betrag, in dessen Höhe eine Erstattung von der bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Steuerlich induzierte Strafen werden dann innerhalb der Ertragsteuern ausgewiesen, wenn sie durch Berücksichtigung in der Steuerbemessungsgrundlage und/oder durch Berücksichtigung im Steuersatz in die Berechnung der Ertragsteuerverpflichtungen eingehen.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten stellen zum einen mögliche Verpflichtungen dar, deren tatsächliche Existenz aber erst noch durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse, die nicht vollständig beeinflusst werden können, bestätigt werden muss. Zum anderen sind darunter bestehende Verpflichtungen zu verstehen, die aber wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss führen oder deren Vermögensabfluss sich nicht zuverlässig quantifizieren lässt. Die Eventualverbindlichkeiten sind gemäß IAS 37 nicht in der Bilanz zu erfassen, [Textziffer 46](#).

8 Ermessensentscheidungen bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Aufstellung eines im Einklang mit den IFRS stehenden Konzernabschlusses erfordert Ermessensentscheidungen. Sämtliche Ermessensentscheidungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Dies gilt z. B. für Vermögenswerte, die veräußert werden sollen. Hier ist zu bestimmen, ob sie in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und ihre Veräußerung sehr wahrscheinlich ist. Ist das der Fall, sind die Vermögenswerte

und die zugehörigen Schulden als „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ bzw. „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ auszuweisen und zu bewerten.

Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Die Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert vom Management, in einem bestimmten Umfang Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf den Wertansatz der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angaben der Eventualverbindlichkeiten auswirken können. Hauptanwendungsbereiche für Annahmen, Schätzungen und Ausübungen von Ermessensspielräumen finden sich z. B. bei der Bildung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, bei der Ermittlung abgezinster Cashflows im Rahmen von Werthaltigkeitstests und Kaufpreisallokationen, Steuern und Rechtsverfahren.

Angaben zu den Annahmen im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Altersversorgungsplänen des Konzerns finden sich unter [Textziffer 39](#).

Der Konzern ist weltweit tätig und unterliegt den örtlichen Steuergesetzen. Das Management hat zur Berechnung tatsächlicher und latenter Steuern in den jeweiligen Ländern einen Beurteilungsspielraum. Obwohl das Management davon ausgeht, eine vernünftige Einschätzung steuerlicher Unwägbarkeiten getroffen zu haben, kann nicht zugesichert werden, dass sich der tatsächliche Ausgang solcher steuerlicher Unwägbarkeiten mit der ursprünglichen Einschätzung deckt. Eine Abweichung der tatsächlichen Ergebnisse von dieser Einschätzung könnte in der jeweiligen Periode, in der die Angelegenheit endgültig entschieden wird, Auswirkungen auf die Steuerverbindlichkeiten und die latenten Steuern haben. Die angesetzten aktiven latenten Steuern könnten sich verringern, falls die Einschätzungen der geplanten steuerlichen Einkommen oder falls Änderungen der aktuellen Steuergesetzgebung den Umfang der Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile beschränken.

Als Folge von Unternehmenszusammenschlüssen entstehen regelmäßig Firmenwerte in der Bilanz des Konzerns. Bei der Erst-konsolidierung eines Erwerbs sind alle identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten zu beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbsstichtag anzusetzen. Eine der wesentlichsten Schätzungen bezieht sich dabei auf die Bestimmung der zum Erwerbsstichtag beizulegenden Zeitwerte dieser Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Grundstücke, Gebäude und Geschäftsausstattung werden in der Regel durch unabhängige Gutachter bewertet, während marktgängige Wertpapiere zum Börsenpreis angesetzt werden. Falls immaterielle Vermögenswerte identifiziert werden, kann in Abhängigkeit von der Art des immateriellen Vermögenswerts und der Komplexität der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts auf das Gutachten eines unabhängigen externen Bewertungsgutachters zurückgegriffen werden, der den beizulegenden Zeitwert unter Verwendung einer angemessenen Bewertungsmethodik ermittelt, deren Basis üblicherweise die künftig erwarteten Cashflows sind. Diese Bewertungen sind außer von

den Annahmen über die Entwicklung künftiger Cashflows auch wesentlich beeinflusst von den verwendeten Diskontierungszinsraten.

Der Werthaltigkeitstest für Firmenwerte basiert auf zukunftsbezogenen Annahmen. Der Konzern führt diese Tests jährlich durch und zusätzlich bei Anlässen, bei denen ein Anhaltspunkt dafür vorliegt, dass eine Wertminderung der Firmenwerte eingetreten ist. Dann ist der erzielbare Betrag der CGU zu ermitteln. Dieser entspricht dem höheren Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Die Bestimmung des Nutzungswerts beinhaltet die Vornahme von Annahmen und Schätzungen bezüglich der Prognose und Diskontierung der künftigen Cashflows. Obwohl das Management davon ausgeht, dass die zur Berechnung des erzielbaren Betrags verwendeten Annahmen angemessen sind, könnten etwaige unvorhersehbare Veränderungen dieser Annahmen – z. B. Verringerung der EBIT-Marge, Anstieg der Kapitalkosten oder Rückgang der langfristigen Wachstumsrate – zu einem Wertminderungsaufwand führen, der die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nachteilig beeinflussen könnte.

Unter  **Textziffer 48** werden anhängige Rechtsverfahren des Konzerns ausgewiesen, deren Ausgang einen wesentlichen Effekt auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnte. Das Management analysiert regelmäßig die aktuellen Informationen zu diesen Fällen und bildet Rückstellungen für wahrscheinliche Verpflichtungen einschließlich der geschätzten Rechtskosten. Für die Beurteilung werden interne und externe Rechtsanwälte hinzugezogen. Im Rahmen der Entscheidung über die Notwendigkeit einer Rückstellung berücksichtigt das Management die Wahrscheinlichkeit eines ungünstigen Ausgangs und die Möglichkeit, die Höhe der Verpflichtung ausreichend verlässlich zu schätzen. Die Erhebung einer Klage oder die formale Geltendmachung eines Anspruchs gegen den Konzern oder die Angabe eines Rechtsstreits im Anhang bedeuten nicht automatisch, dass eine Rückstellung für das betreffende Risiko gebildet wurde.

Sämtliche Annahmen und Schätzungen basieren auf den Verhältnissen und Beurteilungen am Bilanzstichtag. Bei der Einschätzung der künftigen Geschäftsentwicklung wurde außerdem das zu diesem Zeitpunkt als realistisch unterstellte künftige wirtschaftliche Umfeld in den Branchen und Regionen, in denen der Konzern tätig ist, berücksichtigt. Durch von den Annahmen abweichende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können sich die tatsächlichen Beträge von den Schätzwerten unterscheiden. In solchen Fällen werden die Annahmen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betroffenen Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses ist nicht von einer wesentlichen Änderung der zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen auszugehen, sodass aus gegenwärtiger Sicht keine wesentliche Anpassung der angesetzten Vermögenswerte und Schulden im Geschäftsjahr 2017 zu erwarten ist.

9 Konsolidierungsmethoden

Grundlage für den Konzernabschluss sind die nach einheitlichen Regeln zum 31. Dezember 2016 erstellten IFRS-Abschlüsse der Deutsche Post AG und ihrer einbezogenen Tochterunternehmen, der Unternehmen mit gemeinschaftlicher Tätigkeit sowie der nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen.

Für in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen wird die Kapitalkonsolidierung nach der Erwerbsmethode durchgeführt. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt. Anschaffungsnebenkosten werden aufwandswirksam erfasst. Bedingte Kaufpreisbestandteile (Contingent Considerations) werden zum Erstkonsolidierungszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert erfasst.

Bei Unternehmen mit gemeinschaftlicher Tätigkeit werden gemäß IFRS 11 Vermögenswerte und Schulden sowie Erträge und Aufwendungen dieser Unternehmen entsprechend der Anteilsquote an diesen Tätigkeiten in den Konzernabschluss einbezogen. Die anteilige Kapitalkonsolidierung und die Behandlung von Firmenwerten erfolgen analog der Vorgehensweise bei der Einbeziehung von Tochterunternehmen.

Gemeinschaftsunternehmen bzw. Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann (assoziierte Unternehmen), werden gemäß IAS 28 nach der Equity-Methode in Form der Buchwertmethode bewertet. Vorhandene Firmenwerte werden unter den Beteiligungen an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen ausgewiesen.

Bei einem sukzessiven Erwerb wird der zuvor gehaltene Eigenkapitalanteil zu dem zum Erwerbszeitpunkt geltenden Zeitwert neu bestimmt und der daraus resultierende Gewinn oder Verlust in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Die Umsätze, die sonstigen betrieblichen Erträge und die Aufwendungen sowie Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungen zwischen den vollkonsolidierten und anteilig erfassten Unternehmen werden eliminiert. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen, die nicht durch Veräußerung an Dritte realisiert sind, werden herausgerechnet. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Geschäftsvorfällen mit nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen werden anteilig eliminiert.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

10 Segmentberichterstattung

Segmente nach Unternehmensbereichen

MIO €	PeP		Express		Global Forwarding, Freight		Supply Chain		Corporate Center/ Anderes		Konsolidierung ¹		Konzern	
1.Jan. bis 31. Dez.	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Außenumsatz	15.996	16.686	13.283	13.670	14.183	13.027	15.681	13.828	87	123	0	0	59.230	57.334
Innenumsatz	135	111	378	360	707	710	110	129	1.182	1.156	-2.512	-2.466	0	0
Umsatz gesamt	16.131	16.797	13.661	14.030	14.890	13.737	15.791	13.957	1.269	1.279	-2.512	-2.466	59.230	57.334
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	1.103	1.443	1.391	1.548	-181	287	449	572	-351	-359	0	0	2.411	3.491
davon: Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	0	1	1	1	-1	0	2	2	0	0	0	0	2	4
Segmentvermögen ²	5.532	6.309	9.337	9.895	7.998	7.798	6.418	6.253	1.571	1.557	-83	-79	30.773	31.733
davon: Anteile an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	1	20	46	48	25	25	3	3	0	0	1	1	76	97
Segment-verbindlichkeiten ²	2.697	3.035	3.508	3.579	3.141	2.930	3.372	3.290	1.496	1.486	-59	-58	14.155	14.262
Netto-Segment-vermögen/-verbindlichkeit ²	2.835	3.274	5.829	6.316	4.857	4.868	3.046	2.963	75	71	-24	-21	16.618	17.471
Capex	533	590	856	902	123	55	318	328	192	199	2	0	2.024	2.074
Planmäßige Abschreibungen	318	333	391	442	86	79	306	291	229	201	0	0	1.330	1.346
Wertminderungen	1	1	13	27	310	0	7	3	4	0	0	0	335	31
Abschreibungen gesamt	319	334	404	469	396	79	313	294	233	201	0	0	1.665	1.377
Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge ²	506	428	240	308	261	93	256	240	69	102	1	-1	1.333	1.170
Mitarbeiter	169.430	171.099	79.318	83.232	44.588	43.060	145.827	145.788	10.747	10.811	0	0	449.910	453.990

¹ Inklusive Rundungen² Angepasste Vorjahreswerte

Anpassung von Vorjahreswerten

Die Segmentberichterstattung wurde entsprechend der Darstellungsweise in der internen Berichterstattung geändert. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Bei der Mitarbeiterzahl handelt es sich um Durchschnittswerte, Teilzeitkräfte sind auf Vollzeitkräfte umgerechnet.

Informationen über geografische Regionen

MIO €	Deutschland		Europa (ohne Deutschland)		Amerikas		Asien-Pazifik		Übrige Regionen		Konzern	
1.Jan. bis 31. Dez.	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Außenumsatz	17.493	17.910	19.013	17.006	10.294	10.171	10.063	10.003	2.367	2.244	59.230	57.334
Langfristige Vermögenswerte	5.298	5.498	7.264	7.328	3.876	4.279	3.553	3.562	390	377	20.381	21.044
Capex	911	940	574	512	267	422	223	165	49	35	2.024	2.074

10.1 Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Deutsche Post DHL Group berichtet über vier operative Segmente, die entsprechend der Art der angebotenen Produkte und Dienstleistungen, Marken, Vertriebswege und Kundenprofile eigenständig von segmentverantwortlichen Gremien geführt werden. Die Bestimmung von Unternehmensbestandteilen als Geschäftsegment basiert auf der Existenz von ergebnisverantwortlichen Segmentmanagern, die direkt an das oberste Führungsgremium von Deutsche Post DHL Group berichten.

Der Außenumsatz repräsentiert den Umsatz der Unternehmensbereiche mit Konzernexternen. Der Innenumsetz zeigt die Umsätze mit anderen Unternehmensbereichen. Existieren für intern angebotene Dienstleistungen oder Produkte vergleichbare externe Marktpreise, werden diese Marktpreise oder marktorientierte Preise als interner Verrechnungspreis herangezogen (At-Arm's-Length-Prinzip). Den Verrechnungspreisen für nicht marktfähige Leistungen liegen grundsätzlich inkrementelle Kosten zugrunde.

Die Aufwendungen für die in den IT-Service-Centern erbrachten IT-Dienstleistungen werden verursachungsgemäß den Unternehmensbereichen belastet. Zusätzliche Aufwendungen, die aus der Universalienleistungsverpflichtung für Postdienstleistungen der Deutsche Post AG (flächendeckendes Filialnetz, werktägliche Zustellung) und der Übernahme der Vergütungsstruktur als Rechtsnachfolgerin der Deutschen Bundespost resultieren, werden im Unternehmensbereich PeP berücksichtigt.

Im Rahmen des zentralen Managements von Währungsrisiken wird die Übernahme von Währungsschwankungen zwischen Plan- und Istkursen zentral von Corporate Treasury auf der Grundlage von unternehmensbereichsspezifischen Vereinbarungen geregelt.

In Übereinstimmung mit der internen Berichterstattung wird die Capital Expenditure (Capex) ausgewiesen. Hierbei werden die Zugänge zu den immateriellen Vermögenswerten (ohne Firmenwerte) und Sachanlagen ausgewiesen. Die Abschreibungen betreffen das den einzelnen Unternehmensbereichen zugeordnete Segmentvermögen. Zu den sonstigen nicht zahlungswirksamen Aufwendungen zählen im Wesentlichen die Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen.

Die Profitabilität der Geschäftsbereiche des Konzerns wird mit dem Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) gemessen.

10.2 Segmente nach Unternehmensbereichen

Der dominierenden Organisationsstruktur des Konzerns entsprechend, orientiert sich die primäre Berichterstattung an den Unternehmensbereichen. Folgende Unternehmensbereiche werden im Konzern unterschieden:

POST - ECOMMERCE - PARCEL

Der Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel (PeP) befördert deutschlandweit und international Briefe und ist Spezialist für Dialogmarketing sowie die flächendeckende Verteilung von

Presseprodukten und elektronischen Dienstleistungen rund um den Briefversand. Neben Deutschland bietet der Unternehmensbereich weltweit Paket- und e-Commerce-Dienstleistungen an. Er ist in die Geschäftsfelder Post sowie eCommerce - Parcel aufgeteilt.

EXPRESS

Der Unternehmensbereich Express bietet zeitgenaue Kurier- und Expressdienstleistungen für Geschäfts- und Privatkunden an. Er ist in die Regionen Europe, Americas, Asia Pacific und MEA (Middle East and Africa) eingeteilt.

GLOBAL FORWARDING, FREIGHT

Der Unternehmensbereich Global Forwarding, Freight beinhaltet den Schienen-, Straßen-, Luft- und Seetransport von Gütern. Die Geschäftsfelder heißen Global Forwarding und Freight.

SUPPLY CHAIN

Der Unternehmensbereich erbringt für Kunden maßgeschneiderte Lieferkettenlösungen, die auf weltweit standardisierten Modulen wie Lagerhaltung, Transport und Mehrwertleistungen beruhen.

Zusätzlich zu den oben genannten berichtspflichtigen Segmenten werden in der Segmentberichterstattung noch folgende Kategorien dargestellt:

Corporate Center/Anderes

Dieser Bereich umfasst die Global Business Services (GBS), das Corporate Center, Tätigkeiten aus dem nicht operativen Bereich sowie andere Geschäftstätigkeiten. Das Ergebnis von GBS wird auf die operativen Segmente verteilt, Vermögen und Verbindlichkeiten verbleiben bei GBS (asymmetrische Verteilung).

Konsolidierung

Die Daten zu den Unternehmensbereichen werden nach Konsolidierung der Beziehungen innerhalb der Unternehmensbereiche dargestellt. Die Beziehungen zwischen den Unternehmensbereichen werden in der Spalte Konsolidierung eliminiert.

10.3 Informationen über geografische Regionen

Die wesentlichen geografischen Regionen, in denen der Konzern tätig ist, sind Deutschland, Europa, Amerikas, Asien-Pazifik und übrige Regionen. Für diese Regionen werden Außenumsätze, langfristige Vermögenswerte sowie Capex dargestellt. Die Zuordnung der Umsätze, der Vermögenswerte und Capex zu den einzelnen Regionen erfolgt nach dem Sitz der berichtenden Gesellschaft. Die langfristigen Vermögenswerte umfassen im Wesentlichen die immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen sowie sonstigen langfristigen Vermögenswerte.

10.4 Überleitung der Segmentzahlen

Überleitung der Segment- auf Konzernzahlen

Überleitung zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

MIO €	Summe der berichtspflichtigen Segmente		Corporate Center/Anderes		Überleitung zum Konzern/ Konsolidierung ¹		Konzernwert	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Außenumsatz	59.143	57.211	87	123	0	0	59.230	57.334
Innenumsatz	1.330	1.310	1.182	1.156	-2.512	-2.466	0	0
Umsatzerlöse gesamt	60.473	58.521	1.269	1.279	-2.512	-2.466	59.230	57.334
Sonstige betriebliche Erträge	2.333	2.097	1.340	1.454	-1.279	-1.395	2.394	2.156
Materialaufwand	-34.583	-32.046	-1.287	-1.330	2.700	2.756	-33.170	-30.620
Personalaufwand	-18.749	-18.689	-902	-917	11	14	-19.640	-19.592
Abschreibungen	-1.432	-1.176	-233	-201	0	0	-1.665	-1.377
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.282	-4.861	-538	-644	1.080	1.091	-4.740	-4.414
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	2	4	0	0	0	0	2	4
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	2.762	3.850	-351	-359	0	0	2.411	3.491
Finanzergebnis							-354	-359
Ergebnis vor Ertragsteuern							2.057	3.132
Ertragsteuern							-338	-351
Konzernjahresergebnis							1.719	2.781
davon entfielen auf								
Aktionäre der Deutsche Post AG							1.540	2.639
Nicht beherrschende Anteile							179	142

¹ Inklusive Rundungen

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung des Gesamtvermögens von Deutsche Post DHL Group auf das Segmentvermögen. Dabei werden die finanziellen Vermögenswerte, die Ertragsteueransprüche, die latenten Steuern, die flüssigen Mittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie weitere Teile der Vermögenswerte in Abzug gebracht.

Überleitung auf das Segmentvermögen

MIO €	2015	2016
Bilanzsumme	37.870	38.295
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-25	-23
Langfristige finanzielle Vermögenswerte ¹	-931	-488
Sonstige langfristige Vermögenswerte	-151	-143
Aktive latente Steuern	-2.007	-2.192
Ertragsteueransprüche	-197	-232
Forderungen und sonstige kurzfristige Vermögenswerte ¹	-10	-16
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte ¹	-168	-361
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	-3.608	-3.107
Segmentvermögen¹	30.773	31.733
davon Corporate Center/Anderes	1.571	1.557
Summe der berichtspflichtigen Segmente	29.285	30.255
Konsolidierung ²	-83	-79

¹ Angepasste Vorjahreswerte

² Inklusive Rundungen

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der Gesamtverbindlichkeiten von Deutsche Post DHL Group auf die Segmentverbindlichkeiten. Dabei werden Teile der Rückstellungen und Verbindlichkeiten sowie die Ertragsteuerverpflichtungen und die latenten Steuern in Abzug gebracht.

Überleitung auf die Segmentverbindlichkeiten

MIO €	2015	2016
Bilanzsumme	37.870	38.295
Eigenkapital	-11.295	-11.350
Konzernschulden	26.575	26.945
Langfristige Rückstellungen ¹	-6.625	-5.990
Langfristige Verbindlichkeiten ¹	-4.719	-4.622
Kurzfristige Rückstellungen ¹	-132	-98
Kurzfristige Verbindlichkeiten ¹	-944	-1.973
Segmentverbindlichkeiten¹	14.155	14.262
davon Corporate Center/Anderes	1.496	1.486
Summe der berichtspflichtigen Segmente	12.718	12.834
Konsolidierung ²	-59	-58

¹ Angepasste Vorjahreswerte

² Inklusive Rundungen

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

11 Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse sind von 59.230 MIO € um -1.896 MIO € bzw. -3,2 % auf 57.334 MIO € gesunken. Die Umsatzveränderung resultiert aus folgenden Faktoren:

Faktoren der Umsatzveränderung 2016

MIO €	
Organisches Wachstum	-414
Portfolioänderungen ¹	12
Währungseffekte	-1.494
Gesamt	-1.896

¹ Textziffer 2

Das negative organische Wachstum ist insbesondere auf den seit dem vierten Quartal 2015 modifizierten Vertrag mit dem UK National Health Service (NHS) zurückzuführen. Die geänderte bilanzielle Abbildung der Umsätze und Aufwendungen führte zu einer Verringerung der Umsätze in Höhe von 1.435 MIO €.

Im Geschäftsjahr 2016, wie auch im Vorjahr, entstanden keine Umsatzerlöse, denen ein Tauschgeschäft zugrunde lag.

Die weitere Aufteilung der Umsatzerlöse nach Unternehmensbereichen sowie die Zuordnung der Umsatzerlöse zu geografischen Regionen ist der Segmentberichterstattung zu entnehmen.

12 Sonstige betriebliche Erträge

MIO €	2015	2016
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	215	231
Erträge aus Währungsumrechnungsdifferenzen	280	222
Abgangserträge aus dem Anlagevermögen	338	205
Versicherungserträge	184	202
Erträge aus Vergütungen und Erstattungen	145	136
Erträge aus aktivierten Eigenleistungen	122	132
Provisionserträge	112	122
Erträge aus der Neubewertung von Verbindlichkeiten	76	122
Werterhöhungen Forderungen und sonstige Vermögenswerte	217	120
Erträge aus Leasing, Verpachtung, Vermietungen	111	99
Erträge aus Derivaten	33	68
Erträge aus Schadenersatz	25	44
Erträge aus periodenfremden Abrechnungen	30	31
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten	81	26
Erträge aus Zahlungseingängen auf abgeschriebene Forderungen	10	13
Zuschüsse	14	11
Übrige Erträge	401	372
Sonstige betriebliche Erträge	2.394	2.156

Die Abgangserträge aus dem Anlagevermögen betreffen mit 63 MIO € den Verkauf der restlichen Anteile an den britischen King's-Cross-Gesellschaften. Im Vorjahr enthielten die Abgangserträge 99 MIO € aus dem Verkauf von Anteilen an der Sinotrans Ltd., China, sowie 74 MIO € aus dem Verkauf von Anteilen an den King's-Cross-Gesellschaften.

Weiterhin resultiert die Verringerung der sonstigen betrieblichen Erträge aus der Veränderung des Euro-Wechselkurses sowie der im Vorjahr vorgenommenen Zuschreibung von Vermögenswerten des amerikanischen Expressgeschäfts in Höhe von 90 MIO €.

Die Zuschüsse betreffen die Zuwendungen für die Anschaffung oder Herstellung von Vermögenswerten. Dabei werden die Zuwendungen passivisch abgegrenzt und über die Nutzungsdauer der Vermögenswerte als Ertrag erfasst.

In den übrigen Erträgen ist eine Vielzahl von kleineren Einzel-sachverhaltenen enthalten.

13 Materialaufwand

MIO €	2015	2016
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		
Flugzeugtreibstoffe	1.047	885
Heiz- und Kraftstoffe	755	708
Packmaterial	421	419
Bezogene Handelswaren	1.761	350
Ersatzteile und Reparaturmaterialien	110	110
Büromaterialien	60	65
Sonstige Aufwendungen	136	186
	4.290	2.723
Aufwendungen für bezogene Leistungen		
Transportkosten	19.754	18.752
Leistungen für Fremdarbeitskräfte und Service	2.521	2.490
Aufwendungen aus unkündbaren Mietverträgen	2.096	2.143
Aufwendungen für Instandhaltungen	1.117	1.158
Aufwendungen für Provisionen	557	570
IT-Leistungen	612	538
Aufwendungen aus kündbaren Mietverträgen	493	492
Andere Aufwendungen aus Mietverträgen (Nebenkosten)	393	384
Sonstige Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.337	1.370
	28.880	27.897
Materialaufwand	33.170	30.620

Die Verringerung der bezogenen Handelswaren ist im Wesentlichen bedingt durch den im Oktober 2015 geänderten Beschaffungs- und Logistikvertrag mit dem UK National Health Service (NHS), Großbritannien. Weiterhin wirkten sich Währungseffekte und niedrigere Treibstoff- und Transportkosten verringend auf den Materialaufwand aus.

In den sonstigen Aufwendungen ist eine Vielzahl von Einzel-sachverhaltenen enthalten.

14 Personalaufwand/Mitarbeiter

MIO €	2015	2016
Entgelte	15.723	16.092
davon Aufwendungen aus Share Matching Scheme ¹	99	95
Aufwendungen aus Performance Share Plan ²	10	17
Aufwendungen aus SAR-Plan 2006/LTIP ³	33	94
Soziale Abgaben	2.300	2.324
Aufwendungen für Altersversorgung	1.031	607
Aufwendungen für sonstige Leistungen an Arbeitnehmer	586	569
Personalaufwand	19.640	19.592

¹ Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente und Barausgleich

² Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente

³ Barausgleich

Den überwiegenden Teil der Aufwendungen für Personal stellen die Entgelte dar, die die Löhne, Gehälter, Bezüge und alle sonstigen Vergütungen für im Geschäftsjahr geleistete Arbeiten der Mitarbeiter des Konzerns umfassen.

Von den Aufwendungen aus dem Share Matching Scheme im Berichtsjahr entfallen unter der Annahme einer vollständigen Umwandlung in Aktien im jeweiligen Folgejahr maximal 67 MIO € (Vorjahr: 72 MIO €) auf aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich. Die Verpflichtung zum Bilanzstichtag beträgt 60 MIO € (Vorjahr: 56 MIO €). Darüber hinaus entfallen 28 MIO € (Vorjahr: 27 MIO €) auf Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente.

Unter den sozialen Abgaben werden die vom Unternehmen zu tragenden gesetzlichen Pflichtabgaben, insbesondere die Beiträge zur Sozialversicherung, ausgewiesen.

Die Aufwendungen für Altersversorgung umfassen zum einen den Dienstzeitaufwand im Zusammenhang mit leistungsorientierten Altersversorgungsplänen, **Textziffer 39**. Zum anderen sind Aufwendungen durch Beiträge zu beitragsorientierten Altersversorgungsplänen enthalten, und zwar für Beamte in Deutschland in Höhe von 493 MIO € (Vorjahr: 516 MIO €) sowie für Arbeitnehmer des Konzerns in Höhe von insgesamt 305 MIO € (Vorjahr: 317 MIO €), **Textziffer 7**. Zu den Veränderungen der Aufwendungen für Altersversorgung, siehe im Wesentlichen **Textziffer 39**.

Im Berichtsjahr waren im Konzern nach Personengruppen differenziert durchschnittlich beschäftigt:

Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

Kopfzahl

	2015	2016
Arbeitnehmer	451.882	459.990
Beamte	35.669	32.976
Auszubildende	5.314	5.493
Mitarbeiter	492.865	498.459

Für Gesellschaften, die während des Geschäftsjahres hinzugekommen oder abgegangen sind, wurde das Personal zeitanteilig einbezogen. Die auf Vollzeitkräfte umgerechnete Zahl im Jahresdurchschnitt betrug 453.990 Personen (Vorjahr: 449.910 Personen). Zum 31. Dezember 2016 waren 459.262 Personen als Vollzeitkräfte (ohne Auszubildende) beschäftigt (Vorjahr: 450.508 Personen). Die Mitarbeiterzahl der einbezogenen Unternehmen mit gemeinschaftlicher Tätigkeit betrug anteilig 217 (Vorjahr: 208).

15 Abschreibungen

MIO €

	2015	2016
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte ohne Wertminderung Firmenwerte	578	247
Abschreibungen auf Sachanlagen		
Grundstücke und Bauten (inkl. Mietereinbauten)	179	176
Technische Anlagen und Maschinen	268	290
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts-ausstattung	219	236
Fuhrpark, Transportausstattung	233	200
Flugzeuge	187	228
Gesamte Abschreibung auf Sachanlagen	1.086	1.130
Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1	0
Wertminderung Firmenwerte	0	0
Abschreibungen	1.665	1.377

Die Abschreibungen sind gegenüber dem Vorjahr um -288 MIO € auf 1.377 MIO € gesunken, da im Vorjahr die Abschreibungen zusätzlich die Wertminderungen auf das Transformationsprogramm NFE in Höhe von 310 MIO € enthielten.

Die Wertminderungen stellen sich auf Segmentebene wie folgt dar:

Wertminderungen		
	MIO €	
	2015	2016
Post - eCommerce - Parcel		
Sachanlagen	1	1
Express		
Sachanlagen	13	27
Global Forwarding, Freight		
Software	310	0
Supply Chain		
Software	3	0
Sachanlagen	4	3
Corporate Center/Anderes		
Sachanlagen	3	0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1	0
Wertminderungen	335	31

Im Geschäftsjahr entfallen die Wertminderungen im Wesentlichen auf den Bereich Express und betreffen dort wie im Vorjahr insbesondere Flugzeuge und Flugzeugbestandteile.

16 Sonstige betriebliche Aufwendungen

	MIO €	2015	2016
Aufwendungen für Werbung und Public Relations	429	385	
Fremdleistungen für Reinigung und Überwachung	357	360	
Aufwendungen aus Versicherungen	335	331	
Reise- und Bildungskosten	348	315	
Garantie-, Ersatzleistungen und Entschädigungen	266	301	
Sonstige betriebliche Steuern	231	267	
Aufwendungen für Telekommunikation	237	230	
Wertberichtigung kurzfristiges Vermögen	302	223	
Aufwendungen aus Währungsumrechnung	267	222	
Büromaterial	190	167	
Repräsentations- und Bewirtungskosten	169	166	
Beratungskosten (inklusive Steuerberatung)	179	134	
Abrechnung mit der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation	148	126	
Aufwendungen für Zölle	114	115	
Beiträge und Gebühren	95	98	
Freiwillige soziale Leistungen	83	81	
Abgangsverluste von Vermögenswerten	46	76	
Rechtskosten	107	75	
Aufwendungen aus Derivaten	120	65	
Aufwendungen für Provisionsleistungen	64	63	
Kosten des Geldverkehrs	47	48	
Prüfungskosten	38	32	
Aufwendungen aus periodenfremden Abrechnungen	14	27	
Spenden	24	24	
Übrige Aufwendungen	530	483	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.740	4.414	

Andere Steuern als die von Einkommen und Ertrag werden entweder unter den zugehörigen Aufwandsposten oder, soweit eine individuelle Zuordnung nicht möglich ist, unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

In den übrigen Aufwendungen ist eine Vielzahl von kleineren Einzelsachverhalten enthalten.

17 Finanzergebnis

MIO €	2015	2016
Finanzerträge		
Zinserträge	46	54
Erträge aus sonstigen Beteiligungen und finanziellen Vermögenswerten	4	1
Sonstige Finanzerträge	44	35
	94	90
Finanzaufwendungen		
Zinsaufwendungen	−335	−302
davon aus der Aufzinsung von Nettopensionsrückstellungen und sonstigen Rückstellungen	−189	−156
Sonstige Finanzaufwendungen	−75	−82
	−410	−384
Fremdwährungsergebnis	−38	−65
Finanzergebnis	−354	−359

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen resultieren aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

Informationen zur Aufzinsung der Nettopensionsrückstellungen finden sich unter [Textziffer 39](#).

18 Ertragsteuern

MIO €	2015	2016
Laufende Ertragsteueraufwendungen	−625	−607
Laufende Ertragsteuererstattung	63	40
	−562	−567
Latenter Steuerertrag aus temporären Wertdifferenzen	75	84
Latenter Steuerertrag aus steuerlichen Verlustvorträgen	149	132
	224	216
Ertragsteuern	−338	−351

Ausgehend vom Konzernjahresergebnis vor Ertragsteuern und der rechnerischen Ertragsteuer gestaltet sich die Überleitung auf den tatsächlichen Ertragsteueraufwand wie folgt:

Überleitungsrechnung

MIO €	2015	2016
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.057	3.132
Rechnerische Ertragsteuer	−621	−946
Auf Initial Differences nicht gebildete aktive latente Steuern	−5	12
Auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen nicht gebildete aktive latente Steuern inländischer Konzerngesellschaften	349	569
Auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen nicht gebildete aktive latente Steuern ausländischer Konzerngesellschaften	90	168
Effekt für laufende Steuern aus Vorjahren	−10	−26
Steuerfreie Erträge und nicht abziehbare Ausgaben	−204	−205
Steuersatzdifferenzen ausländischer Unternehmen	63	77
Ertragsteuern	−338	−351

Der Unterschied aus auf Initial Differences nicht gebildeten aktiven latenten Steuern resultiert aus abweichenden Wertansätzen in der steuerlichen Eröffnungsbilanz der Deutsche Post AG gegenüber den Wertansätzen nach IFRS zum 1. Januar 1995 (Initial Differences). Gemäß IAS 12.15 (b) und IAS 12.24 (b) hat der Konzern keine aktiven latenten Steuern auf diese temporären Differenzen, die im Wesentlichen das Sachanlagevermögen, die Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen betrafen, gebildet. Die verbleibenden temporären Differenzen zwischen den fortgeführten ursprünglichen IFRS- und den steuerlichen Wertansätzen belaufen sich zum 31. Dezember 2016 noch auf 295 MIO € (Vorjahr: 334 MIO €).

Die Effekte aus auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen nicht gebildeten aktiven latenten Steuern inländischer Konzerngesellschaften betreffen im Wesentlichen die Deutsche Post AG und deren Organgesellschaften. Effekte aus auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen nicht gebildeten aktiven latenten Steuern ausländischer Gesellschaften resultieren überwiegend aus der Region Amerikas.

Die Effekte aus auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen nicht gebildeten aktiven latenten Steuern beinhalten in Höhe von 679 MIO € (Vorjahr: 252 MIO €) die Minderung des tatsächlichen Ertragsteueraufwands aufgrund der Nutzung von bisher nicht mit aktiven latenten Steuern belegten steuerlichen Verlustvorträgen und temporären Differenzen und resultieren überwiegend aus Deutschland. Des Weiteren minderte sich der latente Steueraufwand aufgrund des Ansatzes bisher nicht aktivierter latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge und abzugsfähiger temporärer Differenz einer früheren Periode um 154 MIO € (Vorjahr: 267 MIO €). Effekte aus nicht gebildeten aktiven latenten Steuern entfallen in Höhe von 1 MIO € (Vorjahr: 29 MIO €) auf die Wertberichtigung eines latenten Steueranspruchs. Die übrigen Effekte aus nicht gebildeten aktiven latenten Steuern betreffen im Wesentlichen Verlustvorträge, auf die keine latenten Steuern angesetzt wurden.

Für Gesellschaften, die im Vorjahr oder in der laufenden Periode ein negatives Ergebnis gezeigt haben, wurde ein latenter Steueranspruch in Höhe von 1,4 MRD € aktiviert, da die Realisierung des Steueranspruchs aufgrund der steuerlichen Ergebnisplanung insoweit wahrscheinlich ist.

Im Geschäftsjahr 2016 ergab sich bei inländischen Konzerngesellschaften kein Effekt aus einer Steuersatzänderung. Die Steuersatzänderung in einigen ausländischen Steuerjurisdiktionen führte nicht zu wesentlichen Effekten.

Im tatsächlichen Steueraufwand sind periodenfremde Steueraufwendungen von in- und ausländischen Unternehmen in Höhe von 26 MIO € Aufwand (Vorjahr: 10 MIO € Aufwand) enthalten.

Die folgende Tabelle stellt die steuerlichen Effekte auf die Bestandteile des sonstigen Ergebnisses (Other Comprehensive Income) dar:

Sonstiges Ergebnis

	MIO €	Vor Steuern	Ertragsteuern	Nach Steuern
2016				
Veränderung durch Neubewertungen der Nettopensionsrückstellungen		-876	8	-868
IAS-39-Neubewertungsrücklage		-69	13	-56
IAS-39-Hedge-Rücklage		63	-19	44
Währungsumrechnungsrücklage		-291	0	-291
Sonstige Veränderungen in Gewinnrücklagen		0	0	0
Anteile nach der Equity-Methode bilanzierter Unternehmen		3	0	3
Sonstiges Ergebnis		-1.170	2	-1.168
2015				
Veränderung durch Neubewertungen der Nettopensionsrückstellungen		833	-65	768
IAS-39-Neubewertungsrücklage		-110	7	-103
IAS-39-Hedge-Rücklage		-18	5	-13
Währungsumrechnungsrücklage		472	0	472
Sonstige Veränderungen in Gewinnrücklagen		0	0	0
Anteile nach der Equity-Methode bilanzierter Unternehmen		5	0	5
Sonstiges Ergebnis		1.182	-53	1.129

19 Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie (Basic Earnings per Share) wird nach IAS 33 (Earnings per Share) mittels Division des Konzerngewinns durch die durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien ermittelt. Bei den ausgegebenen Aktien handelt es sich um das gezeichnete Kapital vermindert um die gehaltenen eigenen Anteile. Das unverwässerte Ergebnis je Aktie liegt für das Geschäftsjahr 2016 bei 2,19 € (Vorjahr: 1,27 €).

Unverwässertes Ergebnis je Aktie

	2015	2016
Auf Aktionäre der Deutsche Post AG entfallendes Konzernjahresergebnis	MIO €	1.540
Durchschnittliche gewichtete Anzahl von ausgegebenen Aktien	Stück	1.210.620.132
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	€	1,27
		2,19

Für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird die durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien um die Anzahl aller potenziell verwässernden Aktien berichtet. Hierbei werden sowohl die den Führungskräften aus den aktienbasierten Vergütungssystemen (Performance Share Plan und Share Matching Scheme) zustehenden Rechte an Aktien (zum 31. Dezember 2016: 8.045.621 Stück; Vorjahr: 5.423.718 Stück) als auch die Stammaktien, die bei Ausübung der Wandlungsrechte aus der am 6. Dezember 2012 begebenen Wandelanleihe maximal ausgegeben werden können, sowie die noch nicht zurückgekauften Aktien aus dem Aktienrückkaufprogramm berücksichtigt. Das auf die Aktionäre der Deutsche Post AG entfallende Konzernjahresergebnis wird um die für die Wandelanleihe aufgewendeten Beträge erhöht.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie (Diluted Earnings per Share) liegt bei 2,10 € im Berichtszeitraum (Vorjahr: 1,22 €).

Verwässertes Ergebnis je Aktie

	2015	2016
Auf Aktionäre der Deutsche Post AG entfallendes Konzernjahresergebnis	MIO €	1.540
Zuzüglich Zinsaufwand für die Wandelanleihe	MIO €	6
Abzüglich Ertragsteuern	MIO €	1
Berichtigtes auf Aktionäre der Deutsche Post AG entfallendes Konzernjahresergebnis	MIO €	1.545
Durchschnittliche gewichtete Anzahl der ausgegebenen Aktien	Stück	1.210.620.132
Potenziell verwässernde Aktien	Stück	51.901.142
Durchschnittliche gewichtete Anzahl von Aktien für das verwässerte Ergebnis	Stück	1.262.521.274
Verwässertes Ergebnis je Aktie	€	1,22
		2,10

20 Dividende je Aktie

Für das Geschäftsjahr 2016 wird eine Dividende je Aktie von 1,05 € (Vorjahr: 0,85 €) vorgeschlagen. Weitere Erläuterungen zur Ausschüttung finden sich unter [Textziffer 37](#).

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

21 Immaterielle Vermögenswerte

21.1 Übersicht

MIO €	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	Erworbenen Markennamen	Erworbenen Kundenstämme	Sonstige erworbene immaterielle Vermögenswerte	Firmenwerte	Geleistete Anzahlungen und immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	Gesamt
Anschaffungs- oder Herstellungskosten							
Stand 1. Januar 2015	1.151	544	975	1.534	12.247	392	16.843
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	0	0	0	0	0	0	0
Zugänge	26	0	0	63	0	135	224
Umbuchungen	73	0	0	84	0	-126	31
Abgänge	-12	0	0	-69	-4	-311	-396
Währungsumrechnungsdifferenzen	2	35	64	22	461	0	584
Stand 31. Dezember 2015/1. Januar 2016	1.240	579	1.039	1.634	12.704	90	17.286
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	0	4	17	25	236	0	282
Zugänge	27	0	0	57	0	101	185
Umbuchungen	58	0	0	59	0	-95	22
Abgänge	-12	0	0	-83	-4	-2	-101
Währungsumrechnungsdifferenzen	-2	-77	-50	-6	-145	-3	-283
Stand 31. Dezember 2016	1.311	506	1.006	1.686	12.791	91	17.391
Abschreibungen							
Stand 1. Januar 2015	979	478	690	1.204	1.138	2	4.491
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	0	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen	80	0	53	131	0	0	264
Wertminderungen	3	0	0	3	0	308	314
Umbuchungen	2	0	0	0	0	-2	0
Zuschreibungen	-1	0	0	0	0	0	-1
Abgänge	-11	0	0	-66	-1	-308	-386
Währungsumrechnungsdifferenzen	1	30	44	17	22	0	114
Stand 31. Dezember 2015/1. Januar 2016	1.053	508	787	1.289	1.159	0	4.796
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	0	0	0	13	0	0	13
Abschreibungen	80	0	42	125	0	0	247
Wertminderungen	0	0	0	0	0	0	0
Umbuchungen	3	0	0	-2	0	0	1
Zuschreibungen	0	0	0	0	0	0	0
Abgänge	-9	0	0	-70	0	0	-79
Währungsumrechnungsdifferenzen	-2	-72	-35	-6	-26	0	-141
Stand 31. Dezember 2016	1.125	436	794	1.349	1.133	0	4.837
Bilanzwert 31. Dezember 2016	186	70	212	337	11.658	91	12.554
Bilanzwert 31. Dezember 2015	187	71	252	345	11.545	90	12.490

Die Zugänge unter den Firmenwerten betreffen mit 201 MIO € die UK Mail Group sowie mit 35 MIO € Mitsafetra, siehe auch [Textziffer 2](#). Im Vorjahr entfielen die Wertminderungen in Höhe von 310 MIO € auf das Transformationsprogramm NFE. Darin waren 10 MIO € aktivierte Fremdkapitalkosten enthalten.

Unter den erworbenen immateriellen Vermögenswerten werden erworbene Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizizenzen und ähnliche Rechte und Werte ausgewiesen. Die selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte betreffen Entwicklungs-kosten für selbst erstellte Software.

Neben den Firmenwerten haben nur die gesamten erworbenen Markennamen eine unbestimmte Nutzungsdauer.

21.2 Firmenwertallokation auf Cash Generating Units (CGU)

MIO €	2015	2016
Gesamtfirmenwert	11.545	11.658
Post - eCommerce - Parcel	934	1.135
Express	3.939	3.945
Global Forwarding, Freight		
DHL Global Forwarding	4.163	4.156
DHL Freight	277	277
Supply Chain	2.232	2.145

Für Zwecke des jährlich durchzuführenden Werthaltigkeitstests nach IAS 36 ermittelt der Konzern den erzielbaren Betrag einer CGU auf Basis eines Nutzungswerts (Value-in-Use-Konzept). Diese Berechnungen beruhen auf Prognosen von Free Cashflows, die zunächst mit einem Kapitalkostensatz nach Steuern diskontiert werden. Im Anschluss werden Diskontierungssätze vor Steuern auf Basis eines iterativen Prozesses ermittelt.

Die Cashflow-Prognosen basieren auf vom Management verabschiedeten Detailplanungen für das EBIT, Abschreibungen/Investitionen sowie der Entwicklung des Net Working Capital und berücksichtigen unternehmensinterne Erfahrungswerte sowie externe

ökonomische Rahmendaten. Methodisch umfasst die Detailplanungsphase einen dreijährigen Planungszeitraum von 2017 bis 2019. Für den Wertbeitrag ab 2020 wird die Planung ergänzt um die ewige Rente. Diese wird über eine langfristige Wachstumsrate ermittelt, die für jede CGU einzeln festgelegt wird und deren Höhe der unten stehenden Tabelle entnommen werden kann. Die angesetzten Wachstumsraten orientieren sich am langfristigen realen Wachstum der relevanten Volkswirtschaften, an den Wachstumserwartungen der einschlägigen Branchen und den langfristigen Inflationserwartungen in jenen Ländern, in denen die jeweiligen CGU ihre Geschäftstätigkeit ausüben. Den Cashflow-Prognosen liegen sowohl Erfahrungen aus der Vergangenheit als auch Einflüsse aus der zukünftig erwarteten generellen Marktentwicklung zugrunde. Außerdem werden für die Prognosen das Wachstum der jeweiligen geografischen Teilmärkte und des Welthandels sowie die zunehmende Auslagerung der Logistikaktivitäten berücksichtigt. Die prognostizierte Entwicklung der Kosten für das Transportnetzwerk und Dienstleistungen hat ebenfalls einen Einfluss auf den Nutzungswert. Eine für den Impairment-Test wesentliche Planungsannahme ist zudem die EBIT-Marge in der ewigen Rente.

Der Kapitalkostensatz vor Steuern basiert auf dem Konzept der durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital). Den Diskontierungssatz (vor Steuern) für die einzelnen CGU sowie die für die ewige Rente unterstellten jeweiligen Wachstumsraten zeigt folgende Tabelle:

%	Diskontierungssatz		Wachstumsrate	
	2015	2016	2015	2016
Supply Chain	9,0	8,2	2,5	2,5
Global Forwarding, Freight	9,1	8,4	2,0	2,0
DHL Freight	8,9	8,1	2,5	2,5
DHL Global Forwarding				
Post - eCommerce - Parcel	8,1	7,5	0,5	0,5
Express	8,3	7,6	2,0	2,0

Auf Basis dieser Annahmen und der durchgeföhrten Werthaltigkeitstests für die einzelnen CGU, denen ein Firmenwert zugeordnet wurde, wurde festgestellt, dass die erzielbaren Beträge bei sämtlichen CGU die entsprechenden Buchwerte der jeweiligen CGU übersteigen. Ein Wertminderungsbedarf für Firmenwerte wurde zum 31. Dezember 2016 für keine CGU festgestellt.

Im Rahmen des Impairment-Tests hat Deutsche Post DHL Group nach den Anforderungen des IAS 36.134 Sensitivitätsanalysen für die EBIT-Marge, den Diskontierungszinssatz und die Wachstumsrate durchgeführt. Ein Abwertungsrisiko des Firmenwerts ließ sich auch auf Basis dieser Analysen bei Variation der wesentlichen Bewertungsparameter innerhalb angemessener Bandbreiten nicht erkennen.

22 Sachanlagen

22.1 Übersicht

MIO €	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Flugzeuge	Fuhrpark, Transportausstattung	Geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- oder Herstellungskosten							
Stand 1. Januar 2015	4.676	4.403	2.474	1.853	2.326	533	16.265
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	0	0	0	0	0	0	0
Zugänge	124	114	196	54	179	1.133	1.800
Umbuchungen	92	415	89	129	33	-792	-34
Abgänge	-404	-143	-233	-132	-153	-16	-1.081
Währungsumrechnungsdifferenzen	76	68	36	20	15	16	231
Stand 31. Dezember 2015/1. Januar 2016	4.564	4.857	2.562	1.924	2.400	874	17.181
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	60	52	19	0	16	0	147
Zugänge	192	126	211	94	221	1.045	1.889
Umbuchungen	276	533	90	292	27	-1.241	-23
Abgänge	-230	-166	-207	-243	-229	-12	-1.087
Währungsumrechnungsdifferenzen	-26	-12	-5	15	-28	-12	-68
Stand 31. Dezember 2016	4.836	5.390	2.670	2.082	2.407	654	18.039
Abschreibungen							
Stand 1. Januar 2015	2.325	2.942	1.932	809	1.079	1	9.088
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	0	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen	175	264	219	175	233	0	1.066
Wertminderungen	4	4	0	12	0	0	20
Umbuchungen	-4	-1	1	0	1	-1	-4
Zuschreibungen	-59	-30	-1	0	0	0	-90
Abgänge	-233	-126	-221	-124	-130	0	-834
Währungsumrechnungsdifferenzen	50	46	29	8	7	0	140
Stand 31. Dezember 2015/1. Januar 2016	2.258	3.099	1.959	880	1.190	0	9.386
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	10	28	14	0	7	0	59
Abschreibungen	175	287	236	201	200	0	1.099
Wertminderungen	1	3	0	27	0	0	31
Umbuchungen	14	-16	4	0	0	0	2
Zuschreibungen	0	0	0	0	0	0	0
Abgänge	-128	-141	-197	-233	-187	0	-886
Währungsumrechnungsdifferenzen	-11	-11	-4	4	-19	0	-41
Stand 31. Dezember 2016	2.319	3.249	2.012	879	1.191	0	9.650
Bilanzwert 31. Dezember 2016	2.517	2.141	658	1.203	1.216	654	8.389
Bilanzwert 31. Dezember 2015	2.306	1.758	603	1.044	1.210	874	7.795

Unter den geleisteten Anzahlungen werden nur Anzahlungen für Sachanlagen ausgewiesen, wenn im Rahmen eines schwebenden Geschäfts Vorleistungen seitens des Konzerns erbracht wurden. Als Anlagen im Bau sind Sachanlagen aktiviert, für deren Herstellung bereits Kosten aus Eigen- oder Fremdleistung angefallen sind, die bis zum Bilanzstichtag aber noch nicht fertiggestellt wurden.

22.2 Finanzierungsleasing

Folgende Vermögenswerte sind im Rahmen eines Finanzierungsleasing im Anlagevermögen bilanziert:

MIO €	2015	2016
Grundstücke und Bauten	137	180
Technische Anlagen und Maschinen	2	1
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	24	16
Flugzeuge	0	2
Fuhrpark, Transportausstattung	1	4
Finanzierungsleasing	164	203

Angaben zu den korrespondierenden Verbindlichkeiten finden sich unter den Finanzschulden, [Textziffer 41.2](#).

23 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Bei den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien handelt es sich vorwiegend um vermietete Erbbaurechtgrundstücke, bebaute und unbebaute Grundstücke.

MIO €	2015	2016
Anschaffungs- oder Herstellungskosten		
Stand 1. Januar	42	39
Zugänge	0	2
Umbuchungen	4	0
Abgänge	-8	-7
Währungsumrechnungsdifferenzen	1	0
Stand 31. Dezember	39	34
Abschreibungen		
Stand 1. Januar	10	14
Zugänge	0	0
Wertminderung	1	0
Abgänge	0	-2
Umbuchungen	3	-1
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0
Stand 31. Dezember	14	11
Bilanzwert 31. Dezember	25	23

Die auf diese Immobilien entfallenden Mieteinnahmen betragen 1 MIO € (Vorjahr: 2 MIO €), die Aufwendungen liegen bei 0 MIO € (Vorjahr: 1 MIO €). Der beizulegende Zeitwert beträgt 58 MIO € (Vorjahr: 58 MIO €).

24 Beteiligungen an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen

Die Beteiligungen an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen haben sich wie in der folgenden Tabelle dargestellt entwickelt.

Die Zugänge betreffen die im Januar 2016 erworbenen Minderheitsanteile von 27,5 % an der Relais Colis SAS, Frankreich.

MIO €	Assoziierte Unternehmen		Gemeinschaftsunternehmen		Gesamt	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Stand 1. Januar	69	75	6	1	75	76
Zugänge	0	19	0	0	0	19
Abgänge	0	-3	-3	0	-3	-3
Wertminderungen	0	0	-2	0	-2	0
Änderungen des anteiligen Eigenkapitals						
Erfolgswirksame Änderungen	2	3	0	1	2	4
Gewinnausschüttungen	-1	-2	0	0	-1	-2
Erfolgsneutrale Änderungen	5	3	0	0	5	3
Stand 31. Dezember	75	95	1	2	76	97

Die vollständige Aufstellung der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen kann der Anteilsbesitzliste des Konzerns gemäß § 313 Abs. 2 Nr. 1 bis 5 und Abs. 3 HGB auf der Internetseite dpdhl.com/de/investoren entnommen werden.

24.1 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Die folgende Tabelle zeigt in aggregierter Form den Konzernbuchwert sowie ausgewählte Finanzdaten (entsprechend dem Anteilsbesitz) der assoziierten Unternehmen, die einzeln und in Summe nicht von wesentlicher Bedeutung für den Konzern sind.

Aggregierte Finanzdaten assoziierter Gesellschaften

MIO €	2015	2016
Konzernbuchwert	75	95
Ergebnis vor Ertragsteuern	3	4
Ergebnis nach Ertragsteuern	2	3
Sonstiges Ergebnis	5	3
Gesamtergebnis	7	6

24.2 Gemeinschaftsunternehmen

Im Folgenden werden in aggregierter Form der Buchwert sowie ausgewählte Finanzdaten der Anteile an sämtlichen einzeln und in Summe genommenen unwesentlichen Gemeinschaftsunternehmen dargestellt. Bei den Werten handelt es sich um die Konzernanteile.

Aggregierte Finanzdaten von Gemeinschaftsunternehmen

MIO €	2015	2016
Konzernbuchwert	1	2
Ergebnis vor Ertragsteuern	1	1
Ergebnis nach Ertragsteuern	0	1
Sonstiges Ergebnis	0	0
Gesamtergebnis	0	1

25 Finanzielle Vermögenswerte

MIO €	Langfristig		Kurzfristig		Gesamt	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	119	32	27	200	146	232
davon bewertet zum beizulegenden Zeitwert	108	21	27	200	135	221
Ausleihungen und Forderungen	806	458	105	73	911	531
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte	138	155	42	94	180	249
Leasingforderungen	50	44	5	7	55	51
Finanzielle Vermögenswerte	1.113	689	179	374	1.292	1.063

Die Veränderung der finanziellen Vermögenswerte resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf der restlichen Anteile an den King's-Cross-Gesellschaften sowie der Freigabe des auf einem Treuhandskonto hinterlegten Betrags von 378 MIO € für die EU-Beihilfeentscheidung, siehe auch **Textziffern 46 und 48**.

In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung sind 12 MIO € (Vorjahr: 17 MIO €) Abschreibungen auf langfristige erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte enthalten. Diesen Vermögenswerten stehen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten gegenüber, für die in gleicher Höhe eine Zuschreibung erfasst wurde.

Die Ausleihungen für Wohnungsbauförderungen sind gegenüber dem am 31. Dezember 2016 geltenden Marktzins für vergleichbare langfristige finanzielle Vermögenswerte mehrheitlich unverzinslich oder unverzinslich. In der Bilanz werden sie mit einem Barwert von 6 MIO € (Vorjahr: 8 MIO €) erfasst. Der Nominalwert dieser Ausleihungen beträgt 6 MIO € (Vorjahr: 8 MIO €).

Angaben zur Einschränkung der Veräußerbarkeit finden sich unter **Textziffer 45.2**.

26 Sonstige Vermögenswerte

26.1 Übersicht

MIO €	2015	2016
Sonstige langfristige Vermögenswerte	221	222
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	2.172	2.176
Sonstige Vermögenswerte	2.393	2.398

26.2 Gliederung der sonstigen Vermögenswerte

MIO €	2015	2016
Rechnungsabgrenzungsposten	630	705
Steuerforderungen	477	463
Pensionsvermögen, ausschließlich langfristig	151	143
Forderungen gegenüber privaten Postagenturen	126	127
Erträge aus Kostenübernahmen	99	86
Debitorische Kreditoren	40	39
Forderungen aus Versicherungsgeschäften	38	35
Forderungen aus Schadenersatz (Regressansprüche)	30	32
Forderungen an Mitarbeiter	27	32
Forderungen aus Nachnahmen	5	4
Andere Vermögenswerte, davon langfristig: 79 (Vorjahr: 70)	770	732
Sonstige Vermögenswerte	2.393	2.398

Informationen zum Pensionsvermögen finden sich unter **Textziffer 39**.

Die Steuerforderungen betreffen mit 346 MIO € (Vorjahr: 356 MIO €) Umsatzsteuer, mit 62 MIO € (Vorjahr: 72 MIO €) Zölle und Abgaben sowie mit 55 MIO € (Vorjahr: 49 MIO €) sonstige Steuerforderungen. In den anderen Vermögenswerten ist eine Vielzahl von Einzelsachverhalten enthalten.

27 Latente Steuern

27.1 Übersicht

MIO €	2015	2016
Aktive latente Steuern	2.007	2.192
Passive latente Steuern	142	106

27.2 Aufriss nach Bilanzposten

MIO €	2015		2016	
	Aktivisch	Passivisch	Aktivisch	Passivisch
Immaterielle Vermögenswerte	52	156	25	131
Sachanlagen	119	71	140	98
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	1	22	5	11
Sonstiges langfristiges Vermögen	76	8	77	7
Übriges kurzfristiges Vermögen	37	31	24	56
Rückstellungen	640	62	580	20
Finanzschulden	2	46	93	13
Übrige Verbindlichkeiten	137	9	143	2
Steuerliche Verlustvorträge	1.206	—	1.337	—
Bruttobetrag	2.270	405	2.424	338
Saldierung	—263	—263	—232	—232
Bilanzansatz	2.007	142	2.192	106

Die latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge entfallen mit 1.110 MIO € (Vorjahr: 1.101 MIO €) auf inländische sowie mit 227 MIO € (Vorjahr: 105 MIO €) auf ausländische Verlustvorträge.

Auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von rund 10,1 MRD € (Vorjahr: 10,0 MRD €) und auf temporäre Wertdifferenzen von rund 3,0 MRD € (Vorjahr: 4,1 MRD €) wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da davon auszugehen ist, dass die steuerlichen Verlustvorträge und temporären Differenzen im Rahmen der steuerlichen Ergebnisplanung wahrscheinlich nicht genutzt werden können.

Der überwiegende Teil der Verlustvorträge in Deutschland entfällt auf die Deutsche Post AG. Diese Verlustvorträge sind zeitlich unbefristet nutzbar. Bei ausländischen Gesellschaften verfallen die wesentlichen Verlustvorträge nicht vor dem Jahr 2023.

Für aufgelaufene Ergebnisse in- und ausländischer Tochtergesellschaften wurden in Höhe von 813 MIO € (Vorjahr: 802 MIO €) keine latenten Steuern gebildet, da es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

27.3 Fälligkeitsstruktur

MIO €	Kurzfristig	Langfristig	Saldierung	Gesamt
2016				
Aktive latente Steuern	860	1.564	—232	2.192
Passive latente Steuern	119	219	—232	106
2015				
Aktive latente Steuern	665	1.605	—263	2.007
Passive latente Steuern	98	307	—263	142

28 Vorräte

MIO €	2015	2016
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	137	150
Fertige Erzeugnisse und Waren	65	61
Unfertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen	66	59
Geleistete Anzahlungen	13	5
Vorräte	281	275

Wesentliche Wertberichtigungen auf die Vorratsbestände waren nicht erforderlich.

29 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

MIO €	2015	2016
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.049	7.290
Abgegrenzte Umsätze	636	659
Forderungen gegenüber Konzernunternehmen	9	16
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.694	7.965

30 Ertragsteueransprüche und Ertragsteuerverpflichtungen

Sämtliche Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sind kurzfristig und haben Fälligkeiten von unter einem Jahr.

31 Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente

MIO €	2015	2016
Zahlungsmitteläquivalente	2.353	1.198
Bankguthaben/Unterwegs befindliches Geld	1.182	1.837
Kassenbestand	20	19
Sonstige flüssige Mittel	53	53
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	3.608	3.107

Von den 3.107 MIO € flüssigen Mitteln und Zahlungsmitteläquivalenten waren zum Bilanzstichtag 955 MIO € (Vorjahr: 838 MIO €) für den Konzern nur eingeschränkt verfügbar. Davon entfielen 886 MIO € (Vorjahr: 766 MIO €) auf Länder mit Devisenverkehrskontrollen oder anderen gesetzlichen Einschränkungen (im Wesentlichen China, Indien und Thailand) und 69 MIO € im Wesentlichen auf Unternehmen mit nicht beherrschenden Anteilseignern (Vorjahr: 72 MIO €).

32 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

und Verbindlichkeiten

Die unter diesem Posten ausgewiesenen Beträge betreffen im Wesentlichen folgende Sachverhalte:

MIO €	Vermögenswerte		Verbindlichkeiten	
	2015	2016	2015	2016
Exel Inc., USA – Immobilien (Segment Supply Chain)	6	0	0	0
nugg.ad GmbH, Deutschland – Beteiligung (Segment PeP)	3	0	2	0
Güll GmbH, Deutschland, und Presse-Service Güll GmbH, Schweiz – Beteiligungen (Segment PeP)	3	0	0	0
Sonstiges	0	0	0	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	12	0	2	0

Der im Vorjahr ausgewiesene beabsichtigte Verkauf von Immobilien der Exel Inc., USA, wurde zurückgezogen. Die Immobilie wurde in den Bilanzposten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ zurückgegliedert. Der Verkauf der nugg.ad GmbH, Deutschland, sowie der Güll GmbH, Deutschland, und der Presse-Service Güll GmbH, Schweiz, wurde unterjährig vollzogen.

Der Posten Sonstiges beinhaltet zum Verkauf stehende Altbestände an Flugzeugen. Im Geschäftsjahr waren weitere fünf Flugzeuge mit einem Buchwert von je 1,00 € in den Bilanzposten umgegliedert worden. Die letztmalige Bewertung vor Umgliederung hatte zu einer Wertminderung in Höhe von 26 MIO € geführt.

33 Gezeichnetes Kapital und Erwerb eigener Anteile

Zum 31. Dezember 2016 hielt die KfW Bankengruppe (KfW) 20,5 % (Vorjahr: 20,9 %) am Grundkapital der Deutsche Post AG. Der restliche Aktienbestand in Höhe von 79,5 % (Vorjahr: 79,1 %) befindet sich im Streubesitz. Die KfW hält die Anteilsscheine treuhänderisch für die Bundesrepublik Deutschland.

33.1 Entwicklung des gezeichneten Kapitals

Das gezeichnete Kapital beträgt 1.241 MIO €. Es besteht aus 1.240.915.883 auf den Namen lautenden Stückaktien (Stammaktien) mit einem auf die einzelne Aktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 1 € und ist voll eingezahlt.

Entwicklung gezeichnetes Kapital und eigene Anteile

€	2015	2016
Gezeichnetes Kapital		
Zum 1. Januar	1.211.180.262	1.212.753.687
Zugang durch Kapitalerhöhung	1.568.593	0
Zugang durch bedingte Kapitalerhöhung (Wandelanleihe)	4.832	28.162.196
Zum 31. Dezember (lt. Handelsregister)	1.212.753.687	1.240.915.883
Eigene Anteile		
Zum 1. Januar	-1.507.473	-1.568.593
Erwerb eigener Anteile	-2.628.575	-30.896.650
Verkauf eigener Aktien	14.992	48.106
Ausgabe eigener Anteile	2.552.463	2.829.908
Zum 31. Dezember	-1.568.593	-29.587.229
Gesamt zum 31. Dezember	1.211.185.094	1.211.328.654

Die bedingte Kapitalerhöhung erfolgte im Dezember 2016 durch die Ausübung des Wandlungsrechts verschiedener Anleiheinhaber.

33.2 Genehmigtes und bedingtes Kapital

Genehmigtes/Bedingtes Kapital zum 31. Dezember 2016

	Betrag MIO €	Zweck
Genehmigtes Kapital 2013	236	Erhöhung Grundkapital gegen Bar-/Sacheinlage (bis 28. Mai 2018)
Bedingtes Kapital 2011	47	Ausgabe von Options-/Wandlungsrechten (bis 24. Mai 2016)
Bedingtes Kapital 2013	75	Ausgabe von Options-/Wandlungsrechten (bis 28. Mai 2018)
Bedingtes Kapital 2014	40	Ausgabe von Bezugsrechten an Führungskräfte (bis 26. Mai 2019)

Genehmigtes Kapital 2013

Der Vorstand ist gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Mai 2013 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 28. Mai 2018 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe von bis zu 240 MIO auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen ausgeübt werden. Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht zu. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auf Aktien in den in der Ermächtigung geregelten Fällen auszuschließen.

Kapitalerhöhungen

Registrierung am	Anzahl Aktien Stück
12. März 2014	656.915
11. Dezember 2014	1.507.473
10. Dezember 2015	1.568.593
Gesamt	3.732.981

Mit der teilweisen Inanspruchnahme der Ermächtigung gemäß § 5 Ziffer 2 der Satzung wurde das Grundkapital der Deutsche Post AG in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 um insgesamt 3.732.981,00 € durch Ausgabe von 3.732.981 neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien mit einem Nennwert von jeweils 1,00 € am Grundkapital gegen Bareinlage erhöht. Im Geschäftsjahr 2016 wurde das genehmigte Kapital nicht in Anspruch genommen. Das genehmigte Kapital, das sich ursprünglich auf 240 MIO € belief, beträgt noch 236 MIO €.

Bedingtes Kapital 2011

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 25. Mai 2011 wurde der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, bis zum 24. Mai 2016 ein- oder mehrmals Options-, Wandel- und/oder Gewinnschuldverschreibungen sowie Genussrechte unter Einschluss von Kombinationen dieser Instrumente im Gesamtnennbetrag von bis zu 1 MRD € auszugeben und dabei Options- oder Wandlungsrechte auf bis zu 75 MIO Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 75 MIO € zu gewähren.

Die Ermächtigung ist im Dezember 2012 durch die Begebung einer Wandelanleihe in Höhe von 1 MRD € vollständig in Anspruch genommen worden. Das Grundkapital ist um bis zu 75 MIO € bedingt erhöht. Das bedingte Kapital reduzierte sich nach Ausgabe von Bezugsaktien im Jahr 2015 um 4.832,00 € sowie im Geschäftsjahr 2016 um 28.162.196,00 €.

Bedingtes Kapital 2013

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Mai 2013 wurde der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, bis zum 28. Mai 2018 ein- oder mehrmals Options-, Wandel- und/oder Gewinnschuldverschreibungen sowie Genussrechte unter Einschluss von Kombinationen dieser Instrumente im Gesamtnennbetrag von bis zu 1,5 MRD € auszugeben und dabei Options- oder Wandlungsrechte auf bis zu 75 MIO Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 75 MIO € zu gewähren. Das Grundkapital ist um bis zu 75 MIO € bedingt erhöht. Von der Ermächtigung wurde im Berichtsjahr kein Gebrauch gemacht.

Bedingtes Kapital 2014

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 27. Mai 2014 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 40 MIO € durch die Ausgabe von bis zu 40 MIO neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien bedingt zu erhöhen. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Bezugsrechten an ausgewählte Führungskräfte des Konzerns. Die Bezugsrechte dürfen nur auf der Grundlage des Ermächtigungsbeschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 27. Mai 2014 ausgegeben werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als Aktien auf die gewährten Bezugsrechte ausgegeben werden und die Gesellschaft die Bezugsrechte nicht durch Barzahlung oder Lieferung von eigenen Aktien ablöst. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahrs an, in dem sie ausgegeben werden, am Gewinn teil. Das Grundkapital ist um bis zu 40 MIO € bedingt erhöht. Eine Inanspruchnahme dieser Ermächtigung erfolgte im Berichtsjahr nicht.

33.3 Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien

Die Gesellschaft ist durch Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 27. Mai 2014 ermächtigt, bis zum 26. Mai 2019 eigene Aktien in einem Umfang von bis zu 10 % des bei Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung sieht vor, dass der Vorstand sie zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck ausüben kann, insbesondere zur Verfolgung der im Beschluss der Hauptversammlung genannten Ziele.

Die eigenen Aktien, die auf der Grundlage der Ermächtigung erworben werden, dürfen weiterhin unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre auch zur Einführung an einer Börse im Ausland verwendet werden. Ebenso ist der Vorstand weiterhin ermächtigt, eigene Aktien auch unter Einsatz von Derivaten zu erwerben.

Für die Bedienung der Tranche 2015 des Share Matching Scheme erwarb die Deutsche Post AG eigene Anteile für 32 MIO € zu einem durchschnittlichen Kaufpreis je Aktie von 24,62 €. Für die Bedienung des Matching-Shares-Anspruchs aus der Tranche 2011 waren im Dezember 2015 eigene Anteile für 39 MIO € zu einem durchschnittlichen Kaufpreis je Aktie von 24,80 € erworben worden. Im April 2016 erfolgte die Ausgabe der eigenen Anteile an die entsprechenden Führungskräfte.

Am 1. März 2016 hat der Vorstand beschlossen, ein Aktientrückkaufprogramm in einer Größenordnung von bis zu 60 MIO Aktien der Deutsche Post AG zu einem Gesamtkaufpreis (ohne Erwerbsnebenkosten) von bis zu 1 MRD € durchzuführen. Die zurückgekauften Aktien werden entweder eingezogen, für die Bedienung von langfristigen Vergütungsprogrammen für Führungskräfte eingesetzt oder für die Erfüllung möglicher Verpflichtungen aufgrund der Ausübung von Rechten aus der Wandelschuldverschreibung 2012/2019 genutzt. Der Rückkauf über die Börse startete am 1. April 2016 mit einer Maximallaufzeit von einem Jahr. Die erste Tranche des Aktientrückkaufprogramms mit einem Gesamtvolumen von 100 MIO € wurde im Zeitraum zwischen dem 1. April 2016 und 3. Mai 2016 durchgeführt. Die zweite Tranche mit einem Gesamtvolumen von 250 MIO € erfolgte im Zeitraum zwischen dem 30. Mai 2016 und 26. August 2016. Das Rückkaufvolumen der dritten Tranche betrug zwischen dem 29. August 2016 und dem 31. Dezember 2016 455 MIO €. Das maximale Gesamtvolumen dieser Tranche beläuft sich auf 650 MIO €, sie endet am 6. März 2017. Insgesamt wurden bis zum 31. Dezember 2016 aus dem Aktientrückkaufprogramm 29.587.229 Aktien für 805 MIO € zu einem Durchschnittskurs von 27,22 € je Aktie zurückerworben.

Am 31. Dezember 2016 hielt die Deutsche Post AG eigene Aktien in Höhe von 29.587.229 Stück (Vorjahr: 1.568.593 Stück eigene Aktien).

33.4 Angaben zum unternehmerischen Kapital

Im Geschäftsjahr 2016 lag die Eigenkapitalquote bei 29,6 % (Vorjahr: 29,8 %). Die Kontrolle des unternehmerischen Kapitals erfolgt über die Net Gearing Ratio, die definiert ist als Nettofinanzverschuldung dividiert durch das Gesamtkapital, wobei dies der Summe aus Eigenkapital und Nettofinanzverschuldung entspricht.

Unternehmerisches Kapital

MIO €	2015	2016
Finanzschulden	5.178	6.035
Abzüglich operativer Finanzschulden ¹	-160	-138
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	-3.608	-3.107
Abzüglich kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	-179	-374
Abzüglich langfristige derivative Finanzinstrumente	-138	-155
Nettofinanzverschuldung	1.093	2.261
Zuzüglich gesamtes Eigenkapital	11.295	11.350
Gesamtkapital	12.388	13.611
Net Gearing Ratio (%)	8,8	16,6

¹ Betrifft z.B. Verbindlichkeiten aus Mieten, Überzahlungen

34 Kapitalrücklage

Im Geschäftsjahr 2016 wurden der Kapitalrücklage 601 MIO € (Vorjahr: 94 MIO €) zugeführt.

MIO €	2015	2016
Kapitalrücklage zum 1. Januar	2.339	2.385
Zuführung/Ausgabe der Rechte am Share Matching Scheme		
Tranche 2010	1	0
Tranche 2011	4	1
Tranche 2012	3	3
Tranche 2013	4	4
Tranche 2014	27	5
Tranche 2015	8	32
Tranche 2016	0	8
Zuführung gesamt	47	53
Ausübung der Rechte am Share Matching Scheme		
Tranche 2010 – Matching Shares	-20	0
Tranche 2011 – Matching Shares	0	-21
Tranche 2014 – Investment und Incentive Shares	-28	0
Tranche 2015 – Investment und Incentive Shares	0	-33
Ausübung gesamt	-48	-54
Summe Share Matching Scheme	-1	-1
Zuführung/Ausgabe der Rechte am Performance Share Plan		
Tranche 2014	8	7
Tranche 2015	2	7
Tranche 2016	0	3
Summe Performance Share Plan	10	17
Kapitalerhöhung durch Ausübung der Wandelanleihe	0	531
Kapitalerhöhungen	37	0
Kapitalrücklage zum 31. Dezember	2.385	2.932

35 Andere Rücklagen

MIO €	2015	2016
IAS-39-Neubewertungsrücklage	67	11
IAS-39-Hedge-Rücklage	-41	3
Währungsumrechnungsrücklage	-15	-298
Andere Rücklagen	11	-284

35.1 IAS-39-Neubewertungsrücklage

Die Neubewertungsrücklage enthält die erfolgsneutral berücksichtigten Auf- und Abwertungen aus Zeitwertänderungen von Finanzinstrumenten der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“. Die erfolgswirksame Auflösung der Rücklage erfolgt entweder mit der Veräußerung oder bei wesentlicher oder dauerhafter Wertminderung.

MIO €	2015	2016
Stand 1. Januar	190	80
Währungsumrechnungsdifferenzen	8	-2
Gesamtergebnis		
Veränderungen aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten	54	-4
Veränderungen aus realisierten Gewinnen und Verlusten	-172	-63
IAS-39-Neubewertungsrücklage zum 31. Dezember vor Steuern	80	11
Latente Steuern	-13	0
IAS-39-Neubewertungsrücklage zum 31. Dezember nach Steuern	67	11

Die Veränderung resultiert aus dem Verkauf von Anteilen an den britischen King's-Cross-Gesellschaften.

35.2 IAS-39-Hedge-Rücklage

Die Hedge-Rücklage wird um den effektiven Teil des Sicherungsgeschäfts eines Cashflow Hedge angepasst. Bei Abwicklung des Grundgeschäfts wird die Hedge-Rücklage erfolgswirksam aufgelöst.

MIO €	2015	2016
Stand 1. Januar	-33	-51
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0
Gesamtergebnis		
Veränderungen aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten	-120	46
Veränderungen aus realisierten Gewinnen und Verlusten	102	17
IAS-39-Hedge-Rücklage zum 31. Dezember vor Steuern	-51	12
Latente Steuern	10	-9
IAS-39-Hedge-Rücklage zum 31. Dezember nach Steuern	-41	3

Die Veränderung der Hedge-Rücklage ergibt sich im Wesentlichen aus der Vereinnahmung bisher unrealisierter Gewinne und Verluste aus der Absicherung künftiger operativer Fremdwährungstransaktionen. Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 86 MIO € realisierte Verluste und 69 MIO € realisierte Gewinne (Vorjahr: 137 MIO € realisierte Verluste und 35 MIO € realisierte Gewinne) im sonstigen Ergebnis erfasst.

35.3 Währungsumrechnungsrücklage

MIO €	2015	2016
Stand 1. Januar	-483	-15
Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen	0	0
Gesamtergebnis		
Veränderungen aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten	468	-283
Veränderungen aus realisierten Gewinnen und Verlusten	0	0
Währungsumrechnungsrücklage zum 31. Dezember	-15	-298

36 Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten neben den in der Vergangenheit erzielten Konzernergebnissen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden, auch die Effekte aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen.

MIO €	2015	2016
Stand 1. Januar	6.168	7.427
Dividendenzahlung	-1.030	-1.027
Konzernjahresergebnis	1.540	2.639
Veränderung durch Neubewertungen der Nettopensionsrückstellungen	773	-866
Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen	-3	4
Übrige Veränderung, davon	-21	-949
Aktienrückkauf Tranchen I bis III	0	-775
Verpflichtung Aktienrückkauf Tranche III	0	-195
Erwerb/Verkauf eigener Anteile Share Matching Scheme	-67	-30
Ausübung eigener Anteile Share Matching Scheme	46	51
Gewinnrücklagen zum 31. Dezember	7.427	7.228

Die Dividendenzahlung an die Aktionäre der Deutsche Post AG in Höhe von 1.027 MIO € erfolgte im Mai 2016. Dies entsprach einer Dividende pro Aktie von 0,85 €.

Die dritte Tranche des Aktienrückkaufprogramms mit einem Gesamtvolumen von bis zu 650 MIO € wird zwischen dem 29. August 2016 und dem 6. März 2017 auf Basis einer unwiderruflichen Vereinbarung vom 25. August 2016 durch einen unabhängigen Finanzdienstleister durchgeführt. Die sich daraus ergebende Verpflichtung wurde zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses in voller Höhe zu Lasten der Gewinnrücklagen als finanzielle Verbindlichkeit erfasst und um die bis zum 31. Dezember 2016 getätigten Rückkäufe vermindert. Die Beträge aus der dritten Tranche des Aktienrückkaufprogramms sind in den übrigen Veränderungen berücksichtigt und entfallen mit 195 MIO € auf die noch nach dem 31. Dezember 2016 zu tätigen Rückkäufe. Weiterhin werden von den bisher angefallenen 805 MIO € Anschaffungskosten der Aktienrückkäufe der Tranchen I bis III 775 MIO € in den übrigen Veränderungen ausgewiesen. Die restlichen 30 MIO € betreffen den Nennwert der zurückgekauften Aktien und werden im gezeichneten Kapital dargestellt. Die übrigen Veränderungen enthalten darüber hinaus die Beträge aus der Bedienung der Tranchen des Share Matching Scheme.

Die folgende Tabelle zeigt die Veränderungen von Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen ohne Änderung in der Beherrschung:

Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen

MIO €	2015	2016
Blue Dart Express Limited, Indien	1	1
DHL Korea Limited, Korea	-5	0
Sonstige	1	3
Gesamt	-3	4

37 Aktionären der Deutsche Post AG zuzuordnendes Eigenkapital

Das den Aktionären der Deutsche Post AG zuzuordnende Eigenkapital im Geschäftsjahr 2016 beträgt 11.087 MIO € (Vorjahr: 11.034 MIO €).

Ausschüttungen

Für Ausschüttungen an die Aktionäre der Deutsche Post AG ist der Bilanzgewinn der Deutsche Post AG in Höhe von 5.487 MIO € nach deutschem Handelsrecht maßgeblich. Der Vorstand schlägt die Ausschüttung einer Dividende von 1,05 € je dividendenberechtigte Stückaktie vor. Dies entspricht einer Gesamtausschüttung von 1.271 MIO €, basierend auf einer geschätzten Anzahl dividendenberechtigter Aktien für das Geschäftsjahr 2016. Der nach Abzug der geplanten Dividendensumme verbleibende Betrag von 4.216 MIO € soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

	Ausschüttungsbetrag MIO €	Dividende je Aktie €
Ausschüttung im Geschäftsjahr 2016 für das Jahr 2015	1.027	0,85
Ausschüttung im Geschäftsjahr 2015 für das Jahr 2014	1.030	0,85

Da die Dividende in vollem Umfang aus dem steuerlichen Einlagekonto im Sinne des § 27 KStG (nicht in das Nennkapital geleistete Einlagen) geleistet wird, erfolgt die Auszahlung ohne Abzug von Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag. Bei inländischen Aktionären unterliegt die Dividende nicht der Besteuerung. Eine Steuererstattungs- oder Steueranrechnungsmöglichkeit ist mit der Dividende nicht verbunden. Die Ausschüttung gilt steuerlich als Rückgewähr von Einlagen und mindert – nach Auffassung der Finanzverwaltung – die Anschaffungskosten der Aktien.

38 Nicht beherrschende Anteile

Dieser Bilanzposten beinhaltet Ausgleichsposten für Anteile fremder Gesellschafter am konsolidierungspflichtigen Kapital aus der Kapitalkonsolidierung sowie die ihnen zustehenden Gewinne und Verluste.

Die folgende Tabelle zeigt die Unternehmen, die die nicht beherrschenden Anteile betreffen:

MIO €	2015	2016
DHL Sinotrans International Air Courier Ltd., China	176	162
Blue Dart Express Limited, Indien	12	14
Exel Saudia LLC, Saudi-Arabien	9	11
Andere Unternehmen	64	76
Nicht beherrschende Anteile	261	263

Folgende zwei Gesellschaften verfügen über wesentliche nicht beherrschende Anteile:

DHL Sinotrans International Air Courier Ltd., China, erbringt nationale und internationale Express- und Transportdienstleistungen und ist dem Segment Express zugeordnet. An dieser Gesellschaft ist Deutsche Post DHL Group mit 50 % Kapitalanteil beteiligt.

An der dem Segment PeP zugeordneten Blue Dart Express Limited (Blue Dart), Indien, ist die Deutsche Post AG mit 75 % Kapitalanteil beteiligt. Blue Dart ist im Bereich der Kurierdienstleistungen tätig. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die aggregierten Finanzdaten der wesentlichen Gesellschaften mit nicht beherrschenden Anteilen:

Finanzdaten wesentlicher nicht beherrschender Anteile

MIO €	Sinotrans		Blue Dart	
	2015	2016	2015	2016
Bilanz				
AKTIVA				
Langfristige Vermögenswerte	170	115	79	80
Kurzfristige Vermögenswerte	388	433	93	103
AKTIVA gesamt	558	548	172	183
PASSIVA				
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	9	8	50	28
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	198	216	58	78
PASSIVA gesamt	207	224	108	106
Nettovermögen	351	324	64	77
Nicht beherrschende Anteile	176	162	12	14
Gewinn-und-Verlust-Rechnung				
Umsatzerlöse	1.364	1.335	349	354
Ergebnis vor Ertragsteuern	362	293	36	32
Ertragsteuern	84	74	15	12
Ergebnis nach Ertragsteuern	278	219	21	20
Sonstiges Ergebnis	10	-15	1	0
Gesamtergebnis	288	204	22	20
davon entfielen auf nicht beherrschende Anteile	144	102	6	5
An nicht beherrschende Anteile ausgeschüttete Dividende	112	116	2	2
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Konzernergebnis	139	109	5	5
Kapitalflussrechnung				
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	301	262	35	22
Mittelab-/zufluss aus Investitionstätigkeit	-21	-12	-18	16
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit	-225	-231	-15	-23
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	55	19	2	15
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente am 1. Januar	145	204	6	7
Einfluss von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel	4	-9	-1	0
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente am 31. Dezember	204	214	7	22

Das auf die nicht beherrschenden Anteile entfallende sonstige Ergebnis betrifft im Wesentlichen die Währungsumrechnungsrücklage. Die Entwicklung wird in der folgenden Tabelle gezeigt:

MIO €	2015		2016	
Stand 1. Januar	6		15	
Transaktion mit nicht beherrschenden Anteilen	0		0	
Gesamtergebnis				
Veränderungen aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten	9		-5	
Veränderungen aus realisierten Gewinnen und Verlusten	0		0	
Währungsumrechnungsrücklage zum 31. Dezember	15		10	

39 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

39.1 Merkmale der Pläne

Die gewichtigsten leistungsorientierten Altersversorgungspläne des Konzerns bestehen in Deutschland und Großbritannien.

In Deutschland gibt es bei der Deutsche Post AG eine tarifvertraglich vereinbarte betriebliche Altersversorgung, die offen ist für neue Arbeitnehmer. Dieses System wurde im Berichtsjahr durch Abschluss eines neuen Tarifvertrages abgelöst. Seit 1. Januar 2016 werden jährlich in Abhängigkeit von Wochenarbeitszeit und Entgeltgruppe für jeden Arbeitnehmer Versorgungsbausteine gebildet und einem individuellen Versorgungskonto gutgeschrieben. Die zugeteilten Versorgungsbausteine werden jährlich mit 2,5 % dynamisiert. Mit Eintritt in die gesetzliche Rente kann der Arbeitnehmer wählen, ob er eine Einmal-/Ratenzahlung oder eine entsprechende lebenslange Monatsrente mit einer jährlichen Dynamik von 1 % erhalten möchte. Arbeitnehmer, die am 31. Dezember 2015 bzw. 1. Januar 2016 beschäftigt waren, erhalten für die bereits erworbenen Anwartschaften einen Initialbaustein, der dem Versorgungskonto einmalig gutgeschrieben wird. Der weitaus größere Teil der Verpflichtungen der Deutsche Post AG betrifft ältere Besitzstände von Arbeitnehmern sowie Altzusagen von Ausgeschiedenen und Betriebsrentnern. Darüber hinaus gibt es Altersversorgungsregelungen für Führungskräfte unterhalb der Vorstandsebene und für bestimmte Mitarbeitergruppen im Rahmen von Entgeltumwandlung.

Für die externe Finanzierung des gesamten Pensionsplans der Deutsche Post AG besteht in erster Linie eine eigene Treuhändereinrichtung, in die auch ein Pensionsfonds eingebunden ist – eine bis dahin ebenfalls eingebundene Unterstützungskasse wurde im Jahr 2016 liquidiert und ihr Vermögen auf die Treuhändereinrichtung übertragen. Die Dotierung erfolgt bei der Treuhändereinrichtung fallweise im Einklang mit der Finanzstrategie des Konzerns, während beim Pensionsfonds die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Dottierungsanforderungen grundsätzlich ohne zusätzliche Arbeitgeberbeiträge realisiert werden kann. Ein Teil des Planvermögens besteht aus Immobilien, die langfristig an den Konzern vermietet werden. Für einen Teil der Altzusagen wird daneben eine gemeinschaftliche Pensionskasse der Postnachfolgeunternehmen, die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP), genutzt.

Bei den Tochtergesellschaften in Deutschland gibt es vereinzelte Altersversorgungspläne, die im Zusammenhang mit Akquisitionen und Betriebsübergängen erworben wurden und nicht für Neueintritte offen sind. Für drei Tochtergesellschaften wurden im Vorjahr neue Treuhandvereinbarungen abgeschlossen und umgesetzt.

In Großbritannien sind die leistungsorientierten Altersversorgungsregelungen des Konzerns für Neueintritte und für weitere Dienstzeitzuwächse weitestgehend geschlossen. Eine Ausnahme bildet eine Regelung, die offen ist für weitere Dienstzeitzuwächse und für eine begrenzte Anzahl bestehender Arbeitnehmer, die noch

kein Beitreten gewählt haben. Sie sieht monatliche Betriebsrentenzahlungen ab Eintritt in den Ruhestand in Abhängigkeit von der geleisteten Dienstzeit und dem Endgehalt vor. Zusätzlich ist eine Kapitalzahlung bei Rentenbeginn zu leisten. Die jährliche Dynamisierung der Rentenzahlungen ist an die Inflation geknüpft.

Der Großteil der (leistungsorientierten) Regelungen des Konzerns in Großbritannien ist in einen einzigen so genannten Group Plan mit verschiedenen Sektionen für die teilnehmenden Unternehmensbereiche integriert worden. Die Finanzierung erfolgt zum größten Teil über einen so genannten Group Trust. Die Höhe der Arbeitgeberbeiträge ist in so genannten Funding Valuations mit dem Treuhänder auszuhandeln. Die begünstigten Arbeitnehmer beteiligen sich im Falle der verbliebenen offenen leistungsorientierten Regelung mit eigenen Beiträgen an der Finanzierung.

Sonstige leistungsorientierte Altersversorgungspläne des Konzerns befinden sich in verschiedensten Ausprägungen in den Niederlanden, der Schweiz, den USA und einer Vielzahl von weiteren Ländern.

In den Niederlanden nehmen aufgrund verpflichtender tarifvertraglicher Vereinbarungen diejenigen Mitarbeiter, die nicht von einem Branchenplan erfasst werden, an einem eigenen leistungsorientierten Altersversorgungsplan teil. Dieser sammelt jährliche Zuwächse an, wobei eine Kappung des anrechenbaren Gehalts berücksichtigt wird. Er sieht monatliche Rentenzahlungen vor, deren Dynamisierung sich einerseits an der vereinbarten Lohn- und Gehaltsentwicklung und andererseits an den hierfür zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln orientiert. In der Schweiz erhalten die Mitarbeiter aufgrund gesetzlicher Vorschriften eine betriebliche Altersversorgung, die sich nach den eingezahlten Beiträgen, einer jährlich festgelegten Verzinsung, bestimmten Verrentungsfaktoren und eventuell festgelegten Rentendynamisierungen bemisst. Für bestimmte höhere Vergütungsbestandteile gibt es einen separaten Plan, der Kapitalzahlungen anstatt Altersrenten vorsieht. In den USA sind die eigenen leistungsorientierten Altersversorgungspläne für Neueintritte geschlossen und die erreichten Anwartschaften eingefroren.

Für die Finanzierung der eigenen leistungsorientierten Altersversorgungspläne in diesen drei Ländern nutzen die Konzerngesellschaften hauptsächlich jeweilige gemeinsame Einrichtungen. In den Niederlanden und der Schweiz beteiligen sich neben dem Arbeitgeber auch die Arbeitnehmer an der Finanzierung. In den USA fallen insofern aktuell keine Beiträge an.

Im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Altersversorgungsplänen bestehen verschiedene Risiken, von denen insbesondere die Zins- und Investitionsrisiken als weiterhin bedeutend angesehen werden.

Die nachstehenden Angaben über die Pensionsverpflichtungen gliedern sich grundsätzlich nach den Bereichen Deutschland, Großbritannien sowie Sonstige.

39.2 Finanzielle Entwicklung der Pläne und Ermittlung der Bilanzposten

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen, der Zeitwert des Planvermögens und die Nettopensionsrückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

MIO €	Barwert der leistungs- orientierten Verpflichtung		Zeitwert des Planvermögens		Nettopensionsrückstellungen	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016
	18.099	17.272	10.961	11.202	7.138	6.070
Stand am 1. Januar	18.099	17.272	10.961	11.202	7.138	6.070
Laufender Dienstzeitaufwand, ohne Arbeitnehmerbeiträge	193	162	—	—	193	162
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	2	-356	—	—	2	-356
Planabgeltungsgewinne (–)/-verluste (+)	-7	-7	—	—	-7	-7
Andere Verwaltungskosten nach IAS 19.130	—	—	-10	-10	10	10
Dienstzeitaufwand ¹	188	-201	-10	-10	198	-191
Zinsaufwand auf die leistungsorientierten Verpflichtungen	485	483	—	—	485	483
Zinsertrag auf das Planvermögen	—	—	317	346	-317	-346
Nettozinsaufwand	485	483	317	346	168	137
In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasste Aufwendungen und Erträge	673	282	307	336	366	-54
Versicherungsmathematische Gewinne (–)/Verluste (+)	—	—	—	—	—	—
– Änderung demografischer Annahmen	-136	-16	—	—	-136	-16
Versicherungsmathematische Gewinne (–)/Verluste (+)	—	—	—	—	—	—
– Änderung finanzieller Annahmen	-1.026	1.754	—	—	-1.026	1.754
Versicherungsmathematische Gewinne (–)/Verluste (+)	—	—	—	—	—	—
– erfahrungsbedingte Anpassungen	14	-65	—	—	14	-65
Ertrag aus Planvermögen unter Ausschluss des Zinsertrags	—	—	-315	797	315	-797
In der Gesamtergebnisrechnung erfasste Neubewertungen	-1.148	1.673	-315	797	-833	876
Arbeitgeberbeiträge	—	—	497	1.162	-497	-1.162
Arbeitnehmerbeiträge	30	32	18	18	12	14
Leistungszahlungen	-788	-747	-638	-481	-150	-266
Planabgeltungszahlungen	-2	-71	-3	-71	1	0
Transfers	0	0	0	-12	0	12
Akquisitionen/Desinvestitionen	0	-2	0	-1	0	-1
Währungseffekte	408	-716	375	-664	33	-52
Stand am 31. Dezember	17.272	17.723	11.202	12.286	6.070	5.437

¹ Inklusive anderer Verwaltungskosten nach IAS 19.130 aus Planvermögen

Zum 31. Dezember 2016 gab es Auswirkungen von Vermögensobergrenzen in Höhe von 2 MIO €, die vereinfachend durch Abzug vom Zeitwert des Planvermögens berücksichtigt wurden (1. Januar 2016 bzw. 31. Dezember 2015: 0 MIO €; 1. Januar 2015: 3 MIO €).

Im Berichtsjahr ergab sich der negative nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand im Wesentlichen aufgrund von Änderungen in der betrieblichen Altersversorgung in Deutschland bei der Deutsche Post AG. Der Anstieg der Arbeitgeberbeiträge ist im Wesentlichen ebenfalls auf die Deutsche Post AG zurückzuführen, die im April 2016 eine Dotierung in Höhe von 1 MRD € vorgenommen hat. Weiter führte in Deutschland die Liquidierung der Unterstüt-

zungskasse zu einer Verschiebung von Leistungszahlungen aus Planvermögen zu Leistungszahlungen durch das Unternehmen. In Großbritannien fand ein Kapitalabfindungsprogramm für Empfänger von Kleinrenten statt, das zu Planabgeltungszahlungen führte und Pensionsverpflichtungen wegfallen ließ.

In Bezug auf die Nettopensionsrückstellungen werden im Jahr 2017 insgesamt Zahlungen in Höhe von 439 MIO € erwartet. Hiervon entfallen 346 MIO € auf direkte erwartete Leistungszahlungen des Unternehmens und 93 MIO € auf erwartete Arbeitgeberbeiträge an Pensionsfondseinrichtungen.

Die Gliederung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen, des Zeitwerts des Planvermögens und der Nettopensionsrückstellungen sowie die Ermittlung der Bilanzposten stellen sich wie folgt dar:

MIO €	Deutschland	Großbritannien	Sonstige	Gesamt
2016				
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen am 31. Dezember	9.866	5.270	2.587	17.723
Zeitwert des Planvermögens am 31. Dezember	-5.518	-4.590	-2.178	-12.286
Nettopensionsrückstellungen am 31. Dezember	4.348	680	409	5.437
Getrennter Ansatz				
Pensionsvermögen am 31. Dezember	0	1	142	143
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen am 31. Dezember	4.348	681	551	5.580
2015				
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen am 31. Dezember	9.628	5.166	2.478	17.272
Zeitwert des Planvermögens am 31. Dezember	-4.363	-4.774	-2.065	-11.202
Nettopensionsrückstellungen am 31. Dezember	5.265	392	413	6.070
Getrennter Ansatz				
Pensionsvermögen am 31. Dezember	0	48	103	151
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen am 31. Dezember	5.265	440	516	6.221

Im Bereich Sonstige betragen die Anteile der Niederlande, der Schweiz und der USA am entsprechenden Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen 40 %, 24 % bzw. 13 % (Vorjahr: 40 %, 24 % bzw. 14 %).

In Deutschland gab es im Konzern ferner separat anzusetzende Erstattungsansprüche gegenüber ehemaligen Konzerngesellschaften in Höhe von ca. 20 MIO € (Vorjahr: 18 MIO €). Entsprechend werden Leistungszahlungen direkt von den ehemaligen Konzerngesellschaften übernommen.

39.3 Zusätzliche Informationen zum Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen

Bei den finanziellen Annahmen handelt es sich im Wesentlichen um folgende Daten:

%	Deutschland	Großbritannien	Sonstige	Gesamt
31. Dezember 2016				
Abzinsungssatz (leistungsorientierte Verpflichtungen)	2,25	2,75	2,19	2,39
Jährlich erwartete Lohn- und Gehaltsentwicklungsrate	2,50	3,25	2,02	2,43
Jährlich erwartete Rentensteigerungsrate	2,00	2,85	0,93	2,15
31. Dezember 2015				
Abzinsungssatz (leistungsorientierte Verpflichtungen)	2,75	3,75	2,53	3,02
Jährlich erwartete Lohn- und Gehaltsentwicklungsrate	2,50	3,00	2,00	2,42
Jährlich erwartete Rentensteigerungsrate	2,00	2,65	1,06	2,10

Der Abzinsungssatz für die leistungsorientierten Verpflichtungen in der Eurozone und in Großbritannien wurde unter Berücksichtigung der Bestandszusammensetzung bzw. der Duration jeweils aus einer Zinsstrukturkurve, die sich aus Renditen von Unternehmensanleihen mit AA-Rating ergibt, abgeleitet. Für die übrigen Länder wurde, sofern ein ausreichend liquider Markt für Unternehmensanleihen mit AA-Rating (oder teilweise AA- und AAA-Rating) vorhanden war, der Abzinsungssatz für die leistungsorientierten Verpflichtungen in ähnlicher Weise bestimmt. Für Länder, die nicht über einen ausreichend liquiden Markt für solche Unternehmensanleihen verfügen, wurden stattdessen die Renditen von Staatsanleihen zugrunde gelegt.

Bei der jährlichen Rentensteigerung für Deutschland sind neben den gezeigten Annahmen insbesondere fest vereinbarte Sätze zu berücksichtigen. Der effektive gewichtete Durchschnitt beträgt daher 1,00 % (Vorjahr: 1,00 %).

Die wichtigsten demografischen Annahmen beziehen sich auf die Lebenserwartung bzw. Sterblichkeit. Bei den deutschen Konzernunternehmen basierten sie auf den Richttafeln 2005G, herausgegeben von Klaus Heubeck. Für die britischen Pensionspläne wurde die Lebenserwartung auf die SIPMA/SIPFA-Tafeln der Continuous Mortality Investigation des Institute and Faculty of Actuaries mit Anpassung zur Berücksichtigung der planspezifischen Sterblichkeit gemäß der aktuellen so genannten Funding Valuation gestützt. In den sonstigen Ländern wurden jeweils aktuell übliche landesspezifische Sterbetafeln verwendet.

Bei Änderung einer der wesentlichen finanziellen Annahmen würde sich der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen wie folgt verändern:

	Änderung der Annahme %-Punkt	Änderung des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen %			
		Groß- britannien			
		Deutschland	Groß- britannien	Sonstige	Gesamt
31. Dezember 2016					
Abzinsungssatz (leistungsorientierte Verpflichtungen)		+1,00	-12,58	-15,02	-14,48
		-1,00	15,91	19,62	18,67
Jährlich erwartete Lohn- und Gehaltsentwicklungsrate		+0,50	0,18	0,08	1,08
		-0,50	-0,17	-0,08	-1,01
Jährlich erwartete Rentensteigerungsrate		+0,50	0,42	5,94	6,23
		-0,50	-0,38	-5,41	-4,29
31. Dezember 2015					
Abzinsungssatz (leistungsorientierte Verpflichtungen)		+1,00	-13,25	-14,78	-14,22
		-1,00	17,06	19,27	18,40
Jährlich erwartete Lohn- und Gehaltsentwicklungsrate		+0,50	0,17	0,07	1,01
		-0,50	-0,16	-0,07	-0,97
Jährlich erwartete Rentensteigerungsrate		+0,50	0,40	5,79	6,08
		-0,50	-0,36	-5,48	-4,19

Es handelt sich hierbei um effektive gewichtete Veränderungen des jeweiligen Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen, z. B. unter Berücksichtigung der weitgehenden Festschreibungen bei der Rentensteigerung für Deutschland.

Eine Verlängerung der Lebenserwartung um ein Jahr, bezogen auf einen 65-jährigen Begünstigten, würde den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen in Deutschland um 4,56 % (Vorjahr: 4,56 %) und in Großbritannien um 4,06 % (Vorjahr: 4,07 %) erhöhen. Bezuglich der sonstigen Länder würde die entsprechende Erhöhung bei 2,56 % (Vorjahr: 2,62 %) liegen und insgesamt bei 4,12 % (Vorjahr: 4,14 %).

Zur Bestimmung der Sensitivitätsangaben wurden die Barwerte mit demselben Verfahren berechnet, das zur Berechnung der Barwerte am Bilanzstichtag verwendet wurde. Die Darstellung be-

rücksichtigt nicht die Interdependenzen der Annahmen, sondern unterstellt, dass sich die Annahmen jeweils einzeln ändern. In der Praxis wäre dies unüblich, da die Annahmen oft korrelieren.

Die gewichtete durchschnittliche Duration der leistungsorientierten Verpflichtungen des Konzerns betrug am 31. Dezember 2016 in Deutschland 14,4 Jahre (Vorjahr: 15,4 Jahre) und in Großbritannien 18,0 Jahre (Vorjahr: 16,7 Jahre). In den sonstigen Ländern lag sie bei 17,5 Jahren (Vorjahr: 17,2 Jahre) und insgesamt bei 15,9 Jahren (Vorjahr: 16,0 Jahre).

Vom Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen entfielen insgesamt 29,2 % (Vorjahr: 29,6 %) auf aktive Anwärter, 16,8 % (Vorjahr: 16,8 %) auf ausgeschiedene Anwärter und 54,0 % (Vorjahr: 53,6 %) auf Leistungsempfänger.

39.4 Zusätzliche Informationen zum Zeitwert des Planvermögens

Der Zeitwert des Planvermögens lässt sich wie folgt aufgliedern:

MIO €	Deutschland	Großbritannien	Sonstige	Gesamt
31. Dezember 2016				
Aktien	1.053	662	742	2.457
Renten	1.986	3.173	910	6.069
Immobilien	1.377	183	262	1.822
Alternatives	434	457	33	924
Versicherungen	562	0	119	681
Bargeld	99	103	20	222
Andere	7	12	92	111
Zeitwert des Planvermögens	5.518	4.590	2.178	12.286
31. Dezember 2015				
Aktien	753	968	728	2.449
Renten	1.461	3.091	833	5.385
Immobilien	1.322	199	240	1.761
Alternatives	236	462	44	742
Versicherungen	570	0	110	680
Bargeld	14	39	35	88
Andere	7	15	75	97
Zeitwert des Planvermögens	4.363	4.774	2.065	11.202

Für ca. 80 % der gesamten Planvermögenszeitwerte (Vorjahr: 79 %) bestehen Marktpreisnotierungen in einem aktiven Markt. Die restlichen Werte ohne solche Marktpreisnotierungen verteilen sich im Wesentlichen auf die Immobilien mit 13 % (Vorjahr: 14 %), die Versicherungen mit 6 % (Vorjahr: 6 %) und Alternatives mit 1 % (Vorjahr: 1 %). Die Investitionen auf den aktiven Märkten erfolgen überwiegend global diversifiziert mit gewissen landesspezifischen Schwerpunkten.

Immobilien in Deutschland mit einem Zeitwert von 1.358 MIO € (Vorjahr: 1.305 MIO €) werden durch die Deutsche Post AG selbst genutzt.

In Deutschland, Großbritannien und z. B. auch in den Niederlanden, der Schweiz und den USA werden zwecks Abstimmung der Aktiv- und Passivseite in regelmäßigen Abständen Asset-Liability-Studien durchgeführt, und die strategische Vermögensallokation für das Planvermögen wird entsprechend angepasst.

39.5 Risiken

Im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Altersversorgungsplänen existieren verschiedene Risiken, die für das Unternehmen und die Pläne von Bedeutung sind. Die Möglichkeiten zur Risikobegrenzung werden in Abhängigkeit von den planspezifischen Gegebenheiten genutzt.

ZINSRISIKO

Ein Absinken (Ansteigen) des entsprechenden Abzinsungssatzes führt zu einer Erhöhung (Verminderung) des Barwerts der Gesamtverpflichtung und wird grundsätzlich von einer Erhöhung (Vermin-

derung) des Zeitwerts der Renteninstrumente des Planvermögens begleitet. Weitere Absicherungen werden zum Teil durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente vorgenommen.

INFLATIONSRISIKO

Pensionsverpflichtungen können, insbesondere bei Endgehaltsbezogenheit oder aufgrund von in der Rentenauszahlungsphase vorzunehmenden Dynamisierungen, indirekt oder direkt an die Entwicklung der Inflation gekoppelt sein. Dem Risiko ansteigender Inflationsraten bezüglich des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen ist dadurch begegnet worden, dass z. B. für Deutschland auf ein Versorgungsbausteinsystem umgestellt worden ist und dass in Großbritannien die leistungsorientierten Regelungen weitestgehend geschlossen worden sind. Außerdem sind Dynamisierungen festgeschrieben bzw. teilweise begrenzt und/oder Kapitalzahlungen vorgesehen worden. Darüber hinaus besteht eine positive Korrelation mit den Zinsen.

INVESTITIONSRISIKO

Die Kapitalanlage ist grundsätzlich mit vielfältigen Risiken behaftet, insbesondere kann sie Marktpreisschwankungen ausgesetzt sein. Eine Steuerung wird vornehmlich durch breite Streuung und durch Einsatz von Absicherungsinstrumenten vorgenommen.

LANGLEBIGKEITSRISIKO

Ein Langlebigkeitsrisiko kann sich aufgrund zukünftig steigender Lebenserwartung in Bezug auf die zukünftig anfallenden Leistungen ergeben. Ihm wird insbesondere dadurch Rechnung getragen,

dass bei der Berechnung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen aktuell übliche Sterbetafeln verwendet werden, die z. B. in Deutschland und Großbritannien bereits Zuschläge für eine zukünftig steigende Lebenserwartung beinhalten.

40 Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen gliedern sich in folgende wesentliche Rückstellungsarten:

MIO €	Langfristig		Kurzfristig		Gesamt	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Sonstige Personalleistungen	567	541	262	230	829	771
Restrukturierungsrückstellungen	98	72	246	181	344	253
Versicherungstechnische Rückstellungen	454	435	215	235	669	670
Postwertzeichen	0	0	252	242	252	242
Steuerrückstellungen	0	0	73	113	73	113
Übrige Rückstellungen	393	450	438	322	831	772
Sonstige Rückstellungen	1.512	1.498	1.486	1.323	2.998	2.821

40.1 Entwicklung der sonstigen Rückstellungen

MIO €	Sonstige Personalleistungen	Restrukturierungsrückstellungen	Versicherungstechnische Rückstellungen	Postwertzeichen	Steuerrückstellungen	Übrige Rückstellungen	Gesamt
Stand 1. Januar 2016	829	344	669	252	73	831	2.998
Änderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	-1	4	3
Verbrauch	-727	-122	-62	-252	-32	-359	-1.554
Währungsumrechnungsdifferenz	8	2	-14	0	-1	4	-1
Auflösung	-25	-50	-39	0	-4	-113	-231
Aufzinsung/Änderung des Zinssatzes	7	0	4	0	0	8	19
Umgliederung	-1	0	0	0	0	0	-1
Zuführung	680	79	112	242	78	397	1.588
Stand 31. Dezember 2016	771	253	670	242	113	772	2.821

In der Rückstellung „Sonstige Personalleistungen“ sind im Wesentlichen Aufwendungen für Personalreduzierung (Abfindungen, Überbrückungsgelder, Altersteilzeit etc.), aktienbasierte Bonusverpflichtungen (SAR) und Jubiläumsverpflichtungen passiviert.

Die Restrukturierungsrückstellungen umfassen sämtliche Aufwendungen, die aus den Restrukturierungsmaßnahmen innerhalb des us-Expressbereichs sowie des übrigen Konzerns resultieren. Diese betreffen Maßnahmen, die im Wesentlichen auf Mieten für ungenutzte Anlagen, Prozessrisiken sowie Aufwendungen für die Schließung von z. B. Terminals beruhen.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen enthalten überwiegend Rückstellungen für bekannte Schäden sowie Spätschadensrückstellungen, nähere Angaben finden sich unter  [Textziffer 7](#).

Die Rückstellung für Postwertzeichen beinhaltet offene Leistungsverpflichtungen gegenüber den Kunden für Brief- und Paket-zustellungen aus verkauften, aber vom Kunden noch vorgehaltenen Postwertzeichen und erfolgt auf Basis von externen Gutachten und Fortschreibungen auf Basis interner Daten. Sie wird zum Nominalwert der ausgegebenen Wertzeichen bewertet.

Die Steuerrückstellungen enthalten mit 47 MIO € Umsatzsteuer (Vorjahr: 28 MIO €), mit 22 MIO € Zölle und Abgaben (Vorjahr: 7 MIO €) sowie mit 44 MIO € sonstige Steuerrückstellungen (Vorjahr: 38 MIO €).

40.2 Übrige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

MIO €	2015	2016
Flugzeuginstandhaltung	118	149
Prozesskosten	231	127
Risiken aus Geschäftstätigkeit	69	42
Sonstige übrige Rückstellungen	413	454
Übrige Rückstellungen	831	772

In den sonstigen übrigen Rückstellungen ist eine Vielzahl von Einzelsachverhaltenen enthalten.

40.3 Fälligkeitsstruktur

Die Fälligkeitsstruktur zu den im Geschäftsjahr 2016 bilanzierten Rückstellungen stellt sich wie folgt dar:

MIO €	Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr bis 2 Jahre	Über 2 Jahre bis 3 Jahre	Über 3 Jahre bis 4 Jahre	Über 4 Jahre bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
2016							
Sonstige Personalleistungen	230	153	72	54	47	215	771
Restrukturierungsrückstellungen	181	7	14	12	8	31	253
Versicherungstechnische Rückstellungen	235	219	90	54	5	67	670
Postwertzeichen	242	0	0	0	0	0	242
Steuerrückstellungen	113	0	0	0	0	0	113
Übrige Rückstellungen	322	163	95	73	35	84	772
Gesamt	1.323	542	271	193	95	397	2.821

41 Finanzschulden

MIO €	Langfristig		Kurzfristig		Gesamt	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Anleihen	4.304	4.217	0	773	4.304	4.990
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11	20	155	138	166	158
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	141	181	26	28	167	209
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen	0	0	26	28	26	28
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	17	23	108	98	125	121
Sonstige Finanzschulden	152	130	238	399	390	529
Finanzschulden	4.625	4.571	553	1.464	5.178	6.035

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen im Wesentlichen kurzfristige Kontokorrentkredite gegenüber verschiedenen Banken.

Die unter dem Posten „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ ausgewiesenen Beträge betreffen die negativen Marktwerte derivativer Finanzinstrumente.

41.1 Anleihen

Weitere Angaben zu den wesentlichen Anleihen enthält die folgende Tabelle. Die Anleihen der Deutsche Post Finance b.v. sind in voller Höhe durch die Deutsche Post AG garantiert.

Wesentliche Anleihen

	Nominalzins %	Nominal- volumen MIO €	Emittent	Buchwert MIO €	Zeitwert MIO €	2015	2016
						Buchwert MIO €	Zeitwert MIO €
Anleihe 2012/2017	1,875	750	Deutsche Post Finance b.v.	748	769	749	758
Anleihe 2012/2022	2,950	500	Deutsche Post Finance b.v.	497	562	497	572
Anleihe 2012/2020	1,875	300	Deutsche Post AG	298	318	298	322
Anleihe 2012/2024	2,875	700	Deutsche Post AG	697	786	697	819
Anleihe 2013/2018	1,500	500	Deutsche Post AG	497	517	498	514
Anleihe 2013/2023	2,750	500	Deutsche Post AG	496	557	496	575
Anleihe 2016/2021	0,375	750	Deutsche Post AG	—	—	744	760
Anleihe 2016/2026	1,250	500	Deutsche Post AG	—	—	496	515
Wandelanleihe 2012/2019 ¹	0,600	1.000	Deutsche Post AG	954	1.004	405	428

¹ Es handelt sich hierbei um die Fremdkapitalkomponente der Wandelanleihe, die Eigenkapitalkomponente wird unter der Kapitalrücklage ausgewiesen.
Der Zeitwert der notierten Wandelanleihe beläuft sich am Bilanzstichtag auf 629 MIO € (Vorjahr: 1.318 MIO €).

Die am 6. Dezember 2012 emittierte Wandelanleihe mit einem Volumen von 1 MRD € ist mit einem Wandlungsrecht ausgestattet, das die Inhaber berechtigt, eine Wandlung der Schuldtitle in eine vorab spezifizierte Anzahl von Aktien der Deutsche Post AG vorzunehmen, wenn der Aktienkurs der Deutsche-Post-Aktie 130 % des dann gültigen Wandlungspreises nachhaltig übersteigt. Das Wandlungsrecht ist vom 16. Januar 2013 bis 22. November 2019 ausübbar.

Wandlungspreis

€	
Wandlungspreis bei Ausgabe	20,74
Wandlungspreis nach Anpassung in 2014 ¹	20,69
Wandlungspreis nach Anpassung in 2015 ²	20,63
Wandlungspreis nach Anpassung in 2016 ³	20,60

¹ Anpassung nach Dividendenzahlung von 0,80 € je Aktie

² Anpassung nach Dividendenzahlung von 0,85 € je Aktie

³ Anpassung nach Dividendenzahlung von 0,85 € je Aktie

Daneben wurde der Deutsche Post AG eine Call-Option eingeräumt mit dem Recht, die Anleihe vorzeitig zum Nominalbetrag zuzüglich der aufgelaufenen Stückzinsen zu kündigen, wenn der Aktienkurs der Deutsche-Post-Aktie 130 % des dann gültigen Wandlungspreises nachhaltig übersteigt. Die Option ist erstmals ausübbbar am 6. Dezember 2017 und letztmals am 16. November 2019. Aufgrund der vertraglichen Gestaltung wurde die Wandelanleihe in eine Fremd- und Eigenkapitalkomponente aufgeteilt. Das Eigenkapitalinstrument in Höhe von 74 MIO € wird unter der Kapitalrücklage ausgewiesen. Der gemäß IFRS 32.31 ermittelte Wert der Fremdkapitalkomponente am Ausgabetag betrug unter Berücksichtigung der Transaktionskosten und der eingeräumten Call-Option 920 MIO €. In den vorgenannten Beträgen sind Transaktionskosten in Höhe von 0,5 MIO € und 5,8 MIO € berücksichtigt. Der Buchwert der Anleihe ist in den Folgejahren erfolgswirksam mittels der Effektivzinsmethode an den Ausgabebetrag anzupassen.

Im Dezember 2016 haben verschiedene Inhaber der Anleihe ihr Wandlungsrecht ausgeübt. Es wurden insgesamt Schuldtitle mit einem Nominalvolumen von 580 MIO € gewandelt. Es entstanden 28 MIO Stück neue Aktien, die für das Geschäftsjahr 2016 dividendenberechtigt sind.

41.2 Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing betreffen im Wesentlichen folgende Sachverhalte:

	Leasingpartner	Zinssatz %	Laufzeitende	Objekt	2015 MIO €	2016 MIO €
Deutsche Post Immobilien GmbH, Deutschland	Diverse Vertragspartner	5,09/5,23	2023/2028	Immobilien	103	97
DHL Aviation NV/SA, Belgien	Cercis Parc	4,25	2031	Immobilien	0	38
DHL International (UK) Limited, Großbritannien	Howard Lewisham Limited; SEGRO Airport Property Partnership	5,00	2030/2031	Immobilien	6	23
Deutsche Post AG, Deutschland	T-Systems International GmbH	4,25	2019	IT-Ausstattung	17	13
DHL Express (Austria) GmbH, Österreich	Raiffeisen Impuls Immobilien GmbH	3,62	2019	Immobilien	9	9

Die Leasinggegenstände sind mit Buchwerten in Höhe von 203 MIO € (Vorjahr: 164 MIO €) in den Sachanlagen ausgewiesen. Der Nominalwert der Mindestleasingzahlungen beträgt 259 MIO € (Vorjahr: 210 MIO €).

Fälligkeitsstruktur

MIO €	Barwert (Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing)	Mindestleasingzahlungen	
		2015	2016
Bis 1 Jahr	26	28	32
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	64	74	86
Über 5 Jahre	77	107	92
Gesamt	167	209	210
			259

41.3 Sonstige Finanzschulden

MIO €	2015	2016
Verpflichtung aus dem Aktienrückkaufprogramm der Tranche III	0	195
Put-Option im Zusammenhang mit dem Erwerb der Restanteile an der Giorgio-Gori-Gruppe	27	41
Schuldscheindarlehen im Zusammenhang mit dem Erwerb der TAG-Gruppe	63	0
Schuldscheindarlehen im Zusammenhang mit der vorzeitigen Ablösung eines Finance-Lease-Vertrags	18	14
Übrige Finanzschulden	282	279
Sonstige Finanzschulden	390	529

42 Sonstige Verbindlichkeiten

42.1 Übersicht

MIO €	2015	2016
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	234	372
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	4.255	4.292
Sonstige Verbindlichkeiten	4.489	4.664

42.2 Gliederung der sonstigen Verbindlichkeiten

MIO €	2015	2016
Steuerverbindlichkeiten	1.146	1.109
Leistungszulagen	653	679
Rechnungsabgrenzungsposten, davon langfristig: 116 (Vorjahr: 86)	376	398
Löhne, Gehälter, Abfindungen	367	374
Urlaubsansprüche	322	335
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern und Organmitgliedern	180	203
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherung	178	174
Kreditorische Debitoren	146	159
Verbindlichkeiten aus dem Verkauf von Wohnungsbaudarlehen, davon langfristig: 123 (Vorjahr: 142)	144	125
Überzeitarbeitsansprüche	86	90
Verbindlichkeiten aus Nachnahme	56	61
Abgegrenzte Mietzahlungen	42	45
Verbindlichkeiten Ausgangsschecks	37	28
Sonstige Freizeitansprüche	30	28
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen	24	17
Verbindlichkeiten aus Schadenersatz	18	17
Abgegrenzte Versicherungsbeiträge für Schadenersatz und Ähnliches	15	12
Übrige sonstige Verbindlichkeiten, davon langfristig: 133 (Vorjahr: 6)	669	810
Sonstige Verbindlichkeiten	4.489	4.664

Die Steuerverbindlichkeiten betreffen mit 603 MIO € (Vorjahr: 603 MIO €) Umsatzsteuer, mit 330 MIO € (Vorjahr: 379 MIO €) Zölle und Abgaben sowie mit 176 MIO € (Vorjahr: 164 MIO €) sonstige Steuerverbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten aus dem Verkauf von Wohnungsbaudarlehen betreffen Verpflichtungen der Deutsche Post AG zur Zahlung von Zinssubventionen an Darlehensnehmer zum Ausgleich von Konditionsnachteilen im Zusammenhang mit den in Vorjahren erfolgten Forderungsabtretungen sowie Verpflichtungen aus weiterzuleitenden Tilgungen und Zinsen für verkaufte Wohnungsbaudarlehen.

In den sonstigen Verbindlichkeiten ist eine Vielzahl von Einzelsachverhalten enthalten.

42.3 Fälligkeitsstruktur

MIO €	2015	2016
Bis 1 Jahr	4.255	4.292
Über 1 Jahr bis 2 Jahre	28	131
Über 2 Jahre bis 3 Jahre	33	44
Über 3 Jahre bis 4 Jahre	6	30
Über 4 Jahre bis 5 Jahre	6	20
Über 5 Jahre	161	147
Sonstige Verbindlichkeiten	4.489	4.664

Für die sonstigen Verbindlichkeiten ergeben sich aufgrund kurzer Laufzeiten bzw. einer marktnahen Verzinsung keine signifikanten Unterschiede zwischen den bilanziellen Buch- und Zeitwerten. Es besteht kein signifikantes Zinsrisiko, da sie größtenteils marktnah variabel verzinslich sind.

43 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben überwiegend eine Fälligkeit von unter einem Jahr. Der ausgewiesene Buchwert entspricht dem Marktwert.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

44 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung wird gemäß IAS 7 (Cashflow Statement) erstellt. Sie legt die Zahlungsströme offen, um Herkunft und Verwendung der flüssigen Mittel und Zahlungsmitteläquivalente aufzuzeigen. Sie unterscheidet dabei zwischen Mittelveränderungen aus operativer Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. Die flüssigen Mittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten Kassenbestand, Schecks sowie Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Restlaufzeit von nicht mehr als drei Monaten und entsprechen den flüssigen Mitteln und Zahlungsmitteläquivalenten laut Bilanz. Effekte der Währungsumrechnung sowie Änderungen des Konsolidierungskreises werden bei der Berechnung bereinigt.

Im Vorjahr fanden nicht zahlungswirksame Geschäftsvorfälle statt, die entsprechend IAS 7.43 und 7.44 nicht Bestandteil der Kapitalflussrechnung sind. Es handelte sich hierbei um die Einbringung von 14 Immobilien in die Deutsche Post Pensions-Treuhand GmbH & Co. KG. Den daraus resultierenden Erträgen standen keine Eingänge von Zahlungsmitteln oder Zahlungsmitteläquivalenten gegenüber.

44.1 Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wird ermittelt, indem zunächst das Konzernjahresergebnis um den Steueraufwand und das Finanzergebnis sowie nicht zahlungswirksame Größen bereinigt wird, ergänzt um die Steuerzahlungen, die Veränderungen der Rückstellungen sowie die Veränderungen der sonstigen langfristigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit vor Änderung des kurzfristigen Nettovermögens). Nach Berücksichtigung der Veränderungen der kurzfristigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (ohne Finanzschulden) ergibt sich ein Mittelzufluss/-abfluss aus operativer Geschäftstätigkeit.

Der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit ist im Geschäftsjahr 2016 von 3.444 MIO € auf 2.439 MIO € gesunken, obwohl das EBIT um 1.080 MIO € gestiegen ist.

Die im EBIT enthaltenen Abschreibungen sind nicht zahlungswirksam und werden daher wieder korrigiert. Im Berichtsjahr sind sie von 1.665 MIO € auf 1.377 MIO € gesunken: Im Vorjahr waren Wertberichtigungen auf NFE in Höhe von 310 MIO € enthalten. Die Gewinne aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte in Höhe von 113 MIO € sind in der Kapitalflussrechnung nicht Teil des Mittelzuflusses aus operativer Geschäftstätigkeit. Sie werden daher in der Zeile „Ergebnis aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten“ wieder korrigiert und stattdessen in den Mittelveränderungen aus der Investitionstätigkeit gezeigt. Im Vorjahr war diese Position von den Erträgen aus dem Verkauf der Beteiligungen an Sinotrans und King's Cross geprägt, im Berichtsjahr sind vor allem die Erträge aus dem Verkauf der restlichen Anteile an King's Cross enthalten.

Ebenfalls werden die zahlungsunwirksamen Aufwendungen und Erträge von 40 MIO € korrigiert, die das EBIT erhöht, aber zu keinen Einzahlungen geführt haben. Die Veränderung der Rückstellungen ist von 495 MIO € auf 1.799 MIO € deutlich gestiegen: Vor allem die weitere Ausfinanzierung von Pensionsverpflichtungen hat mit 1 MRD € hierzu beigetragen.

Die Veränderung der kurzfristigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten hat zu einem Mittelabfluss von 75 MIO € geführt. Im Vorjahr sind aus der Veränderung dieser Position 788 MIO € zugeflossen. Vor allem die Zunahme der Forderungen und sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte im Berichtsjahr hat zu dieser Entwicklung beigetragen.

Zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen

MIO €	2015	2016
Aufwendungen aus der Neubewertung von Vermögenswerten	60	94
Erträge aus der Neubewertung von Verbindlichkeiten	-140	-141
Erträge aus dem Abgang von Vermögenswerten	-31	-26
Personalaufwand aus der aktienbasierten Vergütung mit Eigenkapitalausgleich	37	45
Sonstiges	6	-12
Zahlungsunwirksame Erträge	-68	-40

44.2 Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit ergibt sich im Wesentlichen aus dem Mittelzufluss aus den Abgängen langfristiger Vermögenswerte (Desinvestitionen) und dem Mittelabfluss für Investitionen in langfristige Vermögenswerte.

Daneben werden in diesem Tätigkeitsbereich erhaltene Zinsen und die Mittelzuflüsse bzw. -abflüsse aus der Veränderung der kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte berücksichtigt.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit überstieg mit 1.643 MIO € den Vorjahreswert um 181 MIO €. Größter Posten waren mit 1.966 MIO € die Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten, die im Vergleich zum Vorjahr um 138 MIO € gesunken sind. Schwerpunkt der Investitionen war im Unternehmensbereich Express der Ausbau der Drehkreuze in Leipzig, East Midlands, Brüssel und Cincinnati. Gegenläufig sind die Einzahlungen aus Abgängen von langfristigen Vermögenswerten von 437 MIO € auf 838 MIO € gestiegen. Neben dem Verkauf von Immobilien hat insbesondere die Rückzahlung der Beihilfe von 378 MIO € hierzu beigetragen.

Dem Mittelzufluss aus dem Abgang kurzfristiger finanzieller Vermögenswerte von 205 MIO € des Vorjahrs steht ein Mittelabfluss von 209 MIO € im Berichtszeitraum gegenüber: Im Vorjahr wurden Geldmarktfonds in Höhe von 200 MIO € verkauft; im Berichtsjahr sind überschüssige liquide Mittel in gleicher Höhe in Geldmarktfonds angelegt worden.

Gemäß IAS 7.40d werden im Folgenden die übernommenen Vermögenswerte und Schulden der in den Geschäftsjahren 2016 und 2015 getätigten Akquisitionen von Unternehmen dargestellt, **Textziffer 2.**

MIO €	2015	2016
Langfristige Vermögenswerte	0	123
Kurzfristige Vermögenswerte (ohne flüssige Mittel)	0	97
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	0	-15
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	0	-118

Die folgende Tabelle zeigt die Ermittlung des Free Cashflows:

Ermittlung des Free Cashflows

MIO €	2015	2016
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	3.444	2.439
Verkauf von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	175	265
Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-2.104	-1.966
Zahlungsmittelabfluss aus der Veränderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-1.929	-1.701
Abgänge von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	15	35
Abgänge von nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen und anderen Beteiligungen	223	82
Erwerb von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0	-304
Erwerb von nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen und anderen Beteiligungen	0	-19
Zahlungsmittelzufluss/-abfluss aus Desinvestitionen/Akquisitionen	238	-206
Erhaltene Zinsen	47	50
Zinszahlungen	-76	-138
Nettozinszahlungen	-29	-88
Free Cashflow	1.724	444

Der Free Cashflow wird als Indikator dafür angesehen, wie viele Zahlungsmittel dem Unternehmen für Dividendenzahlungen oder für die Rückführung der Verschuldung zur Verfügung stehen.

Er ist von 1.724 MIO € im Vorjahr auf 444 MIO € gesunken. Dies ist vor allem auf den aufgrund der Ausfinanzierung von Pensionsverpflichtungen deutlich gesunkenen Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit zurückzuführen. Der Kauf von UK Mail ließ im Wesentlichen die Zahlungsmittelabflüsse aus Akquisitionen/ Desinvestitionen auf 206 MIO € ansteigen. Im Vorjahr haben insbesondere die Erlöse aus dem Verkauf von Sinotrans und King's Cross insgesamt zu einem Zahlungsmittelzufluss geführt.

44.3 Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit lag mit 1.233 MIO € um 134 MIO € unter dem Vorjahreswert.

Die Platzierung zweier Anleihen im April mit Emissionserlösen von 1.239 MIO € hat zu einer Zunahme der langfristigen Finanzschulden geführt. Aufgrund des Aktientrückkaufsprogramms ist der Mittelabfluss aus dem Erwerb eigener Anteile von 70 MIO € auf 836 MIO € gestiegen. Größter Auszahlungsposten war mit 1.027 MIO € die Dividendenzahlung an unsere Aktionäre. Sie fiel aufgrund gestiegener eigener Anteile zum Zeitpunkt der Hauptversammlung um 3 MIO € geringer aus als im Vorjahr.

Die Zinszahlungen sind dagegen auf 138 MIO € gestiegen: Im ersten Quartal 2015 wurden Zinsswaps für Anleihen aufgelöst, die zu einem Zahlungsmittelzufluss geführt haben. Buchhalterisch sind diese Zuflüsse wie das zu sichernde Grundgeschäft zu behandeln. Daher wurden im Vorjahr nur geringe Zinszahlungen von 76 MIO € ausgewiesen.

44.4 Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die dargestellten Mittelzuflüsse und -abflüsse der einzelnen Tätigkeitsbereiche haben nach Berücksichtigung von Währungseffekten sowie Zahlungsmittelveränderungen im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten zu einem Bestand an flüssigen Mitteln und Zahlungsmitteläquivalenten von 3.107 MIO € geführt, [☞ Textziffer 31](#). Im Vergleich zum Vorjahr ist der Bestand um 501 MIO € gesunken.

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

45 Risiken und Finanzinstrumente des Konzerns

45.1 Risikomanagement

Aufgrund seiner operativen Geschäftstätigkeit sieht sich der Konzern mit Finanzrisiken konfrontiert, die aus der Änderung von Wechselkursen, Rohstoffpreisen und Zinssätzen entstehen können. Diese Risiken werden bei Deutsche Post DHL Group zentral gesteuert. Dabei werden originäre und derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Letztere finden lediglich zur Begrenzung originärer Finanzrisiken Verwendung und sollten hinsichtlich ihrer Markt-wertschwankungen nicht isoliert vom Grundgeschäft betrachtet werden.

Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichkeiten und die notwendigen Kontrollen für den Einsatz von Derivaten sind in der internen Risikorichtlinie des Konzerns geregelt. Die Erfassung, die Bewertung und die Abwicklung der Finanztransaktionen erfolgen mithilfe einer geprüften Risikomanagementsoftware, mit der auch regelmäßig die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehungen dokumentiert wird. Derivateportfolios werden regelmäßig mit den betreffenden Banken abgeglichen.

Um das aus dem Abschluss von Finanztransaktionen potenziell resultierende Kontrahentenrisiko zu begrenzen, dürfen diese Kontrakte nur mit Banken erstklassiger Bonität abgeschlossen werden. Der Rahmen der den Banken individuell zugeordneten Kontrahentenlimits wird täglich überwacht. Der Konzernvorstand wird intern in regelmäßigen Abständen über die existierenden Finanzrisiken und die zur Risikosteuerung eingesetzten Sicherungsgeschäfte informiert. Die Bilanzierung und Bewertung der Finanzinstrumente erfolgt gemäß IAS 39.

Angaben zu Risiken und deren Begrenzung im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Altersversorgungsplänen des Konzerns finden sich unter [☞ Textziffer 39.5](#).

Liquiditätsmanagement

Das wichtigste Ziel des Liquiditätsmanagements ist die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit von Deutsche Post DHL Group und aller Konzerngesellschaften. Deshalb wird die Liquidität im Konzern so weit wie möglich über Cash Pools zentralisiert und im Corporate Center gesteuert.

Die wesentliche Steuerungsgröße sind die zentral verfügbaren Liquiditätsreserven (Funding Availability), die sich aus den zentralen kurzfristigen Geldanlagen und den fest zugesagten Kreditlinien zusammensetzen. Angestrebt wird die Verfügbarkeit einer zentralen Kreditlinie von mindestens 2 MRD €.

Am 31. Dezember 2016 verfügte der Konzern über zentrale Liquiditätsreserven von 3,9 MRD € (Vorjahr: 4,2 MRD €), die sich aus zentralen Geldanlagen in Höhe von 1,9 MRD € und einer syndizierten Kreditlinie in Höhe von 2,0 MRD € zusammensetzten.

Die Fälligkeitsstruktur der originären finanziellen Verbindlichkeiten im Anwendungsbereich des IFRS 7 basierend auf Cashflows stellt sich wie folgt dar:

Fälligkeitsanalyse finanzieller Verbindlichkeiten

MIO €	Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr bis 2 Jahre	Über 2 Jahre bis 3 Jahre	Über 3 Jahre bis 4 Jahre	Über 4 Jahre bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
Zum 31. Dezember 2016						
Langfristige Finanzschulden	77	707	1.134	385	823	2.474
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	0	1	1	1	1	119
Langfristige Verbindlichkeiten	77	708	1.135	386	824	2.593
Kurzfristige Finanzschulden	1.389					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.178					
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	341					
Kurzfristige Verbindlichkeiten	8.908					
Zum 31. Dezember 2015						
Langfristige Finanzschulden	82	943	635	1.096	368	1.984
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	0	2	2	1	1	138
Langfristige Verbindlichkeiten	82	945	637	1.097	369	2.122
Kurzfristige Finanzschulden	445					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.069					
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	355					
Kurzfristige Verbindlichkeiten	7.869					

Die Fälligkeitsstruktur der derivativen Finanzinstrumente basierend auf Cashflows stellt sich wie folgt dar:

Fälligkeitsanalyse derivativer Finanzinstrumente

MIO €	Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr bis 2 Jahre	Über 2 Jahre bis 3 Jahre	Über 3 Jahre bis 4 Jahre	Über 4 Jahre bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
Zum 31. Dezember 2016						
Forderungen aus Derivaten mit Bruttoausgleich						
Abfluss	-2.124	-231	0	0	0	0
Zufluss	2.184	237	0	0	0	0
Mit Nettoausgleich						
Zufluss	6	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Derivaten mit Bruttoausgleich						
Abfluss	-2.675	-188	-2	0	0	0
Zufluss	2.602	175	1	0	0	0
Mit Nettoausgleich						
Abfluss	-22	-5	0	0	0	0
Zum 31. Dezember 2015						
Forderungen aus Derivaten mit Bruttoausgleich						
Abfluss	-1.527	-233	0	0	0	0
Zufluss	1.553	234	0	0	0	0
Mit Nettoausgleich						
Zufluss	11	3	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Derivaten mit Bruttoausgleich						
Abfluss	-3.012	-194	-3	-2	0	0
Zufluss	2.939	187	3	1	0	0
Mit Nettoausgleich						
Abfluss	-34	-13	0	0	0	0

Aus derivativen Finanzinstrumenten resultieren sowohl Ansprüche als auch Verpflichtungen. Die vertragliche Gestaltung legt fest, ob diese miteinander verrechnet werden und damit zu einem Nettoausgleich führen oder ob beide Vertragsparteien ihre Verpflichtungen vollständig zu erfüllen haben (Bruttoausgleich).

WÄHRUNGSRISIKO UND WÄHRUNGSMANAGEMENT

Aufgrund der internationalen Geschäftstätigkeit von Deutsche Post DHL Group können Währungsrisiken aus bereits bilanzierten sowie aus geplanten zukünftigen Transaktionen entstehen:

Bilanzielle Währungsrisiken entstehen aus der Bewertung und der Erfüllung von gebuchten Fremdwährungspositionen, wenn der Kurs am Bewertungstichtag oder Erfüllungstag vom Einbuchungskurs abweicht. Die daraus resultierenden Fremdwährungsdifferenzen wirken sich unmittelbar auf das Ergebnis aus. Um diese Effekte weitestgehend zu reduzieren, werden alle wesentlichen bilanziellen Fremdwährungsrisiken im Konzern im Rahmen der Inhouse-Bank-Funktion bei der Deutsche Post AG zentralisiert. Die zentralisierten Risiken werden vom Corporate Treasury zu einer Nettoposition je Währung zusammengefasst und auf Basis von Value-at-Risk-Limits extern abgesichert. Der währungsbezogene Value at Risk (95 %/ein Monat Haltedauer) für das Portfolio betrug zum Stichtag insgesamt 5 MIO € (Vorjahr: 5 MIO €) bei einem Limit von aktuell maximal 5 MIO €.

Der Nominalwert der zur Steuerung bilanzieller Währungsrisiken eingesetzten Devisentermingeschäfte und -Swaps betrug zum Stichtag 2.425 MIO € (Vorjahr: 3.532 MIO €) bei einem Marktwert von -20 MIO € (Vorjahr: -29 MIO €). Auf die Anwendung von Fair Value Hedge Accounting für die Bilanzierung der eingesetzten Derivate wurde aus Vereinfachungsgründen verzichtet. Die Derivate werden als Trading-Derivate (zu Handelszwecken) ausgewiesen.

Aus geplanten Fremdwährungstransaktionen entstehen Währungsrisiken, wenn die Abwicklung der zukünftigen Fremdwährungstransaktionen zu Kursen erfolgt, die von den ursprünglichen Planungs- oder Kalkulationskursen abweichen. Diese Währungsrisiken werden im Corporate Treasury zentral erfasst und im Rahmen eines Sicherungsprogramms über 24 Monate rollierend gesteuert. Ziel ist es, alle wesentlichen Währungsrisiken über 24 Monate durchschnittlich bis zu 50 % abzusichern. Dies soll Planungssicherheit schaffen und währungskursbedingte Schwankungen des Ergebnisses abmildern. Zum Bilanzstichtag betrug die durchschnittliche Sicherungsquote der betroffenen Währungen für die nächsten 24 Monate rund 36 %. Die betreffenden Absicherungsgeschäfte werden im Rahmen von Cashflow Hedge Accounting abgebildet,  „Cashflow Hedges“.

Zudem entstehen Fremdwährungsrisiken aus der Umrechnung von Vermögenswerten und Schulden ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzernwährung (Translationsrisiken). Vor dem Hintergrund des britischen Referendums über den Verbleib in der Europäischen Union bzw. des Verfalls des Chinesischen Renminbi wurden diese Risiken teilweise durch Devisentermingeschäfte und -Swaps abgesichert.

Insgesamt waren zum Stichtag Devisentermingeschäfte und -Swaps mit einem Nominalwert von 5.737 MIO € (Vorjahr: 5.514 MIO €) ausstehend. Der entsprechende Marktwert belief sich auf 1 MIO € (Vorjahr: -44 MIO €). Devisenoptionen und Cross-Currency Swaps bestanden zum Stichtag nicht.

Von den zum 31. Dezember 2016 nach IAS 39 im Eigenkapital erfassten unrealisierten Ergebnissen aus währungsbezogenen Derivaten werden voraussichtlich -30 MIO € (Vorjahr: -20 MIO €) im Verlauf des Jahres 2017 ergebniswirksam.

IFRS 7 fordert eine quantitative Risikoindikation, die die Auswirkungen von Wechselkursänderungen am Bilanzstichtag auf die Gewinn-und-Verlust-Rechnung und das Eigenkapital analysiert. Dazu werden die im Bestand befindlichen Finanzinstrumente in fremder Währung im Rahmen einer Value-at-Risk-Berechnung (95 % Konfidenz/ein Monat Haltedauer) auf die Auswirkungen dieser Wechselkursänderungen untersucht. Es wird unterstellt, dass der Bestand am Bilanzstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist. Die Auswirkungen hypothetischer Wechselkursänderungen auf das Translationsrisiko fallen nicht in den Anwendungsbereich von IFRS 7. Folgende Annahmen werden der Sensitivitätsanalyse zugrunde gelegt:

Originäre Finanzinstrumente von Konzerngesellschaften in fremder Währung werden über die Inhouse-Bank der Deutsche Post AG gesichert, indem die Deutsche Post AG monatliche Währungskurse fixiert und garantiert. Änderungen der Währungskurse haben daher keinen Einfluss auf die Gewinn-und-Verlust-Rechnung und das Eigenkapital der Konzerngesellschaften. Da vereinzelt Konzerngesellschaften aus rechtlichen Gründen nicht am Inhouse Banking teilnehmen können, werden deren Währungsrisiken aus originären Finanzinstrumenten durch den Einsatz von Derivaten zu 100 % lokal abgesichert. Sie haben somit keine Auswirkung auf die Risikoposition des Konzerns.

Hypothetische Wechselkursänderungen haben einen erfolgswirksamen Einfluss auf die Marktwerte der externen Derivate der Deutsche Post AG und auf die Fremdwährungsergebnisse aus der Stichtagsbewertung der Inhouse-Bank-Salden, Salden von externen Bankkonten sowie internen und externen Darlehen der Deutsche Post AG. Der währungsbezogene Value at Risk der betreffenden Fremdwährungspositionen betrug zum Stichtag 5 MIO € (Vorjahr: 5 MIO €). Weiterhin haben hypothetische Wechselkursänderungen Auswirkungen auf das Eigenkapital und auf die Marktwerte der Derivate, die zur Sicherung von bilanzunwirksamen festen Verpflichtungen und mit hoher Wahrscheinlichkeit eintrenden künftigen Fremdwährungstransaktionen – Cashflow Hedges – abgeschlossen worden sind. Der währungsbezogene Value at Risk dieser Risikoposition lag zum 31. Dezember 2016 bei 76 MIO € (Vorjahr: 77 MIO €). Der gesamte währungsbezogene Value at Risk betrug zum Bilanzstichtag 80 MIO € (Vorjahr: 76 MIO €). Aufgrund gegenseitiger Abhängigkeiten ist der Gesamtwert geringer als die Summe der oben genannten Einzelwerte.

ZINSRISIKO UND ZINSMANAGEMENT

Zum Stichtag waren keine Zinssicherungsgeschäfte zu bilanzieren. Der Anteil der Finanzschulden mit kurzfristiger Zinsbindung, **Textziffer 41**, an den gesamten Finanzschulden beträgt zum Bilanzstichtag 24 % (Vorjahr: 11 %). Der Einfluss einer möglichen Zinsänderung auf die Finanzlage des Konzerns ist weiterhin unbedeutend.

Die von IFRS 7 geforderte Darstellung der quantitativen Risikoindikation bezogen auf das Zinsänderungsrisiko erfolgt mittels einer Sensitivitätsanalyse. Mit dieser Methode werden die Effekte aus hypothetischen Marktzinsänderungen auf die Zinserträge und Zinsaufwendungen sowie auf das Eigenkapital zum Stichtag ermittelt. Folgende Annahmen liegen der Sensitivitätsanalyse zugrunde:

Originäre variabel verzinsliche Finanzinstrumente unterliegen einem Zinsänderungsrisiko und sind deshalb in die Sensitivitätsanalyse einzubeziehen. Alle festverzinslichen und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente unterliegen keinem Zinsänderungsrisiko.

Wäre das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2016 um 100 Basispunkte höher oder niedriger gewesen, hätte das keinen Einfluss auf das Finanzergebnis gehabt (Vorjahr: um 3 MIO € verschlechtert). Am Bilanzstichtag waren alle Zinsderivate aufgelöst oder ausgelaufen. Zinsänderungsrisiken auf das Eigenkapital waren nicht zu ermitteln.

MARKTPREISRISIKO

Risiken aus Rohstoffpreisschwankungen wurden wie im Vorjahr weitgehend über operative Maßnahmen an die Kunden weitergegeben, dies gilt insbesondere für Preisschwankungen bei Kerosin und SchiffsDiesel. Allerdings wirken die entsprechenden Treibstoffzuschläge (Fuel Surcharges) erst mit einer Zeitverzögerung von ein bis zwei Monaten, sodass bei starken kurzfristigen Treibstoffpreisveränderungen vorübergehende Ergebniseffekte entstehen können.

Darüber hinaus wurden in geringem Umfang Rohstoffpreis-Swaps für Diesel und SchiffsDiesel zur Steuerung der verbleibenden Risiken genutzt. Der Nominalwert dieser Commodity-Swaps betrug 52 MIO € (Vorjahr: 89 MIO €) bei einem Marktwert von -4 MIO € (Vorjahr: -29 MIO €).

IFRS 7 fordert eine Sensitivitätsanalyse, die die Effekte hypothetischer Rohstoffpreisänderungen auf Gewinn-und-Verlust-Rechnung und Eigenkapital darstellt.

Rohstoffpreisänderungen haben Einfluss auf die Marktwerte der zur Absicherung zukünftiger hochwahrscheinlicher Rohstoffeinkäufe abgeschlossenen Derivate (Cashflow Hedges) und die Hedge-Reserve im Eigenkapital. Wären die den Derivaten zugrunde liegenden Rohstoffpreise am Bilanzstichtag 10 % höher gewesen als die am Markt ermittelten Rohstoffpreise am Bilanzstichtag, hätte dies zu einer Erhöhung der Marktwerte und des Eigenkapitals von 3 MIO € (Vorjahr: 4 MIO €) geführt. Ein entsprechender Rückgang der Rohstoffpreise hätte den gegenläufigen Effekt gehabt.

Aus Vereinfachungsgründen wird ein Teil der Rohstoffpreissicherungsgeschäfte nicht als Cashflow Hedge bilanziert. Für diese Derivate wirken sich Rohstoffpreisänderungen auf die Marktwerte und damit auf die Gewinn-und-Verlust-Rechnung aus. Waren die zugrunde liegenden Rohstoffpreise am Bilanzstichtag 10 % höher gewesen, hätte dies wie im Vorjahr zu einer Erhöhung der betreffenden Marktwerte und damit des operativen Ergebnisses um 1 MIO € geführt. Ein entsprechender Rückgang der Rohstoffpreise hätte die Marktwerte und das operative Ergebnis um 1 MIO € verringert.

KREDITRISIKO

Ein Kreditrisiko besteht für den Konzern darin, dass Vertragspartner ihren Verpflichtungen aus operativer Geschäftstätigkeit und aus Finanztransaktionen nicht nachkommen. Um das Kreditrisiko aus Finanztransaktionen zu minimieren, werden nur Geschäfte mit Vertragspartnern erstklassiger Bonität abgeschlossen. Aufgrund der heterogenen Kundenstruktur besteht keine Risikokonzentration. Jedem Vertragspartner wird ein individuelles Limit zugewiesen, dessen Ausschöpfung regelmäßig überwacht wird. An den Bilanzstichtagen wird geprüft, ob aufgrund der Bonität der einzelnen Kontrahenten eine Wertminderung auf die positiven Marktwerte notwendig ist. Zum 31. Dezember 2016 war dies bei keinem Kontrahenten der Fall.

In 2016 besteht eine Factoring-Vereinbarung, auf deren Basis die Bank zum Ankauf bestehender und zukünftiger Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verpflichtet ist. Die Ankaufsverpflichtung der Bank erstreckt sich auf einen maximalen Forderungsbestand von 265 MIO €. Deutsche Post DHL Group kann frei entscheiden, ob und in welchem Umfang das revolvierende Nominalvolumen ausgenutzt wird. Die für den Abgang der Forderungen maßgeblichen Risiken betreffen das Kreditrisiko und das Risiko der verspäteten Zahlung (Spätzahlungsrisiko).

Das Kreditrisiko stellt im Wesentlichen alle mit den Forderungen verbundenen Risiken und Chancen dar und wird gegen Zahlung einer fixen Delkrederegebühr vollständig auf die Bank übertragen, ein wesentliches Spätzahlungsrisiko besteht nicht. Damit stellt das Kreditrisiko das wesentliche mit den Forderungen verbundene Risiko dar, welches gegen Zahlung einer fixen Gebühr vollständig auf die Bank übertragen wird. Die Forderungen werden daher vollständig ausgebucht. Aus dem anhaltenden Engagement hat der Konzern Programmgebühren (Zinsen, Delkredere) in Höhe von 1 MIO € aufwandswirksam im Geschäftsjahr 2016 erfasst. Das Nominalvolumen der zum 31. Dezember 2016 verkauften Forderungen beträgt 159 MIO €.

Im operativen Geschäft werden die Ausfallrisiken fortlaufend überwacht. Der Gesamtbetrag der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte stellt das maximale Ausfallrisiko dar. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 7.965 MIO € (Vorjahr: 7.694 MIO €) sind innerhalb eines Jahres fällig. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Überfälligkeiten bei Forderungen:

Überfälligkeiten bei Forderungen

MIO €	2015	2016
Buchwert vor Wertminderung	7.910	8.133
Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch fällig	5.353	5.517
Zum Abschlussstichtag überfällig und nicht wertgemindert		
Bis 30 Tage	874	1.027
Ab 31 bis 60 Tage	459	426
Ab 61 bis 90 Tage	197	187
Ab 91 bis 120 Tage	74	70
Ab 121 bis 150 Tage	38	29
Ab 151 bis 180 Tage	16	11
Größer als 180 Tage	13	0

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

Entwicklung der Forderungen

MIO €	2015	2016
Bruttoforderungen		
Anfangsstand 1. Januar	8.045	7.910
Veränderungen	-135	223
Endstand 31. Dezember	7.910	8.133
Wertberichtigungen		
Anfangsstand 1. Januar	-220	-216
Veränderungen	4	48
Endstand 31. Dezember	-216	-168
bilanziert 31. Dezember	7.694	7.965

Alle übrigen Finanzinstrumente sind weder überfällig noch wertgemindert.

Auf die übrigen Vermögenswerte wurden Wertberichtigungen in Höhe von 23 MIO € (Vorjahr: 25 MIO €) vorgenommen.

45.2 Sicherheiten

Unter den langfristigen finanziellen Vermögenswerten werden zum Bilanzstichtag 188 MIO € (Vorjahr: 554 MIO €) gestellte Sicherheiten ausgewiesen. Im Vorjahr entfielen 358 MIO € auf Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung, die auf einem Sperrkonto der Commerzbank AG für eventuelle Zahlungen aufgrund des EU-Beihilfeverfahrens hinterlegt worden waren. Aufgrund des Beschlusses des Gerichts der Europäischen Union am 14. Juli 2016 wurde das Sperrkonto aufgelöst. Ein Betrag in Höhe von 101 MIO € bezieht sich im Wesentlichen auf Verbindlichkeiten im Rahmen der Abwicklung von Wohnungsbaudarlehen der Deutsche Post AG (Vorjahr: 111 MIO €) und weitere 87 MIO € betreffen gezahlte Kautionsen (Vorjahr: 85 MIO €).

Unter den kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten werden 35 MIO € (Vorjahr: 84 MIO €) gestellte Sicherheiten ausgewiesen. Davon betreffen 8 MIO € (Vorjahr: 8 MIO €) Sicherheiten, die für us-Cross-Border-Leasing-(QTE-Leasing-)Transaktionen angelegt worden sind.

45.3 Derivative Finanzinstrumente**FAIR VALUE HEDGES**

Zum 31. Dezember 2016 bestanden keine Fair Value Hedges. Aus der Auflösung von Zinsswaps ergaben sich zum Stichtag noch zu amortisierende Buchwertanpassungen in Höhe von 43 MIO € (Vorjahr: 55 MIO €). Die Buchwertanpassungen werden über die Restlaufzeit der Verbindlichkeiten mittels der Effektivzinsmethode aufgelöst und reduzieren den zukünftigen Zinsaufwand.

CASHFLOW HEDGES

Cashflow-Risiken aus zukünftigen operativen Fremdwährungsumsätzen und -aufwendungen werden im Konzern mit Devisentermingeschäften und -Swaps abgesichert. Die Zeitwerte der Devisentermingeschäfte und -Swaps lagen zum Stichtag bei 28 MIO € (Vorjahr: -15 MIO €). Die gesicherten Grundgeschäfte werden bis 2018 Cashflow-wirksam.

Risiken aus dem Einkauf von Diesel, die nicht an Kunden weitergereicht werden können, wurden mit Rohstoffpreis-Swaps abgesichert, die bis 2017 Cashflow-wirksam werden. Der beizulegende Zeitwert dieser Cashflow Hedges betrug -5 MIO € (Vorjahr: -25 MIO €).

NET INVESTMENT HEDGES

Fremdwährungsrisiken aus der Umrechnung von ausländischen Unternehmenseinheiten wurden in 2016 mit Devisentermingeschäften und -Swaps abgesichert, die in 2017 bzw. 2018 Cashflow-wirksam werden. Der Marktwert dieser Net Investment Hedges lag am Stichtag bei -7 MIO € (Vorjahr: 0 MIO €).

45.4 Zusätzliche Angaben zu den im Konzern eingesetzten Finanzinstrumenten

Im Konzern werden Finanzinstrumente analog zu den jeweiligen Bilanzposten klassifiziert. Die folgende Übersicht zeigt die Überleitung der Finanzinstrumente auf die Kategorien des IAS 39 und deren jeweilige Marktwerte am Bilanzstichtag:

Überleitung der Bilanzwerte zum 31. Dezember 2016

MIO €	Buchwert	Wertansatz nach IAS 39	Sonstige Finanzinstrumente außerhalb von IAS 39 ¹	Beizulegender Zeitwert innerhalb von IFRS 7
AKTIVA				
Langfristige finanzielle Vermögenswerte at cost, davon	513	469	44	513
zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		11		
Ausleihungen und Forderungen		458		
Langfristige finanzielle Vermögenswerte at Fair Value, davon	176	176		176
Fair Value Option		145		
zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		21		
als Sicherungsinstrument designierte Derivate		10		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen at cost, davon	7.965	7.965		n. a.
Ausleihungen und Forderungen		7.965		
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte at cost, davon	852	852		n. a.
Ausleihungen und Forderungen		852		
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte, nicht IFRS 7	1.324			n. a.
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte at cost, davon	80	73	7	n. a.
Ausleihungen und Forderungen		73		
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte at Fair Value, davon	294	294		294
Trading		75		
zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		200		
als Sicherungsinstrument designierte Derivate		19		
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente, davon	3.107	3.107		n. a.
Ausleihungen und Forderungen		3.107		
Summe AKTIVA	14.311			—
PASSIVA				
Langfristige Finanzschulden at cost, davon ²	4.548	4.367	181	5.102
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten		4.367		
Langfristige Finanzschulden at Fair Value, davon	23	23		23
Earn-out-Obligation		11		
als Sicherungsinstrument designierte Derivate		12		
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten at cost, davon	123	123		123
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten		123		
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten, nicht IFRS 7	249			n. a.
Kurzfristige Finanzschulden at cost, davon	1.366	1.338	28	781
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten		1.338		
Kurzfristige Finanzschulden at Fair Value, davon	98	98		98
Trading		38		
Earn-out-Obligation		4		
als Sicherungsinstrument designierte Derivate		56		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen at cost, davon	7.178	7.178		n. a.
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten		7.178		
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten at cost, davon	313	313		n. a.
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten		313		
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten, nicht IFRS 7	3.979			n. a.
Summe PASSIVA	17.877			—

¹ Betrifft Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Leasing

² Die in den langfristigen Finanzschulden enthaltenen Anleihen der Deutsche Post AG und der Deutsche Post Finance B.V. werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Soweit erforderlich wurden für die aufgelösten Zinsswaps Buchwertanpassungen vorgenommen. Eine Anleihe der Deutsche Post Finance B.V. war am Bilanzstichtag zum Fair Value Hedge designiert. Gemäß IAS 39 wurde für den effektiven Teil des Hedge ein Basis-Adjustment erfasst. Die Bilanzierung erfolgt damit weder vollständig zum Zeitwert noch zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die Wandelanleihe der Deutsche Post AG, die im Dezember 2012 emittiert wurde, hat am Stichtag einen Zeitwert von 629 MIO €. Der Zeitwert der Fremdkapitalkomponente beträgt am Bilanzstichtag 428 MIO €.

Überleitung der Bilanzwerte zum 31. Dezember 2015

MIO €	Buchwert	Wertansatz nach IAS 39	Sonstige Finanz- instrumente außerhalb von IAS 39 ¹	Beizulegender Zeitwert innerhalb von IFRS 7
AKTIVA				
Langfristige finanzielle Vermögenswerte at cost, davon	867	817	50	867
zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		11		
Ausleihungen und Forderungen		806		
Langfristige finanzielle Vermögenswerte at Fair Value, davon	246	246		246
Fair Value Option		128		
zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		108		
als Sicherungsinstrument designierte Derivate		10		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen at cost, davon	7.694	7.694		n.a.
Ausleihungen und Forderungen		7.694		
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte at cost, davon	868	868		n.a.
Ausleihungen und Forderungen		868		
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte, nicht IFRS 7	1.304			n.a.
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte at cost, davon	110	105	5	n.a.
Ausleihungen und Forderungen		105		
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte at Fair Value, davon	69	69		69
Trading		7		
zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		27		
als Sicherungsinstrument designierte Derivate		35		
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente, davon	3.608	3.608		n.a.
Ausleihungen und Forderungen		3.608		
Summe AKTIVA	14.766			—
PASSIVA				
Langfristige Finanzschulden at cost, davon ²	4.608	4.467	141	5.192
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten		4.467		
Langfristige Finanzschulden at Fair Value, davon	17	17		17
als Sicherungsinstrument designierte Derivate		17		
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten at cost, davon	142	142		142
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten		142		
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten, nicht IFRS 7	92			n.a.
Kurzfristige Finanzschulden at cost, davon	445	419	26	n.a.
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten		419		
Kurzfristige Finanzschulden at Fair Value, davon	108	108		108
Trading		46		
als Sicherungsinstrument designierte Derivate		62		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen at cost, davon	7.069	7.069		n.a.
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten		7.069		
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten at cost, davon	355	355		n.a.
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten		355		
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten, nicht IFRS 7	3.900			n.a.
Summe PASSIVA	16.736			—

¹ Betrifft Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Leasing

² Die in den langfristigen Finanzschulden enthaltenen Anleihen der Deutsche Post AG und der Deutsche Post Finance B.V. werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Soweit erforderlich wurden für die aufgelösten Zinsswaps Buchwertanpassungen vorgenommen. Eine Anleihe der Deutsche Post Finance B.V. war am Bilanzstichtag zum Fair Value Hedge designiert. Gemäß IAS 39 wurde für den effektiven Teil des Hedge ein Basis-Adjustment erfasst. Die Bilanzierung erfolgt damit weder vollständig zum Zeitwert noch zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die Wandelanleihe der Deutsche Post AG, die im Dezember 2012 emittiert wurde, hat am Stichtag einen Zeitwert von 1.318 MIO €. Der Zeitwert der Fremdkapitalkomponente beträgt am Bilanzstichtag 1.004 MIO €.

Existiert für ein Finanzinstrument ein liquider Markt (z.B. eine Wertpapierbörsen), wird der Fair Value durch den Markt- bzw. Börsenpreis am Bilanzstichtag bestimmt. Soweit sich kein Fair Value am aktiven Markt ablesen lässt, werden zur Bewertung notierte Marktpreise am aktiven Markt für ähnliche Instrumente oder anerkannte Bewertungsmodelle zur Ermittlung der Marktwerte verwendet. Die Modelle berücksichtigen die wesentlichen wertbestimmenden Faktoren der Finanzinstrumente. Die verwendeten Bewertungsparameter werden aus den Marktkonditionen zum Bilanzstichtag abgeleitet. Das Kontrahentenrisiko wird auf Basis der aktuellen Credit Default Swaps der Vertragspartner analysiert. Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen langfristigen Forderungen sowie von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen mit Restlaufzeiten von über einem Jahr entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen ihre Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

In den als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifizierten Finanzanlagen sind in Höhe von 11 MIO € (Vorjahr: 11 MIO €) Anteile an Personen- und Kapitalgesellschaften enthalten, für die kein aktiver Markt besteht.

Da die zukünftigen Cashflows nicht zuverlässig ermittelt werden können, kann auch kein Marktwert mittels eines Bewertungsmodells ermittelt werden. Es ist nicht geplant, von den zum 31. Dezember 2016 ausgewiesenen Instrumenten wesentliche Anteile in naher Zukunft zu veräußern oder auszubuchen.

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte, die zum Fair Value bewertet werden, betreffen Eigenkapital- und Schuldingesinstrumente.

Unter den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten werden Wertpapiere ausgewiesen, für die die Fair Value Option in Anspruch genommen worden ist, um bilanzielle Inkongruenzen zu vermeiden. Für die Vermögenswerte existiert ein aktiver Markt. Die Bilanzierung erfolgt zu Marktwerten.

In der folgenden Tabelle werden die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente sowie diejenigen Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert verpflichtend anzugeben ist, je Klasse hinsichtlich ihrer Methoden der Fair-Value-Ermittlung dokumentiert.

Für Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Vermögenswerte, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten, die überwiegend kurze Laufzeiten haben, wurde die Erleichterungsvorschrift des IFRS 7.29a in Anspruch genommen. Ihre Buchwerte entsprechen zum Abschlussstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert. Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, die keinen notierten Marktpreis in einem aktiven Markt haben und deshalb zu Anschaffungskosten zu bewerten sind, werden nicht aufgeführt.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

MIO €	Klasse	Level 1 ¹	Level 2 ²	Level 3 ³	Gesamt
31. Dezember 2016					
Langfristige finanzielle Vermögenswerte		166	512	0	678
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		200	94	0	294
Finanzielle Vermögenswerte		366	606	0	972
Langfristige Verbindlichkeiten		4.730	384	11	5.125
Kurzfristige Verbindlichkeiten		781	94	4	879
Finanzielle Verbindlichkeiten		5.511	478	15	6.004
31. Dezember 2015					
Langfristige finanzielle Vermögenswerte		153	866	83	1.102
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		27	42	0	69
Finanzielle Vermögenswerte		180	908	83	1.171
Langfristige Verbindlichkeiten ⁴		4.871	338	0	5.209
Kurzfristige Verbindlichkeiten ⁴		0	108	0	108
Finanzielle Verbindlichkeiten		4.871	446	0	5.317

¹ Notierte Preise für identische Instrumente auf aktiven Märkten

² Andere Bewertungsfaktoren als notierte Marktpreise, die für Instrumente direkt oder indirekt beobachtbar sind

³ Bewertungsfaktoren, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren

⁴ Angepasste Vorjahreswerte

Unter Level 1 werden im Wesentlichen zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Eigenkapitalinstrumente und zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzte Schuldinstrumente ausgewiesen.

Unter Level 2 fallen neben zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten auch Rohstoff-, Zins- und Fremdwährungsderivate. Die Bestimmung der Marktwerte der Derivate erfolgt auf Basis abgezinster, zukünftig erwarteter Cashflows unter Berücksichtigung von Terminkursen für Währungen, Zinsen und Rohstoffe (Marktvergleichsverfahren). Dafür werden am Markt beobachtbare Preisnotierungen (Währungskurse, Zinsen und Rohstoffpreise) aus marktüblichen Informationsplattformen in das Treasury-Management-System importiert. Die Preisnotierungen spiegeln die tatsächlichen Transaktionen für ähnliche Instrumente am aktiven Markt wider. Gegebenenfalls vorhandene Devisenoptionen werden mittels

des Optionspreismodells von Black-Scholes bewertet. Alle wesentlichen Inputfaktoren für die Bewertung der Derivate sind am Markt beobachtbar.

Level 3 enthält im Wesentlichen Marktwerte von Unternehmensbeteiligungen und nachgelagerte Zahlungen im Zusammenhang mit M&A-Transaktionen. Die Bewertung erfolgt mittels anerkannter Bewertungsmodelle unter Berücksichtigung plausibler Annahmen. Die Marktwerte der Vermögenswerte und Schulden werden maßgeblich von Finanzkennzahlen beeinflusst. Steigende Finanzkennzahlen führen zu höheren Marktwerten, sinkende zu niedrigeren Marktwerten.

Im Geschäftsjahr 2016 sind keine Finanzinstrumente zwischen den Leveln transferiert worden. Die folgende Tabelle dokumentiert die Ergebnisauswirkung der in Level 3 eingeordneten Finanzinstrumente zum Bilanzstichtag:

Nicht beobachtbare Parameter (Level 3)

MIO €	2015				2016			
	Vermögenswerte		Schulden		Vermögenswerte		Schulden	
	Eigenkapital-instrumente	Schuldinstrumente	davon Eigenkapitalderivate	Derivate, davon Eigenkapitalderivate	Eigenkapital-instrumente	Schuldinstrumente	davon Eigenkapitalderivate	Derivate, davon Eigenkapitalderivate
Stand 1. Januar	132	0		1	83	0		0
Gewinne und Verluste (Auswirkungen in GuV) ¹	0	0		-1	0	0		0
Gewinne und Verluste (Auswirkungen im sonstigen Ergebnis) ²	38	0		0	0	0		0
Zugang	0	0		0	0	0	15	0
Abgang	-95	0		0	-80	0		0
Währungseffekte	8	0		0	-3	0		0
Stand 31. Dezember	83	0		0	0	0	15	0

¹ Verluste aus der Fair-Value-Bewertung werden in den Finanzaufwendungen, Gewinne in den Finanzerträgen gezeigt.

² Unrealisierte Gewinne und Verluste haben sich in der IAS-39-Neubewertungsrücklage ausgewirkt.

Die Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten, gegliedert nach den einzelnen Bewertungskategorien des IAS 39, stellen sich wie folgt dar:

Nettoergebnisse der Bewertungskategorien

MIO €	2015		2016	
	Ausleihungen und Forderungen	-136	-127	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Nettогewinne (+)/-verluste (-), die im sonstigen Ergebnis ausgewiesen werden	54		-4	
Nettогewinne (+)/-verluste (-), die in die Gewinn- und-Verlust-Rechnung umgegliedert wurden	172		63	
Nettогewinne (+)/-verluste (-) in der Gewinn- und-Verlust-Rechnung	-10		-8	
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten				
Trading	0		4	
Fair Value Option	0		0	
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	0		-15	

Die Nettoergebnisse berücksichtigen im Wesentlichen Effekte aus der Fair-Value-Bewertung, der Wertberichtigung und der Veräußerung (Veräußerungsgewinne/-verluste) der Finanzinstrumente. Bei den erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten wurden keine Dividenden und Zinsen berücksichtigt. Erträge und Aufwendungen aus Zinsen und Provisionsvereinbarungen der nicht erfolgswirksam zum Marktwert bewerteten Finanzinstrumente werden in den Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung dargestellt.

In den folgenden Tabellen werden die bilanziellen Auswirkungen von Nettingvereinbarungen aufgrund von Master-Nettingvereinbarungen oder ähnlichen Verträgen auf die finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten am Bilanzstichtag dargestellt:

Saldierung – Vermögenswerte

MIO €	In der Bilanz nicht saldierte Vermögenswerte und Schulden				
	Bruttobetrag der Forderungen	Bruttobetrag der saldierten Verbindlichkeiten	Ausgewiesener Nettobetrag der saldierten Forderungen	Verbindlichkeiten, die die Saldierungskriterien nicht erfüllen	Erhaltene Sicherheiten
Zum 31. Dezember 2016					
Derivative finanzielle Vermögenswerte ¹	104	0	104	67	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.015	50	7.965	0	0
Finanzmittel	384	331	53	0	0
					53
Zum 31. Dezember 2015					
Derivative finanzielle Vermögenswerte ¹	52	0	52	51	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.850	156	7.694	0	0
Finanzmittel	528	185	343	0	0
					343

¹ Ohne M&A-Derivate**Saldierung – Schulden**

MIO €	In der Bilanz nicht saldierte Vermögenswerte und Schulden				
	Bruttobetrag der Verbindlichkeiten	Bruttobetrag der saldierten Forderungen	Ausgewiesener Nettobetrag der saldierten Verbindlichkeiten	Forderungen, die die Saldierungskriterien nicht erfüllen	Gewährte Sicherheiten
Zum 31. Dezember 2016					
Schulden aufgrund derivativer Finanzinstrumente ¹	107	0	107	67	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.228	50	7.178	0	0
Finanzmittel	331	331	0	0	0
					0
Zum 31. Dezember 2015					
Schulden aufgrund derivativer Finanzinstrumente ¹	124	0	124	51	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.225	156	7.069	0	0
Finanzmittel	185	185	0	0	0
					0

¹ Ohne M&A-Derivate

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden aufgrund von Nettingvereinbarungen (Globalverrechnungsverträgen) nur dann saldiert, wenn am Bilanzstichtag ein durchsetzbarer Rechtsanspruch auf Verrechnung besteht und ein Ausgleich auf Nettobasis beabsichtigt ist.

Ist ein Anspruch auf Saldierung im gewöhnlichen Geschäftsverlauf nicht durchsetzbar, werden die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten am Bilanzstichtag mit ihren Bruttobeträgen in der Bilanz ausgewiesen. Der Globalverrechnungsvertrag schafft nur einen bedingten Anspruch auf Verrechnung, der nur im Rechtsweg durchsetzbar ist.

Zur Sicherung von Cashflow- und Fair-Value-Risiken geht die Deutsche Post AG mit einer Vielzahl von Finanzdienstleistungsinstituten Finanztermingeschäfte ein. Diesen Verträgen liegt ein standardisierter Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte zugrunde. Aus dem Vertrag lässt sich ein bedingter Anspruch auf Verrechnung ableiten, der zu einem Bruttoausweis der Finanztermingeschäfte am Bilanzstichtag führt. Der bedingte Verrechnungsanspruch ist in der Tabelle dargestellt.

Abrechnungsprozesse aus Lieferungen und Leistungen im Rahmen der Postzustellung unterliegen dem Weltpostvertrag und dem Interconnect Remuneration Agreement Europa (IRAE-Vertrag). Die Vereinbarungen, insbesondere die Abrechnungsmodalitäten, sind für alle so genannten Public Postal Operators in den jeweils beschriebenen Vertragskonstellationen verbindlich. Importe und Exporte eines jeden Kalenderjahres zwischen den Vertragsparteien werden in einer Jahresrechnung zusammengefasst und sind bei der jährlichen Schlussrechnung saldiert darzustellen. Forderungen und Verbindlichkeiten im Rahmen des Weltpostvertrags und des IRAE-Vertrags werden am Bilanzstichtag netto dargestellt. Daneben werden Finanzmittel saldiert ausgewiesen, wenn im gewöhnlichen Geschäftsverkehr ein Rechtsanspruch zur Aufrechnung besteht. Die Tabellen zeigen die Forderungen und Verbindlichkeiten vor und nach Verrechnung.

46 Eventualverbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten des Konzerns gliedern sich wie folgt:

Eventualverbindlichkeiten

MIO €	2015	2016
Bürgschaftsverpflichtungen	87	91
Gewährleistungsverpflichtungen	74	59
Verpflichtungen aus Prozessrisiken	69	87
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	1.068	746
Gesamt	1.298	983

Die Verringerung der Eventualverbindlichkeiten resultiert im Wesentlichen aus dem Wegfall der der Beihilfeentscheidung zugrunde liegenden Verpflichtung in Höhe von 440 MIO € (Betrag zum 31. Dezember 2015). Mit Urteil vom 14. Juli 2016 hat das Gericht der Europäischen Union (EuG) auf Klage der Bundesrepublik Deutschland (Bund) hin die Beihilfeentscheidung der EU-Kommission vom 25. Januar 2012 für nichtig erklärt, siehe auch [Textziffer 48](#).

Weiterhin beinhalten die sonstigen Eventualverbindlichkeiten unter anderem eine mögliche Verpflichtung für Ausgleichszahlungen in den USA, die sich im Jahr 2014 im Wesentlichen durch geänderte Einschätzungen im Rahmen der Restrukturierungsmaßnahmen in den USA ergeben haben, sowie weitere steuerliche Sachverhalte, [Textziffer 48](#).

47 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Neben den Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 8.188 MIO € (Vorjahr: 7.582 MIO €) aus unkündbaren operativen Leasingverhältnissen gemäß IAS 17.

Die künftigen unkündbaren Leasingverpflichtungen des Konzerns entfallen auf folgende Anlageklassen:

Leasingverpflichtungen

MIO €	2015	2016
Grundstücke und Bauten	5.929	6.657
Flugzeuge	1.072	909
Transportmittel	472	495
Technische Anlagen und Maschinen	70	79
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	32	41
IT-Ausstattung	7	7
Gesamt	7.582	8.188

Die Erhöhung der Leasingverpflichtungen um 606 MIO € auf 8.188 MIO € resultiert im Wesentlichen aus Neuabschlüssen von Immobilien-Leasingverträgen.

Fälligkeitsstruktur der Mindestleasingzahlungen

MIO €	2015	2016
Bis 1 Jahr	1.725	1.853
Über 1 Jahr bis 2 Jahre	1.298	1.410
Über 2 Jahre bis 3 Jahre	1.019	1.027
Über 3 Jahre bis 4 Jahre	764	826
Über 4 Jahre bis 5 Jahre	534	597
Über 5 Jahre	2.242	2.475
Gesamt	7.582	8.188

Der Barwert der abgezinsten Mindestleasingzahlungen beläuft sich auf 7.082 MIO € (Vorjahr: 6.311 MIO €). Dabei wurde ein Abzinssatz von 3,25 % (Vorjahr: 4,25 %) zugrunde gelegt. Insgesamt sind Miet- und Leasingzahlungen in Höhe von 3.019 MIO € (Vorjahr: 2.982 MIO €) entstanden, davon entfallen 2.143 MIO € (Vorjahr: 2.096 MIO €) auf unkündbare Miet- und Leasingverträge. Die künftigen Leasingverpflichtungen aus unkündbaren Verträgen entfallen im Wesentlichen mit 2.789 MIO € (Vorjahr: 2.596 MIO €) auf die Deutsche Post Immobilien GmbH.

Das Bestellobligo für Investitionen in langfristige Vermögenswerte beträgt 234 MIO € (Vorjahr: 140 MIO €).

48 Rechtsverfahren

Viele Postdienstleistungen der Deutsche Post AG und ihrer Tochtergesellschaften unterliegen der sektorspezifischen Regulierung nach dem Postgesetz durch die Bundesnetzagentur. Als Regulierungsbehörde genehmigt oder überprüft diese Entgelte, gestaltet Bedingungen des Zugangs zu Teilleistungen und übt die besondere Missbrauchsaufsicht aus. Aus diesem allgemeinen Regulierungsrisiko können sich im Falle negativer Entscheidungen Umsatz- und Ergebniseinbußen ergeben.

Risiken können sich unter anderem aus der verwaltungsgerichtlich anhängigen Klage eines Verbandes gegen die Preisgenehmigungentscheidung der Bundesnetzagentur im Rahmen des Price-Cap-Verfahrens für die Jahre 2016 bis 2018 ergeben. Über die Klagen des Verbandes gegen die Preisgenehmigungentscheidungen der Bundesnetzagentur im Rahmen des Price-Cap-Verfahrens für die Jahre 2003, 2004 und 2005 entschied das Bundesverwaltungsgericht am 5. August 2015. Das Bundesverwaltungsgericht hat die betreffenden Preisgenehmigungen im Verhältnis zu dem Verband als Kunden der Deutsche Post AG aufgehoben; im Verhältnis zur Allgemeinheit hingegen sind die betreffenden Preisgenehmigungen der Bundesnetzagentur bestandskräftig und nicht mehr angreifbar. Die Klagen gegen die Price-Cap-Genehmigungen der Jahre 2008 und 2013 hat der Verband im Jahr 2016 zurückgezogen.

Die Bundesnetzagentur hat mit Beschluss vom 14. Juni 2011 festgestellt, dass die FIRST MAIL Düsseldorf GmbH, eine Tochtergesellschaft der Deutsche Post AG, und die Deutsche Post AG gegen das Abschlags- und Diskriminierungsverbot nach dem Postgesetz verstößen. Den Gesellschaften wurde auferlegt, die festgestellten Verstöße abzustellen. Beide Gesellschaften haben gegen den Be-

schluss geklagt. Außerdem hat die FIRST MAIL Düsseldorf GmbH die Aussetzung der Vollziehung des Beschlusses bis zur Entscheidung des Hauptsacheverfahrens beantragt. Das Verwaltungsgericht Köln und das Oberverwaltungsgericht Münster haben diesen Antrag jeweils abgelehnt. Die FIRST MAIL Düsseldorf GmbH hat die Beförderung von Briefsendungen zum Ende des Jahres 2011 eingestellt und die Klage am 19. Dezember 2011 zurückgenommen. Die Deutsche Post AG verfolgt die Klage gegen den Beschluss der Bundesnetzagentur weiter.

Mit Beschluss vom 30. April 2012 hat die Bundesnetzagentur festgestellt, dass die Deutsche Post AG gegen das Diskriminierungsverbot des Postgesetzes verstößt, indem sie inhaltsgleiche Rechnungen zu anderen Entgelten befördert als Rechnungen mit unterschiedlichen Rechnungsbeträgen. Die Deutsche Post AG wurde aufgefordert, die festgestellte Diskriminierung unverzüglich, spätestens zum 31. Dezember 2012, abzustellen. Der Beschluss wurde zum 1. Januar 2013 umgesetzt. Die Deutsche Post teilt die Rechtsauffassung der Bundesnetzagentur nicht und hat gegen den Beschluss Klage erhoben.

Die Bundesnetzagentur hat mit Beschluss vom 28. Juni 2016 festgestellt, dass die Entgelte für das Dialogpostprodukt „Impulspost“ nicht den Entgeltmaßstäben des Postgesetzes gerecht werden und unverzüglich anzupassen sind (Anpassungsaufforderung). Nach Ansicht der Bundesnetzagentur deckten die Entgelte nicht die Kosten der effizienten Leistungsbereitstellung und hatten wettbewerbsbehindernde Auswirkungen. Mit Beschluss vom 26. Juli 2016 hat die Bundesnetzagentur der Deutschen Post die Erhebung der Entgelte untersagt und die Entgelte für unwirksam erklärt (Untersagungsverfügung), da die Deutsche Post bis zu dem Zeitpunkt der Anpassungsaufforderung nicht gefolgt war. Die Deutsche Post teilt nicht die Rechtsauffassung der Bundesnetzagentur und hat gegen die Verfügungen der Behörde vor dem Verwaltungsgericht Köln Klage erhoben.

Mit Urteil vom 14. Juli 2016 hat das Gericht der Europäischen Union (EuG) auf Klage der Bundesrepublik Deutschland hin die Beihilfeentscheidung der EU-Kommission vom 25. Januar 2012 für nichtig erklärt. In der Beihilfeentscheidung hatte die EU-Kommission die Ansicht vertreten, bei der Finanzierung der Beamtenpensionen habe teilweise eine rechtswidrige Beihilfe vorgelegen, die an den Bund zurückgezahlt werden müsse, nähere Angaben [@ Geschäftsbericht 2015, Anhang, Textziffern 49 und 51](#). Deutsche Post AG und Bund hatten in ihren Klagen vorgetragen, dass die Beihilfeentscheidung rechtswidrig ist. Diesem Vorbringen ist das EuG jetzt in der Klage des Bundes gefolgt. Die Klage der Deutsche Post AG ist weiterhin anhängig. Da die unterlegene EU-Kommission gegen das Urteil des EuG vom 14. Juli 2016 kein Rechtsmittel eingelegt hat, ist es rechtskräftig. Damit ist die Beihilfeentscheidung der EU-Kommission nunmehr endgültig nichtig und der Rückzahlungsverpflichtung die Grundlage entzogen. Der auf einem Treuhandkonto hinterlegte Betrag von 378 Mio € konnte infolgedessen wieder freigegeben werden.

Seit dem 1. Juli 2010 sind infolge einer Neufassung der einschlägigen Steuerbefreiungsvorschrift nur noch bestimmte Universaldienstleistungen in Deutschland von der Mehrwertsteuer befreit, die nicht auf der Grundlage individuell ausgehandelter Vereinbarungen oder zu Sonderkonditionen (Rabatten etc.) erbracht werden. Diese Gesetzesänderung entspricht nach Ansicht der Deutsche Post AG nicht vollständig den zu beachtenden Vorgaben des europäischen Gemeinschaftsrechts. Aufgrund der mit der neuen gesetzlichen Regelung im Einzelfall entstandenen Rechtsunsicherheit bemüht sich die Deutsche Post AG um eine notwendige Klärung einzelner Fachfragen mit den Finanzbehörden, [@ Textziffer 46](#).

Am 30. Juni 2014 erhielt DHL Express France von der französischen Wettbewerbsbehörde eine Beschwerdemitteilung über wettbewerbswidriges Verhalten im inländischen Expressgeschäft, einem Geschäft, das im Juni 2010 veräußert worden war. Deutsche Post DHL Group hat am 15. Dezember 2015 eine Entscheidung der französischen Wettbewerbsbehörde bezüglich der Treibstoffzuschläge und der Preisfestsetzung erhalten. Der Konzern hat Beschwerde gegen die Entscheidung erhoben. Weitere Angaben können zum jetzigen Zeitpunkt nicht gemacht werden.

Mit Rücksicht auf die oben genannten laufenden oder angekündigten Rechtsverfahren werden keine weiteren Angaben zur bilanziellen Abbildung vorgenommen.

49 Anteilsbasierte Vergütung

In die Bewertung der anteilsbasierten Vergütungssysteme für Führungskräfte fließen Annahmen zur Aktienkursentwicklung der Aktie der Deutsche Post AG sowie Annahmen zur Mitarbeiterfluktuation ein. Alle Annahmen werden quartalsweise überprüft. Der Personalaufwand wird entsprechend der im Erdienungszeitraum (Sperrfrist) erbrachten Gegenleistung zeitratierlich erfolgs-wirksam erfasst.

49.1 Aktienorientiertes Vergütungssystem für Führungskräfte (Share Matching Scheme)

Das aktienorientierte Vergütungssystem für Führungskräfte (Share Matching Scheme) sieht vor, dass bestimmte Konzernführungs-kräfte einen Teil ihres variablen Gehalts für das Geschäftsjahr im Folgejahr in Aktien der Deutsche Post AG erhalten (so genannte Deferred Incentive Shares). Alle Konzernführungs-kräfte können individuell einen erhöhten Aktienanteil durch Umwandlung eines weiteren Teils des variablen Gehalts für das Geschäftsjahr bestimmen (so genannte Investment Shares). Nach Ablauf einer vierjährigen Haltefrist, in der die Führungskraft im Konzern beschäftigt sein muss, erhält sie nochmals die gleiche Anzahl an Aktien der Deutsche Post AG (so genannte Matching Shares). Zudem werden Annahmen bezüglich des Verhaltens der Führungskräfte zur weiteren Wandlung von Anteilen ihres Bonusanspruchs getroffen. Da es sich um ein jährlich aufgelegtes Programm der aktienorientierten Vergütung handelt, sind die jeweiligen Gewährungstage jeder

Jahrestranche der 1. Januar (bis zum Jahr 2014) bzw. 1. Dezember (seit Geschäftsjahr 2015) des jeweiligen Jahres sowie der 1. April des Folgejahres. Während die Incentive und Matching Shares als anteilsbasierte Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente kategorisiert werden, handelt es sich bei den Investment Shares um zusammengesetzte Finanzinstrumente, bei denen die Schuld- und

die Eigenkapitalkomponente grundsätzlich getrennt zu bewerten sind. Aufgrund der Bedingungen des Share Matching Scheme wird gemäß IFRS 2.37 ausschließlich der Schuldkomponente ein Wert zugewiesen. Damit werden die Investment Shares wie eine anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich behandelt.

Share Matching Scheme

		Tranche 2011	Tranche 2012	Tranche 2013	Tranche 2014	Tranche 2015	Tranche 2016
Gewährungstag Incentive Shares und zugehörige Matching Shares		1. Jan. 2011	1. Jan. 2012	1. Jan. 2013	1. Jan. 2014	1. Dez. 2015	1. Dez. 2016
Gewährungstag Matching Shares auf Investment Shares		1. April 2012	1. April 2013	1. April 2014	1. April 2015	1. April 2016	1. April 2017
Laufzeit	Monate	63	63	63	63	52	52
Laufzeitende		März 2016	März 2017	März 2018	März 2019	März 2020	März 2021
Aktienkurs am Gewährungstag (beizulegender Zeitwert)							
Incentive Shares und zugehörige Matching Shares	€	12,90	12,13	17,02	25,91	27,12	29,04
Matching Shares auf Investment Shares	€	14,83	18,22	27,18	29,12	23,98	31,50 ¹
Anzahl der Deferred Incentive Shares	Tausend	660	479	337	332	366	245 ²
Anzahl der erwarteten Matching Shares							
Deferred Incentive Shares	Tausend	n. a.	431	303	299	329	220
Investment Shares	Tausend	n. a.	709	567	596	848	564
Ausgegebene Matching Shares	Tausend	1.522					

¹ Vorläufiger geschätzter Wert, wird am 1. April 2017 festgestellt

² Erwartete Anzahl

Für die Bedienung der Ansprüche auf Matching Shares aus der Tranche 2011 war im Jahr 2015 eine Kapitalerhöhung durchgeführt worden. Weiterhin waren für die Bedienung der Tranche 2015 eigene Anteile für insgesamt 32 Mio € zu einem durchschnittlichen Kaufpreis je Aktie von 24,62 € erworben worden. Im April und Mai 2016 erfolgte die Ausgabe der eigenen Anteile an die entsprechenden Führungskräfte.

Aus diesem System zur Gewährung variabler Gehaltsbestandteile ist insgesamt ein Betrag in Höhe von 63 Mio € (Vorjahr: 65 Mio €) in der Kapitalrücklage erfasst, [Textziffer 34](#).

49.2 Long-Term-Incentive-Plan (LTIP 2006) für Vorstandsmitglieder

Seit dem 1. Juli 2006 erhalten die Mitglieder des Vorstands Stock Appreciation Rights (SAR) aus dem LTIP 2006. Jedes SAR aus dem LTIP 2006 berechtigt zum Barausgleich in Höhe der Differenz zwischen dem Durchschnitt der Schlusskurse der Deutsche-Post-Aktie während der letzten fünf Handelstage vor dem Ausübungstag und dem Ausgabepreis des SAR.

Die Mitglieder des Vorstands leisten jedes Jahr ein Eigeninvestment in Höhe von 10 % ihres Jahresfestgehalts. Die Anzahl der an die Vorstandsmitglieder auszugebenden SAR wird vom Aufsichtsrat festgelegt. Die gewährten SAR können frühestens nach Ablauf einer vierjährigen Wartezeit nach dem Ausgabetag innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren ganz oder teilweise ausgeübt werden, wenn

am Ende der Wartezeit ein absolutes bzw. ein relatives Erfolgsziel erreicht wird. Nach Ablauf des Ausübungszeitraums verfallen nicht ausgeübte SAR. Um zu ermitteln, ob und wie viele der gewährten SAR ausübbare sind, werden der Durchschnittskurs bzw. der Durchschnittsindex während des Referenz- und Performancezeitraums miteinander verglichen. Beim Referenzzeitraum handelt es sich um die letzten 20 aufeinanderfolgenden Handelstage vor dem Ausgabetag. Der Performancezeitraum betrifft die letzten 60 Handelstage vor Ablauf der Wartezeit. Der Durchschnittskurs (Endkurs) wird aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Deutsche-Post-Aktie im Xetra-Handel der Deutsche Börse AG ermittelt.

Das absolute Erfolgsziel ist erreicht, wenn der Endkurs der Deutsche-Post-Aktie mindestens 10, 15, 20 oder 25 % über dem Ausgabepreis liegt. Das relative Erfolgsziel ist an die Performance der Aktie im Verhältnis zur Performance des STOXX Europe 600 Index (SXXP; ISIN EU0009658202) gekoppelt. Es ist erreicht, wenn die Wertentwicklung der Aktie der des Index entspricht oder die Outperformance mindestens 10 % beträgt.

Von je sechs SAR können maximal vier über das absolute Erfolgsziel und maximal zwei über das relative Erfolgsziel „erdient“ werden. Wird zum Ablauf der Wartezeit kein absolutes oder relatives Erfolgsziel erreicht, verfallen die darauf entfallenden SAR der entsprechenden Tranche ersatz- und entschädigungslos.

LTIP 2006

	Tranche 2011	Tranche 2012	Tranche 2013	Tranche 2014	Tranche 2015	Tranche 2016
Ausgabetag	1. Juli 2011	1. Juli 2012	1. August 2013	1. September 2014	1. September 2015	1. September 2016
Ausgabepreis (€)	12,67	13,26	20,49	24,14	25,89	28,18
Ablauf der Wartezeit	30. Juni 2015	30. Juni 2016	31. Juli 2017	31. August 2018	31. August 2019	31. August 2020

Die Vorstandsmitglieder erhielten im Geschäftsjahr 2016 insgesamt 1.202.376 Stück SAR (Vorjahr: 1.936.470 Stück SAR) im Gesamtwert zum Ausgabezeitpunkt (1. September 2016) von 6,25 MIO € (Vorjahr: 6,66 MIO € zum 1. September 2015). Weitere Angaben zur aktienbasierten Vergütung der Vorstandsmitglieder finden sich unter **Textziffer 50.2**.

49.3 SAR-Plan für Führungskräfte

Von Juli 2006 bis August 2013 erhielten ausgewählte Führungskräfte in jährlichen Tranchen SAR aus dem SAR-Plan. Danach haben die Führungskräfte die Möglichkeit, nach Erfüllung von anspruchsvollen Erfolgszielen (siehe Angaben zu LTIP 2006 für Vorstandsmitglieder) innerhalb eines festgelegten Zeitraums eine Barzahlung in Höhe der Differenz zwischen dem jeweiligen Kurs der Deutsche Post-Aktie und dem jeweils festgelegten Ausgabepreis zu erhalten. Wegen der sehr guten Aktienkursentwicklung seit der Ausgabe der SAR im Jahr 2012 waren zum Ende der Wartezeit, am 30. Juni 2016, alle hieran geknüpften Erfolgsziele erfüllt. Daher konnten alle SAR dieser Tranche ausgeübt werden. Die meisten Führungskräfte haben bereits im Jahr 2016 über ihre SAR verfügt. Seit 2014 werden aus dem SAR-Plan keine SAR mehr an Führungskräfte ausgegeben. Der Performance Share Plan für Führungskräfte (PSP) ersetzt den SAR-Plan. Alle früheren Tranchen aus dem SAR-Plan bleiben bestehen.

Weitere Details zu den Tranchen des SAR-Plans zeigt die folgende Tabelle:

SAR-Plan

	Tranche 2011	Tranche 2012	Tranche 2013
Ausgabetag	1. Juli 2011	1. Juli 2012	1. August 2013
Ausgabepreis (€)	12,67	13,26	20,49
Ablauf der Wartezeit	30. Juni 2015	30. Juni 2016	31. Juli 2017

Für die SAR aus dem SAR-Plan und dem LTIP 2006 wurde mit einem stochastischen Simulationsmodell ein Zeitwert ermittelt. Daraus ergab sich für das Geschäftsjahr 2016 ein Aufwand in Höhe von 94 MIO € (Vorjahr: 33 MIO €).

Für den LTIP 2006 und den SAR-Plan ergab sich zum Bilanzstichtag eine Rückstellung in Höhe von 134 MIO € (Vorjahr: 175 MIO €), davon entfielen auf die Vorstände 41 MIO € (Vorjahr: 36 MIO €). Von der Gesamtrückstellung betrifft ein Teilbetrag in Höhe von 24 MIO € (Vorjahr: 15 MIO €) zum Stichtag ausübbar Rechte.

49.4 Performance Share Plan für Führungskräfte

Auf der Hauptversammlung vom 27. Mai 2014 wurde die Einführung des Performance Share Plans für Führungskräfte (PSP) beschlossen. Dieser Plan ersetzt das bisherige aktienorientierte Vergütungssystem für Führungskräfte (das heißt den SAR-Plan). Während es sich bei dem SAR-Plan um eine aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich handelte, werden im Rahmen des PSP am Ende der Wartezeit Aktien an die Teilnehmer gewährt. Auch beim PSP ist die Gewährung der Aktien am Ende der Wartezeit an die Erreichung anspruchsvoller Performanceziele geknüpft. Die Performanceziele des PSP sind identisch mit den Erfolgszielen des LTIP für Vorstandsmitglieder.

Zum 1. September 2014 wurden erstmals Performance Share Units (PSUs) nach dem PSP an ausgewählte Führungskräfte ausgegeben. Eine Teilnahme der Vorstandsmitglieder am PSP ist nicht vorgesehen. Der Long-Term-Incentive-Plan (LTIP 2006) für Vorstandsmitglieder bleibt weiterhin bestehen.

Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 ist für den Plan insgesamt ein Betrag in Höhe von 17 MIO € (Vorjahr: 10 MIO €) der Kapitalrücklage und entsprechend dem Personalaufwand zugeführt worden, **Textziffern 14 und 34**.

Die Bewertung des PSP erfolgt anhand finanzmathematischer Methoden auf der Grundlage von Optionspreismodellen (Fair-Value-Bewertung).

Performance Share Plan

	Tranche 2014	Tranche 2015	Tranche 2016
Gewährungstag	1. Sept. 2014	1. Sept. 2015	1. Sept. 2016
Ausübungspreis	24,14 €	25,89 €	28,18 €
Ablauf der Wartezeit	31. August 2018	31. August 2019	31. August 2020
Risikofreier Zinssatz	0,11 %	-0,10 %	-0,62 %
Anfängliche Dividendenrendite der Deutsche-Post-Aktie	3,52 %	3,28 %	3,73 %
Volatilität der Renditen der Deutsche-Post-Aktie	23,46 %	24,69 %	23,94 %
Volatilität der Renditen des Dow Jones EURO STOXX 600 Index	10,81 %	16,40 %	16,83 %
Covarianz der Deutsche-Post-Aktie zum Dow Jones EURO STOXX 600 Index	1,74 %	2,94 %	2,93 %
Stück			
Ausstehende Rechte zum 1. Januar 2016	4.269.288	4.213.836	0
Gewährte Rechte	0	0	3.808.278
Verfallene Rechte	276.408	181.326	25.500
Ausstehende Rechte zum 31. Dezember 2016	3.992.880	4.032.510	3.782.778

Zukünftige Dividenden wurden mit einer moderat ansteigenden Dividendenauszahlung über den jeweiligen Bewertungszeitraum berücksichtigt.

Die durchschnittliche Restlaufzeit der am 31. Dezember 2016 ausstehenden PSUs beträgt 32 Monate.

50 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

50.1 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und der Bundesrepublik Deutschland

Sämtliche nahestehenden Unternehmen, die vom Konzern beherrscht werden oder auf die vom Konzern ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann, sind in der Anteilsbesitzliste, abrufbar auf der Internetseite dpdhl.com/de/investoren, mit Angaben zum Beteiligungsanteil, zum Eigenkapital und zum Jahresergebnis – geordnet nach geografischen Bereichen – verzeichnet.

Die Deutsche Post AG unterhält vielfältige Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland (Bund) und zu anderen von der Bundesrepublik Deutschland kontrollierten Unternehmen.

Der Bund ist Kunde der Deutsche Post AG und nimmt als solcher Dienste des Unternehmens in Anspruch. Die Geschäftsbeziehungen der Deutsche Post AG bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Einzelkunden; die diesen gegenüber erbrachten Leistungen sind jeweils nicht erheblich für die Gesamteinnahmen der Deutsche Post AG.

BEZIEHUNGEN ZUR KFW

Die KfW unterstützt den Bund bei der Fortsetzung der Privatisierung von Unternehmen wie der Deutsche Post AG oder der Deutsche Telekom AG. Im Jahre 1997 entwickelte die KfW zusammen mit dem Bund das so genannte Platzhaltermodell als Instrumentarium für Privatisierungen des Bundes. Nach diesem Modell verkauft der Bund ganz oder teilweise seine Beteiligungen an die KfW mit dem Ziel der vollständigen Privatisierung dieser staatlichen Unternehmen. Seit 1997 hat die KfW auf dieser Grundlage in mehreren Schritten Aktien der Deutsche Post AG vom Bund gekauft und verschiedene Kapitalmarkttransaktionen mit diesen Aktien durchgeführt. Der Anteil der KfW am Grundkapital der Deutsche Post AG beträgt aktuell 20,5 %. Die Deutsche Post AG gilt als assoziiertes Unternehmen des Bundes.

BEZIEHUNGEN ZUR BUNDESANSTALT FÜR POST

UND TELEKOMMUNIKATION (BANSTPT)

Die BAnstPT ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und steht unter Fach- und Rechtsaufsicht des Bundesministeriums der Finanzen. Durch das zum 1. Dezember 2005 in Kraft getretene Bundesanstalt-Reorganisationsgesetz nimmt der Bund durch das Bundesministerium der Finanzen die Aufgaben bezüglich der Anteile an den Postnachfolgeunternehmen unmittelbar wahr. Die Wahrnehmung der „Eigentümeraufgaben“ bei der BAnstPT ist damit entfallen. Die Bundesanstalt führt die Sozialeinrichtungen wie die Postbeamtenkrankenkasse, das Erholungswerk, die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) und das Betreuungswerk für Deutsche Post AG, Deutsche Postbank AG, Deutsche Telekom AG sowie die Erstellung von Grundsätzen der Wohnungsfürsorge weiter. Seit dem 1. Januar 2013 übernimmt die BAnstPT die Aufgaben der Postbeamtenversorgungskasse. Weitere Angaben zur Postbeamtenversorgungskasse und zur VAP finden sich unter den [Textziffern 7 bzw. 39](#). Die Aufgaben werden auf der Grundlage von Ge-

schäftsbesorgungsverträgen wahrgenommen. Im Jahr 2016 wurden der Deutsche Post AG für Leistungen der BAnstPT Abschlagszahlungen in Höhe von 103 MIO € (Vorjahr: 104 MIO €) in Rechnung gestellt.

BEZIEHUNGEN ZUM BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN

Zwischen dem Bundesministerium der Finanzen (BMF) und der Deutsche Post AG wurde im Geschäftsjahr 2001 eine Vereinbarung getroffen, die die Modalitäten der Abführung der Einnahmen der Deutsche Post AG aus der Erhebung der Ausgleichszahlung nach den Gesetzen über den Abbau der Fehlsubventionierung im Wohnungswesen der Postwohnungsfürsorge regelt. Die Deutsche Post AG führt die Beträge monatlich an den Bund ab.

Mit Vertrag vom 30. Januar 2004 hat die Deutsche Post AG mit dem BMF eine Vereinbarung bezüglich der Überleitung von Beamten zu Bundesbehörden getroffen. Danach werden Beamte mit dem Ziel der Versetzung für sechs Monate abgeordnet und bei Bewährung anschließend versetzt. Die Deutsche Post AG beteiligt sich nach vollzogener Versetzung durch Zahlung eines Pauschalbetrags an der Kostenbelastung des Bundes. Für das Jahr 2016 ergaben sich hieraus 84 Versetzungen (Vorjahr: 122) und 29 Abordnungen mit dem Ziel der Versetzung im Jahr 2017 (Vorjahr: 39).

BEZIEHUNGEN ZUR BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT

Mit Vertrag vom 12. Oktober 2009 hat die Deutsche Post AG mit der Bundesagentur für Arbeit einen Vertrag über die Versetzung von Beamtinnen und Beamten der Deutsche Post AG zur Bundesagentur für Arbeit geschlossen. Für das Jahr 2016 ergaben sich wie im Vorjahr hieraus keine Versetzungen.

BEZIEHUNGEN ZUR DEUTSCHE TELEKOM AG UND ZU DEREN

VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Der Bund ist direkt und indirekt (über die KfW) mit rund 32 % an der Deutsche Telekom AG beteiligt. Da der Bund trotz seiner Minderheitsbeteiligung aufgrund der durchschnittlichen Hauptversammlungspräsenz eine sichere Hauptversammlungsmehrheit besitzt, ist ein Beherrschungsverhältnis der Deutsche Telekom AG vom Bund begründet. Daher gilt die Deutsche Telekom AG als der Deutsche Post AG nahestehendes Unternehmen. Im Geschäftsjahr 2016 erbrachte Deutsche Post DHL Group für die Deutsche Telekom AG im Wesentlichen Beförderungsleistungen für Briefe und Paketsendungen bzw. erworb von der Deutsche Telekom AG Waren und Dienstleistungen, wie z. B. IT-Produkte.

BEZIEHUNGEN ZUR DEUTSCHE BAHN AG UND ZU DEREN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die Deutsche Bahn AG ist ein 100%iges Tochterunternehmen des Bundes. Durch dieses Beherrschungsverhältnis gilt die Deutsche Bahn AG als der Deutsche Post AG nahestehendes Unternehmen. Deutsche Post DHL Group unterhält mit dem Deutsche-Bahn-Konzern verschiedene Geschäftsbeziehungen, im Wesentlichen handelt es sich dabei um Transportleistungsverträge.

BEZIEHUNGEN ZU PENSIONSFONDS

Die Immobilien im rechtlichen oder wirtschaftlichen Eigentum der Deutsche Post Pensions-Treuhand GmbH & Co. KG, der Deutsche Post Altersvorsorge Sicherung e.V. & Co. Objekt Gronau KG sowie der Deutsche Post Grundstücks-Vermietungsgesellschaft beta mbH Objekt Leipzig KG mit einem Zeitwert von 1.358 MIO € (Vorjahr: 1.305 MIO €) werden ausschließlich an die Deutsche Post Immobilien GmbH vermietet. Der Mietaufwand der Deutsche Post Immobilien GmbH betrug 109 MIO € für das Jahr 2016 (Vorjahr: 95 MIO €). Die Mieten wurden termingerecht bezahlt. Die Deutsche Post Pensions-Treuhand GmbH & Co. KG ist zu 100 % Eigentümerin der Deutsche Post Pensionsfonds AG. Der Deutsche Post Betriebsrenten-Service e.V. (DPRS) wurde im Berichtsjahr liquidiert, und die entsprechenden Leistungen sind seit 1. Mai 2016 durch die Deutsche Post AG direkt zugesagt. Weitere Angaben zu Pensionsfondseinrichtungen finden sich unter den [Textziffern 7 und 39](#).

BEZIEHUNGEN ZU NICHT EINBEZOGENEN UNTERNEHMEN, NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN UNTERNEHMEN UND UNTERNEHMEN MIT GEMEINSCHAFTLICHER TÄTIGKEIT

Außer mit den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen steht der Konzern unmittelbar oder mittelbar in Ausübung der normalen Geschäftstätigkeit mit nicht einbezogenen Unternehmen, nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen und Unternehmen mit gemeinschaftlicher Tätigkeit, die als nahestehende Unternehmen des Konzerns gelten, in Beziehung. Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wurden sämtliche Liefer- und Leistungsbeziehungen, die mit dem nicht in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen bestanden, zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen durchgeführt, wie sie auch mit konzernfremden Dritten üblich sind.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden mit wesentlichen nahestehenden Unternehmen Geschäfte getätigt, die zu folgenden Posten im Konzernabschluss geführt haben:

	MIO €	2015	2016
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		9	16
gegenüber nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen		5	4
gegenüber nicht einbezogenen Unternehmen		4	12
Ausleihungen		28	52
gegenüber nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen		0	21
gegenüber nicht einbezogenen Unternehmen		28	31
Forderungen aus dem Inhouse Banking		2	6
gegenüber nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen		2	0
gegenüber nicht einbezogenen Unternehmen		0	6
Finanzschulden		26	28
gegenüber nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen		15	15
gegenüber nicht einbezogenen Unternehmen		11	13
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		7	5
gegenüber nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen		3	0
gegenüber nicht einbezogenen Unternehmen		4	5
Umsatzerlöse		4	3
mit nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen		3	2
mit nicht einbezogenen Unternehmen		1	1
Aufwendungen¹		37	23
gegenüber nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen		14	3
gegenüber nicht einbezogenen Unternehmen		23	20

¹ Betreffen Material- und Personalaufwand

Die Deutsche Post AG hat Verpflichtungserklärungen für diese Gesellschaften in Höhe von 53 MIO € (Vorjahr: 68 MIO €) übernommen. Davon entfielen 48 MIO € (Vorjahr: 63 MIO €) auf nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen, 1 MIO € (Vorjahr: 1 MIO €) auf Unternehmen mit gemeinschaftlicher Tätigkeit sowie 4 MIO € (Vorjahr: 4 MIO €) auf nicht einbezogene Unternehmen.

50.2 Beziehungen zu nahestehenden Personen

Gemäß IAS 24 berichtet der Konzern auch über Geschäftsvorfälle zwischen ihm und den ihm nahestehenden Personen bzw. deren Familienangehörigen. Als nahestehende Personen wurden Vorstand, Aufsichtsrat und deren Familienangehörige definiert.

Im Geschäftsjahr 2016 lagen für diesen Personenkreis keine berichtspflichtigen Geschäftsvorfälle und Rechtsgeschäfte vor.

Die gemäß IAS 24 angabepflichtige Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen des Konzerns umfasst die Vergütung des aktiven Vorstands und des Aufsichtsrats.

Die aktiven Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats wurden wie folgt vergütet:

	MIO €	2015	2016
Kurzfristig fällige Leistungen (ohne aktienbasierte Vergütung)		13	15
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses		3	2
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses		4	0
Aktienbasierte Vergütung		7	24
Gesamt		27	41

Die beim Konzern beschäftigten Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat erhalten außer den vorgenannten Leistungen für ihre Aufsichtsratstätigkeit noch reguläre Gehälter für ihre Tätigkeit im Unternehmen. Diese Gehälter richten sich nach der ausgeübten Funktion bzw. Tätigkeit im Unternehmen und sind ihrer Höhe nach angemessen.

Als Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird der aus den Pensionsrückstellungen für die aktiven Vorstandsmitglieder resultierende Dienstzeitaufwand (Service Cost) ausgewiesen. Die entsprechende Verpflichtung beträgt zum Stichtag 35 MIO € (Vorjahr: 31 MIO €).

Die Angabe der aktienbasierten Vergütung bezieht sich auf den für die Geschäftsjahre 2015 und 2016 erfassten Aufwand für die aktienbasierte Vergütung, weitere Angaben finden sich unter den [Textziffern 49.2 und 49.3](#). Der Aufwand wird in der folgenden Tabelle individualisiert dargestellt:

Aktienbasierte Vergütung

T €	2015 SAR	2016 SAR
Dr. Frank Appel, Vorstandsvorsitzender	1.760	9.603
Ken Allen	1.061	4.175
Jürgen Gerdes	1.109	4.430
John Gilbert	91	600
Melanie Kreis	35	241
Lawrence Rosen (bis 30. September 2016)	1.029	5.071
Roger Crook (bis 27. April 2015)	1.822	—
Aktienbasierte Vergütung	6.907	24.120

50.3 Vergütungsangaben nach HGB

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Die Gesamtvergütung der aktiven Mitglieder des Vorstands inklusive der Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung belief sich im Geschäftsjahr 2016 insgesamt auf 18,5 MIO € (Vorjahr: 17,4 MIO €). Davon entfielen 6,6 MIO € (Vorjahr: 7,1 MIO €) auf erfolgsunabhängige Komponenten (Fixum und Nebenleistung), 5,6 MIO € (Vorjahr: 3,7 MIO €) auf erfolgsbezogene Komponenten (Variable) sowie 6,3 MIO € (Vorjahr: 6,7 MIO €) auf Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung (SAR). Die Anzahl der SAR betrug 1.202.376 Stück (Vorjahr: 1.936.470 Stück).

EHEMALIGE MITGLIEDER DES VORSTANDS

Die Bezüge für ehemalige Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebene betrugen 5,4 MIO € (Vorjahr: 25,3 MIO €). Der nach internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen ermittelte Verpflichtungsumfang (DBO) für laufende Pensionen beläuft sich auf 97 MIO € (Vorjahr: 94 MIO €).

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Im Geschäftsjahr 2016 betrug die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats rund 2,6 MIO € (Vorjahr: 2,7 MIO €), davon entfielen wie im Vorjahr 2,4 MIO € auf das Fixum sowie 0,2 MIO € (Vorjahr: 0,3 MIO €) auf Sitzungsgelder.

Weitere Angaben zur individualisierten Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats finden sich im Vergütungsbericht, der Bestandteil des Konzernlageberichts ist.

AKTIENBESITZ DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutsche Post AG halten am 31. Dezember 2016 Aktien der Gesellschaft im Umfang von weniger als 1 % des Grundkapitals der Gesellschaft.

MELDEPFLICHTIGE TRANSAKTIONEN

Die der Deutsche Post AG gemäß § 15a Wertpapierhandelsgesetz gemeldeten Transaktionen von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern mit Wertpapieren der Gesellschaft sind auf der Internetseite der Gesellschaft unter [@ dpdhl.com/de/investoren](http://dpdhl.com/de/investoren) einsehbar.

51 Honorare des Abschlussprüfers

Das für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft im Geschäftsjahr 2016 als Aufwand erfasste Honorar beträgt 11 MIO €.

Abschlussprüferhonorar 2016

MIO €

Abschlussprüfungsleistungen	10
Andere Bestätigungsleistungen	0
Steuerberatungsleistungen	0
Sonstige Leistungen	1
Gesamt	11

Die Kategorie „Abschlussprüfungsleistungen“ umfasst die Honorare für die Konzernabschlussprüfung sowie für die Prüfung des Jahresabschlusses der Deutsche Post AG und ihrer deutschen Tochterunternehmen. Weiterhin werden hier die Honorare für die prüferische Durchsicht der Zwischenberichte und die Honorare für freiwillige Prüfungen, die über den gesetzlichen Prüfungsauftrag hinausgehen, wie Prüfungen des internen Kontrollsysteams (IKS), gezeigt. Die Kategorie „Sonstige Leistungen“ betrifft Honorare, die den oben genannten Kategorien nicht zugeordnet werden können, und umfasst im Wesentlichen Leistungen im Bereich Informationstechnologie.

52 Befreiungsvorschriften nach HGB und ausländischer lokaler Gesetzgebung

Folgende deutsche Tochterunternehmen nehmen für das Geschäftsjahr 2016 die Erleichterungen des § 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264b HGB in Anspruch:

- Agheera GmbH
- Albert Scheid GmbH
- All you need GmbH
- Cillox GmbH
- CSG GmbH
- CSG.PB GmbH
- CSG.TS GmbH
- Danzas Deutschland Holding GmbH
- Deutsche Post Adress Beteiligungsgesellschaft mbH
- Deutsche Post Assekuranz Vermittlungs GmbH
- Deutsche Post Beteiligungen Holding GmbH
- Deutsche Post Consult GmbH
- Deutsche Post Customer Service Center GmbH
- Deutsche Post dhl Beteiligungen GmbH

- Deutsche Post DHL Corporate Real Estate Management GmbH
- Deutsche Post DHL Corporate Real Estate Management GmbH & Co. Logistikzentren KG
- Deutsche Post DHL Express Holding GmbH
- Deutsche Post DHL Research and Innovation GmbH
- Deutsche Post Dialog Solutions GmbH
- Deutsche Post Direkt GmbH
- Deutsche Post e-Post Development GmbH
- Deutsche Post e-POST Solutions GmbH
- Deutsche Post Fleet GmbH
- Deutsche Post Ident GmbH
- Deutsche Post Immobilien GmbH
- Deutsche Post InHaus Services GmbH
- Deutsche Post Investments GmbH
- Deutsche Post IT BRIEF GmbH
- Deutsche Post IT Services GmbH
- Deutsche Post Mobility GmbH
- Deutsche Post Shop Essen GmbH
- Deutsche Post Shop Hannover GmbH
- Deutsche Post Shop München GmbH
- DHL Airways GmbH
- DHL Automotive GmbH
- DHL Automotive Offenau GmbH
- DHL Consulting GmbH
- DHL Delivery GmbH
- DHL Delivery Augsburg GmbH
- DHL Delivery Bayreuth GmbH
- DHL Delivery Berlin GmbH
- DHL Delivery Bonn GmbH
- DHL Delivery Braunschweig GmbH
- DHL Delivery Bremen GmbH
- DHL Delivery Dortmund GmbH
- DHL Delivery Dresden GmbH
- DHL Delivery Duisburg GmbH
- DHL Delivery Düsseldorf GmbH
- DHL Delivery Erfurt GmbH
- DHL Delivery Essen GmbH
- DHL Delivery Frankfurt GmbH
- DHL Delivery Freiburg GmbH
- DHL Delivery Freising GmbH
- DHL Delivery Gießen GmbH
- DHL Delivery Göppingen GmbH
- DHL Delivery Hagen GmbH
- DHL Delivery Halle GmbH
- DHL Delivery Hamburg GmbH
- DHL Delivery Hannover GmbH
- DHL Delivery Herford GmbH
- DHL Delivery Karlsruhe GmbH
- DHL Delivery Kassel GmbH
- DHL Delivery Kiel GmbH
- DHL Delivery Koblenz GmbH
- DHL Delivery Köln West GmbH
- DHL Delivery Leipzig GmbH
- DHL Delivery Lübeck GmbH
- DHL Delivery Magdeburg GmbH
- DHL Delivery Mainz GmbH
- DHL Delivery Mannheim GmbH
- DHL Delivery München GmbH
- DHL Delivery Münster GmbH
- DHL Delivery Neubrandenburg GmbH
- DHL Delivery Nürnberg GmbH
- DHL Delivery Oldenburg GmbH
- DHL Delivery Ravensburg GmbH
- DHL Delivery Reutlingen GmbH
- DHL Delivery Rosenheim GmbH
- DHL Delivery Saarbrücken GmbH
- DHL Delivery Straubing GmbH
- DHL Delivery Stuttgart GmbH
- DHL Delivery Wiesbaden GmbH
- DHL Delivery Würzburg GmbH
- DHL Delivery Zwickau GmbH
- DHL Express Customer Service GmbH
- DHL Express Germany GmbH
- DHL Express Network Management GmbH
- DHL Fashion Retail Operations GmbH
- DHL FoodLogistics GmbH (ehemals: DHL Foodservices GmbH)
- DHL Freight Germany Holding GmbH
- DHL Freight GmbH
- DHL Global Forwarding GmbH
- DHL Global Forwarding Management GmbH
- DHL Global Management GmbH
- DHL Home Delivery GmbH
- DHL Hub Leipzig GmbH
- DHL International GmbH
- DHL Inventory Finance Services GmbH
- DHL Paket GmbH
- DHL Paketzentrum Obertshausen GmbH
- DHL Solutions Fashion GmbH
- DHL Solutions GmbH
- DHL Sorting Center GmbH
- DHL Supply Chain (Leipzig) GmbH
- DHL Supply Chain Management GmbH
- DHL Supply Chain vAS GmbH
- DHL Trade Fairs & Events GmbH
- DHL Verwaltungs GmbH
- Erste End of Runway Development Leipzig GmbH
- Erste Logistik Entwicklungsgesellschaft MG GmbH
- European Air Transport Leipzig GmbH
- Gerlach Zolldienste GmbH
- interServ Gesellschaft für Personal- und Beraterdienstleistungen mbH
- StreetScooter GmbH
- Werbeagentur Janssen GmbH
- Williams Lea Tag GmbH

Folgende Gesellschaften aus Großbritannien nehmen die Regelung zur Prüfungsbefreiung nach 479A Companies Act (Aktiengesetz) in Anspruch:

- DHL Exel Supply Chain Limited
- DHL Freight & Contract Logistics (UK) Limited
- Exel Freight Management (UK) Limited
- Exel Investments Limited
- Exel Overseas Limited
- Freight Indemnity and Guarantee Company Limited
- F.X. Coughlin (U.K.) Limited
- Joint Retail Logistics Limited
- KXC (Exel) GP Investment Limited
- National Carriers Limited (ehemals: Trucks and Child Safety Limited)
- Ocean Group Investments Limited
- Ocean Overseas Holdings Limited
- Power Europe Development No 3 Limited
- Power Europe Operating Limited
- Tibbett & Britten Applied Limited

53 Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Deutsche Post AG haben gemeinsam die nach §161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex für das Geschäftsjahr 2016 abgegeben. Die Entsprechenserklärung ist im Internet unter corporate-governance-code und auf der Internetseite unter dpdhl.com/de/investoren im Wortlaut abrufbar.

54 Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag und Sonstiges

Wesentliche berichtspflichtige Ereignisse nach dem Bilanzstichtag lagen nicht vor.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

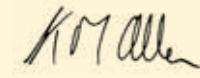
Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bonn, 16. Februar 2017

Deutsche Post AG
Der Vorstand



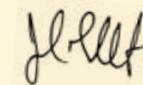
Dr. Frank Appel



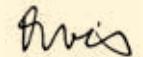
Ken Allen



Jürgen Gerdes



John Gilbert



Melanie Kreis

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Deutsche Post AG, Bonn

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Prüfungsurteil zum Konzernabschluss

Wir haben den Konzernabschluss der Deutsche Post AG, Bonn, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamtergebnisrechnung, der Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 sowie dem Anhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 zweiter Halbsatz HGB erklären wir, dass nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse der beigegebene Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 vermittelt.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 erster Halbsatz HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses geführt hat.

Grundlage für das Prüfungsurteil zum Konzernabschluss

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen sowie ergänzenden Standards ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Vermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und angemessen sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

- ① Werthaltigkeit der Firmenwerte
- ② Pensionsverpflichtungen und Planvermögen
- ③ Latente Steuern auf abzugsfähige temporäre Bewertungsunterschiede und auf Verlustvorträge
- ④ Sonstige Rückstellungen

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt strukturiert:

- ① Sachverhalt und Problemstellung
- ② Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- ③ Verweis auf weitergehende Informationen

① Werthaltigkeit der Firmenwerte

① Im Konzernabschluss der Deutsche Post AG werden unter dem Bilanzposten „Immaterielle Vermögenswerte“ Firmenwerte in Höhe von € 11,7 MRD. ausgewiesen, die damit rund 30 % der Bilanzsumme repräsentieren und das bilanzielle Eigenkapital des Konzerns um € 0,3 MRD. übersteigen. Die Firmenwerte werden jährlich zum Bilanzstichtag oder anlassbezogen von der Gesellschaft einem Werthaltigkeitstest („Impairment Test“) unterzogen. Der Werthaltigkeitstest der Firmenwerte erfolgt anhand des Nutzungswerts (Value in use), der mittels eines Bewertungsmodells nach dem Discounted-Cashflow-Verfahren ermittelt wird. Das Ergebnis dieser Bewertung ist in hohem Maße von der Einschätzung der künftigen Zahlungsmittelzuflüsse durch die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sowie des verwendeten Diskontierungszinssatzes abhängig und daher mit einer erheblichen Unsicherheit behaftet, weshalb dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung war.

② Von der Angemessenheit der bei der Berechnung verwendeten künftigen Zahlungsmittelzuflüsse haben wir uns unter anderem durch Abgleich dieser Angaben mit den aktuellen Budgets aus der von den gesetzlichen Vertretern erstellten und vom Aufsichtsrat der Gesellschaft gebilligten Drei-Jahresplanung sowie durch Abstimmung mit allgemeinen und branchenspezifischen Markterwartungen überzeugt. Mit der Kenntnis, dass bereits relativ kleine Veränderungen des Diskontierungszinssatzes wesentliche Auswirkungen auf die Höhe des auf diese Weise ermittelten Nutzungswerts haben können, haben wir auch die bei der Bestimmung des verwendeten Diskontie-

rungssatzes herangezogenen Parameter einschließlich der gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten („Weighted Average Cost of Capital“) geprüft und das Berechnungsschema der Gesellschaft nachvollzogen. Aufgrund der materiellen Bedeutung der Firmenwerte sowie aufgrund der Tatsache, dass die Bewertung derselben auch von volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen abhängt, die außerhalb der Einflussmöglichkeit der Gesellschaft liegen, haben wir ergänzend eigene Sensitivitätsanalysen für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten mit geringer Überdeckung (Buchwert im Vergleich zum Nutzungswert) durchgeführt und festgestellt, dass die jeweiligen Firmenwerte ausreichend durch die diskontierten künftigen Zahlungsmittelzuflüsse gedeckt sind. Die von den gesetzlichen Vertretern angewandten Bewertungsparameter und -annahmen sind insgesamt nachvollziehbar.

- ③ Die Angaben der Gesellschaft zu den Firmenwerten sind in Textziffer 21 des Anhangs enthalten.

② Pensionsverpflichtungen und Planvermögen

- ① Im Konzernabschluss der Deutsche Post AG werden unter dem Bilanzposten „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ insgesamt € 5,6 MRD. ausgewiesen. Die Nettopensionsrückstellungen von € 5,4 MRD. (nach Berücksichtigung der aktivisch ausgewiesenen Pensionsvermögen von € 0,2 MRD.) ergeben sich aus dem Barwert der Verpflichtungen in Höhe von € 17,7 MRD. und dem hiermit saldierten und zu Zeitwerten bewerteten Planvermögen von € 12,3 MRD. Die Bewertung der Verpflichtungen aus leistungsorientierten Pensionsplänen erfolgt nach der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) gemäß IAS 19. Dabei sind insbesondere Annahmen über den langfristigen Gehalts- und Rententrend sowie die durchschnittliche Lebenserwartung zu treffen. Ferner ist der Abzinsungssatz zum Bilanzstichtag aus der Rendite hochwertiger, währungskongruenter Unternehmensanleihen mit vergleichbaren Laufzeiten abzuleiten. Änderungen dieser Bewertungsannahmen sind als versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen. Aus dem Rückgang des Diskontierungszinssatzes ergaben sich versicherungsmathematische Verluste von € 1,6 MRD. Diese Sachverhalte waren aus unserer Sicht von besonderer Bedeutung, da die Bewertung der Pensionsverpflichtungen und des Planvermögens in einem hohen Maße auf den Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft basiert.

- ② Mit der Kenntnis, dass bei geschätzten Werten ein erhöhtes Risiko falscher Angaben in der Rechnungslegung besteht und dass die Bewertungsentscheidungen der gesetzlichen Vertreter eine direkte und deutliche Auswirkung auf den Konzernabschluss haben, haben wir die Angemessenheit der Wertansätze insbesondere der Bewertungsparameter zur Berechnung der Pensionsrückstellungen unter anderem anhand uns vorgelegter Gutachten und unter Einbezug der Fachkenntnisse unserer internen Spezialisten für Pensionsbewertungen beurteilt.

Für die Prüfung der Zeitwerte des Planvermögens lagen uns insbesondere Bankbestätigungen, andere Vermögensnachweise und Immobilienbewertungsgutachten vor. Auf Basis unserer Prüfungshandlungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen hinreichend dokumentiert und begründet sind, um den Ansatz und die Bewertung der betragsmäßig bedeutsamen Pensionsrückstellungen zu rechtfertigen.

- ③ Die Angaben der Gesellschaft zu den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind in Textziffer 39 des Anhangs enthalten.

③ Latente Steuern auf abzugsfähige temporäre Bewertungsunterschiede und auf Verlustvorträge

- ① Im Konzernabschluss der Deutsche Post AG werden in der Konzernbilanz aktive latente Steuern in Höhe von € 2,2 MRD. (davon entfallen € 1,3 MRD. auf steuerliche Verlustvorträge) ausgewiesen. Aus unserer Sicht waren die aktiven latenten Steuern von besonderer Bedeutung, da sie in hohem Maße von der Einschätzung und den Annahmen der gesetzlichen Vertreter abhängig und daher mit Unsicherheiten behaftet sind.
- ② Im Rahmen unserer Prüfung der Steuersachverhalte haben wir interne Spezialisten aus dem Bereich Tax Accounting in das Prüfungsteam eingebunden. Mit deren Unterstützung haben wir unter anderem die eingerichteten internen Prozesse und Kontrollen zur Erfassung von Steuersachverhalten beurteilt. Ferner haben wir den Ansatz und die Bewertung der latenten Steuern gewürdigt. Die Werthaltigkeit der aktiven latenten Steuern auf abzugsfähige temporäre Differenzen und Verlustvorträge haben wir auf Basis unternehmensinterner Prognosen über die zukünftige steuerliche Ertragssituation der Gesellschaft beurteilt und die Angemessenheit der verwendeten Annahmen gewürdigt. Weiterhin haben wir die Überleitung zum Steuerergebnis nachvollzogen. Die getroffenen Annahmen der gesetzlichen Vertreter zum Ansatz und zur Bewertung der latenten Steuern konnten wir nachvollziehen und stimmen mit den von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Einschätzungen überein.
- ③ Die Angaben der Gesellschaft zu den latenten Steuern sind in Textziffer 27 des Anhangs enthalten.

④ Sonstige Rückstellungen

- ① Im Konzernabschluss der Deutsche Post AG werden unter dem Bilanzposten „sonstige langfristige Rückstellungen“ und „kurzfristige Rückstellungen“ insgesamt € 2,8 MRD. ausgewiesen. Daneben bestehen Risiken, für deren Eintreten die gesetzlichen Vertreter von einer nicht überwiegenden Eintrittswahrscheinlichkeit ausgehen. Für diese Fälle bestehen Eventualverbindlichkeiten von € 1,0 MRD., für die keine Rückstellungen zu bilden sind. Aus unserer Sicht waren diese Sachverhalte von besonderer Bedeutung, da der Ansatz und die Bewertung dieser betragsmäßig bedeutsamen Posten in einem hohen Maße

auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft basieren.

- ② Mit der Kenntnis, dass bei geschätzten Werten ein erhöhtes Risiko unrichtiger Angaben in der Rechnungslegung besteht und dass die Bewertungsentscheidungen der gesetzlichen Vertreter eine direkte Auswirkung auf das Konzernergebnis haben, haben wir die Angemessenheit der Wertansätze unter anderem durch den Vergleich dieser Werte mit Vergangenheitswerten und anhand uns vorgelegter vertraglicher Grundlagen sowie uns zur Verfügung gestellter gutachterlicher Stellungnahmen beurteilt. Hierbei konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen hinreichend dokumentiert und begründet sind, um den Ansatz und die Bewertung der betragsmäßig bedeutsamen sonstigen Rückstellungen und anderen Bereiche mit Ermessensspielräumen zu rechtfertigen.
- ③ Die Angaben der Gesellschaft zu den sonstigen Rückstellungen sind in Textziffer 40 und zu den anderen Bereichen mit Ermessensspielräumen in Textziffern 46 und 48 des Anhangs enthalten.

Zusätzliche Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die zusätzlichen Informationen verantwortlich. Die zusätzlichen Informationen umfassen

- den Corporate Governance-Bericht nach Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex,
- die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB und § 315 Abs. 5 HGB sowie
- sonstige nicht prüfungspflichtige Teile des Geschäftsberichts der Deutsche Post AG, Bonn, für das zum 31. Dezember 2016 endende Geschäftsjahr.

Unser Prüfungsurteil umfasst nicht die zusätzlichen Informationen und wir haben keine dahingehende Beurteilung vorgenommen.

Unsere Verantwortung im Rahmen unserer Prüfung des Konzernabschlusses besteht darin, die zusätzlichen Informationen kritisch zu lesen und etwaige wesentliche Unstimmigkeiten zwischen den zusätzlichen Informationen und dem Konzernabschluss oder unseren bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen oder wesentliche falsche Angaben zu berücksichtigen. Wenn wir aufgrund unserer Tätigkeit feststellen, dass die zusätzlichen Informationen wesentliche falsche Angaben enthalten, sind wir verpflichtet, über diese Tatsachen zu berichten. Im Hinblick darauf haben wir nichts zu berichten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsorgans für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht, und dafür, dass

der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmensaktivität zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, sofern einschlägig, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmensaktivität anzugeben sowie dafür, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmensaktivität zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht, den Konzern zu liquidieren, oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist, und einen Vermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der ISA durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Angabe stets aufdeckt. Falsche Angaben können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der ISA üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Angaben im Konzernabschluss, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und angemessen sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Angaben nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als

bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Angaben bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsysteem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsysteams des Konzerns abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmensaktivität durch die gesetzlichen Vertreter sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmensaktivität aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss oder im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmensaktivität nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holten wir ausreichende und angemessene Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir erörtern mit dem Aufsichtsorgan unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsysteem, die wir während unserer Abschlussprüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Aufsichtsorgan eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Aufsichtsorgan erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Vermerk über die Prüfung des Konzernlageberichts

Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht

Wir haben den Konzernlagebericht der Deutsche Post AG, Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse vermittelt der beigelegte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht der Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernlageberichts geführt.

Grundlage für das Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht

Wir haben unsere Prüfung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 2 HGB und unter Beachtung der vom IDW festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Lageberichtsprüfung durchgeführt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und angemessen sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsorgans für den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um angemessene und ausreichende Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, und einen Vermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Im Rahmen einer Abschlussprüfung prüfen wir den Konzernlagebericht in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 2 HGB unter Beachtung der vom IDW festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Lageberichtsprüfung. In diesem Zusammenhang heben wir hervor:

- Die Prüfung des Konzernlageberichts ist in die Prüfung des Konzernabschlusses integriert.
- Wir gewinnen ein Verständnis von den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen (Systemen), um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme) abzugeben.
- Wir führen Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis angemessener und ausreichender Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die Vertretbarkeit dieser Annahmen sowie die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen werden.
- Wir geben zu den einzelnen Angaben im Konzernlagebericht ebenfalls kein eigenständiges Prüfungsurteil ab, sondern ein Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht als Ganzes.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Die für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüferin ist Verena Heineke.

Düsseldorf, den 16. Februar 2017
 PricewaterhouseCoopers
 Aktiengesellschaft
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gerd Eggemann
 Wirtschaftsprüfer

Verena Heineke
 Wirtschaftsprüferin

- 178 MEHRJAHRESÜBERSICHT
- 180 STICHWORTVERZEICHNIS
- 181 GLOSSAR
- 182 GRAFIKEN- UND TABELLENVERZEICHNIS
- 183 KONTAKTE
- 183 BESTELLUNG
- 184 FINANZKALENDER

MEHRJAHRESÜBERSICHT

Kennzahlen 2009 bis 2016

MIO €	2009 angepasst	2010 angepasst	2011 angepasst	2012 angepasst	2013 angepasst	2014	2015	2016
Umsatz								
Post - eCommerce - Parcel (bis 2013 Brief)	13.912	13.913	13.973	13.972	15.291	15.686	16.131	16.797
Express	9.917	11.111	11.691	12.778	11.821	12.491	13.661	14.030
Global Forwarding, Freight	11.243	14.341	15.118	15.666	14.787	14.924	14.890	13.737
Supply Chain	12.183	13.061	13.223	14.340	14.227	14.737	15.791	13.957
Unternehmensbereiche gesamt	47.255	52.426	54.005	56.756	56.126	57.838	60.473	58.521
Corporate Center/Anderes ¹	1.527	1.302	1.260	1.203	1.251	1.345	1.269	1.279
Konsolidierung ¹	-2.581	-2.340	-2.436	-2.447	-2.465	-2.553	-2.512	-2.466
Gesamt (fortgeführte Geschäftsbereiche)	46.201	51.388	52.829	55.512	54.912	56.630	59.230	57.334
Aufgegebene Geschäftsbereiche	1.634	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)								
Post - eCommerce - Parcel (bis 2013 Brief)	1.391	1.120	1.107	1.048	1.286	1.298	1.103	1.443
Express	-790	497	916	1.110	1.083	1.260	1.391	1.548
Global Forwarding, Freight	174	383	440	514	478	293	-181	287
Supply Chain	-216	231	362	419	441	465	449	572
Unternehmensbereiche gesamt	559	2.231	2.825	3.091	3.288	3.316	2.762	3.850
Corporate Center/Anderes	-328	-395	-389	-423	-421	-352	-351	-359
Konsolidierung	0	-1	0	-3	-2	1	0	0
Gesamt (fortgeführte Geschäftsbereiche)	231	1.835	2.436	2.665	2.865	2.965	2.411	3.491
Aufgegebene Geschäftsbereiche	-24	-	-	-	-	-	-	-
Konzernjahresergebnis	693	2.630	1.266	1.762	2.211	2.177	1.719	2.781
Cashflow/Capex/Abschreibungen								
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-584	1.927	2.371	-203	2.989	3.040	3.444	2.439
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-2.710	8	-1.129	-1.697	-1.765	-1.087	-1.462	-1.643
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	1.676	-1.651	-1.547	1.199	-110	-2.348	-1.367	-1.233
Free Cashflow	-	484	749	-1.885	1.669	1.345	1.724	444
Capex	1.171	1.262	1.716	1.697	1.747	1.876	2.024	2.074
Abschreibungen	1.620	1.296	1.274	1.339	1.337	1.381	1.665	1.377
Vermögens- und Kapitalstruktur								
Langfristige Vermögenswerte	22.022	24.493	21.225	21.568	21.370	22.902	23.727	24.166
Kurzfristige Vermögenswerte	12.716	13.270	17.183	12.289	14.091	14.077	14.143	14.129
Eigenkapital (ohne nicht beherrschende Anteile)	8.176	10.511	11.009	9.019	9.844	9.376	11.034	11.087
Nicht beherrschende Anteile	97	185	190	209	190	204	261	263
Lang- und kurzfristige Rückstellungen	9.677	9.427	9.008	8.978	8.481	10.411	9.361	8.507
Lang- und kurzfristige Verbindlichkeiten	16.788	17.640	18.201	15.651	16.946	16.988	17.214	18.438
Bilanzsumme	34.738	37.763	38.408	33.857	35.461	36.979	37.870	38.295

		2009	2010	2011	2012 angepasst	2013 angepasst	2014	2015	2016
Mitarbeiter/Personalaufwand (fortgeführte Geschäftsbereiche)									
Anzahl der Mitarbeiter ²	Zum Stichtag 31. Dez.	477.280	467.088	471.654	473.626	479.690	488.824	497.745	508.036
Mitarbeiter, auf Vollzeitkräfte umgerechnet ³	Zum Stichtag 31. Dez.	424.686	418.946	423.502	428.129	434.974	443.784	450.508	459.262
Durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter ²		488.518	464.471	467.188	472.321	478.903	484.025	492.865	498.459
Personalaufwand	MIO €	17.021	16.609	16.730	17.770	17.776	18.189	19.640	19.592
Personalaufwandsquote ⁴	%	36,8	32,3	31,7	32,0	32,4	32,1	33,2	34,2
Kennzahlen Umsatz/Ertrag/ Vermögens- und Kapitalstruktur									
Umsatzrendite ⁵	%	0,5	3,6	4,6	4,8	5,2	5,2	4,1	6,1
Eigenkapitalrendite vor Steuern ⁶	%	3,0	29,8	15,2	23,6	26,7	26,3	19,7	27,7
Gesamtkapitalrendite ⁷	%	0,2	5,1	6,4	7,4	8,3	8,2	6,4	9,2
Steuerquote ⁸	%	5,4	6,9	23,7	20,2	14,0	15,5	16,4	11,2
Eigenkapitalquote ⁹	%	23,8	28,3	29,2	27,3	28,3	25,9	29,8	29,6
Nettofinanzverschuldung (+)/ -liquidität (-) ¹⁰	MIO €	-1.690	-1.382	-938	1.952	1.499	1.499	1.093	2.261
Net Gearing ¹¹	%	-25,7	-14,8	-9,1	17,5	13,0	13,5	8,8	16,6
Dynamischer Verschuldungsgrad ¹²	Jahre	-1,4	-0,7	-0,4	-9,6	0,5	0,5	0,4	0,9
Kennzahlen zur Aktie									
Unverwässertes Ergebnis je Aktie ¹³	€	0,53	2,10	0,96	1,36	1,73	1,71	1,27	2,19
Verwässertes Ergebnis je Aktie ¹⁴	€	0,53	2,10	0,96	1,30	1,66	1,64	1,22	2,10
Cashflow je Aktie ^{13,15}	€	-0,48	1,59	1,96	-0,17	2,47	2,51	2,84	2,03
Dividendausschüttung	MIO €	725	786	846	846	968	1.030	1.027	1.271 ¹⁶
Ausschüttungsquote	%	112,6	30,9	72,7	51,6	46,3	49,7	66,7	48,2
Dividende je Aktie	€	0,60	0,65	0,70	0,70	0,80	0,85	0,85	1,05 ¹⁶
Dividendenrendite	%	4,4	5,1	5,9	4,2	3,0	3,1	3,3	3,4
Kurs-Gewinn-Verhältnis ¹⁷		25,5	6,0	12,4	12,2	15,3	15,8	20,4	14,3
Dividendenberechtigte Aktien	MIO Stück	1.209,0	1.209,0	1.209,0	1.209,0	1.209,0	1.211,2	1.208,7	1.210,0 ¹⁸
Jahresschlusskurs	€	13,49	12,70	11,88	16,60	26,50	27,05	25,96	31,24

¹ 2014: Anpassung aufgrund von Neuorganisation im Rahmen der „Strategie 2020“ ² Kopfzahl inklusive Auszubildender ³ Ohne Auszubildende

⁴ Personalaufwand ÷ Umsatz ⁵ EBIT ÷ Umsatz ⁶ Ergebnis vor Ertragsteuern ÷ durchschnittlicher Eigenkapitalbestand (inklusive nicht beherrschender Anteile)

⁷ EBIT ÷ durchschnittlicher Gesamtkapitalbestand ⁸ Ertragsteuern ÷ Ergebnis vor Ertragsteuern ⁹ Eigenkapital (inklusive nicht beherrschender Anteile) ÷ Gesamtkapital

¹⁰ Konzernlagebericht, Seite 58 ¹¹ Nettofinanzverschuldung ÷ Nettofinanzverschuldung und Eigenkapital (inklusive nicht beherrschender Anteile)

¹² Nettofinanzverschuldung ÷ Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit ¹³ Für die Berechnung wird die durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien herangezogen.

¹⁴ Für die Berechnung wird die durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien um die Anzahl aller potenziell verwässernden Aktien berichtet.

¹⁵ Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit ¹⁶ Vorschlag ¹⁷ Jahresschlusskurs ÷ unverwässertes Ergebnis je Aktie ¹⁸ Schätzung

STICHWORTVERZEICHNIS

A

Aktienkurs 49, 66, 148, 163 ff.
 Aktienrückkauf 35, 37, 53 f., 57, 66, 108, 128, 137, 139, 149, 152
 Aktionärsstruktur 66
 Anleihen 37, 48 f., 50, 53 ff., 57 f., 108, 114, 118, 144, 147 f., 152, 157 f.
 Aufsichtsrat 34 f., 38 f., 46, 51, 86 ff., 89, 92 ff., 136, 164, 168 f., 171
 Aus- und Weiterbildung 30 f., 67, 68, 97, 125, 179
 Ausblick 47, 55, 74, 82 ff.
 Ausschüsse des Aufsichtsrats 46, 86 ff., 89, 93, 95 ff.
 Ausschüttung 20, 32, 47, 50 f., 53, 57 f., 66, 84, 88, 103 f., 114, 128, 132, 139, 140, 148, 151 f., 160, 166, 179

B

Bedingtes Kapital 35 f., 136
 Bestätigungsvermerk 88, 172 ff.
 Beteiligungen 34, 36, 50 f., 57, 102 f., 108 f., 114, 120, 127, 132, 150 f., 160, 166
 Bilanz 50, 52, 55, 58, 76, 86, 102, 105 ff., 112 ff., 119 f., 123 ff., 127, 129 ff., 140, 142 ff., 150 ff., 157 ff., 167 f., 172 ff., 178
 Briefkommunikation 23, 24, 59, 83
 Bürgschaften 52, 55, 162

C

Capital Expenditure 47, 56 f., 60, 84, 121 f., 151, 178
 Chancen- und Risikomanagement 74 ff.
 Corporate Governance 37, 39, 46, 85 ff., 93 ff., 171, 174

D

Dialog Marketing 24 f., 59 f., 122
 Dividende 20, 32 f., 47, 50, 51, 53, 57 f., 66, 84, 88, 103 f., 114, 128, 139 f., 148, 151 f., 160, 166, 179

E

EBIT after Asset Charge 20, 32 f., 38 f., 40, 47, 50, 52, 82, 84
 eCommerce - Parcel 22, 25, 30, 59 f., 87, 122
 Eigenkapitalquote 58, 110, 137, 179
 Entsprechenserklärung 87 f., 93, 171
 E-POST 81
 Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit 20, 32 f., 47, 50 ff., 57 ff., 75, 77, 82 ff., 100, 103, 107, 110, 121 ff., 130, 150 f., 178 f.
 Ergebnis je Aktie 20, 50 f., 66, 100, 128, 179
 Ertragsteuern 51, 100 f., 103, 110, 119, 123, 127 f., 132, 140, 179
 Express 22 f., 26 f., 31, 38, 47, 51, 55 f., 61 f., 67, 72 f., 80, 83, 94, 96, 105, 108, 121 f., 126, 130, 139 f., 146, 151, 163, 178

F

Filialen 24, 71
 Finanzstrategie 51, 52 f., 79, 84, 141
 First Choice 80
 Free Cashflow 20, 32 f., 38, 47, 57 f., 82, 84, 113, 130, 151, 178

Free Float 66, 135

Freight 22, 28, 31, 63 f., 72, 122, 130

G

Genehmigtes Kapital 35, 136
 Gewinn-und-Verlust-Rechnung 100, 105, 110, 112, 115, 117 f., 120, 123, 124 ff., 133, 140, 142, 154 f., 160
 Global Business Services 22 f., 87, 96, 122
 Global Forwarding 22, 26, 27 f., 31, 63 f., 67, 72, 87, 122, 130
 Global Forwarding, Freight 22 f., 27 f., 31, 38, 47, 55 f., 63 f., 67, 73, 80, 87, 94, 96, 121 f., 126, 130, 178
 GoGreen 34, 69
 Grundkapital 34 ff., 50, 135 ff., 166, 169

H

Hauptversammlung 34 ff., 51, 84, 86 ff., 93, 95 ff., 136 f., 152, 165, 167

I

Investitionen 30, 32, 47 f., 52, 55, 56 f., 60, 84, 95 f., 103, 112, 114 f., 121, 130, 145, 151, 159, 162, 178

K

Kapitalerhöhung 58, 135 ff., 164
 Kapitalflussrechnung 32, 57 f., 103, 105, 110, 140, 150 ff., 172
 Kapitalkostensatz 32 f., 130
 Kontraktlogistik 23, 28 f., 31, 65, 72, 80, 83, 121 f.
 Kontrollwechsel 37 f., 39 f.
 Konzernjahresergebnis 20, 50 f., 58, 100 ff., 123, 127 f., 139, 150, 178
 Konzernumsatz 30, 32 f., 47, 50 f., 100, 107, 109, 112, 121, 123 f., 140, 168, 178
 Krankenstand 69
 Kreditlinien 54, 152 f.
 Kredit-Rating 52 f., 55, 74, 79, 84, 144
 Kurs-Gewinn-Verhältnis 66, 179

L

Lieferanten 37, 55, 93
 Liquiditätsmanagement 55, 79, 152 ff.
 Luftfracht 23, 27, 49, 63 f., 83

M

Mandate 92
 Marken 75 f., 105 ff., 112, 122, 129
 Marktanteile 23, 24 f., 27 f.
 Mitarbeiterbefragung 34, 38, 47, 67, 84, 87, 93

N

Net Gearing 58, 137, 179
 Net Interest Cover 58
 Nettofinanzverschuldung 20, 58, 79, 110, 137, 179
 Net Working Capital 32 f., 52, 64, 130

O

Ölpreis 38, 48, 61, 63, 82 f.
 Operativer Cashflow 33, 52 f., 59, 61, 63, 65 f., 150 f., 178

P

Parcel Germany 60
 Patronatserklärungen 52, 55
 Personalaufwand 32 f., 51, 67, 100, 116 f., 123, 125, 151, 163, 165, 168, 179
 Post - eCommerce - Parcel 22, 24 f., 30, 38, 47, 50, 56, 59 f., 67, 73, 77, 79 f., 82 f., 94, 96, 107, 122, 126, 130, 178
 Presseprodukte 122

Q

Qualität 30 f., 71 f., 78, 80 f.

R

Rating 52 f., 55, 74, 79, 84, 144
 Regulierung 22, 49, 77 f., 162 f.

S

Satzung 34 ff., 46, 136
 Seefracht 23, 27 f., 49, 63 ff., 83
 Segmentberichterstattung 121 ff.
 Speditionsgeschäft 63 f., 83
 Steuerquote 179
 Straßentransport 23, 28, 70, 83
 Strategie 30 f., 69, 79 f., 83, 86 f., 89, 93 ff., 97, 179
 Streubesitz 66, 135
 Supply Chain 22, 28 f., 31, 38, 50, 55 f., 65, 67, 73, 78, 80, 83, 94, 96, 106, 121 f., 126, 130, 135, 178

U

Umsatz 20, 30 f., 32 f., 47, 50 f., 54, 59 f., 61 f., 63 f., 65, 78, 83, 100, 107, 109, 112, 120 ff., 124, 134, 140, 162, 168, 178 f.
 Umsatzrendite 20, 31 f., 50, 59 f., 61 f., 63 f., 65, 179

V

Vergütung des Aufsichtsrats 46, 169
 Vergütung des Vorstands 38 f., 96, 164 f., 168 f.
 Versicherung des Vorstands 171
 Vorstand 2 ff., 22 f., 34 ff., 38 ff., 47, 51, 74 ff., 82, 86 ff., 90 f., 92 ff., 108, 136 f., 139, 141, 152, 164 f., 168 f., 171

W

WACC 32 f., 130
 Welthandel 48 f., 82 f., 130
 Weltwirtschaft 48, 77 f., 82 f.
 Working Capital 32 f., 52, 64, 130

GLOSSAR

Deutsche Post 

Bundesnetzagentur

Deutsche Regulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen

Dialogmarketing

Marktgerichtete Aktivitäten, die sich der direkten Kommunikation bedienen, um Zielgruppen in persönlicher Einzelansprache gezielt zu erreichen

E-POST

Sichere, vertrauliche und verlässliche elektronische Kommunikationsplattform

Internationaler Briefverkehr (outbound)

Umfasst den Export aller internationalen Briefsendungsmengen

Packstation

Paketautomat, an dem Pakete und Päckchen rund um die Uhr eingeliefert und abgeholt werden können

Paketbox

Briefkasten für frankierte Pakete und Päckchen (maximale Größe 50 × 40 × 30 cm)

Postgesetz

Wurde zum 1. Januar 1998 mit dem Zweck erlassen, durch Regulierung den Wettbewerb im Postwesen zu fördern und flächendeckend angemessene und ausreichende Dienstleistungen zu gewährleisten. Es regelt unter anderem Lizenzen, Entgelte und den Universalien

Price-Cap-Verfahren

Verfahren, in dem von der Bundesnetzagentur die Entgelte für bestimmte Briefprodukte genehmigt werden. Sie genehmigt die Entgelte auf Basis der von ihr zuvor vorgegebenen Maßgrößen, die die durchschnittlichen Änderungsraten der Entgelte in von ihr zusammengestellten Körben von Dienstleistungen festlegen

Standardbrief

Brief mit den maximalen Maßen 235 × 125 × 5 mm und einem Gewicht bis 20 g



B2C

Austausch von Waren, Dienstleistungen und Informationen zwischen Unternehmen und Konsumenten

Block Space Agreement

Festraum-Chartervertrag in der Luftfracht. Damit überlässt eine Fluggesellschaft einer Spedition oder auch einem Verlader auf einem Linienflug ein genau festgelegtes Ausmaß der Transportkapazität gegen ein Entgelt

Day Definite

Taggenaue Zustellung von Sendungen

DHL Customer Solutions & Innovation (CSI)

Bereichsübergreifende Account-Management- und Innovationseinheit von DHL

Direct-to-Market-Lösungen (D2M)

Logistische Komplettlösung, die die Lagermanagement-Dienstleistungen von DHL mit den Order-to-Cash-Services verknüpft. Anstatt den Umweg über traditionelle Groß- bzw. Zwischenhändler gehen zu müssen, können Hersteller ihre Endkunden – physische Verkaufsstellen wie Apotheken oder beim Online-Handel die Patienten selbst – so direkt beliefern

Fulfillment Center

Betriebsstätte, in der für Kunden Dienstleistungen wie Bestellannahme, Lagerhaltung, Kommissionierung, Verpackung und Retourenmanagement erbracht werden

Gateway

Sammelpunkt für Waren für den Export sowie Ort der Weiterverteilung nach dem Import von Waren

Hauptdrehkreuz (Hub)

Sammelpunkt für die Weiterleitung und den Anschluss internationaler Sendungen aus mehreren Ländern in mehrere Länder

Kontraktlogistik

Übernahme von komplexen logistischen und logistiknahen Aufgaben entlang der Wert schöpfungskette durch einen Dienstleister. Die industrie- und kundenspezifischen Lösungen basieren in der Regel auf mehrjährigen Verträgen

Lead Logistics Provider

Logistikdienstleister, der für seine Kunden die Organisation aller oder der wesentlichen logistischen Prozesse übernimmt

Lieferkette

Reihe miteinander verknüpfter Ressourcen und Prozesse, die mit der Beschaffung von Rohstoffen beginnt und mit der Lieferung von Handelsware an den Endkunden endet

Medical Express

Transport von zeit- oder temperaturkritischen medizinischen Sendungen wie z. B. Blut- oder Gewebepräparaten zu Kliniken, Krankenhäusern, Laboratorien oder Forschungseinrichtungen, häufig im Zusammenhang mit klinischen Versuchsphasen neuer Medikamente

Multimodaler Transport

Von den möglichen Transportarten (Luft-, See-, Schienen- und Straßentransport) werden mindestens zwei für eine Sendung kombiniert

Time Definite

Zustellung von zeitkritischen Sendungen zu einem vorab spezifizierten Zeitpunkt

Transported Asset Protection Association (TAPA)

Zusammenschluss von Herstellern, Logistikdienstleistern, Frachunternehmen, Strafverfolgungsbehörden und anderen Beteiligten mit dem Ziel, Verluste in der internationalen Lieferkette zu reduzieren

Twenty-foot Equivalent Unit (TEU)

Standardisierte Containereinheit mit einer Länge von 20 Fuß (6 Meter) und einer Breite von 8 Fuß (2,40 Meter)

GRAFIKEN- UND TABELLENVERZEICHNIS

01	Ausgewählte Kennzahlen	20	01/27	Entwicklung Umsatz, sonstige betriebliche Erträge und operativer Aufwand 2016	51	01/60	Arbeitsunfälle	69
<hr/>			01/28	Ausschüttungssumme und Dividende je Stückaktie	51	01/61	CO ₂ -Emissionen 2016	70
01 KONZERNLAGEBERICHT			01/29	EBIT after Asset Charge (EAC, Gewinn nach Kapitalkosten)	52	01/62	Verbrauch von Kraftstoffen und Energie in eigener Flotte und Gebäuden	70
Grundlagen			01/30	Nettovermögensbasis (unkonsolidiert)	52	01/63	Kunden und Qualitätskennzahlen	71
01/01 Organisationsstruktur			01/31	Ausgewählte Kennzahlen zur Finanzlage	52	01/64	Markenarchitektur	73
01/02 Marktvolumina			01/32	Finanzstrategie	53	01/65	Markenwert der Leistungsmarken 2016	73
01/03 Flächendeckendes Transport- und Zustellnetz in Deutschland 2016			01/33	FFO to Debt	53	01/66	Marketingausgaben 2016	74
01/04 Nationaler Markt für Briefkommunikation Geschäftskunden 2016			01/34	Bewertung der Rating-Agenturen	55	Chancen und Risiken		
01/05 Nationaler Werbemarkt 2016			01/35	Finanzschulden	55	01/67	Monte-Carlo-Simulation	75
01/06 Internationaler Briefmarkt (outbound) 2016			01/36	Operative Leasingverpflichtungen nach Anlageklassen	56	01/68	Chancen- und Risikomanagementprozess im Ablauf	75
01/07 Nationaler Paketmarkt 2016			01/37	Capex und Abschreibungen, Gesamtjahr	56	01/69	Einstufung der Risiken und Chancen	77
01/08 Kapazitätsangebot			01/38	Capex und Abschreibungen, 4. Quartal	56	Prognose		
01/09 Luftfrachtmarkt 2015: Top 4			01/39	Ermittlung des Free Cashflow	57	01/70	Weltwirtschaft: Wachstumsprognosen	82
01/10 Seefrachtmarkt 2015: Top 4			01/40	Ausgewählte Kennzahlen zur Vermögenslage	58	<hr/>		
01/11 Europäischer Markt für Straßentransport 2015: Top 5			01/41	Nettofinanzverschuldung	58	02	CORPORATE GOVERNANCE	
01/12 Logistik- und Mehrwertleistungen entlang der Lieferkette			01/42	Kennzahlen Unternehmensbereich Post - eCommerce - Parcel	59	02/01	Mitglieder des Aufsichtsrats	89
01/13 Kontraktlogistikmarkt 2015: Top 10			01/43	Post: Umsatz	59	02/02	Ausschüsse des Aufsichtsrats	89
01/14 Berechnungen			01/44	Post: Volumina	60	02/03	Mandate des Vorstands	92
01/15 Zielvergütung der zum 31. Dezember 2016 amtierenden Vorstandsmitglieder			01/45	eCommerce - Parcel: Umsatz	60	02/04	Mandate des Aufsichtsrats	92
01/16 Zielvergütung der im Geschäftsjahr 2016 ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder			01/46	Parcel Germany: Volumina	60	02/05	Teilnahme an Plenums- und Ausschusssitzungen	95
01/17 Zufluss an am 31. Dezember 2016 amtierende Vorstandsmitglieder			01/47	Kennzahlen Unternehmensbereich EXPRESS	61	<hr/>		
01/18 Zufluss an im Geschäftsjahr 2016 ausgeschiedene Vorstandsmitglieder			01/48	EXPRESS: Umsatz nach Produkten	61	03	KONZERNABSCHLUSS	
01/19 Aktienbasierte Komponente mit langfristiger Anreizwirkung			01/49	EXPRESS: Volumina nach Produkten	61	03/01	Gewinn- und Verlust-Rechnung	100
01/20 Individualausweis der Versorgungszusagen nach altem System			01/50	Kennzahlen Unternehmensbereich GLOBAL FORWARDING, FREIGHT	63	03/02	Gesamtergebnisrechnung	101
01/21 Individualausweis der Versorgungszusagen für den Vorstand nach neuem System			01/51	Global Forwarding: Umsatz	64	03/03	Bilanz	102
01/22 Aufsichtsratsvergütung			01/52	Global Forwarding: Volumina	64	03/04	Kapitalflussrechnung	103
Wirtschaftsbericht			01/53	Kennzahlen Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN	65	03/05	Eigenkapitalveränderungsrechnung	104
01/23 Prognose-Ist-Vergleich			01/54	SUPPLY CHAIN: Umsatz nach Sektoren und Regionen 2016	65	<hr/>		
01/24 Weltwirtschaft: Wachstumsindikatoren 2016			Deutsche-Post-Aktie			04	WEITERE INFORMATIONEN	
01/25 Handelsvolumina: durchschnittliche annualisierte Wachstumsrate 2015 bis 2016			01/55	Mehrjahresübersicht Deutsche-Post-Aktie	66	04/01	Kennzahlen 2009 bis 2016	178
01/26 Ausgewählte Kennzahlen zur Ertragslage			01/56	Aktionärsstruktur	66	<hr/>		
			01/57	Aktionäre nach Regionen	66			
			Nichtfinanzielle Kennzahlen					
			01/58	Ausgewählte Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung	67			
			01/59	Anzahl der Mitarbeiter	67			

KONTAKTE

Investor Relations

Telefon: 0228 182-6 36 36

Telefax: 0228 182-6 31 99

E-Mail: ir@dpdhl.com

Pressestelle

Telefon: 0228 182-99 44

Telefax: 0228 182-98 80

E-Mail: pressestelle@dpdhl.com

BESTELLUNG

Extern

E-Mail: ir@dpdhl.com

@ dpdhl.com/de/investoren

Intern

Bestellmodul GeT und DHL Webshop

Mat.-Nr. 675-602-375

Dieser Bericht wurde am 8. März 2017 veröffentlicht
und liegt auch in Englisch vor.

Gedruckt auf Envirotop, einem Recyclingpapier aus 100 %
Altpapier, welches klimaneutral hergestellt und unter
anderem FSC-zertifiziert ist, das Nordic Ecolabel 244 053 trägt
und den Richtlinien des EU Ecolabel AT/11/002 entspricht.

GO GREEN

Der klimaneutrale Druck mit
Deutsche Post DHL Group

ONLINE-VERSION



Im Internet stehen Ihnen als Auszug eine Online-Version sowie ein Gesamt-PDF zur Verfügung:

@ geschaeftsbericht2016.dpdhl.com

IR APP



Mit der Deutsche Post DHL IR App erhalten Sie
Aktuelles aus den Bereichen Investor Relations und
Financial Media direkt auf Ihr iPad.

/2017

FINANZKALENDER

HAUPTVERSAMMLUNG 2017	28. APRIL 2017
DIVIDENDENZAHLUNG	4. MAI 2017
ZWISCHENBERICHT ZUM 31. MÄRZ 2017	11. MAI 2017
ZWISCHENBERICHT ZUM 30. JUNI 2017	8. AUGUST 2017
ZWISCHENBERICHT ZUM 30. SEPTEMBER 2017	9. NOVEMBER 2017

/2018

FINANZKALENDER

GESCHÄFTSBERICHT 2017	7. MÄRZ 2018
HAUPTVERSAMMLUNG 2018	24. APRIL 2018
DIVIDENDENZAHLUNG	27. APRIL 2018
ZWISCHENBERICHT ZUM 31. MÄRZ 2018	8. MAI 2018
ZWISCHENBERICHT ZUM 30. JUNI 2018	7. AUGUST 2018
ZWISCHENBERICHT ZUM 30. SEPTEMBER 2018	6. NOVEMBER 2018

Deutsche Post AG
Zentrale
Investor Relations
53250 Bonn